Norbert Homuth

Herausforderung an die verweltlichte Christenheit

GLAUBENS Nachrichten

Norbert Homuth

Herausforderung an die verweltlichte Christenheit

GLAUBENS Nachrichten

1. Auflage – 1982

2. Auflage – 1986

Zu bestellen bei:

N. Homuth, Postfach 810 408, D-8500 Nürnberg 81

VORWORT

Immer wieder werden alte Nummern der Glaubensnachrichten angefordert, die schon längst vergriffen sind.
In diesem Buch sind nun viele Artikel der Jahrgänge 1974-1982 zusammengefaßt.
Der HERR JESUS möge alle Leser reichlich segnen.

Nürnberg, Juli 1982

Norbert Homuth

Eine Geißel aus Stricken

Lob und Dank sei JESUS! Die Sünde muß beim Namen genannt werden, aber auch der Sünder. Viele Prediger wollen das nicht. Sie predigen zwar gegen die Übertretung, aber den Übertreter selbst lassen sie ungestört weitermachen. In der Bibel finden wir diese Einstellung nicht. Als Achan den Diebstahl begangen hatte, wurde nicht lange über den Diebstahl gepredigt, sondern über den Dieb selbst. Es wurde solange gegen ihn ermittelt, bis das unbestechliche Gerichtslos seinen Namen getroffen hatte. Das ist Profetentum.

Etliche Prediger haben wohl ein kräftiges Zeugnis der Wahrheit gegen die Verweltlichung der Christenheit, aber es kommt bei ihnen nie zum eigentlichen profetischen Dienst: zur Entlarvung, Bestrafung und Verurteilung der verantwortlichen Personen. Darum ist ihr Zeugnis, so entschieden und nachdrücklich es auch klingen mag, relativ wertlos. Es dient ihnen nur dazu, sich in Szene zu setzen und ihre eigene Rechtgläubigkeit ins Licht zu rücken. Sie verurteilen zwar den Abfall und die Verweltlichung der Gemeinde, aber die zuständigen Prediger, Evangelisten und Pfarrer, die ihres lauen Einflusses wegen schuld daran sind, lassen sie ungestraft entkommen. Sie haben nicht den Mut, Namen zu nennen, ja sie würden dies geradezu als unverschämt und flegelhaft empfinden. Warum? Weil sie sich dem Geiste des Humanismus mehr verpflichtet fühlen, als den Grundsätzen biblischen Denkens.

Das Zeugnis JESU ist der Geist der Weissagung. Es nimmt keine Rücksicht auf die „heiligen Kühe“ des Humanismus mit seinem hochgepäppelten Ehrempfinden. Die Geißel, die der HERR im Tempel schwang, ist ein Symbol dafür, daß nicht nur die **Sünde,** sondern besonders der **Sünder** damit getroffen werden sollte.

Johannes der Täufer predigte nicht nur allgemein gegen den Ehebruch, sondern gegen den Ehebrecher Herodes.

Elia predigte nicht nur allgemein gegen den Götzendienst in Israel, sondern es kam zum persönlichen Angriff auf die Götzendiener, und er gab keine Ruhe, bis alle Baalspfaffen geschlachtet waren.

Paulus warnte nicht nur allgemein vor Irrlehren, sondern er nannte Namen: Hymenäus, Philetus, Alexander usw. Ein Warnen vor falschen Arbeitern ohne Namensnennung ist völlig wertlos.

Die meisten Prediger aber heute verdrehen die Schrift und verstecken sich besonders gerne hinter dem „du sollst nicht richten“, weil sie unerkannt und ungenannt ihr unheilvolles Spiel treiben wollen. Doch das Wort „du sollst nicht richten“ bezieht sich dem schriftgemäßen Zusammenhang nach ganz klar auf das geschwisterliche Verhältnis in der Gemeinde (was siehest du den Splitter in deines **Bruders** Auge).

Mit dem Anprangern der Irrlehrer und Verführer hat das überhaupt nichts zu tun. Im Gegenteil. Die Schrift gebietet die ÖFFENTLICHE Verurteilung aller derer, die den Tempel Gottes, die Gemeinde, schänden und verwüsten: **„die da sündigen, strafe öffentlich, daß sich auch die anderen fürchten“ (1 .Tim. 5, 20).**

Wer da vom „Richten“ spricht, wenn wir aus Verantwortungsbewußtsein, Liebe und Eifer um das Haus Gottes, die Verführer beim Namen nennen, entlarvt sich nur selbst als Advokat Satans, der sich schützend, vermittelnd und um Milde bittend vor die Sünde stellt. Daß sie dazu noch die Hl. Schrift hernehmen, macht ihr Urteil umso schlimmer.

Christen ohne Christus

Die meisten Christen heute gleichen in ihrem Glaubensleben einem abgestandenen Froschtümpel, dem der Zufluß und der Abfluß fehlt. Sie sitzen jahrein, jahraus ihre Gottesdienste ab und nichts ändert sich in ihrem Leben. Da denke ich gerade an eine Frau. Sie war schon in ihrer Jugend gläubig. Heute ist sie zwischen 80 und Tod, und sie schwänzelt noch immer geschmückt wie ein Pfau mit ihrer schönen Halskette in der Gemeinde umher. Wenn man solche Menschen ermahnt, ist ihr Blick hart und stumpf wie ein Kieselstein. Sie ändern sich nicht. Ihre Seele ist zäh wie Juchtenleder. Wenn man sie im Glauben vorwärts bringen will, muß man ihnen anständig „das Leder gerben“, sonst gehen sie in ihrer Gemütlichkeit und Bierruhe zugrunde.

Da höre ich im Geiste schon wieder die geistlosen Frommen sagen: „Habe doch Geduld, habe doch Geduld!“

Wenn einer mal 80 ist und es hat sich in 60 Jahren bei ihm noch nichts geändert, dann muß die Geduld andere Formen annehmen. Die Aasgeier haben auch Geduld, bis ihr Opfer im Wüstensand verendet. Sie kreisen in den Lüften als Symbol einer grausamen Geduld.

Wenn du nur ein Quentchen Liebe im Herzen hättest, könntest du nicht so „geduldig“ sein und zusehen, wie deine Glaubensgeschwister in ihren Sünden zugrunde gehen, du Heuchler!

Das Schwert des Geistes muß geschwungen werden. Amen. Das ist wunderbar. Der Teufel muß zittern.

Einmal predigte ich von einer Veranda eines Cafes herab. Da sah ich unter den Zuhörern ein zorniges Gesicht. Der Mann kam in Rage. Als ich so recht im bitteren Grimm meines Geistes dahinfuhr, fing er plötzlich an zu zittern, bis er schließlich am ganzen Leib geschüttelt wurde und sein Begleiter ihn wegführen mußte.

Als wir dieses Jahr wieder auf dem Nürnberger Christkindlesmarkt predigten, wurden wir auch öfters tätlich angegriffen oder belästigt. Als ich gerade predigte, kam eine gutaussehende Frau im Persianermantel auf mich zu und redete wirr. Ich sah sofort, daß sie besessen war. Sie stellte sich neben mich und sagte immer: „Bitte nicht, bitte nicht.“ Da mich das im Reden störte, gebot ich: „Im Namen JESU schweige, Satan!“ Da drehte sie sich plötzlich ein paar Mal um die eigene Achse und stürzte zu Boden. Ihr Persianerhut fiel ihr vom Kopf und rollte weg und ich dachte: O mein Gott, was ist das für ein Elend, rüste uns aus, erbarme dich über uns!

Doch Gott kann nur dem Demütigen etwas anvertrauen. Wenn heute einer mal ein paar Leute um sich sammelt, ein paar Bekehrungen hat, Visionen sieht oder einen Kranken geheilt hat, meint er gleich, er müsse als geschichtsträchtige Persönlichkeit in die Kirchengeschichte eingehen. Um sich zu verewigen, läßt er gleich seinen Lebenslauf drucken, natürlich mit Paßbild hinten auf dem Buchdeckel, damit alle Leute sehen, was für ein toller Kerl er ist.

Mit solchen Wichtigtuern kann Gott nichts anfangen. Das geltungssüchtige ICH will immer bestrahlt werden Der HERR aber lehrt: **„Wie könnt ihr glauben, wenn ihr Ehre annehmt?“ (Joh. 5, 44).**

Das alles und noch viel mehr steckt unter der christlichen Maske.

Wenn ich auf der Straße predige und diese fleischlichen Gläubigen fangen an zu lästern, gebe ich ihnen oft den Rat: geht mal aufs Land und schaut euch einen Schweinestall an. Da könnt ihr sehen, wie so ein Schwein dahinlebt: Fressen, Saufen, Vermehrung. Etwas anderes kennt es nicht. Wie aber lebt ihr dahin?

Der Mensch denkt eben nur an die Befriedigung seines geistlosen Fleisches. Auch in der Ehe leben sie wie Sodom und Gomorra. Da ist ja das Schwein noch sittlicher. Es nimmt keine Pille, es zieht auch seine Jungen groß. Aber die Menschen, auch manche Gläubige, lassen ihre Leibesfrucht abtreiben, nehmen Verhütungsmittel oder lassen sich sterilisieren. Und dann will man noch als Christ anerkannt sein.

Mit deinem bißchen Religiosität kannst du Gott nicht beeindrucken. Für IHN bist du nicht mehr als ein Häuflein Brennmaterial, das für das ewige Feuer aufgespart wird. Glaubst du, du kannst vor Gott bestehen mit deiner Zugehörigkeit zu einer Kirche, Freikirche oder Gemeinschaft? Wenn du nicht abläßt von deiner Unzucht, Unmoral und Weltlust, wirst du zur Hölle fahren samt deinem scheinheiligen Kirchentheater. Auch wenn du getauft, christlich getraut und christlich beerdigt wurdest. Es nützt dir alles nichts. Auch die letzte Ölung kann dich nicht vor dem Verderben retten. Im Gegenteil. Da fährst du eben geölt zur Hölle, wie ein geölter Blitz. Da geht es umso schneller.

Mit solchem Kirchentheater kommst du nicht durch. Das ist alles viel zu oberflächlich. Deine persönliche Sünde ist es, die dich von Gott trennt. Und wenn du davon nicht lassen willst, bist du ein Kandidat der Hölle, ohne Ansehen der Person. Gott segne dich, daß du aus deinem Dämmerzustand erwachen mögest.

Warnung vor dem Evangeliumsrundfunk und Evangelischer Allianz

Das Reich der Finsternis ist kein Einmannbetrieb mit einem gehörnten und geschwänzten Filuzius, der aufpaßt, daß ihm keiner aus der Pfanne hüpft. O nein, Satan ist unter Gott die höchste Intelligenz und er verfügt über einen Generalstab hochintelligenter Geistwesen. Wenn sich heute einer entschieden bekehrt, gibt es Krisensitzung in der Hölle. Es treten Elitedämonen zusammen, die Pläne schmieden, so raffiniert, daß kein Schach-Genie, kein Elektronengehirn und Komputer dagegen antreten kann.

Diese Elitedämonen haben ein langfristiges „Resozialisierungsprogramm" ausgearbeitet, durch das alle, die durch eine gründliche Bekehrung der vergänglichen Lust der Welt ent-

ronnen sind (2. Petr. 2, 18), wieder in den Interessenbereich der Welt zurückgeführt werden sollen. Ihr Kampf gilt nur den Entschiedenen, die Lauen und Gottlosen haben sie sowieso. Die Dämonen führen diesen Kampf in enger Verbindung mit ihrem Bodenpersonal: vorzüglich mit lauen Predigern.

Offene Feindschaft gegen Gott ist nicht so gefährlich wie das heimtückische Partisanentum dieser lauen und verweltlichten Prediger, die in unauffälligen und kleinen Schritten, versteckt unter den Tarnfarben „Bekenntnistreue" und „evangelikal" die christliche Entschiedenheit nach und nach aufweichen und abbauen.

Satan wird dir nicht sagen: „Falle von Gott ab!" Das wäre zu plump. Satan erreicht den Abfall von Gott in kleinen, unauffälligen Schritten. Er wird dir einreden: dies ist nicht so schlimm, jenes nicht so wesentlich, Gott ist nicht so ein engherziger Kleinkrämer, er ist nicht so kleinkariert wie du, es stört ihn nicht, wenn du dir einmal einen schönen TV-Film ansiehst, Hauptsache die Liebe usw.

Dieses „Resozialisierungsprogramm" der kleinen Schritte zur goldenen Mitte ist ein bewährtes Konzept der Hölle. Wer geöffnete Augen hat, kann dieses Vorgang besonders deutlich beobachten in den Blättern der Evangelischen Allianz. Fast in jedem Blatt wird irgendein Stück christlicher Entschiedenheit abgebaut, z. B. im „Gärtner", dem Blatt der Freien Evangelischen Gemeinden: Nr. 5/81 Kinderfasching befürwortet, Nr. 23/81 Prozessieren erlaubt, Werbung für Heilpraktiker (fast in jedem Heft), Nr. 3/82 Befürwortung der Wiederverheiratung von Geschiedenen, Nr. 44/81 ausführliche Befürwortung von Luxus, Nr. 43/81 Befürwortung der Akupunktur, Nr. 42/81 es wird als Einengung hingestellt, gegen Kino, Tanzen und TV zu sein, Nr. 5/82 Befürwortung des Schulden-machens, usw. Darum werft all diese Schmutzblätter auf den Müll: Gärtner, Neues Leben, Gnadauer Gem. Blatt usw. Diese Blätter sind so niederträchtig, daß man sie nicht mal als Toilettenpapier verwenden sollte.

Wer solch ein Programm des Teufels mitmacht und z. B. 5 Jahre lang den Gärtner bewußt liest, der wird sich nachher nicht wieder erkennen: er wird den TV in der Wohnung haben und die innige Verbindung mit dem HERRN wird aufhören.

Wenn man von dieser Basis aus all die Aktivitäten der Evangelischen Allianz und der Ökumene beobachtet, zeichnen sich immer deutlicher die Konturen satanischer Fernplanung ab.

ein Langzeitprogramm zur Umerziehung und Rückführung aller Gläubigen auf den breiten Weg.

Der breite Weg ist nicht der Weg der Gottlosen. O nein, die Gottlosen kommen in der Verkündigung JESU gar nicht in Betracht. So meint der HERR auch im Gleichnis vom breiten und schmalen Weg nicht den Unterschied zwischen gottlos und gläubig, sondern es ist eine Unterscheidung innerhalb der Gläubigen. Der breite und der schmale Weg sind alle beide religiöse Wege, wobei speziell damals der breite Weg der Weg der Pharisäer und frommen Juden war und der schmale Weg der Weg der Jünger JESU.

Auch heute ist der breite Weg nicht der Weg der Atheisten und Kriminellen, sondern er ist ein religiöser Weg, der Weg der scheinheiligen Kirchen- und Allianzfrommen mit ihren Pfarrherren und Gemeindefunktionären. Alles an ihnen ist so breit und bequem wie der Weg, auf dem sie wandeln. Auch die Verkündigung auf dem breiten Weg ist eine andere als auf dem schmalen: eine gesellschaftsfähige Massen- und Medienbotschaft, zensiert und auf Radio- und Fernsehniveau zurechtfrisiert.

Die Verkündigung des schmalen Weges aber ist die Botschaft des biblischen Christus, dessen Rede hart ist und der Augen hat wie Feuerflammen. Sie ist anstößig und ärgerniserregend, weil sie sich nicht in den Dienst des öffentlichen Interesses stellen läßt, sondern die Karten der Heuchler aufdeckt und in heiliger Rücksichtslosigkeit mit der Sünde abrechnet. **„Rufe laut, schone nicht, erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk ihre Übertretungen" (Jes. 58, 1).**

Der Evangeliumsrundfunk (ERF) vertritt in typischer Weise die Massenbotschaft des breiten Weges: frommes Unterhaltungspotpourri als Massenabfertigung, durch das jung und alt in Spenderlaune gehalten werden.

Immer mehr entpuppt sich der Evageliumsrundfunk als Trojanisches Pferd im christlichen Lager. Am Anfang merkte keiner etwas, weil alles so fromm klang (Hitler schien am Anfang auch sehr fromm).

Als dann die „Junge Welle" gesendet wurde, ein Programm mit harten Rockrhythmen (sogar die dem Teufel verschriebenen Beatles und Peter Maffay, der sein Kind abtreiben ließ, konnte man hören), da merkten schon etliche, wohin der Wagen abfährt.

Beachte: Noch vor 12 Jahren beschloß die Evang. Allianz, die Euro 70 mit Billy Graham nicht im TV übertragen zu lassen, weil sie es gewissensmäßig nicht, oder besser: noch nicht, verantworten konnte, den Gläubigen eine Veranlassung zum Fernsehkauf zu geben.

Inzwischen, 12 Jahre später, d. h. nach 12 Jahren Umerziehungsprogramm der kleinen Schritte zur goldenen Mitte haben sie im Evangeliumsrundfunk nicht nur den Fernseher, sondern sogar einen Video-Verlag eingerichtet: ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zur Rückführung der Gläubigen. Video, d. h. Filmkassetten können zu Hause im eigenen Fernseher nach Belieben abgespielt werden. Ein Video-Verlag an sich ist immer auch zugleich eine Aufforderung, sich einen Fernseher zu beschaffen; denn Video ohne TV geht für den Normalverbraucher nicht.

So werden durch den Evangeliumsrundfunk in Wetzlar die letzten paar Gläubigen, die bisher der Masseneinpeitschung des Weltgeistes noch widerstehen konnten, in aufdringlicher Weise aufgefordert, jetzt doch endlich auch den TV zu kaufen, damit sie die frommen Filme des ERF ansehen könnten.

„Video ist das Geschäft der Zukunft“, sagte Jack Schmuckli, Manager des japanischen Sony-Konzerns. Das weiß auch der Evangeliumsrundfunk. Für sie ist Video nur eine neue Marktlücke, die sie rücksichtslos ausbeuten, auch wenn dabei die Gläubigen zugrunde gehen.

Noch haben sie — damit der Übergang von der alten „gesetzlichen“ Ablehnung des Fernsehens zur totalen Verkabelung der Gemeinde fließend und nicht so augenfällig sei — hie und da Themenkreise wie „Gefahren der Massenmedien“ in ihre Programme aufgenommen. Gewissermaßen als galantes Hinübergleiten, damit einerseits der Anschluß an die kirchliche Medienpolitik nicht verpaßt, aber auch die „engen, gesetzlichen“ Gläubigen aus den eigenen Reihen etwas beruhigt werden und nicht gleich scharenweise davonlaufen und mit ihnen der „Zehnte“.

Wie einer über Gefahren der Massenmedien spricht, der selbst so eine Gefahr zu Hause im Wohnzimmer stehen hat, kann sich jeder lebhaft vorstellen, wohl ungefähr so, wie ein Rauschgift-Dealer, der zu Hause im Keller ein Rauschgiftlager hat, und dann einen Vortrag halten soll über die Gefahren des Rauschgiftes.

Die Behandlung besagten Themas erschöpft sich darum auch nur in Hinweisen auf den berühmten Fernsehknopf, den man

ja ausschalten könne oder daß „man eben über den Dingen stehen müsse“ oder „daß man den TV-Konsum erneut überprüfen solle“.

Die letzte Bastion christlicher Widerstandsbewegung gegen den vordringenden Weltgeist scheint überrollt zu werden. Aber Gott hat noch 7000, die ihre Knie NIE vor Baal beugen werden und lieber sterben, als das Bild des Tieres in ihrer Wohnung aufzurichten. Durch den Video-Verlag in Wetzlar verschafft sich Satan Eingang in die Häuser der Gläubigen, die ihm bisher noch verschlossen waren. Und wenn so ein Kasten mal in der Wohnung steht, ist wieder ein Brückenkopf der Hölle errichtet, die Flagge mit dem Emblem 666 wird gehißt und es treten Dämonen vor Satan hin und sagen: „Melde gehorsamst, Aktion erfolgreich beendet!“

Das Tier sitzt wie ein fettes Schwein als Greuel der Verwüstung an heiliger Stätte und läßt sich von den Schweinepriestern des Evangeliumsrundfunks beweihräuchern. Jetzt veranstalten sie sogar einen „Evangelischen Medienkongreß“ in Böblingen, verbunden mit einem Video-Film-Festival, Autorenlesung und TV-Show.

Wehe dir, Horst Marquardt; wehe dir, Kurt Heimbucher; wehe dir, Rolf Scheffbuch; wehe dir, Johannes Hansen; wehe dir, Kurt Sprenger; wehe dir, Wilfried Reuter, ihr niederträchtigen Allianzpfaffen!

Wenn ihr nicht ablaßt, um schändlichen Gewinnes willen Gottes heiliges Volk zu verseuchen mit eurem Bilderdienst und Schweinefraß, wird Gott euch abhauen, zerstückeln und in den Feuersee werfen, wo er am tiefsten ist!

„Und viele werden ihren Ausschweifungen folgen, um welcher willen der Weg der Wahrheit verlästert wird, und in Geldgier, mit schmiegsamen Worten, machen sie euch zur Handelsware“ (2. Petr. 2, 3).

Daß es nicht gut geht, wenn zu viel Machtfülle in Form von Ämterhäufung auf einen einzigen Mann konzentriert ist, sieht man an Horst Marquardt, einem der mächtigsten Männer innerhalb der Evang. Allianz. Er ist in einer Person Programmdirektor des Evangeliumsrundfunks, Vorsitzender des Informationsdienstes der Evang. Allianz und zugleich Vorsitzender der KEP (Konferenz evangelikaler Publizisten). Am 24. 1. 82 führte ich ein Gespräch mit ihm in dessen Villa in Rechtenbach. Ich forderte ihn auf, den Video-Verlag aufzulösen und sich — doch wenigstens seinen Kindern zuliebe — von seinem Fernseher

zu trennen. Doch er sah es nicht ein. Diese Leute sind von ihrem eigenen Emporkommen und ihrer Funktion schon so berauscht, daß sie nicht mehr sehen, wohin alles steuert.

Das gleiche Gespräch führte ich am 9. 2. mit Kurt Sprenger, dem Chef der Video-Abteilung, in Aßlar. Schon als ich hinkam, sah ich seine Luxuskarosse, einen BMV der Superklasse vor seinem Prunkhaus stehen. Das Gespräch führte auch zu nichts. Das einzige Ergebnis für mich lag darin, daß ich wieder einmal sah, wohin die sauerverdienten Spendengelder der Gläubigen fließen: in das aufwendige Luxusleben der Prediger.

„Sie sind schandbare Schmutzflecken, und verprassen eure Almosen“ (2. Petr. 2, 13).

Nach dem Medienkongreß

„Mehr Evangelium in den Medien“, war das Motto. Doch was steckt hinter all den fromm klingenden Konferenzparolen? Ein Abgrund voll Machtgier und Anerkennungssucht. Der Konferenzbericht in idea 12/82 machte dies wieder sehr deutlich.

Mit Genugtuung wird da berichtet, daß der Evangelikale Medienkongreß „das Selbstvertrauen der Evangelikalen gestärkt hat wie kaum ein anderes Ereignis im letzten Jahrzehnt“, und daß sie jetzt endlich „ernst genommen werden müssen“ und daß sie die Anerkennung der Landeskirche quasi erzwungen haben. Was für ein Missionsanliegen!

Das war schon immer der Schwerpunkt ihrer „Missionsarbeit“: der Kampf um die kirchliche und staatliche Anerkennung. **„Wer von der Welt anerkannt sein will, wird Gottes Feind sein“ (Jak. 4, 4).** Von Missionieren aber im Sinne des Neuen Testaments keine Spur!

Da reden sie groß von „Mehr Evangelium in den Medien“ und wollen nicht einmal den Leuten ihrer nächsten Nähe das Evangelium bringen. Sollen sie erst mal in der Fußgängerzone ihrer Heimatstadt, in die sie Gott hineingestellt hat, anfangen. Doch da siehst du keinen von diesen parfümierten Salonpredigern. Da können sie keine Kollekte eintreiben.

Freilich ist es bequemer, in einer schönen Konferenzhalle über die Ausbreitung des Evangeliums zu diskutieren oder in einem klimatisierten Studio in eine TV-Kamera oder ein Mikrophon hineinzupredigen, als auf der Straße vor einer wilden Rotte von

Gottlosen zu predigen. Doch gerade dies würden sie tun, wenn es ihnen wirklich nur um die Rettung der Menschenseelen ginge.

Ihr Motto würde dann nicht heißen „Mehr Evangelium in den Medien", sondern: „Mehr Evangelium auf der Straße", mehr Evangelium den Ungläubigen! Denn das Evangelium, das in den Medien Radio und Fernsehen gebracht wird, hören sich sowieso hauptsächlich nur wieder die Frommen an. Ungläubige kann man damit nur selten erreichen, weil sich ein Gottloser kaum freiwillig eine fromme Sendung einschalten wird. Und wenn schon, dann ist die Botschaft so lau und weltlich, daß die Menschen in ihrer Verweltlichung nur noch bestärkt werden.

Zur Evangelisierung der Ungläubigen sind die Medien Radio und TV völlig ungeeignet. Das eigentliche Missionsmedium Gottes ist und bleibt der Mensch selber. Darum kann die Basisarbeit von Mensch zu Mensch durch nichts erzetzt werden. Es ist mit diesen Medien ja das gleiche wie mit all den Konferenzen und Tagungen. Es werden vornehmlich nur die Gläubigen erreicht, d. h. die Spender. Und das ist ja auch beabsichtigt. Bei der Straßenpredigt hingegen hören hauptsächlich Ungläubige zu. Diese Leute würden sich freiwillig nie eine Predigt anhören, weder im Radio noch TV oder von der Kassette. Doch auf der Straße hören sie zu. Warum? Weil die Bußpredigt auf der Straße einfach das ursprüngliche Missionsanliegen des HERRN ist: gehet hin und prediget, und deswegen eindrucksvoller, profetischer und echter erscheint, als wenn so ein geschminkter Fernsehpfaffe schwarz-weiß oder farbig aus der TV-Röhre glotzt. Wem die Evangelisierung der Ungläubigen ein echtes Herzensanliegen ist, der kommt um die Straßenpredigt nicht herum.

Die „Missionsarbeit" der Evang. Allianz besteht — abgesehen von einigen Ausnahmen — darin, immer und immer wieder die frommen Kohorten zu mobilisieren, sie auf Konferenzen, Tagungen und Mammutveranstaltungen zu lotsen, um sie dort anständig zu schröpfen. Sie halten sich die Gläubigen wie Schäfchen im Gatter, die sie sich von Zeit zu Zeit vorknöpfen, um sie zu melken und zu scheren. Und bei wem nichts mehr zu haben ist, den kann der Geier holen! Die nächste größere Schafschur ist der „Gemeindetag unter dem Wort" im Stuttgarter Neckarstadion.

Würde die Allianz mit dem gleichen Elan und Erfindungsgeist, mit dem sie sich an die Frommen und deren Geldbeutel her-

anmacht, versuchen, die Ungläubigen zu erreichen, ich glaube, in unserem Lande würde es anders aussehen. Solange die Evang. Allianz nicht bereit ist, ehrliche und uneigennützige Missionsarbeit an der Basis zu tun, solange ihr „Missionieren" hauptsächlich darin besteht, die Gläubigen auszubeuten, statt die Ungläubigen zu evangelisieren, solange kann und darf man ihnen nicht glauben, daß es ihnen uneigennützig um die Menschenseelen geht, sondern daß sie vielmehr das Evangelium dazu mißbrauchen, zu Macht, Anerkennung und Größe zu kommen. Es ist der gleiche Weg, den auch die katholische Kirche von Anfang an gegangen ist. Der Medienkongreß in Böblingen hat vielen die Augen geöffnet.

Um innere Geschlossenheit zu demonstrieren, veranstalten sie gleich eine Publikumsbefragung der rund 1500 Anwesenden, die sich angeblich ohne Gegenstimmen hinter die ganze Arbeit stellten. Doch in Wirklichkeit war es ganz anders. Ich war nämlich auch dort. Gegenstimmen wurden gar nicht erst in die Kongreßhalle eingelassen oder sie wurden drinnen eingeschüchtert. Kein Wunder, daß dann bei der Befragung keine Gegenstimme da war.

Als ich in die Kongreßhalle kam — den Eintritt von 3 DM hatte ich an der Kasse entrichtet — trat ein Mann, ein wuchtiger Rauswerfertyp, auf mich zu und sagte: „Sie sind Herr Homuth? Bitte folgen Sie mir, es liegt eine Mitteilung für sie vor!" Ich ging mit ihm, und er händigte mir ein persönliches Schreiben eines Rechtsanwaltes namens Seitter aus Stuttgart aus. Darin steht: „Die Konferenz Evangelikaler Publizisten wird von mir anwaltschaftlich beraten. Hiermit untersage ich Ihnen den Aufenthalt in diesem Raum und fordere Sie auf, sich sofort zu entfernen." Sie hatten sich also gut auf meinen Besuch vorbereitet. Ich verteilte indes vor der Tür GN. Doch da kam gleich wieder einer und schnauzte mich an: „Sofort hören sie hier auf, sonst hole ich die Polizei!" Ich erwiderte: „Ja, bitte holen sie die Polizei, dann werden sie gleich sehen, daß das nicht verboten ist, was ich hier tue." Und tatsächlich, bald darauf kamen gleich 2 Streifenwagen an, doch die Polizisten stiegen nicht aus, sondern beobachteten nur. Sie hatten keine rechtliche Handhabe gegen mich. So verteilte ich sehr viele GN und hatte auch gute Gespräche mit Predigern und Evangelisten. Überraschend viele sagten mir, daß sie diesen ganzen Medienzirkus auch ablehnen und nur zur Beobachtung da seien. Von innerer Geschlossenheit konnte also nicht die Rede sein, höchstens von Einpeitschung. Mit JESUS jedenfalls

hat das alles nichts mehr zu tun. Kritik und Gegenstimmen werden nicht geduldet, sondern mit Polizei, Rechtsanwalt und Prozeßdrohungen mundtot gemacht.

Redakteur Polzer von idea trat zwar in Böblingen auf mich zu und fragte mich, ob er mein Anliegen veröffentlichen dürfe. Ich sagte zu, doch bis heute ist es nicht erschienen. Anscheinend wurde es ihm nicht gestattet.

Miß den Tempel Gottes!

Der Hl. Geist ist ein profetischer Geist und reagiert wie ein feines Meßinstrument auf jede Abweichung vom schmalen Weg. Nichts aber kann einen Mann Gottes mehr in Erregung bringen, als der Anblick eines Götzenbildes. Nenne mir einen Profeten, der nicht gegen die Götzen seiner Zeit geweissagt hätte. Es gibt keinen. Von Paulus heißt es: **„Und sein Geist ergrimmte, als er die vielen Götzenbilder in der Stadt sah" (Apg. 17, 16).**

Ein Prediger, der da innerlich unbeteiligt bleiben kann, steht gewiß nicht auf der Seite Gottes. Sie sagen höchstens mit sachlicher Neutralität: „Das Fernsehen ist schon eine Gefahr" oder sie fordern mit lapidarer Gleichgültigkeit dazu auf, „den Fernsehkonsum zu überprüfen". So würde ein Gottesmann nie reden. Die Profeten warnten nicht vor den Gefahren der Götzenbilder, sondern sie zertrümmerten sie in heiligem Grimm. Ein Prediger Gottes spricht niemals von den Gefahren des Fernsehens, er differenziert auch nicht zwischen guten und schlechten Sendungen, sondern er besteht unerbittlich auf der Entfernung des Götzenkastens aus der Wohnung.

Wieder andere kommen mit der abgedroschenen Fernsehknopfstory: „der Fernseher hat ja einen Knopf zum Ausschalten". Täusche dich nicht, du lauer Geselle! Der Götzendienst beginnt nicht erst beim Einschalten. Wer einen TV in der Wohnung hat, hat eine Empfangsstation für den Weltgeist in der Wohnung. Er ist empfangsbereit. Und diese Empfangsbereitschaft – unabhängig davon, ob ein- oder ausgeschaltet – ist schon vollzogene Sünde. Das sind die Maßstäbe Gottes. Die sind etwas feiner als eure billige Kirchenmoral.

„Miß den Tempel Gottes!" Der Tempel ist die Gemeinde. Sie wird heute gemessen mit einer Meßschnur, die Gott selbst anlegt. Da ist ein lüsterner Blick schon Ehebruch (Matth. 5, 28) und Haß gegen den Bruder ist Totschlag (1. Joh. 3,15). Darum

entferne deinen Fernseher aus deiner Wohnung. Stelle ihn auch nicht in den Keller oder auf den Speicher, sondern wirf ihn fort. **„Wer die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe zum Vater."** Und: **„wer JESUS CHRISTUS nicht lieb hat, der sei verflucht" (1. Kor. 16, 22).**

Brich alle Brücken zur Weltlust ab, zerstöre alle Kanäle, durch die du Zufluß aus der Finsternis erhältst! Der Seher Johannes schreibt zur Warnung: **„Und es ward ein böses und arges Geschwür an den Menschen, die das Malzeichen des Tieres hatten und die dem Bilde dienten" (Off. 16, 2).**

Der Fernseher ist das größte Götzenbild, das je auf dieser Erde aufgerichtet wurde. Wie will ein Prediger das Volk vor diesem Götzenbild warnen, wenn er selbst zu Hause vor seinem TV sitzt wie Schulte, Janz, Bergmann, Tesch und wie diese unbeschnittenen Philister alle heißen mögen. Sie verführen durch ihr schändliches Vorbild den ganzen Bekenntniskreis zum Götzenbilderdienst. Kristallisationspunkt aller geistlichen Hurerei in Deutschland wird mehr und mehr Volkhard Spitzer in Berlin. Jüngst lud er die Schwester des Präsidenten Carter, eine Evangelistin, ein. Sie hielt einen Vortrag, frage nicht wie! Die Haare kurz geschnitten wie eine Hure, an den Ohren schwere Zigeunerohrringe und die Bluse aufgeknöpft fast bis zum Gürtel. Auf ihre Blöße hängte sie, wie Gott zum Hohn, ein kleines Kreuzchen. Und dieses schamlose Flittchen redete dann von der Liebe Gottes, als wollte sie sagen: seht auf mich, Gott liebt meine Schamlosigkeit, macht es auch so, ihr altmodischen, zugeknöpften deutschen Weiber mit eurem doofen Haarknoten!

Spitzer baut schon jetzt an seinem Denkmal, ein Gemeindeprojekt von 10 Millionen. Dazu braucht er viel, viel Geld. Sie brauchen alle viel Geld. Darum gehen sie geistlicherweise „auf den Strich" und buhlen nach allen Regeln religiöser Prostitution um Gunst und Geld der Gläubigen, indem sie den Götzendienern das Leben verheißen (Gott sagt JA zu dir). Um die weltseligen Frommen spendefreudig zu machen, muß man ihnen mit Kompromissen und Zugeständnissen entgegenkommen. Man fordert z. B. keine klare biblische Absage mehr an die vergängliche Lust der Welt. Im Gegenteil. Man untermauert ihnen ihre Weltseligkeit sogar theologisch. Dazu hat man den theologischen Verlegenheitsbegriff „Adiaphora", d. h. Mitteldinge, zwischen erlaubt und verboten, über die uns Gott angeblich Freiheit läßt. Man meint damit hauptsächlich die weltlichen Vergnügungen. So hat man den „goldenen Mittelweg",

die Lauheit und Weltlichkeit zur offiziellen Kirchenlehre erhoben. Neben der Säuglingstaufe ist die Lehre von der Adiaphora die größte Irrlehre der Kirche. Der Begriff Adiaphora kommt aus der platonischen Philosophie und ist dem Geist der Bibel völlig fremd. Für das laue Volk sind solche Irrlehren natürlich eine willkommene Gewissensberuhigung. Sie zeigen sich dafür erkenntlich durch Geldspenden und großen Zulauf, den man dann als Erweckung ausgibt, wie in Berlin bei Spitzer mit seinen charismatischen Konferenzen: ein Hexentanzplatz aller unreinen Geister und verhaßten Vögel (Offb. 18,2), ein Treffpunkt zungenredender Hurer und Götzendiener. Das ist in etwa der Vorgang aller geistlichen Prostitution: durch falsche Beruhigungen, Zuspruch und Irrlehre wird der Spendenfluß ins Fließen gebracht. Die Arbeit der Prediger besteht dann nur noch darin, aufzupassen, daß die Gläubigen bei Laune gehalten werden und der Spendenfluß nicht durch ein Zuviel an Wahrheit getrübt wird. So wird die Wahrheit zwar verkündigt, aber immer nur in einer gut abgewogenen Dosis, d. h. der Wahrheitsgehalt der Predigt geht nur soweit und ist nur so allgemein gehalten, daß sich keiner der Zuhörer ernstlich angegriffen fühlt. Das nötige Fingerspitzengefühl dafür erlernt man auf der Bibelschule in Erzhausen, Seeheim, Brake, Rudersberg, Wiedenest, Wolfenbüttel usw. oder auf der Universität. Die Frommen sind nämlich sehr empfindlich. Sie hören sofort auf zu spenden, wenn ihnen ein Wort der Zurechtweisung in die Nase gefahren ist.

Das sind so die Hintergründe der „Gemeindearbeit“, die diese schändlichen Prediger der evang. Allianz und der Pfingstgemeinden heute treiben. Hunde und Säue sind es, d. h. böse Arbeiter, deren Teil sein wird in dem feurigen Pfuhl.

Ein Erzhausener Prediger forderte in meiner Gegenwart zum Gebet auf, daß doch mal ein dicker Fisch ins Netz gehen solle. Nachher erläuterte er, was er unter einem dicken Fisch verstehe. Er meinte einen Wohlhabenden. O wie ist Zion erniedrigt durch diese falschen Hirten! Kein Wunder, daß die Leute heute überhaupt keinen Respekt mehr vor Gott haben, wenn sie dauernd nur solche Prediger hören. Die Menschen ziehen nämlich unwillkürlich Rückschlüsse von der Art der Prediger auf das Wesen Gottes. Sie meinen, Gott sei genauso vertrottelt wie diese Prediger, die nur allzeit milde lächelnd über die Sünde hinwegsehen.

Statt den Saal zu reinigen von allen unaufrichtigen Elementen, die da im Heiligtum herumtrampeln, werden sie harmlos

frömmelnd umworben. O wie ist die Sache des Reiches Gottes ins Hintertreffen geraten. Man ist heute schon heilfroh, wenn die Leute überhaupt kommen und gnädiglich den Gemeindesaal füllen. Früher war es umgekehrt. Da durften die Leute sich glücklich preisen, wenn sie in einer Gemeinde aufgenommen wurden und ihren Besitz abgeben durften. Und wenn sie das nicht redlich taten, fielen sie obendrein noch tot um (Apg. 5).

Es stand aber auf der Hohepriester

(Apg. 5, 17-19)

Erhebt sich bei deiner Predigt auch wer? Oder bleibt alles still und ruhig? Wenn Feuer und Wasser zusammenkommen, zischt es. Wenn Lüge und Wahrheit zusammenprallen, gibt es eine Bewegung, und wenn Gottes Männer predigen, stehen die Hohenpriester gegen sie auf.

Weißt du, wenn sich mal die Hohenpriester erheben, muß die Predigt schon wie ein Blitz bei ihnen eingeschlagen haben. Die sind nämlich behäbig, faul und gefräßig. Als Martin Luther seine 95 Thesen anschlug, blieben sie noch sitzen. Der Papst in Rom nahm ihn nicht ernst, er nannte ihn nur „das Mönchlein zu Wittenberg". Doch Luther machte weiter, solange, bis der Hohepriester in Rom gegen ihn aufstand und den Bannstrahl gegen ihn schleuderte.

Erst wenn die staatliche und kirchliche Obrigkeit gegen die Predigt aufsteht, kann man sicher sein, daß die Botschaft durchgedrungen ist.

Dann kann man auch Vers 18 erleben: **„sie legten die Hände an die Apostel."** Warum legten sie die Hände an sie? Weil sie den Hl. Geist nicht hatten. Wer handgreiflich wird, hat den Hl. Geist nicht. Wer den Hl. Geist hat, hat geistliche Waffen und kann damit alles zerstören, was sich erhebt wider die Erkenntnisse Gottes. **„Denn die Waffen unserer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig vor Gott, zu zerstören Befestigungen" (2. Kor. 10, 4).** So ist das auch bei den Kirchen- und Allianzchristen. Sie werden fast immer handgreiflich gegen uns, wenn wir ihnen die Wahrheit verkündigen. Sie schlagen, würgen, schleifen uns oder werfen uns zu Boden, weil sie den Hl. Geist nicht haben.

Einmal predigte ich den Baptisten in Nürnberg, die gerade aus einer Zeltversammlung herausströmten: „Bekehret euch

vom Fernsehen, ihr Götzendiener!“ Da kamen die Verantwortlichen und wurden gewalttätig. Einer schleifte mich herum, so daß die Versammlungsteilnehmer sogar entrüstet waren. Einer schrie mit seiner Frau die Baptisten an: „Und ihr wollt Christen sein? Schämt euch doch, so gewalttätig zu werden!“ Für die Baptisten war es eine große Blamage. Es waren die von der Siebenkeesstraße.

Ein anderes Mal verteilte ich vor einer Janz-Team-Veranstaltung. Da rannte einer der verantwortlichen Christen auf mich zu und wollte mich zu Boden werfen. Einer der Prediger drohte mir gar, mit der Faust ins Gesicht zu schlagen, als ich seine geschminkte Frau ermahnte.

Vor einer Schulte-Veranstaltung das gleiche. Evangelisationsleiter Schäfer griff mich an und wollte mich zu Boden drücken. Er drohte mir, die Zähne zu „polieren“. Man könnte diese Liste beliebig lang fortsetzen. Überall das gleiche: die Hohenpriester stehen auf gegen uns und legen die Hände an uns. Sie haben alle den Hl. Geist nicht. Doch wenn man Vers 17 und 18 erlebt, darf man auch Vers 19 erleben, Halleluja! Wenn man sich mit JESUS so weit eingelassen hat, daß man um Seines Namens willen geschlagen wird oder auch mal im Gefängnis landet, bekommt man es sehr bald mit leibhaftigen Engeln zu tun. Wer JESU Spuren folgt durch Leid, Kreuz und Tod, bei dem nehmen die Kräfte des Himmels immer konkretere Formen an.

Eines steht jedenfalls fest: Solange sich niemand gegen uns erhebt, wenn wir predigen, solange wir — auch hier im Westen — keine Verfolgung haben, stimmt etwas in unserer Nachfolge nicht.

Erlebtes

Einmal besuchten wir eine kirchliche Jubiläumsveranstaltung der „confessio augustana“. Es waren prominente Geistliche aus ganz Europa geladen: griechisch-katholische Patriarchen, koptische und protestantische Bischöfe. Auch hohe Politiker waren da mit Sicherheitsbeamten. Die Festansprache sollte der oberste Mann der EKD, Prof. Lohse halten, der ja bekannt ist für sein Eintreten für homosexuelle Pfarrer. Auch die Rundfunkanstalt war da zur Direktübertragung des Gottesdienstes. Es herrschte eine festlich stolze Atmosphäre voll Standesdünkel und Etikette.

Da bestieg Prof. Lohse feierlichen Schrittes und erhobenen Hauptes die Kanzel. Wir hatten uns indes in der überfüllten Kirche verteilt. Ich hatte mit Bruder Hans einen Stehplatz in Kanzelnähe ergattert. Noch ehe Prof. Lohse zur Rede ansetzen konnte, stand ich vor seiner Kanzel und rief mit lauter Stimme folgendes in die Kirche hinein: „Wehe dir, du unmoralischer Kirchenfürst, der du homosexuelle Pfarrer in der Kirche duldest und auch eingesetzt hast, und wehe euch, ihr scheinheiliges Kirchenvolk, die ihr Gott mit euren Lippen bekennt, aber eure Herzen sind ferne von Ihm!"

Da gab es einen nicht geringen Tumult. Die Sicherheitsbeamten stürzten sich auf mich und wollten mich zu einer Tür hinausdrängen, doch sie war verschlossen. Indes predigte ich immer weiter. Da rief ein Dekan ganz aufgelöst: „was machen wir jetzt, was machen wir jetzt!" Der ganze Tumult wurde im Radio direkt übertragen. Viele Radiohörer waren erstaunt, statt der Festansprache nun zu hören: „Was machen wir jetzt, was machen wir jetzt!" Sie hörten auch alle meine Gerichtsbotschaft an die Bischöfe und das laue Kirchenvolk. So hatten wir eine völlig kostenlose und unzensierte Radiobotschaft. In den Zeitungen stand am nächsten Tag, daß sie uns sanft abgedrängt hätten. In Wirklichkeit war es so: Während mich die Kriminalpolizei mit Polizeigriff in Gewahrsam nahm, an die Wand drückte und durchsuchte, machten die Brüder drinnen weiter. Bruder Gerhard und Bruder Fred stießen ein Wehe nach dem anderen aus über diese abtrünnige Kirche.

Schließlich fanden wir uns wieder in einem Polizeiauto. Man brachte uns zum Präsidium. Dort mußten wir unsere Sachen abgeben, Geldbeutel, Uhr, ja sogar den Hosengürtel. Dann wurden wir, jeder einzeln, in eine Isolierzelle gesteckt, die einem Tresorraum glich. Eine dicke Stahltür fiel hinter mir ins Schloß. Der Raum war ohne Fenster, nur eine Pritsche an der Wand und ein WC im Raum. Nun fingen wir an, jeder in seiner Zelle, sehr laut zu singen und zu beten, so daß wir uns durch die Wände hören konnte. Schließlich ließen sie uns, nach etwa 3 Stunden, aus dieser Psychofolterzelle heraus. Gepriesen sei der HERR JESUS!

Afterrede

Wenn heute Gläubige zusammenkommen, wissen sie sich so allerhand zu erzählen über den Bruder XY und die Schwester

YZ. Da heißt es: „Ich will ja nicht richten, aber . . . und dann wird eben doch gerichtet.

Anstatt zu singen vom Sieg in den Hütten der Gerechten, redet man von den Niederlagen nichtanwesender Geschwister, vielleicht nicht gerade böse, aber doch abfällig und abwertend. Dies ist alles Teufelsdienst! Sogar auf der Straße, wenn man sich begegnet, weiß man nichts besseres zu tun, als über Geschwister herzuziehen. Da gibt es zwar eine lautstarke Begrüßung, doch dann kommt man sehr schnell zur Sache: „Ja, der Bruder XY, ich dachte mir das schon immer, daß es bei dem nichts stimmt" usw. Die Bibel nennt das Afterrede. Jakobus warnt: **„Afterredet nicht untereinander" (Jak. 4,11)!**

Wenn heute Gläubige zusammenkommen, wird nicht JESUS gepriesen, sondern man tratscht und trinkt Bohnenkaffee. Bei solchen Bohnenkaffeeorgien geht es schlimm zu. Man hat das Herz voll Neuigkeiten, Neugierde und Richtgeist und der Mund geht wie geschmiert. Damit das Ganze doch noch etwas geistliches Gepräge behält, hängt man am Schluß einen frommen Schwanz an: jeder trägt sein obligatorisches Gebetchen vor, und die Sitzung ist beendet. Was war das für eine Sitzung? Eine Teufelsmesse!

Wenn du nicht aufhörst, über deine Geschwister hinter deren Rücken schlecht zu reden, wirst du so verfinstert, daß man dich noch in eine Nervenheilanstalt stecken muß. Diese krankhafte Entwicklung bei vielen Gläubigen: auf der einen Seite immer mehr Bibelwissen und Erkenntnis, doch auf der anderen Seite das Verharren in den Sünden, führt geradlinig in die Besessenheit; denn Ungehorsam ist Zaubereisünde. Ich warne dich!

Wie soll es sein, wenn man zusammenkommt? Paulus sagt: **„Redet untereinander in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem HERRN in euren Herzen" (Eph. 5,19).** Das muß immer die Mitte sein. Daneben kann man sich natürlich auch austauschen über die Mißstände in der Christenheit, über die Verweltlichung der Gemeinden. Man kann auch ein Klagelied anstimmen über all die Abtrünnigkeit; denn die Liebe freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich der Wahrheit (1. Kor. 13,6). Diese gemeinsame Klage über die Gottlosigkeit ist erlaubt, ist sogar laut Hes. 9,4f ein Zeichen der Gottesfurcht und schafft eine Gemeinsamkeit, die stärkt, eine geschlossene Frontlinie gegen die vordringende Verweltlichung.

Paulus redet auch negativ, z. B. über den Schmied Alexander (2. Tim. 4,15), und der HERR selbst redet negativ und abfällig über die Pharisäer hinter deren Rücken: **„Laßt sie laufen, sie sind blinde Blindenleiter“ (Matth. 15,14).** Wir müssen immer ganz eng an der Schrift bleiben und dürfen keine Philosophien entwickeln, auch nicht aus dem „Richtet nicht“. Das Anprangern der Verführer und Irrlehrer ist sogar geboten (1 Tim. 5,20).

Doch rede NIEMALS schlecht über GESCHWISTER. Das ist Selbstverstümmelung, weil sie Glieder an dem gleichen Leibe sind, an dem auch du Glied bist. Wer Geschwister richtet, zerstört sich selbst. Wenn du dir mit der Hand auf den Fuß schlägst, tust du dir nur selbst weh. Ein Glied am Leibe Christi darf nicht gegen das andere Glied sein. Der Leib Christi, an dem wir Glieder sind ist Gottes Tempel. Und wer Gottes Tempel zerstören will, bekommt es mit Gott persönlich zu tun (1, Kor. 3,17).

Dein Tod kommt

Wenn wir auf der Straße predigen, fragen uns die Leute immer wieder: „Darf ich noch dieses, darf ich noch jenes tun, wenn ich Christ bin?“

Wer so fragt, wird nie ein Werkzeug Gottes sein. Er wird immer gerade nur das tun, was er zu tun schuldig ist, nicht mehr und nicht weniger. Sein Verhältnis zu Gott ist das eines ausgemerkelten Lohnarbeiters, der auf sein Recht pocht und nach Feierabend seine Ruhe haben will. Mit dieser alttestamentlichen Einstellung des Kadavergehorsams kannst du Gott nicht beeindrucken.

Wenn wir den Leuten sagen: „Die weltlichen Vergnügungen sind Sünde“, da kann man die Kadaverchristen kennenlernen. Sie feilschen um jeden Meter an Sündenschmutz und verteidigen ihre billigen Vergnügungen in Kino, Tanz und TV bis aufs Blut. Und dann wollen sie noch als anständige Christen anerkannt sein, diese Jammergestalten!

Ein Liebender ist immer großzügig, ein Geizkragen aber feilscht. Du kannst nicht Gott lieben und die Welt zugleich. **„Wer der Welt Freund sein will, wird Gottes Feind sein“ (Jak. 4,4).**

Du sagst vielleicht: „In diesen groben Sünden habe ich noch nie gelebt, ich bin anständig und christlich erzogen worden.“

O du verheuchelter Mensch! Dein Zorn, dein herrschsüchtiges Wesen, dein Neid und deine Launenhaftigkeit, sie stinken genauso gen Himmel wie die Bierfahne des Trinkers, der jeden Sonntag im Straßengraben liegt. Der Apostel schreibt: **„Wer seinen Bruder haßt, ist ein Totschläger“ (1. Joh. 3, 15).**

Darum versöhne dich, du Mörder im Heiligenschein! Bringe dein Leben in Ordnung! Die Axt ist dir schon an die Wurzel gelegt, alter grauhaariger Narr! Bist alt geworden, aber nicht klug. Dein Leben ist nicht in Ordnung, dein Herz ist eine Mördergrube.

Eine alte Frau, sie rannte überall hin, wo etwas Christliches geboten wurde. Ich sehe sie noch deutlich, wie sie zur Euro 70 mit Billy Graham rannte. Ich dachte mir: wie sie alle laufen!

Sie lebte mit ihrer Schwester in Unversöhnlichkeit. Da laufen sie, haben den Kopf voll Israel, Antichrist und Sensationen, aber ihr Leben wollen sie nicht ändern. Dann lag sie auf dem Sterbebett. Man gab ihr eine letzte Chance, sich mit ihrer Schwester zu versöhnen. Doch sie sagte stolz: „ich habe keine Schwester“ und — schon war sie im Reich der Schatten. Zu spät, zu spät.

Grauenhaft!

Weißt du, wie kalt und starr eine Leiche ist, Geh mal ins Leichenschauhaus, blicke dich dort um, und bedenke: das kommt auch auf dich zu, unausweichlich, unaufhaltsam, unerbittlich. Nichts ist so sicher wie der Tod.

Denke an dein Elternhaus, deine Familie, die Wohnung, die Straße, den Hauseingang. Aus dieser Tür wird man vielleicht schon bald deinen Sarg heraustragen. Man wird dich hinten in den Leichenwagen einschieben und wegfahren. Du wirst nie mehr zurückkommen, nie mehr.

Die Leute werden sagen: „Unfaßbar, gestern noch sah ich ihn (sie) laufen.“ Man wird deinen kalten Leib in die Grube hinablassen und die Erde wird dumpf auf dem Sarg aufschlagen.

Die Zeit aber geht weiter. Es wird Frühjahr, Sommer und wieder Winter; und dein Fleisch wird längst verfault sein. Die Würmer haben dich gefressen. Und deine Seele? Sie lebt ewig.

Selbstmörder versuchen ihre seelische Verzweiflung zu beenden, indem sie ihren Leib zerstören. Doch was hat der Leib mit der Seele zu tun?

Du kannst deinen Körper aus dem Hochhaus stürzen, so daß er 100 m durch die Luft fliegt und schließlich auf dem Pflaster

der Straße aufklatscht. Dein Leib ist zerborsten und zerplatzt. Deine Seele nicht. Sie lebt.

Die Seele kann man nicht verbrennen, ersäufen, erhängen, vergiften und auch nicht erschießen. Du kannst deinen Leib vor die rasende Eisenbahn werfen. Doch auch scharfe Eisenbahnräder können deine Seele nicht zerstückeln. Die Qualen der Seele werden durch die Vernichtung des Körpers nicht beendet, sondern verewigt.

Wenn du in deiner Gebundenheit stirbst, im Rauchen, Trunksucht, sexueller Bindung usw., wirst du heulen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Die Sucht hat ihren Sitz nämlich in der Seele. Darum hört das süchtige Verlangen mit dem Tod nicht auf.

Die Befriedigung der Sucht kann nur durch den Körper geschehen. Ist dieser aber tot, ist die Sucht zwar noch da, doch sie kann nicht mehr befriedigt werden. Das ist die Hölle. Bohrender Wahnsinn, der Wurm der nicht stirbt und das Feuer, das nicht verlöscht.

Darum ruhe nicht, bis du völlig frei bist von sündigen Begierden und Lastern. Der HERR macht frei.

„Laß los, laß los, brich alle Band entzwei, dein Geist wird sonst in Ewigkeit nicht frei!"

Die Tiefen Satans

An der Einstellung zur Sünde erkennt man, ob der Prediger ein Gottesmann oder ein Teufel ist; denn mit der Einstellung zur Sünde steht und fällt jeder Mensch. Ein Knecht Gottes wird die Menschen immer so weit führen, daß sie sich wegen ihrer Sünde ein Gewissen machen und nicht mehr ruhen, bis sie Vergebung in JESUS haben.

Die heutigen Prediger aber haben modernere Methoden. Sie sagen: „Mache JESUS den Leuten groß, und sie bekehren sich von alleine." Sie bieten die „Ware Christus" mit allen Mitteln der modernen Werbung an und frisieren JESUS wie eine Schaufensterpuppe zurecht.

Dementsprechend bekehren sich die Menschen heute nicht mehr aus tiefer Sündennot und Reue, sondern weil JESUS mehr bietet: Sinn im Leben, Erfüllung, religiöses Erleben und Geborgenheit in der Gemeinschaft, vielleicht sogar dort einen Ehepartner.

Sie bekehren sich aus Begeisterung, aber nicht aus Reue. Die Bekehrung ist für sie keine Überlebensfrage, sondern Geschmacksfrage.

Der Mensch ist von Natur aus dazu angelegt, sich einer Sache zu verschreiben, die er vertreten kann, für die er sich einsetzen und für die er kämpfen kann. So schließt er sich an, sucht Erfüllung in der Gruppe, im gemeinschaftlichen Denken und Handeln. Die Predigt spricht an, die christliche Band spielt flott, die Masse reißt mit, man schließt sich an, man ist dabei: Man ist Christ.

Das ist heute Bekehrung.

Die Buße aber und Reue fehlt. Das ist der Pferdefuß. Wertes Gotteskind, laß dich nicht blenden! Wo die Reue über die Sünden fehlt, ist der Teufel im Spiel. Ohne Reue ist alles religiöser Bluff, auch wenn Rauschgiftsüchtige frei werden und Kranke geheilt werden.

Viele Gläubige wurden irritiert durch eine heilende Predigerin namens K. Kuhlmann in USA. Sie ist nun schon gestorben. Ihre Versammlungen waren begleitet von vielen Heilungen. Sie aber war geschminkt und trat wie ein TV-Star auf. Gläubige schrieben mir: „Wenn Gott diese Frau so beglaubigt, obwohl sie sich schminkt und in Brokatsandalen auftritt, dann können wir uns auch wieder etwas mehr in der Welt vergnügen."

Der HERR aber hatte mir längst durch ein Gesicht geoffenbart, daß diese Frau eine Hexe ist. Heilungen waren da, auch Begeisterung für JESUS, aber keine Reue über die vergängliche Lust der Welt.

Merke gut auf, liebes Gotteskind! Laß dich nicht verführen! Das sind die Tiefen des Satan. Aber der Geist Gottes richtet alles und wird von niemandem gerichtet. Wo keine Reue über die Sünde ist, da ist Satan. Daran erkennt man, ob eine Bewegung oder Bekehrung von Gott oder vom Teufel ist.

Können Bekehrungen auch vom Teufel sein? Die meisten Bekehrungen heute sind vom Teufel. Das ist nichts Neues. Das war schon zur Zeit des HERRN so. Die Pharisäer hatten auch ihre Bekehrungen. Sie durchzogen Länder und Meere, um Menschen zu bekehren (Matth. 23,15) und wenn sie einen gewonnen hatten, machten sie ein Kind der Hölle aus ihm, zwiefältig mehr als sie selbst es waren.

Heute hat sich das nicht geändert. Oder meinst du, die Menschen sind inzwischen besser geworden? O nein! Die Prediger schlagen ihre Zelte auf oder sprechen in Hallen und schenken

den Leuten ein vom Süßwein der Hurerei, bis sie alle aus der Versammlung herausgetorkelt kommen und nicht mehr unterscheiden können zwischen Welt und Hl. Geist. Laßt euch nicht bezaubern! Wo keine Reue ist über die Sünde und Weltlust, gibt es keine echte Bekehrung.

Wann war denn Petrus bekehrt? Als er auf dem Wasser laufen konnte? Nein. Oder als er Mose und Elia auf jenem Berge sah? Nein. Oder als er in Matth. 10 die Kranken heilte und Teufel austrieb? Nein. Oder als er seinen Beruf aufgab und JESUS nachfolgte? Nein. Oder als er sagt: **„Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes?“** Nein. Bis dahin war er sogar noch zwischendurch ein Teufel (Matth. 16,23), und der HERR mußte ihm sagen: **„Wenn du dich dereinst bekehrst...“**

Dereinst. Wann war das? Als er Reue hatte, als er hinausging, um bitterlich zu weinen.

Nur die Sünde trennt den Menschen von Gott. Sie ist das trennende Element zwischen Gott und den Menschen.

Das ist die Grundlehre der Bibel vom ersten bis zum letzten Buch. Hätte nun der Sündenfall im ersten Buch Moses nicht stattgefunden, wir bräuchten kein 2., 3., 4. und 5. Buch Moses, keine Propheten, keine Evangelien, keine Bibel und keinen JESUS, und keiner müßte sich bekehren..

Nur die Sünde trennt von Gott. Nur der Sünde wegen mußte der HERR sterben und NUR DER SÜNDE WEGEN mußt du dich bekehren. Sonst nicht. Das ist der einzige Grund. Bekehrst du dich nicht aus Reue über deine Sünden, sondern auf die moderne Weise, bist und bleibst du, was du immer warst: ein Kind der Hölle, ja du bist zwiefältig ärger als zuvor, weil zu deiner bisherigen Gottlosigkeit nun noch die Scheinheiligkeit hinzukommt.

Tue Buße, du methodistische, baptistische und pfingstlerische Otternbrut! Bereut eure Sünden, eure Verweltlichung in Kino, Tanzen, Theater, Fernsehen usw. Bereut eure Hurerei mit Verhütungsmitteln und Pillen, ihr Hurer und Ehebrecher. Bereut eure Verkommenheit, damit eure ungewollten Kinder, eure Hurensöhne und Bastarde keine Verbrecher werden! Bekehrt seid ihr? Ein hartgesottenes und unbußfertiges Gesindel seid ihr!

Wenn du keine Reue hast über all deine Sünden, deine Weltlichkeit, Geldgier und Genußsucht, was willst du denn bei JESUS? Er ist nur gekommen, um Sünder selig zu machen,

die ihre Sünden bereuen. Er ist nicht gekommen, um vergammelten Schlurchern oder sonstigen Interessenten ein religiöses Gefühl zu geben. Genauso gut könntest du dich dem ewig grinsenden Buddha oder einem Guru aus Indien anschließen, oder einfach Hanf rauchen. Das wäre in etwa dasselbe.

Erlebtes

Kürzlich predigten wir in Osnabrück. Während Bruder Gerhard predigte, kam ein Lästerer und wollte ihn tätlich belästigen. Er schimpfte und wollte sogar zu ihm aufs Podest steigen. Bruder Gerhard warnte ihn, daß er es nicht tun solle, er könnte sonst hinunterfallen. Doch er gab keine Ruhe und die Leute feuerten ihn an. Da sagte ich dem Lästerer: „Lassen sie diesen Mann predigen, sonst passiert ihnen etwas." Doch er wurde immer frecher und als Bruder Gerhard fertig war, stieg er sogar aufs Podest und äffte unsere Predigt nach. Wir gingen ein Stück weiter und setzten uns auf eine Bank und sprachen gerade darüber, daß Gott doch manchmal eingreift und die Leute, die uns stören, zu Boden wirft. Kaum gesagt, kam ein Notarztwagen der Feuerwehr an uns vorbeigefahren und hielt genau dort an, wo wir gepredigt hatten. Wir ahnten es schon: Gott hatte eingegriffen. Schnell gingen wir hin. Die Leute, die bei uns zuhörten, standen noch da. Auf dem Boden lag reglos der Lästerer. Entweder war er tot oder ohnmächtig. Die Sanitäter legten ihn auf eine Bahre und schoben ihn ins Auto hinten ein und fuhren weg. Da saßen noch ein paar junge Leute, die auch gelästert hatten. Ich sagte zu ihnen: „Seht ihr, Gott läßt sich nicht spotten." Sie sagten kein Wort mehr, sondern starrten betroffen zu Boden. Ehre sei JESUS, dem HERRN!

Europa-Wahl, Juni 1979

Am 10. Juni findet erstmals die Wahl für ein europäisches Parlament statt, ein historisches Ereignis von gar noch nicht abzusehender Tragweite. Noch im Mai dieses Jahres kam der Staat Griechenland dazu. Damit hat das Tier also 10 Hörner. Es tritt uns nun in der vollendeten Gestalt entgegen, wie wir es in Offb. 13 beschrieben finden. Die 10 Hörner sind ein Schlüsselfaktor in der Erfüllung der biblischen Endzeitprofetie.

Wenn die 10 Hörner schon da sind, muß logischerweise auch das Tier schon da sein, dem die 10 Hörner gehören. Und wenn das Tier da ist, muß auch alles, was in der Offenbarung in einem Zusammenhang mit dem Tier erwähnt wird, auch schon da sein:

1. die Hure (Offb. 17), sie reitet auf dem Tier
2. das Zeugnis des Moses und Elia (Offb. 11), sie werden vom Tier getötet.
3. das Bild des Tieres (Offb. 13).

Laßt euch nicht verführen durch die Blindheit der geistlichen Führer! Sehend sehen sie nicht und hörend hören sie nichts.

Der Gnadauer Verband behauptet ja, eine Wächterfunktion über die Christenheit in Deutschland innezuhaben. Aber gerade dieser Verband von „Wächtern" ist für seine Blindheit weltbekannt geworden. Sie erkannten damals nicht den antichristlichen Geist Hitlers. Im Gegenteil. Wer vor Hitler warnte, wurde von den Gemeinschaftsbossen ausgestoßen. Das kam nachweislich vor! Besonders fanatisch für Hitler wurde der Hensoltshöher Verband in Gunzenhausen. Nun ist es wieder so weit. Mit der gleichen Blindheit, mit der sie für Hitler waren, marschieren sie jetzt für den antichristlichen Zehn-Staaten-Bund Europas. Ja, sie streben sogar einen europäischen Gemeinschaftsverband an (idea). Pfr. Heimbucher, Präses und blinder Blindenleiter des Gnadauer Verbandes, forderte im Informationsdienst der Evangelischen Allianz die Christen auf, sich rege an der Europawahl zu beteiligen. Er fordert damit die Gläubigen auf, am antichristlichen Reich mitzubauen. Laßt euch nicht verführen von diesen Nachtwächtern, die gewiß nicht auf Zions Mauern stehen, sondern vor ihren Fernsehglotzkästen eingeschlafen sind. Es sind böse Arbeiter und Hunde (Phil. 3,2), deren Teil im feurigen Pfuhl sein wird.

Gnadauer Verband

Jetzt hat der Götze Fußball auch Einzug gehalten im Gnadauer Gemeinschaftsblatt, das Präses Heimbucher herausgibt. Da wird in der Nummer 12/81 auf Seite 14 der Brief des 7 jährigen Daniel Bormuth abgedruckt, in dem er den deutschen Fußballschützenkönig K. H. Rummenigge zu seinem Erfolg beglückwünscht und von ihm ein Autogramm erbittet. Daniels Mutter, Lotte Bormuth, bekannt durch den Evangeliumsrundfunk, be-

merkt, stolz auf ihren kleinen Daniel, daß inzwischen der „Fußballklub Bayern München“ geschrieben habe und daß seitdem ein Foto des deutschen Fußballmeisters ihre Wohnung ziere.

Welch ein Greuel!

Wehe dir, Präses Heimbucher, die Axt ist dem Baum schon an die Wurzel gelegt. Wenn du nicht aufhörst, Gottes Volk zu verwüsten mit deiner Weltseligkeit, wird Gott dich abhauen. Tue Buße und distanziere dich öffentlich von dieser Fußballhysterie. Das ist Götzendienst. Denn so spricht der HERR durch sein Wort in 1. Kor. 10,7: „Werdet auch nicht GÖTZENDIENER ... wie geschrieben steht: das Volk setzte sich, zu essen und zu trinken und stand auf, zu SPIELEN.“ (panem et circenses).

Richtig kämpfen

„Es wird niemand gekrönt, er kämpfe denn recht“ (2. Tim. 2,5). Das ist wichtig. Nicht kämpfen, sondern recht kämpfen. Manche kämpfen gegen Windmühlen und Atommeiler, manche machen Luftstreiche, manche stolpern über ihren eigenen Schatten. Wir dürfen nicht gegen Feinde, Verfolger, Verleumder, Hasser und Neider kämpfen. Diese alle müssen wir dem HERRN überlassen; **„denn der Krieg ist des HERRN“ (1. Sam. 17,47)** und: **„mein ist die Rache, spricht der HERR, ICH will vergelten. Darum rächet euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebet Raum dem Zorne Gottes“ (Röm. 12,19).** Wenn wir uns alles gefallen lassen, **„ist einer da, der uns ehrt und Gericht hält“ (Joh. 8,50).**

Der Kampf, den wir zu kämpfen haben, ist, daß unser Verhältnis zu Gott immer in Ordnung ist. Da haben wir genug zu kämpfen. Wenn wir selbst gegen Feinde kämpfen, kann der HERR uns nicht Recht schaffen. Es ist nämlich eine wichtige Bestätigung unseres Dienstes, daß Gott sich öffentlich zu uns bekennt, indem ER unsere Feinde straft und uns Recht gibt. Dadurch sehen die Menschen, daß wir von Gott gesandt sind, und sie glauben uns eher. Darum sagt David zu dem Goliath, der die Schlachtreihen des lebendigen Gottes verhöhnt hatte: **„Heute wird dich der HERR in meine Hand fallen lassen, daß ich dich erschlage und dir den Kopf abhaue ..., damit alle Welt erkenne, daß Israel einen Gott hat.“**

Das ist wichtig für die Welt, daran erkennen sie Gott. Wenn wir aber so leben, daß Gott uns nicht bestätigen kann, sind wir mitschuldig am Unglauben der Welt.

Der Brennglaseffekt

Der Brennpunkt ist entscheidend. Wenn in einem Brennglas alle Strahlen der Sonne gebündelt werden und auf einen einzigen winzigen Punkt konzentriert werden, entsteht eine so große Hitze, daß man damit Feuer machen kann. So ist es auch im Glaubensleben. All unsere Gedanken, Interessen und Lebensvorstellungen wie Berufsausbildung, Ehe, Lebensstil usw. müssen auf einen einzigen Punkt nadelscharf konzentriert werden: auf das Reich Gottes.

Je stärker die Konzentration auf diesen einen Punkt ist, desto heißer wird das Feuer, das Feuer des Geistes, aber auch das Feuer der Trübsal.

Darum legt JESUS und die Apostellehre so großen Wert auf den Lebensstil. Bevor der HERR Seine Jünger aussandte, Worte zu machen und Taten zu tun, hatte er sie erst dazu gebracht, einen völlig aufs Reich Gottes konzentrierten Lebensstil anzunehmen.

Wo das nicht geschieht, hängt die Predigt in der Luft. Ein Prediger, der genüßlich und fleischlich dahinlebt in der Wollust, Bequemlichkeit und Schlemmerei, ist wie ein dicker Blasebalg: Viel Wind und nichts dahinter.

Der Brennglaseffekt findet heute bei den wenigsten statt, weil sie alle durch Beruf und Sorgen der Kleidung und Nahrung und besonders durch das eigene Eheweib aufgehalten werden. Doch wenn es ums Reich Gottes geht, gilt: **„Die da Weiber haben, als hätten sie keine“ (1. Kor. 7, 29).**

Die paar Jahre hier auf Erden werden wir schon herumbringen. Da muß man nicht so viel Theater machen mit Schule und Berufsausbildung. Diene deinem HERRN! Das ist für einen Christen immer der Hauptberuf, alles andere ist Nebenbeschäftigung.

Für oder gegen Kriegsdienst

Wir Christen lehnen den Kriegsdienst ab und verweigern ihn. Aber wir müssen uns dabei scharf abgrenzen von den Kriegs-

dienstverweigerern und Pazifisten der sog. Friedensbewegung, die ja bekanntlich vom kommunistischen KGB gesteuert sind, um die militärische Schlagkraft des Westens zu unterwandern, also politische Ziele verfolgen.

Den gleichen Pazifisten, die für ihre Zwecke gerne die Bergpredigt zitieren, kommt die Bergpredigt gar nicht mehr gelegen, wenn es um Fragen der Ehescheidung, Abtreibung usw. geht. Da wollen sie plötzlich von der Bergpredigt nichts mehr wissen, dieses kommunistische, haarsträhnige Lumpenpack!

Wir Christen lehnen den Kriegsdienst nicht ab wegen Pazifismus, sondern weil es unser geliebter HERR und Heiland so haben will.

Für oder gegen den Kriegsdienst? Das ist keine Randfrage, sondern hier geht es um die Frage: für oder gegen Feindesliebe; letztlich: für oder gegen JESUS! Ich kann den Feind nicht lieben, indem ich ihn erschieße. Manche drehen an der Lehre JESU herum wie die Klempner an der Schraube und stellen alle möglichen Überlegungen an. Da heißt es: Feinde lieben? Ja. Aber nicht den politischen Feind. Auch das militärische Gleichgewicht und die Verteidigung des Vaterlandes müsse gewährleistet sein. Manche meinen gar, man könne das Schießen auf Menschen schon lernen, im Ernstfall wird dann Gott schon Bewahrung schenken, daß man keinen erschießen müsse.

Wir haben hier auf Erden, außer den Interessen Gottes, NICHTS zu verteidigen; denn unser Vaterland ist droben bei dem Vater in dem Himmel. Wir haben uns nicht zu verwickeln in die ungöttlichen Händel irdischer Machthaber und deren „politisches Gleichgewicht“. Die meisten Christen aber sind mehr hier unten zu Hause als droben. Sie sind wie Fremdenlegionäre, die für eine fremde Fahne kämpfen.

Die ersten Christen ließen sich lieber den Tieren vorwerfen, als Kriegsdienst zu leisten und auf den Staat zu schwören.

Heute geht es ja auch gar nicht mehr nur auf das „auf Menschen schießen“. Heute gehen sie auch nicht mehr mit aufgepflanzten Bajonetten aufeinander los. Als Dresden in einem Inferno von Blut und Feuer versank, war dazu kein einziger Gewehrschuß gefallen. Heute drückt man nur auf Knöpfe, dann steht eine ganze Stadt in Flammen.

Das Rüstungspotential der ganzen Welt steigt nach Angaben des schwedischen Friedensforschungsinstitutes in jeder Se-

kunde!! um 67 000,– DM. Dadurch wird der Untergang ins Wahnwitzige beschleunigt.

Auch wenn man nicht mehr auf Menschen schießen muß, so ist man als Soldat doch ein Rädchen, ein auslösender Faktor, der irgendwo in dieser Kriegs- und Vernichtungsmaschinerie sitzt, ob in der Schreibstube oder am Flakgeschütz, spielt dabei keine Rolle mehr.

Ich möchte nicht die verzweifelten und herzzerreißenden Schreie hören, wenn Eltern ihre verkohlten Kinder auf der Straße liegen sehen oder Kinder ihre toten Eltern aus den Trümmern ziehen müssen. Krieg ist die größte Ungerechtigkeit auf dieser Erde. Wehe dem, der sich dafür hergibt! Da haben ja viele Gottlose noch mehr Gerechtigkeitsempfinden als so mancher Prediger. Sogar Albert Einstein, der außer seinem hohen Intelligenzquotient wahrlich nicht viel hatte, erklärte: „Wer gedankenlos in die Kasernen trottet, obwohl er den Kriegsdienst verweigern kann, den kann ich nicht einmal mehr bedauern. Er hat nur durch einen Zufall sein Großgehirn bekommen, das Rückenmark hätte ihm vollkommen genügt."

Erlebtes

Um die Wahrheit zu unterdrücken, werden meist 3 Methoden angewandt:

1. man wird totgeschwiegen.
2. man wird lächerlich gemacht oder für verrückt erklärt.
3. man wird geschlagen oder gerichtlich verfolgt.

Wenn wir die verantwortlichen Hirten ermahnen, auf den schmalen Weg zurückzukommen und nicht um schändlichen Gewinnes willen zu arbeiten, ärgern sich die meisten sehr. Und weil sie gegen die Ermahnungen letztlich nichts einwenden können, bleibt ihnen nur Zähneknirschen, Amoklauf und Veitstanz.

Als ich Ludwig Eisenlöffel, führender Mann im ACD-Verband, ermahnt hatte, sich von seiner Fernsehbesessenheit zu trennen und auch nicht mehr weltliche Schlager zu hören, was er nach eigenem Bekunden leider oft sehr intensiv tut (Wort und Geist, 1/79, S. 13), da lief er Amok, quer durch den Blätterwald. Er beschimpfte uns als Max- und Moritz-Duo oder verglich uns mit Anarchisten usw. Wir sind ihm deswegen nicht böse, sondern beten umso mehr für ihn.

Eisenlöffel verstieg sich sogar zu der ungeheueren Behauptung, die Beatles seien durch ihre Musik vielen ein Führer zu frohem Christentum geworden. Entsetzlich. Was die Beatles wirklich waren, stellte sich nämlich erst nach dem Tod ihres Leiters John Lennon heraus. Lennon hatte geäußert, die Beatles seien nur deswegen zur berühmtesten Rock-Gruppe geworden, weil er sich selbst dem Satan verschrieben hatte.

Wenn man unter diesem Aspekt die wohlwollenden Äußerungen Eisenlöffels über die Beatles betrachtet, sieht man sehr schnell, daß dieser verdrehte Pfingstler keinen Hl. Geist hat, sondern dem Teufel in die Hände arbeitet.

Oder noch ein anderes Beispiel: Wolfgang Müller, der Herausgeber der „Botschaft", Bettelblättchen der ev. freik. Gemeinden, schrieb mir als Reaktion auf die Ermahnungen in den GN, daß ich mich in die Psychiatrie einliefern lassen solle. Nun, man kann von diesen lauen Predigern, die **„Wollust mehr lieben denn Gott"** keine anderen Argumente erwarten.

Präses Kurt Heimbucher scheint inzwischen sogar schon zum Faustrecht übergegangen zu sein. Als ich ihn im Nürnberger Hauptbahnhof in höflichem Ton ansprach und ermahnte, nicht gegen Bettelmissionen zu schreiben, solange er selbst in seinen Blättern bettle und seinen sog. Finanzbrief (Bettelbrief) im ganzen Lande herumschicke, da fuhr er mit der Hand wutentbrannt gegen mich herum, um mir voll ins Gesicht zu schlagen, doch er bremste gerade noch ab. Als ich in ruhigem Ton weiter zu ihm sprach, riß er den Kofferkuli, auf dem sein Koffer stand, herum und wollte mir mit großer Wut in die Beine fahren. Doch ich konnte ausweichen. Damit hatte er sich wieder mal entlarvt!

JESUS sagt: **„Ihr tut eures Vaters Werke, und euer Vater ist der Teufel."**

Sie lächeln zwar allezeit mild, wie sich das für einen echten Evangelikalen gehört. Doch im Zusammenprall mit der Wahrheit rutscht ihnen ihre evangelikale Lächel-Larve vom Gesicht und der Wüterich wird offenbar.

Krieg der Spendenhaie

Ausgerechnet Kurt Heimbucher, der ja schon in den eigenen Reihen seiner oft unverschämten Bettelreden wegen auf Kritik stieß, fühlt sich nun berufen, gegen andere Bettelmissionen

aufzutreten. Doch das Warnen vor dem frommen Bettelunwesen sollte er lieber Männern überlassen, die in finanziellen Dingen diesbezüglich selbst sauber sind. Heimbucher tut entsetzt über die Berge von Zahlkarten und schreibt in seinem Gnadauer Gemeindeblatt: „Nein, so kann das wirklich nicht mehr weiter gehen! ... ich werde zu diesen Praktiken nicht länger schweigen." Ausgerechnet Heimbucher, der ja selbst in seinen Blättern dauernd bettelt und seinen „Finanzbrief" im ganzen Land herumschickt! Überhaupt sind ja gerade die Werke innerhalb der Evang. Allianz bekannt dafür, daß sie die Gläubigen mit Zahlkarten bombardieren und ihnen die Kontonummern unter die Nase reiben.

Der biblische Tatbestand des „Richtens" ist hier also voll und ganz erfüllt: Man beanstandet bei anderen Sünden, in denen man selbst lebt.

Auf Seite 14 noch wettert Heimbucher über die vielen Zahlkarten, und schon 2 Seiten weiter bettelt er selbst in seiner üblichen unverfrorenen Art um Spenden: **„Wieder ist unser Finanzbrief ins Land hinausgegangen . . . Viele von ihnen haben uns nach ihrem Vermögen beschenkt . . . Ich möchte den vielen opferfreudigen Brüdern und Schwestern ganz herzlich danken . . . Dankbar bin ich ihnen, wenn sie in diesen weihnachtlichen Tagen noch einmal an uns denken."**

Letztlich geht es diesen geldgierigen Gemeindefunktionären doch nicht im Geringsten darum, etwas gegen die Bettelei zu schreiben. Wie auch, wo sie es selbst tun. Es ist nur der Futterneid, der sie plagt. Sie können nicht zusehen, wie andere Bettelmissionen mehr einheimsen als sie. Das hat ihr Vorsitzender Manfred Otto auf der letzten Verbandssitzung in Nürnberg auch ganz unverblümt zugegeben. Er forderte, daß man hinfort alle Spenden nur noch den Werken, die in der Evang. Allianz sind, geben soll (Gärtner 1/82).

Wort und Geist

Die meisten Christen betrachten ihren Glauben nur als weihevollen Schmuck für besondere Anlässe wie Hochzeit, Beerdigung und dem sonntäglichen Gottesdienst. Echter Glaube aber sprengt den Rahmen abgestandener Sonntagsfrömmigkeit. Da gerät alles aus dem Häuschen, die Gemeinde, die Familie und die ganze christliche Kulturmasse, die sich an Weihnachten

und Ostern wie ein zähflüssiger Brei in die Kirchen hinein und wieder herauswälzen. Sie sind entsetzt wie die Leute zu Pfingsten und sagen: **„Was will das werden" (Apg. 2, 12)!**

So war es auch bei einem Glaubensbruder. Er war kirchlich erzogen und sollte Pfarrer werden. Die Eltern selbst „tief religiös" wie man so schön sagt. Dieser Bruder empfing das Feuer des Hl. Geistes. Seitdem fiel er ständig aus seiner Rolle, die er spielen sollte.

Eines Tages ging er mit seiner Mutter auf die Straße. Da hatte er den inneren Drang, jedem der Entgegenkommenden zu sagen: „Bekehrt euch zu JESUS von euren Sünden, sonst werdet ihr verdammt werden!"

Seine Mutter war darüber derart entsetzt, daß sie zu weinen begann und sagte: „Wie kannst du uns nur so eine Schande vor den Leuten machen, was denken sie nun von uns!"

Ja, so sieht das Christsein bei den meisten aus. Alles ist Fassade. Nur das dicke ICH, Prestige und Ansehen hat man im Kopf. Die Menschen läßt man lieber ungewarnt zur Hölle gehen.

Diese brutale Höflichkeit, diese Lieblosigkeit, ja gerade diese Lieblosigkeit nennt man heute Liebe Christi. Wer warnt, ist lieblos; wer die Leute ihres Weges gehen läßt, hat den rechten Anstand und Liebe.

Dieser verlogene Geist, der die Wahrheit in Lüge verkehrt, herrscht heute in fast allen Gemeinden. Sie haben zwar die richtige Lehre: Christus in der Mitte, doch sie haben die falsche Inspiration: aus der Hölle.

Als Satan unseren HERRN versuchte, kam er nicht mit einer falschen Lehre. Die Lehre, die Satan hervorbrachte, war richtig. „Es steht geschrieben", sagte er, und es stand auch geschrieben. Geradeso stehen heute die meisten Christen unter der Inspiration Satans, auch wenn sie die rechte Lehre haben.

In der Praxis sieht das etwa so aus:

Wenn wir die verkommenen Christen warnen, sagen sie: „Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet!" Sie kommen mit einer biblischen Wahrheit nach der anderen. Aber weil sie von der Hölle entzündet sind, erreichen sie auch mit der reinsten Lehre nur das, was Satan will: keine Aufregung, keiner soll gewarnt werden, alle sollen möglichst schlafend zur Hölle fahren.

Sie predigen Liebe und sind zum Vernichten inspiriert. Sie vertreten 1. Kor. 13 als oberstes Lebensprinzip und können dabei

gelassen zusehen, wie einer in seinem brennenden Haus liegt und tief schläft. Sie wecken ihn nicht auf. „Das ist seine Privatsphäre", sagen sie. „Wir wollen nicht persönlich werden, schließlich wissen wir, was sich gehört, jeder hat das Recht auf Selbstverwirklichung. Außerdem könnte man sich Mund und Finger verbrennen." So bleiben sie stehen und schauen zu, wie seine Seele verbrennt, immer anständig den Abstand wahrend. Kurz bevor das Feuer zur Neige geht, „bezeugen sie den HERRN" und rufen in die Flammen: „JESUS liebt dich!"

Erleichtert ob dieses Zeugendienstes gehen sie weiter und sagen: „Nun haben wir wieder mal gesehen, wie wichtig es doch ist, die Liebe JESU der ganzen Welt zu bezeugen." Merkst du, welch eine Inspiration das ist?
JESUS liebt dich. Die reinste Wahrheit. Doch unter satanischer Inspiration wird sie zur unbarmherzigen, teuflischen Ironie.

Mit der Gnade machen sie es genauso. Die Lehre ist richtig. Doch weil sie unter satanischer Inspiration stehen, machen sie mit der Gnadenlehre die Menschen zum christlichen Gesindel. So suhlt man sich im Schmutz der Welt wie ein Schwein in der Jauchegrube, in Gnaden, aus Gnaden, sola gratia, sola fide. Wenn man diese Leute warnt, sagen sie: „Sei nicht so gesetzlich, verkündige uns die Gnade!" Merkst du, welche Inspiration hinter dem reinen Dogma stecken kann? Satan erreicht heute durch die Rechtgläubigkeit des christlichen Gesindels mehr als durch die Gottlosigkeit der Kommunisten. Du kannst bis in die Haarspitzen rechtgläubig sein, kannst die Autorität der Bibel bis aufs Blut verteidigen, kannst in der Bekenntnisbewegung „Kein anderes Evangelium" sein, und doch ein auserwähltes Rüstzeug der Hölle sein. Z. B. die jüdischen Schriftgelehrten. Sie fanden allein in den Propheten 243 Weissagungen, die auf den Messias hinweisen, 75 Stellen fanden sie in den Büchern Moses und 138 in den übrigen Schriften. Du siehst also, sie waren wohl noch etwas mehr in ihrer Bibel zu Hause als du. Und trotzdem Schlangenbrut!
Als ER, JESUS, dann auftrat, ein einfacher Baufacharbeiter, der Dialekt sprach (Aramäisch ist ein hebräischer Dialekt), erkannten sie ihn trotz ihrer Schriftkenntnis nicht. Sie blickten über ihn hinweg, ja trugen ihre Nasen so hoch, daß es hineinregnete, wie das auch bei den heutigen Theologen und Möchtegerntheologen ist.

Bibelkenntnis ist zwar wichtig, doch nicht letztlich entscheidend. Mit der Bibel kommen sie heute fast alle: die Zeugen

Jehovas, Mormonen, Adventisten usw. „Wir gründen uns allein auf die Bibel", heißt es. Das sagen sie alle. Das sagten auch die Pharisäer. Das sagt auch der Teufel. Er kommt mit der Bibel unterm Arm und sagt: „Es steht geschrieben (Matth. 4, 6." Kurz gesagt: man kann die Bibel so oder so auslegen.

Entscheidend ist die Frage von wem bist du inspiriert, von Gott oder vom Teufel? Du kannst unter satanischer Inspiration die Bibel vorzüglich auslegen. Ich kannte Besessene, die konnten gewaltig predigen. Darum: Nicht das Wort, das Wort, sondern: WORT UND GEIST. Entscheidend bei der Bibelauslegung ist der Geist, der dich inspiriert.

Woran erkennt man, welcher Geist einen inspiriert? Bist du von Gott inspiriert, meidest du die Sünde in jeder Form, bist du vom Satan inspiriert, meidest du unter Umständen die Sünde auch, doch eine einzige behältst du dir als Privileg zurück. Und diese einzige Sünde, in der du bewußt und ohne Reue lebst, ist ein Kanal, durch den du ständig neuen Zufluß aus der Hölle bekommst. So reicht dieser einzige Kanal aus, deine ganze übrige Rechtgläubigkeit in den Dienst des Allerärgsten zu ziehen. Darum bekenne deine Sünden. Das Sündenbekenntnis schließt diesen Kanal und bringt das Blut JESU über dich. Verlasse auch jede Gemeinde, deren Prediger beharrlich an einer Sünde festhält. Er verkündigt zwar das Evangelium und mag auch sonst kein schlechtes Wort haben, hat aber einen offenen Kanal zur Hölle und bringt seine Zuhörer automatisch unter satanische Beeinflussung.

Harte Reden

Etliche sogenannte Gläubige stoßen sich immer und immer wieder an der Schärfe unserer Verkündigung. Sie sagen: „Ihr müßt unbedingt mildere Ausdrücke verwenden, man kann doch die Wahrheit auch mit feineren Worten sagen."

Natürlich kann man das. Ich kann einen Trunkenbold „suchtkrank" nennen und zu dem verweltlichten Kirchen- und Gemeinschaftsgesindel könnte man sagen: „säkularisiertes Christentum", zu Haß könnte man „Aggressionen" sagen, zur Wollust „Vitalität", zur Empfindlichkeit „gesundes Selbstbewußtsein" und zum Fersehgegaffe „Information" oder „Gesellschaftskritik". Einen Vielfraß könnte man als „starken Esser" entschuldigen und ein Wüterich hat eben sein „Temperament".

Rein sachlich stimmt das natürlich. Aber es ist eine grobe Abschwächung. Die Verharmlosung im Ausdruck ist zugleich eine Verharmlosung des Tatbestandes. Und das ist letztlich das Ziel des Teufels und all der scheinheiligen Leisetreter: Verharmlosung der Sünde.

Wenn Gott die Sünde beanstandet, tut Er das nicht mit reiner Sachlichkeit, sondern er legt in Seine Worte Seinen ganzen Unmut, den Er gegen die Sünde hat, mit hinein. Darum auch die zahlreichen Schimpfworte in der Bibel: Otternbrut, Heuchler, Narren, fette Bäuche, Blindenleiter, Aufgeblasene, Maul stopfen, unverständige Tiere, Unkraut, Spreu Schweine, Hunde, fette Kühe, Fuchs, Wolken ohne Wasser, Unbeschnittene an Herzen und Ohren, übertünchte Gräber, getünchte Wand, Geier, Schwätzer usw. Das Scheltwort nimmt – wie wir sehen – in der Bibel und in der profetischen Verkündigung einen festen Platz ein. Wenn es jedoch heute fast völlig aus der christlichen Predigt verdrängt ist, so liegt es daran, daß sich die Prediger mehr dem Humanismus als dem Geist der Bibel verpflichtet fühlen.

Früher hätte man darüber kein Wort verlieren müssen. Da war es normal, daß der Prediger anständig gegen die Sünde vom Leder zog. Heute aber, im Zeitalter des Humanismus, darf die Würde des Menschen durch Scheltworte nicht angetastet werden.

Unerklärlich dabei bleibt nur, warum sie ausgerechnet heute, wo alle glauben, weiterentwickelte Affen zu sein, so viel von Menschenwürde reden.

Dadurch, daß man heute das Scheltwort völlig aus der Predigt verbannt hat, hat man zugleich etwas Wesentliches unterschlagen: den Zorn, den Gott gegen die Sünde hat. Sie haben aus dem Christentum eine Religion gemacht, in der „ein Gott ohne Zorn Menschen ohne Sünde mit Hilfe eines Christus ohne Kreuz in ein Reich ohne Gericht gelangen läßt".

Wer die Scheltworte aus der Bibel und der Verkündigung streicht, verstümmelt damit Gottes Botschaft, weil Gottes Empfindungen über die Sünde, der Grad Seiner Entrüstung und Sein Grimm nicht mehr mit ausgedrückt werden.

Je näher einer bei Gott ist, desto unerträglicher empfindet er die Sünde. Je weiter einer von Gott entfernt ist, desto bereitwilliger ist er, die Sünde zu verharmlosen. Je näher einer bei Gott steht, desto vernichtender und aburteilender wird er über die Sünde sprechen. Hierin liegt die Erklärung, warum in der

Bibel so häufig Scheltworte gebraucht werden. Die Humanisten mit ihrem Positiven Denken und ihrer Schöngeisterei sehen das als Verletzung der Menschenwürde. Auch die meisten christlichen Blätter sind voll Humanismus. Ich denke nur an den „Zeltgruß“, das Blatt der Deutschen Zeltmission e. V.: kein Salz, keine Zurechtweisung, keine Warnung, sondern von vorne bis hinten eine einzige Lobhudelei auf alles und auf jeden. Wehe euch, ihr Lügenmäuler der Evang. Allianz! Wie lange noch gedenkt ihr das arme Volk einzulullen mit eurem falschen Gnadensermon? Ihr geistlosen faulen Bäuche! „Friede, Friede, keine Gefahr, Jesus liebt dich, alles in Ordnung, sei unverzagt“. So geht das bei euch in einer Tour. Die Wahrheit aber ist, daß Gottes Zorn auf der Christenheit ruht und sich bald verheerend entladen wird über jeden, der sich nicht ganz von Welt und Sünde trennt.

Die heillosen Frommen stoßen sich unaufhörlich an dieser Verkündigung. Wie Schnurrkatzen wollen sie nur immer gekrault werden und sind jeder Zurechtweisung abhold. Doch wir verkündigen nicht das süße Jesulein der Evang. Allianz, diesen Plüschgott für Weichlinge, seelische Weiber und Kaffeetanten, sondern den biblischen Christus, der Augen hat wie Feuerflammen und dessen Rede **hart ist.**

Wem schon unsere Rede zu hart ist, wo will er bleiben, wenn Gott erst einmal zu reden beginnt. Da werden sie unsere Worte nur noch als leises Säuseln einer lauen Sommernacht empfinden. Wenn Gott erst einmal zu reden beginnt, wird sich das etwa so anhören: „1 Erdbeben – 10 000 Tote“ oder „1 Flugzeugabsturz – alle Insassen zerfetzt!“ Das ist Gottes Sprache zu diesem Volk. Sie ist nicht zu hart. O nein, sondern der Sünde angemessen. Demgegenüber ist unsere Predigt nur ein harmloser Prolog zur Hauptansprache, die Gott demnächst in diesem Porno- und Pennerstaat abhalten wird.
Wer schon über unsere Predigt lästert, weil sie ihm zu hart ist, wird er erst herumlästern, wenn Gott Seine Zornesschalen ausgießt: **„Und sie taten dennoch nicht Buße, sondern lästerten“ (Off. 16,9.21).**

Sie lästern über alles, was ihnen zu hart erscheint, diese Lästermäuler! Gott nennen sie einen harten Mann, der erntet, wo er nicht gesät hat (Mt. 25,24). Zur Predigtweise unseres HERRN sagen sie: **„Das ist eine harte Rede, wer kann sie hören? (Joh. 6, 60).**

Und wenn wir all die weltlichen Prediger und Verführer gemäß der Apostellehre öffentlich strafen (1. Tim. 5,20), ist ihnen

das natürlich auch zu hart und sie sagen, wir würden die Brüder schlagen (Matth. 24,49). So schrieb Wim Malgo über uns. Doch wir schlagen keine Brüder. Hat JESUS etwa Brüder geschlagen, als er die frommen Geldmacher mit der Peitsche aus dem Tempel trieb? Hat Er Brüder geschlagen, als er die Pharisäer Otternbrut schimpfte? Nein, das waren ja gar nicht Seine Brüder. Wer Seine Brüder waren, steht in Matth. 12, 48.

Wenn wir vor Predigern warnen, die die Gotteskinder, die kaum der Welt entronnen sind, wieder in die Welt zurückziehen, zum Fernsehen verführen, an die Badestrände lotsen und das Interesse an den weltlichen Freuden wieder wecken, dann sind solche Prediger doch um alles in der Welt nicht meine Brüder, sondern Handlanger des Teufels!

Wenn Wim Malgo schon nicht mehr unterscheiden kann zwischen Brüdern und Verführern, sollte er besser seinen Beruf wechseln.

Wir warnen vor all diesen weltlichen Predigern ja gerade aus Liebe zu unseren Geschwistern, damit sie nicht im Glauben Schiffbruch erleiden.

Also, Geschwister, ärgert euch nicht an der harten Rede. Das muß sein. Heute mehr denn je. Je tiefer einer schläft, desto schriller muß der Weckton sein. Das müßte doch einleuchten. Lies mal Offb. 2 über die Endzeitgemeinden. Da sagt JESUS: **„Das hast du gut, daß du die Werke der Nicolaiten hassest."** Glaubst du, der Gemeindevorsteher zu Ephesus hat nicht öffentlich vor den Nikolaiten gewarnt. Auch vor der falschen Profetin Isebel; vor denen, die sich Apostel nennen und es nicht sind; vor denen, die sich Juden nennen und es nicht sind; vor denen, die an der Lehre Bileams festhalten. JESUS lobt dieses Warnen ausdrücklich.

Ein rechter Hirte MUSS das machen. Es ist seine Verantwortung. Der HERR hat ein volles Ja dazu. Wer es nicht macht, macht sich schuldig, und wer es gar noch – wie Wim Malgo – als Schlagen der Brüder hinstellt, wenn man vor den modernen Bileamslehrern und Nikolaiten warnt, der zeigt nur klar, auf wessen Seite er wirklich steht.

Hoch hinaus und nebenbei noch gläubig

In dem Maße wie die Selbstverleugnung abnimmt, nimmt auch die Vollmacht ab. Darum bringe Zucht in dein Leben. Führe

ein ordentliches Gebetsleben und sei zuchtvoll in Essen, Trinken und Eheleben!

Bei den meisten Christen ist das Ehebett die Mitte des Lebens. Der Sex ist der einzige Zusammenhalt ihrer Ehe. Sie treiben Empfängnisverhütung, haben abartigen Eheverkehr und beflecken das Ehebett mit ihrer greulichen Unzucht.

Der Apostel sagt darum, daß Unzucht in der Ehe genauso von Gott gerichtet wird, wie Ehebruch (Hebr. 13, 4). Wörtlich heißt diese Stelle: **„Die Ehe soll ehrlich gehalten werden und das Ehebett unbefleckt; denn die Unzüchtigen wie auch die Ehebrecher wird Gott richten."**

Ein Christ verzichtet auch auf Naschwerk und Genußwaren. Keine Angst, deswegen bist du noch lange kein Asket. Das gehört lediglich zum normalen Christenleben, daß man durch des Geistes Kraft die Lüste des Fleisches abtötet.

Die meisten Christen heute sind bohnenkaffeesüchtig. Sie brauchen das Zeug fast jeden Tag. Laß dich nicht verführen! Jede Sucht schließt automatisch von der Herrlichkeit aus. Das Wort sagt sehr klar: **„Wenn wir vom Fleische leben, werden wir sterben; wenn wir aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte töten, werden wir leben" (Röm. 8, 13).**

Manche Christen sind schlampig und schmutzig. Man hat direkt Hemmungen, bei ihnen zu Mittag zu essen, weil man nicht weiß, was da alles im Gemüse mit drin ist. In der Wohnung sieht es aus wie auf der Müllkippe. Unter dem Schrank und auf dem Schrank ist alles gestapelt und wenn man den Schrank aufmacht, fällt einem gleich ein Stück entgegen. Schmutzige Menschen sind meist auch habgierig. Sie nehmen alles, was sie kriegen können, auch wenn sie es nicht brauchen. Es wird alles gestapelt.

Doch wo Gottes klarer Geist weht, wird alles übersichtlich, auch in den Schränken und Fächern; denn Gott ist kein Gott der Unordnung, sondern des Friedens.

Ein Christ geht auch nicht auf die Universität, weil die Schrift sagt: **„Haltet auch herunter zu den Niedrigen" (Röm. 12, 16).** Das ist ein Befehl des HERRN. Wer aber tut ihn? Wer? Keiner! Diese scheinheiligen Herr-Herr-Sager! Sie machen letzten Endes doch alle, was sie wollen. Hoch hinaus wollen sie, reich und angesehen sein, und nebenbei auch noch gläubig sein. Das geht nicht auf. Es sind alles betrogene Seelen. Sie werden das gelobte Land nie betreten, ja nicht mal von ferne sehen.

Mitternachtsruf

Man möchte mit David klagen: „HERR hilf, die Heiligen haben abgenommen“ (Ps. 12, 2). Auch Wim Malgo, der gut angefangen hatte mit seinem Mitternachtsruf, ist auf Abwege geraten. Die Niedrigkeit Bethlehems ist ihm zu niedrig geworden. Der Erfolg stieg ihm zu Kopf und er ist geil geworden nach den Orden und Ehren Ägyptens.

Wie alle frommen Hochstapler hat er sich einen Doktortitel zugelegt. So wurde aus dem Seemann und Bußprediger W. Malgo der Missionspräsident Dr. Wim Malgo, ein Schandfleck in der Gemeinde JESU. Schuster bleib bei deinen Leisten, sagt schon die Welt. Im Mitternachtsruf wimmelt es nur so von Doktoren, Professoren, Ministern und Diplomaten. Einfache Galiläer gelten nicht mehr viel. In seiner Großmannssucht umgibt er sich mit Doktoren und Akademikern, z. B. Frau Dr. Wasserzug und Frau Dr. Neighbour, sogar eine Theologin, Ellen Dähne, hat er jüngst angeworben. Predigende Weiber, ein Zeichen der Gleichberechtigung, dem HERRN ein Greuel! Frau Dr. Wasserzug macht das Greuel komplett: sie ist sogar Doktor in Philosophie (Missionsnachrichten, 6/79, Seite 7 und 8). „Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden“. Im Mitternachtsruf, März 79, wurde Frau Wasserzug auch bezeichnenderweise mit Narrenkappe (Doktorhut) abgebildet. Daß sie sich gar nicht schämt.

Diese eingebildeten Bibeldoktoren täten besser daran, sich öfters mit dem Kuhstall von Bethlehem zu befassen, statt große Paläste (Zionshalle) zu bauen und sich mit den unflätigen Orden der Welt zu behängen. Weltliebe ist nicht nur Fußball, Tanzen und das primitive Glotzvergnügen der Fernsehmenschen, sondern auch das Trachten nach hohen Berufen, Ehren und Würden Ägyptens. Es ist nur eine andere Form der Weltliebe, ist aber genauso verwerflich. Paulus schreibt: **„Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Geringen“ (Röm. 12, 16)!**

Die Ehrentitel dieser Welt sind für einen Christen eine Beschmutzung und Schändung. Sie müssen abgestreift werden wie ein unflätiges Kleid. Darum verbrennt eure Ehrenurkunden und Orden. Der Apostel sagt: **„Wer von der Welt anerkannt sein will, wird Gottes Feind sein“ (Jak. 4, 4).** Und der HERR sagt: **„Wie könnt ihr glauben, wenn ihr Ehre voneinander nehmt?“ (Joh. 5, 44).**

Wir schreiben dies alles nicht aus böswilliger Kritik, sondern aus Verantwortungsbewußtsein und Liebe zur Gemeinde JESU,

weil wir einfach nicht bereit sind, tatenlos zuzusehen, wie die christliche Entschiedenheit durch den lauen Einfluß dieser Prediger immer mehr aufgeweicht wird. **„Der Eifer um dein Haus hat mich gefressen“.** An dieses Wort der Schrift mußten die Jünger unwillkürlich denken, als sie JESUS im Tempel sahen, wie er die Geschäftemacher, die sogar mit den Opfertieren ihr Geld machten, hinauspeitschte.

Hinaus aus dem Hause Gottes mit den Seelenmaklern und Menschenhändlern, hinaus mit den Büchertischkrämern und Missionsmanagern, mit den Spendeneintreibern und Bettelpredigern, hinaus mit all diesen Hunden und Säuen (Matth. 7, 6), die das Heiligtum verwüstet und zertrampelt haben.

Immer wieder lädt Wim Malgo im Rahmen seiner Israelreisen zum Badestrand ans Mittelmeer ein und läßt es sich nicht wehren. Wir ermahnten ihn deswegen schon öfter. Statt sich ermahnen zu lassen, glaubt er, sich nun an uns durch eine Veröffentlichung im Mitternachtsruf rächen zu müssen, indem er das Gerücht verbreitet, wir hätten eine seiner Versammlungen gestört.

Dazu möchte ich sagen: Zu keiner Zeit und an keinem Ort bin ich oder ein von mir Beauftragter in eine seiner Versammlungen gegangen, um dort öffentlich aufzutreten. Und daß Wim Malgo die Glaubensnachrichten für nicht so seriös hält wie seinen Mitternachtsruf, darauf wollen wir nicht weiter eingehen; denn wir haben nicht die Absicht zu streiten oder uns mit jemandem zu messen. Es geht uns nur um die Zurechtbringung der Gemeinde JESU. Darum sagt der HERR: **„Rufe laut, schone nicht, erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk ihre Übertretungen“ (Jes. 58, 1)!** Meinem Volk!

Wenn heute die Welt in die öffentlichen Bäder ruft, ist das schlimm genug. Doch wenn ein Prediger die Gläubigen, die kaum der Welt entronnen sind, wieder zurücklotst an die Stätten der nackten Bäuche und lüsternen Blicke, um schändlichen Gewinnes willen, kann man nur ein Pfui ausrufen über solch verkommenen Prediger!

Schon im Jahre 1973 haben wir Wim Malgo deswegen schriftlich ermahnt. Doch er antwortete im Brief vom 29. 5. 73: „Wenn Sie das Baden in einem ordentlichen Badekleid als unkeusch ansehen, stimmt bei Ihnen etwas nicht.“

Bleibt nur die Frage offen, wie so ein „ordentliches Badekleid“ wohl aussehen mag.

Ein Christ hat den Hl. Geist, einen Geist der Keuschheit, der es einem nicht gestattet, sich nackt oder halbnackt in den öffentlichen Bädern, Saunas und an den Badestränden herumzusuhlen wie eine Sau in der Schwemme!

Das Eigentliche

Du findest JESUS nur in der radikalen Abkehr von der Sünde und der ebenso radikalen Hinkehr zu IHM im Gebet. Der Apostel sagt: „Nahet euch zu Gott, so nahet Er sich zu Euch!" Es gibt Christen, die haben sich zwar völlig von der Welt abgekehrt, doch die völlige Hinkehr zu Gott im Gebet fehlt. Sie befinden sich in einem geistlichen Niemandsland, sind Fremdlinge hier und Fremdlinge dort. Ein tragischer Zustand!

„Der HERR segne euren Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit" (Ps. 121, 8). Zuerst kommt der Ausgang, dann der Eingang. Wer völlig ausgegangen ist aus der Welt, soll auch eingehen in die völlige Gemeinschaft mit Gott im Gebet. Gott will das „Totale Gebet", d. h. die ständige und innige Liebesverbundenheit mit IHM, JESUS, dem wunderbaren und wahrhaftigen Gott (1. Joh. 5, 20). In diesem Zustand ist man unfähig zu sündigen. „Wer in IHM bleibt, sündigt nicht" (1. Joh. 3, 6) und: „Wer aus Gott geboren ist, tut nicht Sünde" (1. Joh. 3, 9). Solange ich mit Gott spreche, hat der Teufel Sprechpause in meinem Leben!

EHRE SEI JESUS, UNSEREM HERRN!

Rechtfertigung

Es gibt nichts schöneres als frei zu sein von der Sünde. Da ist es der Seele so wohl wie dem Fisch im Wasser.

Bist du frei von der Knechtschaft oder mußt du noch dem Laster dienen, deinem „Temperament", der Augenlust, dem Neid und der Empfindlichkeit? Dann bist du noch vom Teufel.

So einfach ist letzten Endes die Lehre der Bibel: Wer Sünde tut, der ist vom Teufel, wer aus Gott geboren ist, kann nicht sündigen. Das ist das einzige untrügliche Unterscheidungsmerkmal zwischen den Kindern des Lichtes und der Finsternis.

Nicht biblische Erkenntnisse, Gaben, Zungenrede. Das haben heute viel.

Wer Sünde tut, ist vom Teufel. Wer nicht Sünde tut, der ist von Gott. Das ist es. So einfach und klar sagt es uns der Apostel Johannes. Lies es nach (1. Joh. 3, 9-10). Doch was machen die Christen heute alles, um ihr Luderleben zu entschuldigen. Sie leben wie die Schweine im Dreck dieser Welt. Umsomehr müssen sie dafür dogmatische Trimm-dich-Bewegungen machen, müssen sich drehen und wenden und Rechtfertigungslehren konstruieren, weil sie ein Brandmal im Gewissen haben.

Wer Sünde tut, ist vom Teufel. Gemeint sind hier nicht Unwachsamkeitssünden, die uns allen mannigfaltig unterlaufen, sondern Gebundenheiten, Sündenknechtschaft.

Wenn du eine bestimmte Sünde immer wieder tun mußt, bist du nicht wiedergeboren, sondern vom Teufel.

Da nützt dir auch deine lutherische Rechtfertigungslehre nichts. Die biblische und wahre Lehre der Rechtfertigung aus Gnaden hat überhaupt nichts zu tun mit dem schmierigen Nikolaitentum der lutherischen Kirchen und Sekten.

Wer wirklich gerechtfertigt ist, wer tatsächlich Vergebung seiner Sünden hat, der ist zugleich auch gereinigt und geheiligt und KANN NICHT MEHR in der Sünde leben.

Alles andere ist Betrug des Teufels.

Laß dich nicht verführen durch die Priester und Pfaffen. Das sind die falschen Propheten, die nur Gutes weissagen: Gehet hin in Frieden, Jesus liebt dich, freue dich, Friede, Friede, keine Gefahr usw. Die Wirklichkeit aber sieht völlig anders aus: der Zorn Gottes ruht auf der Christenheit und ein schrecklicher Grimm des HERRN wird sich bald entladen.

Höre nicht auf diese Hofprediger. Sie stehen zwar alle auf „Allianzboden". Die volle Wahrheit sagen sie alle nicht, weil sie um Geld, Gefolgschaft und Ansehen buhlen.

Laß dich nicht verführen! Der Apostel sagt: **„Lasset euch nicht irritieren! Weder die Unzüchtigen noch die Abgöttischen noch die Ehebrecher noch die Homosexuellen noch die Knabenschänder noch die Diebe noch die Geizigen noch die Trinker noch die Lästerer noch die Räuber werden das Reich Gottes ererben" (1. Kor. 6, 9-10).** Und:

„Kindlein, lasset euch nicht verführen, wer recht tut, der ist gerecht, wer Sünde tut, der ist vom Teufel" (1. Joh. 3, 7).

Ja, da hilft dir deine lutherische Rechtfertigungsirrlehre auch nichts.

Wer wirklich gerechtfertigt ist, lebt nicht mehr in der Sünde.

Komme heraus aus der Knechtfchaft Ägyptens! Sonst wirst du nie in Kanaan ankommen. Der gleiche Gott, der sagte: Bestreichet eure Türen mit Lämmerblut, der gleiche Gott sagte: **Gehet** heraus aus Ägypten und lasset keine Klaue dahinten! Wer im Blute des Lammes gewaschen ist, ist befreit von der Knechtschaft der Sünde. **„Wer gewaschen ist, bedarf nichts als die Füße waschen, er ist ganz rein" (Joh. 13, 10).** Wer Vergebung hat, ist damit zugleich gelöst vom Sündenzwang. Wer noch sündigen muß, hat darin noch keine Vergebung. So einfach ist das.

Die meisten Christen sind gebunden, weil sie gar keine Furcht vor Gott und dem Gericht haben.

Z. B. ein Raucher. Er singt uns die üblichen Jammerballaden vor: Ich kann nicht frei werden, ich kann nicht frei werden. Das beeindruckt uns aber gar nicht. Das ist ja sowieso alles Lüge. Was glaubst du, wie schnell so ein Raucher das Rauchen aufgeben kann? Schlagartig. Da muß sein Hausarzt ihm nur mit ernster Miene sagen: „Wenn sie noch 14 Tage weiterrauchen, sind sie eine Leiche." Da ist er schlagartig vom Rauchen geheilt. Warum? Er hat Furcht vor dem Tode. Würde er Gott und das Gericht genauso fürchten, er wäre schlagartig vom Sündenschmutz kuriert. Jede Sündenbindung ist letzten Endes ein Mangel an Gottesfurcht.

Ja, so sieht das heute aus in der Christenheit. Es ist eine Art, die sich rein dünkt, ist aber von ihrem Schmutz doch nicht gewaschen. Ihr Christsein ist eine Aufführung in 3 Akten: Taufe, Konfirmation (Firmung) und schließlich die feierliche Abdankung auf dem Friedhof. Mit einer Pfaffenlüge (Säuglingstaufe) kommen sie zur Welt, mit einer Pfaffenlüge (Leichenansprache) sind sie wieder gegangen.

Erlebtes

„Eure Söhne und Töchter werden weissagen, eure Greise werden Träume haben und eure Jünglinge werden Gesichte sehen". Kürzlich fuhr ich mit der Bahn. Ich hatte mich gerade auf einen Sitz gelegt, um vom Predigen auszuruhen. Da sagte der Herr unvermittelt: „Stehe auf!" Ich stand auf und wunderte mich. Da sagte der Herr: „Blicke aus dem Fenster, du wirst gleich einen kleinen Jungen sehen, der nicht älter als 6 Jahre ist. Wenn du ihn siehst, segne ihn!" Ich war sehr erstaunt über diesen seltsamen Auftrag. Gespannt schaute ich aus dem ra-

senden D-Zug. Doch ich sah nichts, keinen Menschen, auch nicht in den Dörfern. Doch nach etwa 5 Minuten fuhr der Zug durch ein Dorf, nicht so schnell wie sonst. Da stand auf der Verladerampe des Bahnhofes ein kleiner Junge von höchstens 6 Jahren, ganz allein. Ich wußte, das ist er. Und mit aller Inbrunst und heißem Flehen mußte ich den Segen Gottes auf ihn herabbitten. Da erhob er die Hand und winkte. Was sollte das bedeuten? Ich weiß es auch nicht. Vielleicht hat der HERR mit ihm etwas vor, oder vielleicht war er in akuter Lebensgefahr? Wer weiß. Droben wird einst alles offenbar werden.

Gelobt sei der Herr. IHM sei alle Ehre.

Bibelschule

Auf der Bibelschule lernt man, wie man allsonntaglich das religiöse Bedürfnis der Menschen am besten befriedigt.

In der Schule Jesu lernt man, wie man sie zerschmeißt wie eines Töpfers Gefäß. Der Mensch muß erst zerbrochen werden. Deswegen sind Bibelschulen völlig überflüssig. Wer eine Berufung zum Predigen hat, soll damit anfangen; wer keinen Ruf hat, soll stille sein.

Die Bibelschulen sind für diejenigen da, die keine Berufung haben und trotzdem predigen wollen.

Seelenrettung

Warum ist es so unendlich wichtig, aus einer lauen Gemeinde auszutreten? Weil in einer seichten geistlichen Atmosphäre, in der Weltanpassung herrscht und Entspannungspolitik mit der Hölle betrieben wird, kein echter Widerstand gegen die Sünde in dir heranwachsen kann. Im Gegenteil. Dein Kampfgeist wird gelähmt. Du bleibst dein Leben lang ein nachgiebiger Weichling, der allen Anfechtungen erliegt.

Es ist die Aufgabe des Gemeindepredigers, die Leute geradezu gegen den Teufel aufzuhetzen, sie gegen die Sünde scharf zu machen und einen radikalen Widerstand gegen den Weltgeist in der Gemeinde aufzubauen.

In einer lauen, verweltlichten Gemeinde wirst du nie männlich und stark, sondern bleibst ein harmloser Blindgänger, der, weil den Lüsten und Genüssen verfallen, nichts ausrichtet. Wenn

solche predigen, lacht die ganze Hölle. Es gibt nur eine Alternative: Entweder du widerstehst dem Teufel, dann flieht er vor dir, oder du widerstehst ihm nicht, dann nimmt er Besitz von dir.

Wir müssen sehr scharf predigen, damit die Teufel ausfahren, und die Menschen frei werden. Nur die Wahrheit macht frei. Der Teufel läßt sich nicht herauskomplimentieren aus den Leibern, sondern er muß **ausgetrieben** werden wie ein räudiger Hund. Freiwillig geht er **nie.** Jede Bekehrung ist praktisch eine Dämonenaustreibung. Dämonen austreiben kann nur ein Prediger, der enthaltsam lebt und Satan in seinem eigenen Leben bezwungen hat.

Einmal hatten wir eine besessene Person hier. Der Dämon schrie so laut aus ihr, daß die Polizei ankam und zuschaute, wie sie sich am Boden wälzte. Doch dann verließen sie fluchtartig den Raum, es war ihnen wohl zu unheimlich. Sie merkten, daß da mit dem Gummiknüppel nicht beizukommen war.

Der seelische Christ will durch fromme Herumschmusereien und loyale Freundschaftsgebärden Menschen retten, mit falscher Demut (ich bin auch nicht besser) und Anpassung. Er spricht dabei von „glühender Retterliebe" und meint frommes Poussieren mit den Weltmenschen. Wer so Seelen retten will, geht selbst mit unter. Wenn ein Apfel faul ist und du legst einen gesunden Apfel so dicht daneben, daß sie sich berühren, steckt der faule Apfel den gesunden an. Der Gesunde kann seine Gesundheit **nie** auf den Faulen übertragen. Doch der Faule überträgt seine Fäulnis sehr schnell auf den Gesunden. So ist das auch bei der Seelenrettung. Es **muß** ein heiliger Abstand da sein; es darf nicht zur Tuchfühlung kommen. Sonst ist es aus mit dir. Der seelische Christ will Menschen retten, indem er sich mit ihnen verbindet. Der geistliche Christ aber hält sich an das Wort Gottes. Paulus schreibt: **„Wer sich von solchen Leuten reinigt, wird ein gebräuchliches Gefäß sein" (2. Tim. 2, 21).**

Absonderung ist das Geheimnis der Seelenrettung. Ich muß mich von den Leuten, die ich bekehren will, erst einmal reinigen, sonst kann ich sie nicht gewinnen. Besonders wichtig ist das bei Blutsverwandten. So paradox es klingen mag, so wahr ist es. Der geistliche Christ ist **gebräuchlich** zur Seelenrettung, weil er innerlich abgesondert lebt und seine Seele keusch hält.

Treibt die Dämonen aus!

Als ich früher einmal den HERRN fragte, warum ich keine Dämonen austreiben kann, obwohl ich dies leidenschaftlich gerne tun würde, antwortete er mir: „Du mußt erst selbst richtig frei sein vom Teufel; je mehr Macht du über Satan in deinem eigenen Leben hast, desto mehr Macht hast du über den Teufel in den Leibern der Menschen." Das ist das Geheimnis. Überwinde die Sünde in dir selbst, und dir wird kein Dämon widerstehen können. Die Dämonen müssen aufs Wort gehorchen und auffahren. Ja, es kommt so weit, daß sie schon reagieren, wenn du in ihre Nähe kommst.

Einmal gingen wir auf der Straßenseite einer breiten Straße. Auf der anderen Seite drüben sah ich einen mir bekannten Besessenen gehen. Er sah uns nicht, konnte auch nicht hören, was wir sprachen. Da sagte ich zu meinem Glaubensbruder: „Schau, dort drüben läuft ein Besessener!" Kaum ausgesprochen, blieb dieser drüben stehen und blickte direkt zu uns her und verfolgte uns mit seinen Blicken. Der Dämon in ihm hatte auf uns angesprochen.

Einmal fuhr ich in der Tram. Da fing einer an zu schreien und zu grunzen, und zwar so unnatürlich und widerlich, daß die Leute ganz verstört waren und seine Nähe mieden. Auch ich war innerlich sehr erregt. Ich spürte die Macht der Finsternis. Um es genau zu wissen, ob er besessen war, vollzog ich den sogenannten Exorzismus probativus, indem ich auf ihn zuging. Doch da schrie er und grunzte noch lauter und rollte die Augen gegen mich. Ich hatte damals noch nicht den Mut, den Exorzismus öffentlich zu vollziehen. So betete ich still für mich. Der Mann indes hielt es nicht mehr aus. Er sprang vom Platz auf und setzte sich auf einen möglichst weit von mir entfernten Platz. Leider mußte ich aussteigen.

Einmal kam zu später Stunde ein Junge zu uns. Er war verzweifelt und kämpfte mit den Tränen. Er vertraute uns an, daß seine Freundin vor 4 Wochen ermordet aufgefunden worden war, in einem Gebüsch. Als sie seziert wurde, war Kaugummi in der Lunge. Sie war drogensüchtig. Der Junge kannte den Täter und er war nun voll glühender Rache erfüllt. Er konnte nicht mehr schlafen, nur der Gedanke an Vergeltung trieb ihn herum. Er sagte: „Ich werde ihn finden, in irgend einer Kneipe von Erlangen, ich werde kein einziges Wort zu ihm sagen, sondern ihn sofort erschießen — und dann mich selbst. Zu diesem

Zweck trug er ständig eine scharf geladene Pistole unter der Jacke. Ich sagte ihm: „Du wirst zur Hölle gehen, wenn du nicht aufhörst damit." Wir fragten ihn: „Willst du frei werden vom Haß oder kannst du es nicht?" Er sagte: „Ich kann nicht." Da hatte der Teufel schon verspielt. Wir legten ihm die Hände auf und trieben den Haßdämon mit Jauchzen aus. Dann sagte er: „Jetzt ist es weg, wie kommt es, daß ich keinen Haß mehr verspüre?" Da konnten wir ihm bezeugen: „Siehst du, das ist JESUS!" Er kniete nieder und betete und gab uns seine Pistole ab. Bruder Klaus zerlegte sie und warf sie in den Fluß.

Einmal kam zu uns ein Mädchen, eine Satanistin. Sie trug den fünfeckigen Stern um den Hals und war in die Satansmysterien eingeweiht. Ich schenkte ihr absichtlich nicht viel Beachtung, weil die Seelsorge an unverheirateten Mädchen wegen ihrer Heiratswütigkeit meist problematisch ist. Man weiß nie gleich, ob sie aufrichtig sind oder nur heiraten wollen. Ich hatte etwas zu hantieren und fragte nebenbei: „Willst du frei werden?" „Ja", antwortete sie. Dann sagte ich ihr: „Wenn es dir schlecht wird, die Toilette ist außen rechts." Ich wußte nämlich bereits, daß es den Leuten oft schlecht wird, wenn ein Dämon ausfährt, und müssen sich erbrechen. Sie fragte mich: „Warum meinst du das?" Doch ich antwortete nichts, sondern ging zu ihr hin und wollte mit ihr beten. Da bekam sie Angst und sagte: „O mir wird so schlecht." Sie sprang auf und eilte ins Klo, um sich zu erbrechen. Als sie wiederkam, sagte sie: „Wo habt ihr diese Kräfte her, ich spürte einen Strom von oben kommen." Sie nahm dann ihren fünfeckigen Stern, ein Satanistensymbol, und warf ihn in den Abfluß.

Dieses Mädchen war mit außersinnlichen Kräften vertraut, aber die Kraft Gottes war ihr völlig neu. Sie war stärker als alle Macht Satans. Gelobt sei der HERR!

Einmal stand ich am Schalter des Postamtes. Hinter mir hatte sich ein Mann angestellt, und zwar so nahe, daß er mich zeitweise berührte. Da spürte ich, wie er hinter mir zu wackeln beginnt. Ich drehe mich um und sehe, wie er am ganzen Leib zittert und geschüttelt wird. Es wird immer schlimmer, und er beginnt grunzende Töne auszustoßen und will umfallen. Ich kann ihn gerade noch abfangen und ihn zu einer Bank schleppen. Die Leute an den Schaltern starren erschrocken und verdrücken sich in die Ecke. Da brüllt und grunzt der Mann ganz laut in meinen Armen. Doch ich sagte ihm ins Ohr: „JESUS ist Sieger, im Namen JESU fahre aus!" Da verstummt der Mann, sein Körper entkrampft sich, er richtet sich auf und

schaut um sich, als wäre er aufgewacht. Der Teufel war ausgefahren. Und die Leute sahen und hörten alle, daß es durch den Namen JESU geschehen ist.

Wieder war ich mal in einem Amt. Da stand eine Frau an der Wand. Ich schaute nebenbei zu ihr hin. Da versteifte sich ihr Körper und sie war starr wie eine Puppe. Ihr Geld fällt ihr auf den Boden und kullert herum. Die Leute heben es ihr auf und wollen es ihr geben, doch sie ist abwesend und wie unter Hypnose. Da schleichen die Leute sich davon. Das ist so üblich. Mit so unheimlichen Dingen wollen sie keine Berührung.

Da sagte ich voll Grimm gegen den Teufel: „Fahre aus, du unseliger Geist!“ Und sofort entkrampfte und entspannte sich ihr Gesicht, sie schaute um sich, als wäre nichts gewesen und geht zur Tür hinaus.

Erlebtes

Sitze nicht länger im Rate der Scheinheiligen, sonst wirst du für Gott ungebräuchlich. Ein Glaubensbruder wurde auch lange Zeit von seinen unbekehrten Verwandten immer wieder gehemmt und zur Lauheit gebracht. Da hatte er einen heiligen Entschluß: Trennungen müssen ja sein! Wir gingen zusammen hin, er sagte es und gab noch geliehene Dinge zurück. Sie machten ein arges Theater. Anschließend gingen wir — völlig frei für **Jesus** — zu einer Kirche und klebten ein Traktat gegen die Unmoral der Kirche auf den Schaukasten des Gemeindehauses. Da mußte ich unwillkürlich zum Himmel aufschauen. Und was sahen wir? Direkt über uns stand ein Kreis am Himmel, so bunt wie ein Regenbogen. Es war ein Wundergebilde. Ein Regenbogen war es nicht; denn es war kein Halb-, sondern ein Vollkreis. Außerdem war trockenes und sonniges Wetter. Es war eine Bestätigung Gottes für uns. Sehr gestärkt durch dieses Himmelszeichen fuhren wir in die nächste Stadt. Dort predigten wir und es gab großen Tumult, so daß 3 Streifenwagen der Polizei ankamen. Sie zerrten mich an Händen und Füßen mit roher Gewalt in eines der Autos und fuhren mit mir zur Wache. Doch sie mußten mich wieder unverrichteter Dinge laufen lassen; denn es war eine Spontankundgebung, und das ist vom Gesetz her ohne Anmeldung und Genehmigung er-

laubt. Als dann noch meine Brüder predigten, bekehrte sich gar ein Junge. Wir haben seither Kontakt mit ihm. Gelobt sei der HERR in Ewigkeit.

Das Bekenntnis

„Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater“ (Matth. 10, 32).

Der HERR meint damit nicht, daß wir in Kirchen und Gemeinden formulierte Glaubensbekenntnisse aufsagen sollen, das Nizänum oder Apostolikum usw. Das ist sowieso alles nur heidnisches Geplapper. Diese toten Kirchenformeln sind keine Bekenntnisse zum lebendigen Christus, sondern schmähliche Produkte eines jahrhundertealten Theologengezänkes, bei dem das Theologengesindel nichts besseres zu tun wußte, als sich um ein paar nichtige Worte zu zanken (2. Tim. 2, 14). Hier wird das Sprichwort wahr: „Müßiggang ist aller Laster Anfang.“ Die Theologen treiben immer nur Vorwitz; darum kommen sie ständig auf dumme Gedanken. Das gleiche gilt für alle Denker, Philosophen, Dichter und Künstler. Was kommt dabei heraus? Einer, namens Charles Darwin, er dachte, dachte und dachte. Am Ende glaubte er er stamme vom Affen ab. So weit kann man kommen, wenn man die Zeit totschlägt mit Müßiggang und Vorwitz.

„Wer mich bekennet vor den Menschen“ meint also nicht das Plappern von Kirchenformeln im Gottesdienst, sondern das Bekenntnis zu JESUS draußen im Leben, vor den Leuten.

„Wir halten die ganze Bibel für Gottes Wort.“ So und ähnlich lauten die Bekenntnisse der Freikirchen und Missionswerke. Das hört sich zwar schon vertrauenserweckender an, ist aber nur eine geschickte Tarnung. Wie die Ganoven schöne Anzüge tragen, so tragen diese ihre schönen Bekenntnisse zur Schau, um bei den Leuten Vertrauen zu erwecken.

In Wirklichkeit sind sie allesamt von Gott abgewichen. Sie leben im Schmutz dieser Welt wie Schweine im Dreck: Fernsehen, Theater, Konzerte, klassische oder moderne Musik, Fußball und anderen Unrat. Das ist das Zeugnis des Hl. Geistes über euch, ihr Betrüger. Wie lange wollt ihr den Hl. Geist belügen mit dem Geplärre eurer Lieder und dem Geplapper eurer Bekenntnisse, die ja nichts als Lüge sind. Wehe euch, ihr christliches Gesindel in euren Hurenhäusern, den Kirchen und Freikirchen.

Bekenntnisse sagen überhaupt nichts. Sie sind nur Flitter. Lametta am Christbaum. Sie sind dazu da, damit die christianisierten Heiden etwas zu plappern haben.

In einer großen Allianzversammlung sagte ein Prediger als Einleitung und Bekenntnis: „Wir glauben an die Autorität der Bibel von A-Z." Und damit hatte er die Leute schon betört. Damit dieser Schalk den Leuten nicht länger so frech ins Gesicht lügen konnte, erhob ich mich von meinem Platz und sagte gut vernehmbar: „Hören sie auf zu lügen! Sie glauben ja gar nicht an die Bibel von A-Z. Sonst hätten sie sich längst von ihrer Weltlichkeit getrennt, und die Frauen ihrer Gemeinde würden sich anständig anziehen, nicht mit Hosen und geschorenen Köpfen wie Tempeldirnen hier herumsitzen. Das gehört auch zur Bibel von A-Z."

Dieses klärende Wort der Wahrheit zwang ihn nun doch, seine Täuscherei aufzugeben und das eigentliche Glaubensbekenntnis der Ev. Allianz vorzutragen, und das lautet folgendermaßen:

Es erhoben sich ein paar Männer, Prediger und Diakone und suchten sich meiner zu bemächtigen. Sie zerrten mich mit roher Gewalt durch den Saal, obwohl an jenem Abend jeder das Recht zur freien Meinungsäußerung hatte. Als ich den entsetzten Leuten noch zurief, sie sollen sich nicht betrügen lassen, man wolle ja nur die Kollekte, darum sage man ihnen die volle Wahrheit nicht, da schlug mir einer heftig auf den Mund. Dann zerrten sie mich in den Vorraum, um den ganzen Vorgang den Blicken der Leute zu entziehen. Nun konnten sie sich erst richtig an mir auslassen. Sie schrien alle auf mich ein. Einer gab mir zunächst einen wuchtigen Fußtritt in den Leib, ein anderer schrie mich an und drohte mir ständig, mir mit der Faust ins Gesicht zu schlagen, und ein anderer schubste mich endlich die Treppe hinab, so daß ich gestürzt wäre, hätte ich mich nicht am Treppengeländer abgefangen.

In einer anderen Großveranstaltung der Hure Babylon sprachen wir zu den Herausströmenden: „Lauft nicht von einer Darbietung zur anderen, sondern ändert euer Leben, hört auf mit dem Rauchen und dem Fernsehen, und ihr eitlen Frauen legt euren Hurenschmuck ab und schmückt euch mit Keuschheit. Das ist der Schmuck der heiligen Frauen zu allen Zeiten." Sie hatten zwar gerade das Amen gesprochen und der letzte Liedervers war kaum verklungen, doch jetzt funkelten ihre Augen voll Haß gegen das Zeugnis des Gerichtes über ihre Scheinheiligkeit.

Ein Mann ging auf mich los und schlug mir blindwütend auf den Kopf, während sie alle durcheinanderschrien.

Ebenso eine Frau, sie benahm sich wie eine Furie. Eben hatte sie in der Kirche noch JESUS besungen und zu ihm gebetet, doch jetzt stürzte sie sich auf mich, griff mich am Hals und würgte mich. Ein Mann konnte sie von hinten zurückziehen.

Das ist das Glaubensbekenntnis der Hure Babylon, ein Bekenntnis zu Satan.

Dieses Bekenntnis steht zwar auf keinem ihrer Papiere, doch es ist ihr eigentliches Glaubensbekenntnis.

Darum laßt euch nicht verführen, Gotteskinder! Kommt heraus aus diesen Hurenvereinen, habt keine Gemeinschaft mit der Finsternis. Sie haben zwar wohllautende Bekenntnisse, schöne Lieder und rechtgläubige Ansprachen. Doch das ist alles nur religiöser Bluff.

Die Bibel sagt: **„Wer die Welt lieb hat, der hat nicht die Liebe Gottes“** und: **„Wer der Welt Freund sein will, ist Gottes Feind“ (Jak. 4, 4).** Das sind unbestechliche Prüfsteine. Wer einen Fernseher hat, oder diese Weltliebe verharmlost, ist ein Feind Gottes. Mit Feinden Gottes kannst du keine Gemeinschaft haben. Sonst bist du selber ein Feind Gottes.

Habe auf keinen Fall Gebetsgemeinschaft mit lauen Christen. Die Gebetsgemeinschaft ist die innigste Gemeinschaft, weil sich da die Geister der Beter miteinander verschmelzen. Darum hüte dich! Halte deine Seele keusch und hure nicht im ganzen Lande herum, indem du dich mit allen möglichen „Frommen“ eins machst. Du kannst dadurch besessen werden. Wir wissen das, weil wir Erfahrung darin haben. Hast du Gebetsgemeinschaft z. B. mit Christen, die noch fernsehen oder sonst irgendwie nicht von der Welt lassen wollen, hast du automatisch Gemeinschaft mit einem Dämon, dem Geist dieser Welt. Du wirst selbst umnebelt und denkst am Schluß: „So schlimm ist das alles auch gar nicht, ich bin vielleicht doch etwas zu eng gewesen.“ So geht es immer weiter, bis dich der Teufel wieder ganz in der Welt hat. Darum halte deine Seele keusch (Jak. 4, 8)!

Paulus sagt (2. Tim. 2, 20): **„In einem großen Hause sind viele Gefäße, etliche zu Ehren, etliche zu Unehren. So sich nun jemand reinigt von solchen Leuten, der wird ein geheiligtes Gefäß sein zu Ehren und zu allem guten Werk geschickt.“**

Stelle deine Verwandten und Bekannten vor folgende Entscheidung: „Was ist euch lieber, die Gemeinschaft mit mir,

oder die Gemeinschaft mit der Welt? Ihr könnt es euch aussuchen, beides zugleich aber geht nicht."

Da wird es sich schnell herausgestellt haben, wen sie lieber haben: dich oder die Welt. Wenn sie die Welt lieber haben als dich, ist es offenbar, daß sie nicht deine Geschwister, sondern Feinde Gottes sind (Jak. 4, 4).

Wird in deiner Gemeinschaft der Fernseher, der ja der höchste Ausdruck der Weltliebe ist, geduldet, und du tust deinen Mund nicht dagegen auf, bist du selber Gottes Feind.

Stehe auf, bekenne deinen Herrn, gehe möglichst nach vorne aufs Podium oder an den Altar und strafe die Sünde öffentlich, damit sie schamrot werden.

Das wäre das erste ehrliche Glaubensbekenntnis in deiner Gemeinde.

Bist du dazu zu feige, stellst du dich auf die Seite der Feinde Gottes und fällst mit unter ihr Urteil.

Ich sage dir das im Namen Gottes, du behäbiger Christ. Die Stunde des Bekennens ist für dich gekommen. Stelle dich endlich öffentlich auf die Seite Gottes, oder du wirst endgültig im lauen Brei der Hure Babylon versinken, endgültig.

Hunde und böse Arbeiter

Phil. 3,2

Wir gehen sparsam um mit der Austeilung des Evangeliums. Wir werfen den Leuten die Vergebung der Sünden nicht wie eine billige Schleuderware hinterher, wie es in den Kirchen und Freikirchen geschieht.

Das Evangelium ist eine kostbare Perle, die nichts für Schweine und Hunde ist (Matth. 7, 6).

Paulus sagt: **„Hütet euch vor den Hunden".** Unser HERR sagt es mit anderen Worten: **„Hütet euch vor den Menschen."**

Ich habe es nicht nur einmal erlebt, daß diese Hunde kamen und mich zerreißen wollten, nachdem ich ihnen zu sehr entgegengekommen war mit der Vergebung.

JESUS gibt genaue Anweisung, was wir zu predigen haben: Grundsätzlich nur Buße (Luk. 24, 47).
Die Botschaft der Vergebung aber nur den Zerschlagenen und Elenden (Luk. 4, 18; Matth. 11,5.28).

Bist du schon zerschlagen und gedemütigt? Wenn nein, gehörst du auch noch zu jener Tiergattung, von der die Bibel hier spricht, auch wenn du dir allsonntäglich ein Beffchen um den Hals schnürst. Das ist umso schlimmer. Die Kirche ist die Hure Babylon. Einmal verkündigte ich die Botschaft, die Gott mir gab in einer katholischen Stadt auf den Portalstufen einer großen katholischen Kirche, in der ständig Nonnen ein und aus gingen und die hochwürdigen Herren wie Ameisen so zahlreich herumliefen.

Sie hörten entsetzt die Botschaft des Gerichtes über sich und flatterten davon. Doch umso schneller war die Polizei da.

JESUS sagt: **„Hütet euch vor denen, die in langen Kutten einhergehen“ (Mark. 12, 38).** Das will heißen, daß der HERR gegen jegliche Uniformierung im frommen Bereich ist. Wenn du solche Gewänder tragen mußt, damit man deine Geistlichkeit erkennen kann, ist sowieso nichts los mit deiner Geistlichkeit. Die meisten Bibelschulen, und Universitäten sowieso – ich sage nicht zuviel – sind heute Hochburgen Satans. Es sind Abfangstationen Satans, in denen die letzten paar Feurigen abgesiebt werden, bis das Feuer aus ist. Satan hat Angst vor dem Feuer Frischbekehrter. In den Bibelschulen und Theologischen Fakultäten werden sie deswegen gefiltert, da werden sie entsaftet und entschärft und dann nach dem „Examen“ als harmlose Blindgänger in die Gemeinden entlassen. Die meisten Bibelschulen sind heute Kontrollorgane des Teufels, damit ja kein Elias oder Moses mehr auftreten kann. Der Teufel hat Angst vor dem Auftreten Gesalbter. Wie Herodes die Knäblein von Bethlehem töten ließ, weil er Angst hatte, der Christus könnte unter ihnen sein, so tötet der Teufel heute die Frischbekehrten, weil er Angst hat, ein Gesalbter könnte darunter sein. Die Bibelschulen und theologischen Ausbildungsstätten sind die geeigneten Mordwerkzeuge, die jungen Männer durch Bildung und Wissen abzutöten, so daß sie am Ende hochmütig und aufgeblasen die Bibelschule verlassen, haben sie doch ein Examen in der Tasche. Die Leute, die Gott gebraucht, bildet er sich schon selbst aus. Dazu braucht er keine Pfarrer, Theologen oder andere Wahrheitsverdreher, die mit ihrem theologischen Hochmut, ihrem weltlichen Geist und ihrem ungewaschenen Mund alle Leute verderben.

Die Mehrzahl der leitenden Prediger der guten alten Pfingstbewegung z. B. haben heute schon einen Fernseher im Hause, auch gerade die Lehrer der Bibelschulen. Darum ist ihr Zungenreden zum Schlangengezüngel geworden. Die Pfingstbe-

wegung ist heute nur noch ein lärmender Haufen, eine verwahrloste und verkommene Rotte Korah.

Du sagst: „Was fällt dir ein, wie redest du?“ Ja, ihr scheinheiligen Christen, wundert euch nicht. Wenn ihr vor Gott einst stehen werdet, werden euch noch ganz andere Töne entgegenschlagen. Was willst du dich ärgern? In der Sünde lebst du Tag für Tag mit Wonne: Fernsehen, Rauchen, dummes Gerede, ehebrecherische Blicke, zorniges Wesen usw. Und dann willst du obendrein noch als anständiger Christ angesprochen werden?

Das Schwein fühlt sich wohl im Schmutz. Da sitzt es den ganzen Tag drinnen und grunzt noch dumm dazu. Das ist eben sein Milieu. Was ist dein Milieu? Fernsehen und Rauchen, Theater und Eitelkeit, Bierflasche und Illustrierte. In diesem Schmutz sitzt du dein ganzes Leben und fühlst dich noch wohl darin wie ein Schwein auf dem Misthaufen. Und dann, anstatt dich zu schämen, wirst du obendrein noch frech, wenn man dich daraufhin anspricht und ermahnt.

Willst du dein ganzes Leben in enger Gemeinschaft mit JESUS verbringen?

Dann mußt du wissen, daß nicht ER mit dir geht, sondern daß du mit IHM zu gehen hast. Nicht ER wird sich in deine sündigen Lebensgewohnheiten einfinden, mit dir beim Tanzen und Fernsehen sein oder in der Oper, diesem Affentheater. Nein, nein. Vielmehr hast du dein Leben an Seine reinen und heiligen Lebensgewohnheiten anzugleichen.

JESUS wird nicht Komplize und Kompagnon deiner Verkommenheit. Bilde dir das nur nicht ein, du scheinheiliger Katholik, du verheuchelter Protestant oder Freikirchler.

Tue Buße! Ändere dein Leben!

Bist du dazu nicht bereit, dann lebe dein scheinheiliges Luderleben weiter. Aber Christ bist du keiner. Christ bist du erst, wenn Christus einen Platz in deinem Leben finden konnte, der Seiner Heiligkeit und Reinheit angemessen ist.

Erlebtes

Wenn wir in den Städten sprechen, gibt es manchmal tumultartige Szenen. Durch die Predigt wird das Gewissen der Menschen mit einem Stachel durchbohrt. Die Wahrheit ist ein Sta-

chel, gegen den keiner löcken kann. Die Folgen davon sind verschieden: die einen fluchen, andere lachen hysterisch durcheinander, andere wiederum werden gewalttätig. Besonders wenn sie den Stachel der Wahrheit nicht durch Diskutieren abreagieren können, werden sie ganz verrückt.

Ein Mann schrie wie ein verwundeter Hirsch: „Predigt Liebe, predigt Liebe." Er schrie so laut, daß ihm die Stimme versagte. Er lebt im Ehebruch und der Hurerei. Ich kenne ihn.

Ja, wenn wir predigen würden, wie sie saufen und schwelgen sollen, das wäre eine Predigt für dieses Volk (Mich. 2, 11).

Aber auch Aufrichtige gibt es. Mit solchen sprechen wir gerne. Eine Frau fing auf der Straße vor allen Leuten zu weinen an und schluchzte: „Was soll ich denn tun, ich geh doch in meine Kirch."

Ein Mädchen kam nach der Predigt hinter uns her und weinte uns erst mal etwas vor. Sie fragte: „Was soll ich denn tun?" Sie bekehrte sich auf der Stelle.

Andere schlagen oft zu und wenn wir sie segnen, können sie das nicht begreifen. Oft gibt es nach der Predigt eine regelrechte Prozession. Wir gehen vorne weg, und die Menge pilgert hinter uns her, aber nicht feierlich, sondern schimpfend und schreiend. In einer Stadt gingen sie fast jeden Tag hinter uns her den weiten Weg zum Bahnhof. Einmal bespuckten sie uns von hinten unaufhörlich, so daß der Mantel unseres Bruders hinten mit Spucke übersät war.

Das alles könnte man sich natürlich ersparen, wenn man ein paar Lieder singen würde und ein Zeugnis vom lieben Heiland ablegen würde. Aber wir wollen die Menschen aus Liebe warnen. Von Liebe reden geht sehr gut. Aber wirklich Liebe üben und sich etwas kosten lassen, sich um der Seelen willen auf den Straßen kalte Füße holen, sich erkälten und heiser predigen, sich schlagen und immer wieder von der Polizei abführen lassen, das ist wieder etwas anderes. Eine Religionslehrerin kam nach der Predigt und sagte: „Sie müssen Liebe predigen." Ich antwortete ihr: „Wenn sie nur ein Fünkchen Liebe zu den Menschen hätten, würden sie auch einmal ihren Mund aufmachen und die Leute warnen."

Doch da wurde es ihr schon zu kalt in den Füßen und sie ging weiter, wahrscheinlich in ein warmes Cafe, um weiter ihren Gedanken über die Liebe Christi nachzuspinnen.

Aufrichtigkeit

Lies die Bibel wie ein Kindlein. Es ist nicht entscheidend, ob du die zeitgeschichtlich theologischen Zusammenhänge des Textes verstehst. Laß das alles liegen und werde kein theologischer Geck!

Gott beurteilt uns nicht nach unserem Bibelwissen, auch nicht nach unserem geistlichen Erkenntnisstand, sondern nach der Einfalt unseres Glaubens. Wir glauben nicht an ein biblisches System, sondern an eine Person: JESUS CHRISTUS. Preis sei IHM!

Eine Glaubensschwester reiste in den Ostblock und packte sich bei dieser Gelegenheit den Koffer voll Bibeln, um sie dort einzuschmuggeln. Als sie an den Grenzübergang kam, wartete schon eine lange Schlange von Menschen auf die Abfertigung. Alle mußten ihr Gepäck zur Durchsuchung öffnen. Da wurde der Schwester Angst und sie flehte zum Herrn. Plötzlich kam ihr der Teil eines Bibelverses in den Sinn: **„Ich will wachen über mein Wort . . .“ (Jer. 1, 12).**

Ohne theologisches Wenn und Aber im Hinterkopf riß sie die paar Worte einfach aus ihrem Zusammenhang – was weiß ein Kind von Zusammenhang – nahm sie fest im Glauben und erlebte Gott. Als sie an die Reihe kam, hieß es: „Weitergehen, weitergehen!“ Preis sei JESUS.

Gott hat kein Interesse an deiner eitlen theologischen Aufgeblasenheit, IHM ekelt vor deiner „sauberen Auslegung“ und vor deiner „exegetischen Gründlichkeit“. IHM liegt nichts an theologischen Kunstgewerblern, die jeden Sonntag ihr theologisches Wissen, das ihnen in irgendeiner Bibelschule oder Universität aufgepfropft wurde, an den Mann bringen und sich für diesen Vorwitz noch bezahlen lassen.

Vielleicht meinst du, die Theologie schütze die Bibel vor falschen und sektiererischen Auslegungen. Das ist ein Irrtum. Keine Theologie, kein Dogma, kein Bekenntnis und kein Papst kann die Bibel vor falschen Auslegungen schützen. Warum? Der einzige Maßstab der rechten Auslegung ist die Aufrichtigkeit des Herzens. Die gesamte Hl. Schrift zielt auf den Tod und Untergang des sündigen alten Menschen hin; **„denn Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht ererben“ (1. Kor. 15, 50).**

Ein unaufrichtiger Mensch aber wird dieses Grundkonzept der Bibel: Tod dem alten Menschen, niemals anerkennen und begreifen wollen. Er wird die Bibel stets so auslegen und die

beste Theologie und die tiefste Wahrheit für sich stets so anwenden, so daß sein geistloses Fleisch möglichst gut dabei wegkommt und er so bleiben kann, wie er ist.

Weil er das Grundkonzept der Bibel: Tod dem alten, sündigen Menschen, nicht verstehen will, bewegt sich seine Auslegung auf einer der Bibel völlig fremden Ebene und geht so unentwegt in die Irre.

Dazu nur ein Beispiel: Martin Luther.

Er stellte die Rechtfertigung aus Gnaden auf den Leuchter, eine große, tiefe Wahrheit. Um diese erkannte Wahrheit vor dem Schutt der Tradition, vor Sekten und Irrtümern für alle Zeit freizuhalten, wurden die Bekenntnisschriften gebildet, auf die jeder lutherische Pfarrer verpflichtet wird und die schon den Kindern in Form des Katechismus eingepaukt werden. Hat das etwas genützt? Nein, nichts, aber auch gar nichts. Trotz all dieser Bemühungen sitzen gerade auf den lutherischen Kirchenbänken die meisten Schwarmgeister. Sie schwärmen von Gnade und sagen: in Gnaden, aus Gnaden, durch Gnaden, sola gratia, sola fide, damit sie umso frecher sündigen können. Sie leben in Sex, Saufen und Schwelgen, aus Gnaden, durch Gnaden. Ja, da kommt die Gnade gerade recht. Doch ich sage dir, der du die Gnade zum Deckmantel deiner Zuchtlosigkeit verwendest: Wenn du von deiner Sünde nicht läßt, fährst du mit oder ohne sola gratia in die unterste Hölle.

Das ist gewißlich wahr.

Wir sehen, daß keine Lehre und kein Dogma die rechte Auslegung der Bibel sichert. Das einzige Kriterium der rechten Auslegung ist die Aufrichtigkeit des Herzens. Nichts anderes. Die Bibel sagt (Spr. 2, 7): **„Dem Aufrichtigen läßt es der Herr gelingen."**

Ich habe diese „Gnade" in Lehre und Leben ausgiebig kennengelernt. Allein von zwei Pfarrern weiß ich, die sich unangefochten der Freikörperkultur (FKK) hingeben, in Gnaden, durch Gnaden. Als wir dies im Landeskirchenrat erwähnten, hieß es nur: Na und, Adam und Eva waren auch nackt. In den Theologenheimen, in denen ich mein Studium zubrachte, ging es oft zu wie in einer Bordellkneipe. Auch die Professoren waren verweltlicht und in ihren Herzen völlig verkommen. In einem Zimmer z. B. lebten ein Junge und ein Mädchen, beide Theologiestudenten, in wilder Ehe miteinander. Keiner außer uns sagte etwas dagegen. Die paar Frömmler, die auch noch da wohnten, sagten schon gleich gar nichts. Sie waren heil-

froh, daß sie überhaupt leben durften. Die meisten Kandidaten, d. h. angehende Geistliche, hatten in ihren Zimmern Sexbilder hängen. Als wir sie ermahnten, belächelten sie uns nur. Einer kam ins Zimmer meines Bruders und wollte ihn zwingen, ein Nacktbild anzusehen, indem er es ihm direkt vor die Augen hielt. Als mein Bruder die Augen schloß, verließ er mit Verachtung gegen solche Rückständigkeit das Zimmer.

Aus Platzmangel wurde der Fasching in der Kapelle gefeiert. Eine Bar wurde darinnen aufgebaut und vor die Kapelle hängte man ein großes Nacktbild. Als ich das Mädchen, das in wilder Ehe im Heim lebte, ermahnte, grinste sie mich mit einem schmutzigen Lächeln an und versuchte mir die Schamröte vor allen Umstehenden ins Gesicht zu treiben, indem sie mich nach den intimsten Dingen fragte. Ich wurde unwillkürlich an den Vers Spr. 11, 22 erinnert: **„Ein schönes Weib ohne Zucht, ist wie eine Sau mit einem goldenen Ring durch die Nase."**

Was ist denn das für ein Zustand? Welch ein verhurtes Geschlecht, welch ein Pfaffengesindel wird denn da herangezüchtet? Und das alles im Namen der GNADE. Die Gnade Gottes ist nicht erschienen, damit wir frecher sündigen können, sondern (Titus 2, 11): **„Die Gnade Gottes ist erschienen allen Menschen und sie nimmt uns in Zucht, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste und gerecht und gottselig leben in dieser Welt."**

Erlebtes

Vor einiger Zeit waren wir in einer uns völlig fremden Gemeinde zur Bibelstunde eingeladen. Wir saßen alle um einen langen Tisch. Der Prediger fing zu beten an; da sah ich im Geiste einen jungen Mann eine bestimmte Sünde tun. Ich wollte das Bild abschütteln; denn ich dachte, dies sei nicht von Gott. Doch es ging nicht weg, sondern wurde deutlicher. Schließlich sah ich nur die Hose des jungen Mannes, sah genau die Schnittform und die Stoffart. Da sagte der Herr: „Dieser Junge, den du sündigen sahst, er sitzt in diesem Raum."

Nach dem Gebet blickte ich unauffällig in die Runde der Anwesenden. Da waren einige junge Männer. Ich schaute sie alle genau an und siehe da, ganz oben saß einer, der hatte genau die Hose an, die ich im Gesicht gesehen hatte.

Nach der Stunde ging ich auf ihn zu und sagte ihm die Sünde auf den Kopf zu. Da war er ziemlich erschrocken und gestand

reuevoll, daß er in dieser Sünde lebte. Preis sei JESUS. ER ist die Wahrheit und bringt die Sünde ans Licht. Bitte IHN um eine Geistesgabe wie ein Kind, und ER wird dir geben wie ein Vater, nicht zu deiner, sondern zu SEINER Ehre.

Die christliche Familie

Viele führen zwar ein harmonisches Familienleben, doch ihr Verhältnis zur Gemeinde ist unharmonisch und gebrochen. Mittelpunkt unseres Lebens darf nie das Ehe- und Familienleben sein, sondern die Gemeinde: der Tempel Gottes. Schon im Alten Testament war die Stiftshütte, das Heiligtum, der Mittelpunkt, um den sich das ganze Volk her lagerte.

Als JESUS die Familienharmonie störte, indem er im Tempel war, sagte Er seinen Eltern, die ihn mit Schmerzen gesucht hatten: **„Muß ich nicht sein in dem, was meines Vaters ist?" „Und sie verstanden das Wort nicht" (Luk. 2, 50).**

„Darum gehet zu seinen Toren ein mit Danken und zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm, lobet seinen Namen" (Ps.100). Wie wüst und brach aber liegt heute das Heiligtum. Die Eheleute schauen nur darauf, daß sie ein harmonisches Leben haben. Sie gehen am Sonntag Nachmittag mit den Kindern ins Grüne, statt zur Versammlung. Die meisten Gottesdienste sind deswegen schon auf den Vormittag oder Abend angesetzt. Es ist zwar schön, wenn das Eheleben harmonisch ist, doch die Familienharmonie darf nicht auf Kosten der Gemeinde bestehen. Eher umgekehrt. Erfahrungsgemäß ist es aber so, daß die Ganzhingabe des einen Eheteils den anderen stört und zur Disharmonie führt. Wenn die Ehe deswegen unharmonisch ist, soll sie es sein!

Die Gottlosen werfen ihrem Moloch alles in den Rachen. Sogar ihre Kinder lassen sie durchs Feuer gehen, indem sie sie aufs Gymnasium oder die Uni schicken.

Wievielmehr muß hinter der Sache Gottes ALLES zurückstehen: Vater, Mutter, Weib, Kind und dazu das eigene Leben. Im Alten Testament mußten die Eltern sogar ihre eigenen Kinder steinigen, wenn sie unerziehbar waren.

Wenn dir dein Familienleben wichtiger ist als die Gemeinde, bist du schon abgefallen, ein Götzendiener!

Ein ungeistlich Eheweib ist eine Schlange, eine Isebel. Sie umgarnt den Mann und setzt alle Raffinessen ein, um ihn als ihren Privatbesitz zu vereinnahmen. Dem aber steht Gottes Be-

sitzanspruch entgegen. Ein Mann ist nur Gott unterstellt und darf nicht Sklave eines Weibes werden, auch nicht Partner! (1. Kor. 11, 9).

Ebenso wie Gott nicht Partner des Mannes ist, so ist der Mann nicht Ehepartner oder Kavalier der Frau, sondern Herr und Gebieter, nicht tyrannisch, sondern in der gleichen Liebe, in der Christus die Gemeinde liebt (1. Petr. 3, 6; Eph. 5, 23-25).

Die meisten Männer aber heute werden, auch bei aller scheinbaren Unterordnung der Frau, doch von ihr beherrscht, weil sie ihr sexuell hörig sind. Das sind alles Hampelmänner und Pantoffelhelden. Ein Mann muß, wenn nötig, zu JEDER Zeit und ÜBERALL völlig frei für Gott zur Verfügung stehen, wie geschrieben steht: **„die da Frauen haben als hätten sie keine" (1. Kor. 7, 29).**

Die meisten sog. Christinnen aber sind freche, aufsässige Emanzen. Sie denken nicht ans Reich Gottes, sondern sind bestrebt, ihren Mann möglichst viel um sich zu haben, ihn festhalten und vom Dienst im Reiche Gottes abzuhalten.

Was will Gott mit solchen Leuten anfangen, die keine Liebe zur Reichsgottesarbeit haben? Es ist ihnen wichtiger, die ganze Nacht in der Brunst ihres Fleisches im Ehebett zu liegen, als brünstig im Geiste auf den Knien. Die Gemeinde wird ihnen erst wichtig, wenn sie mal in Not kommen und durchgetragen werden wollen. Vorher aber denken sie nur an sich, sie fragen nicht: reicht die Miete für unseren Saal oder kann man sonst was helfen. Hauptsache sie haben ihren Bauch voll und einen Genossen fürs Ehebett gefunden. Dann fragen sie nichts nach Himmel und Erde.

Abraham ist ja viel herumgezogen. Er hatte auch Frau und Kind. Doch jedesmal, wenn er eine neue Wohnung bezog, war es das erste, dem HERRN daselbst einen Altar zu bauen. Die meisten Frommen aber heute, wenn sie umziehen, besichtigen sie die neue Wohnung und sagen: hier kommt die Küche hin und hier das Schlafzimmer. Das andere kommt nach und nach. Küche und Schlafzimmer: das ist ihr Altar. Geistliche Christen aber werden da von ganz anderen Gedanken bewegt. Sie sagen: hier in diesem Raum können wir uns versammeln, und hier kommt der Bibelspruch an die Wand, und in dieser Kammer kann der Bruder oder die Schwester wohnen, die wir aufnehmen usw. Baue immer zuerst dem HERRN einen Altar in deinem Leben. Denke zuerst an die Gemeinde, an das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, und alles andere wird dir zu-

fallen. Nur wenn zwischen zwei Eheleuten in diesem Punkt praktizierende Einigkeit besteht, gibt es wahre Eheharmonie. Jede andere Einigkeit ist billige Schlafzimmerharmonie und geht auf Kosten der Wahrheit.

Die Kinder werden heute nicht mehr erzogen. Sie sind kleine Götter, aller Augen sind auf sie gerichtet. Darum sind sie frech und selbstbewußt und halten die ganze Familie in Trab. Die Eltern schlagen ihre Kinder nicht vor lauter Humanismus. Oder es heißt: „jetzt ist es noch zu früh zum Schlagen, es verteht es noch nicht." So eine Torheit! Ein Kind muß gezüchtigt werden, bevor es versteht, sonst ist es zu spät. Es muß gehorchen lernen ohne zu verstehen. So macht es ja auch Gott mit uns. Wir sollen blind gehorchen. Es geht in der Erziehung nicht in erster Linie darum, dem Kind alles verständlich zu machen, sondern darum, daß der eigene Wille des Kindes gebrochen wird. Und das geschieht nicht auf Verstandsebene, sondern durch die Schmerzen der Züchtigung.

Kinder können schon mal was anstellen oder kaputt machen. Dafür sind sie Kinder. Aber Eigensinn, Trotz, Frechheit und Ungehorsam müssen herausgezüchtigt werden mit dem Stock.

Ein zum Tode verurteilter Raubmörder wurde am Tage vor seiner Hinrichtung von seiner Mutter besucht. Als er sie sah, rief er ihr entgegen: „Du bist an meinem Tode schuld. Als ich zum ersten Mal Rüben aus des Nachbars Garten brachte, da hast du nur gelacht und gesagt: du bist ein schlauer Junge, und ich bin auf diesem Weg weitergegangen, der morgen so schrecklich endet." Diese seelische Liebe der Mutter, die nicht strafen konnte, war in Wahrheit satanische Grausamkeit. Und das ist auch die Liebe der meisten Christen heute. Gottes Liebe hat züchtigenden Charakter; **„denn welche der HERR lieb hat, die straft und züchtigt er."**

Die Bibel spricht von der Zuchtrute. Viele Gläubige haben so ein Ding nicht mal im Haus. Sie wissen alles besser, haben ja mal etwas von moderner Pädagogik gelesen. Eltern, die ihr Kind nicht frühzeitig züchtigen, erweisen ihrem Kind keinen Dienst mit ihrer Affenliebe. Ja, manche Familien gleichen schon eher einer Horde wildgewordener Affen. Fehlt nur noch, daß sie sich lausen. Die Kinder sind eigensinnig, trotzig und geben patzige Antworten, und die Erwachsenen können sich nicht mal in Ruhe unterhalten, weil die Kinder ständig ins Wort fallen, dazwischenquaken und herumtoben. Da geht es zu wie in einem Affenhaus! Wenn die Erwachsenen reden, hat das Kind sich ruhig zu verhalten.

Manche Mutter hat den ganzen Tag nichts anderes zu tun, als mit ihrem unerzogenen Bengel herumzuringen. Wo der Geist Gottes herrscht, gibt es so etwas nicht. Ein Prediger, der unerzogene Kinder hat, muß sein Amt niederlegen (1. Tim. 3, 4).

Ein Kind muß so gezüchtigt werden, daß es den Schmerz empfindet. Viele Eltern geben nur unwillige Klapse und klopfen auf dem Windelpaket herum, um ihre Wut an dem Kind abzureagieren. Solche Kinder werden verschlagen, aber nicht erzogen. Sie spüren nie den Schmerz der Rute, sondern nur immer das unkontrollierte Herumzerren der Mutter. Ein Kind darf nicht blindwütig geschlagen werden, sondern gezielt aus Liebe. Besser weniger schlagen, aber so, daß es die Schläge nie mehr vergißt. Gerade weil das Kind in der Lehre JESU eine besondere Wertachtung erfährt (denn solcher ist das Reich Gottes), müssen sie fein säuberlich erzogen werden. Wer aber die Rute schont, der haßt den Sohn. So sagt die Schrift.

Ein Kind muß aufs Wort gehorchen, auch ohne daß man dauernd mit Nascherei locken muß. So manche Mutter nudelt ihr Kind wie eine Weihnachtsgans mit Schokolade und Plätzchen, nur damit es artig ist. Das ist furchtbar! Die meisten Eltern schlagen ihre Kinder schon deswegen nicht oder nur leicht, weil sie letzten Endes damit ihr eigenes Fleisch und Blut züchtigen müßten. Sie sind allesamt ein zuchtloses Volk! Sie ziehen ihre Kinder groß auf Schokoladen- und Bonbonbasis, statt mit dem Stock. Da braucht ihr euch nicht wundern, wenn ihr Hurensöhne und Bastarde habt. Die Töchter haben heute schon mit 14 Jahren die Männer im Kopf. Da braucht nur ein Junge in ihrer Nähe aufzutauchen, dann werden sie schon nervös und fangen an zu kichern, die albernen Gänschen. Ich war ja auch mal gottlos. Aber vor solchen Flittchen hat man schon damals Reißaus genommen. Schon mit 16 Jahren haben sie Angst, daß sie keinen Mann bekommen. Darum putzen sie sich den ganzen Tag zurecht, schminken, schmieren und pudern sich, und lassen sich von jedem abknutschen. Am Ende laufen sie herum wie ausgekochte Suppenhühner. Da hilft dann auch das Make up nichts mehr. Und wenn sie mal 25 sind und haben immer noch keinen Mann und keine Frau, werden sie unausstehlich und scharf wie läufige Hunde. Furchtbar! Und wenn sie dann doch einen Partner gefunden haben; gehen sie monatelang miteinander, um sich zu beschnüffeln und „kennenzulernen“. Sie wollen schließlich nicht „die Katze im Sack“ kaufen, heißt es. Das ist alles heidnischer Wandel nach väterlicher Weise. Bei den Heiligen gibt es solche Ehen eigener

Wahl nicht. Da braucht man sich nicht besonders kennenzulernen, weil man die rechte Frau oder den rechten Mann von Gott zugewiesen bekommt. Isaak hatte Rebekka noch nie im Leben gesehen, und trotzdem heiratete er sie sofort. Es war keine Frau eigener Wahl, sondern sie war ihm von Gott zugewiesen. Wenn du es nicht von Gott her weißt, daß er oder sie für dich bestimmt ist, dann laß die Hände davon! Herumflirten gibt es nicht!

Jannes und Jambres

Kennst du die Geschichte von Jannes und Jambres, den ägyptischen Zauberern, die dem Moses durch die Nachahmung ihrer Wunderkräfte widerstanden? (2. Tim. 3, 8; 2. Mo. 7, 11)?

Diese Zauberer konnten Moses vortrefflich imitieren. Es war gar nicht viel Unterschied zu Moses, rein äußerlich. Sie hatten hohe Erkenntnisse wie Moses und konnten auch fast so große Wunder wirken wie Moses. Doch einen wesentlichen Unterschied gab es: Moses tat die Wunder, um das Volk aus der Knechtschaft zu führen; die Zauberer aber hatten ein völlig gegenteiliges Motiv. Sie taten Wunder, um das Volk in der Knechtschaft festzuhalten.

Das ist immer der Unterschied zwischen den Knechten Gottes und den ägyptischen Pfaffen. Auch heute. Ägypten ist die Welt: **„Augenlust, Fleischeslust und prahlerisches Leben“ (1. Joh. 2, 15-16).** Das ist die Knechtschaft Ägyptens. Ein Knecht Gottes ruft die Menschen aus diesen Sünden heraus. Die Zauberer Ägyptens aber versuchen, bei aller äußerlichen Ähnlichkeit zu Gottesmännern, die Menschen in den Sünden Ägyptens festzuhalten.

Das sind die Pfarrer, Priester und Prediger, und etliche Wundertäter wie jene jüngst verstorbene Hexe aus den USA, die wohl viele Krankenheilungen hatte und auch über Jesus sprach, doch nicht die geringste Anstalten machte, das Volk aus der Verweltlichung herauszuführen, lief sie doch selbst geschminkt wie eine Hure herum.

Sie haben alles andere im Sinn, nur nicht das Volk aus der Verweltlichung herauszuführen. Im Gegenteil: Sie verstehen es sogar, das Volk für die Werte Ägyptens zu begeistern, für Wissenschaft und Fortschritt, fur Kultur und Sport, und bringen sie dazu, nach ägyptischen Titeln und Würden zu trachten. –

Pharao hatte nichts dagegen, wenn sie beim Ziegelbrennen ihre alten Glaubenslieder sangen und wenn sie sich versammelten, um Jahwe anzubeten. Solange sich die ganze Frömmigkeit auf ägyptischem Boden abspielte, hatte Pharao nichts einzuwenden. Aber die Hölle brach los, als sie vom Auszug aus Ägypten sprachen. So ist es auch heute. Solange wir allgemein über Jesus predigen, unsere Gottesdienste haben und in üblicher Weise das religiöse Bedürfnis der Menschen befriedigen würden, ginge alles glatt. Doch sobald der Ruf: Heraus aus der Welt! ertönt, gerät die ganze ägyptische Pfaffenschaft in Bewegung.

Am Auszug aus der Welt scheiden sich die Geister. Hier wird offenbar, wer mit Gott sammelt und wer IHM widersteht.

Wenn wir predigen: Kommet heraus aus der Umklammerung des Fernsehens und der Massenmedien, hört auf zu rauchen und zu schwelgen und trachtet nicht nach Reichtum und Ansehen, so ist das ein Appell zum Auszug aus Ägypten. Und gerade an diesem Punkt werden die meisten Prediger, die ansonsten schön über Jesus predigen und den Eindruck eines Gottesmannes erwecken, als ganz gewöhnliche ägyptische Zauberer offenbar, die Gott und Seinen Knechten widerstehen. Und das sind heute 99% aller Evangelisten, Prediger, Missionswerke – und die Pfarrer und Priester sowieso.

Sie haben zwar nichts einzuwenden gegen eine Portion Begeisterung für JESUS, „das kann sich nur belebend auf die Kirche auswirken", sagen sie. Sie haben auch nichts gegen Beten und Singen, solange sich alles auf ägyptischem Boden abspielt.

Doch sobald wir rufen: „heraus aus Ägypten, hört auf mit Fernsehen, geht nicht mehr ins Kino und Theater und zum Tanz oder ins Fußballstadion", da widerstehen sie uns, weil sie selbst noch in diesem ägyptischen Schlamm wühlen; o diese schmuddligen Prediger in Kirchen und Allianz, was sie alles hervorzaubern.

Das Freizeitzentrum des Janzteames z. B. bietet folgendes: „Ganz sicher der geeignete Ort, um in der Stille vor Gottes Wort zu sich selbst zu finden. Im Hause befinden sich auch eine reiche Auswahl an Sportgeräten, vollautomatische Kegelbahnen und einen Volleyballplatz."

Ein anderer Zauberer:

„Der Alpenhof hat unter 10 000 Stammgästen 98% zufriedene Gäste. Rustikale Zimmer, Telefon, Balkon, Dusche, Bücherei,

Fernsehräume, Musikzimmer, Andachtsraum und Gelegenheit zu Gartenparties."

Ein christlicher Sender, der sog. Evangeliumsrundfunk, hat folgendes zu bieten: „Wir bringen ihnen ein abwechslungsreiches Programm mit Reportagen, Hörspielen, Interviews, Nachrichten, Predigt und Musik", usw. Damit die Jugend auch bei Laune gehalten wird, gibt es abends die „Junge Welle" mit harten Beat- und Rockrhythmen.

Ihr Otternzucht vom Evangeliumsfunk, einen Teufelsfunk habt ihr. Bekehrt euch erst mal von eurer Musikbesessenheit, ihr Satane, bevor ihr den Namen Gottes im Munde führt. Einen Fernseher habt ihr ja alle zu Hause, ihr scheinheiliges Gesindel. Die Welt habt ihr allesamt sehr lieb. Und dann wollt ihr fromm durchs Radio sprechen, ihr ägyptischen Gaukler. Das blinde Volk, das den Geist nicht hat, könnt ihr bezaubern mit euren Darbietungen. Aber der Geist, der in Mose war, ist hier. Vor dem müßt ihr euch beugen.

Werte Gotteskinder, kommet heraus aus diesem ägyptischen Wesen. Es geht ihnen ja doch nur ums Geld, um die Bekanntmachung ihres Namens, den Ausbau eines Projektes mit Spendengeldern, kurz: um ihre religiöse Selbstverwirklichung.

Durch den Rundfunk hörst du nie die Stimme Gottes, sondern ein seichtes Gequake. Der HERR selbst hätte nie im Radio sprechen können, ganz einfach weil die Bestimmungen, Seine Art zu predigen, es nicht zulassen. Ich habe diese Bestimmungen vor mir liegen. Ein Punkt besagt, daß durch die Radiopredigt niemand angegriffen werden darf. Genau aber das tat der HERR ständig. Darum wurde Er auch gekreuzigt (Joh. 7, 7).

Alles, oder das meiste, was da gesprochen wird, ist zwar richtig, aber es ist dennoch nicht die Stimme Gottes.

„Alles, was sie sagen, das tut", sagt der HERR von den Pharisäern. Es war zwar richtig, was jene sagten, aber es war nicht die Stimme Gottes.

Ausgestrahlt darf nichts werden, was die öffentliche Meinung oder andere Glaubenseinstellungen zu sehr verletzen könnte. Da siehst du es. Ein Gottesmann kann durch den Rundfunk nicht sprechen.

Ein Knecht Gottes vertritt die Interessen Gottes auf Erden rücksichtslos. Er schert sich nicht um Radiobestimmungen, sondern rechnet eiskalt ab mit Jannes und Jambres, reißt ihre Götzenaltäre nieder, zerstört die Hurenhäuser Babylons und fährt hin im bitteren Grimm des Herrn. –

Wertes Kind Gottes, laß dies alles dahinten. Statt dich berieseln zu lassen von dem abgestandenen Tümpelwasser der Sendungen und all dem frommen Ramsch an Platten und Kassetten, gehe auf die Knie. Was suchst du den Lebendigen bei den Toten? Suche die innige Liebesbeziehung zu JESUS im Gebet. Trinke von der frischen Quelle. Bete eine Stunde, zwei Stunden, drei Stunden und stehe nicht eher auf, lasse IHN nicht eher los, bis Er dich gesegnet hat. Bete solange, bis du durchgebetet hast, bis du gespürt hast: jetzt habe ich etwas durchstoßen, eine Wand. Dann hast du innigen und seligen Kontakt zu JESUS. Suche JESUS und Sein Licht, alles andere hilft dir nicht. Alles andere ist nur kalte, tote Religion und Geschäftemacherei.

Pharisäer heute

Im Tempel war der Pharisäer und der Zöllner. Dieser sagte: „Ich danke dir Gott, daß ich nicht so bin wie der Sünder da." Jener betete: „Gott sei mir Sünder gnädig!"

Der Pharisäer ist auch heute wie eh und je ein Fuchs. Er weiß, daß seine Haltung durch dieses Gleichnis entlarvt ist. Darum hat er seine Wortwahl und sein Verhalten umgestellt. Der Pharisäer nimmt stets die Rolle an, die es ihm ermöglicht, weiterhin in der Sünde zu leben und trotzdem auf der kirchlich anerkannten Seite zu stehen.

Das war immer so.

Doch Gott kennt die Schliche dieser Scheinheiligen, die alles so drehen und wenden, daß sie nicht lassen müssen von ihrer Verwahrlosung in Augenlust, Fleischeslust und stolzem Wesen, und dennoch die anerkannten Gläubigen sind.

Damals war die Haltung des Pharisäers, wie wir sie im Gleichnis lesen, die allgemein von der Hochkirche anerkannte. Welche Rolle hat sich der Pharisäer heute ausgesucht? Um das herauszubekommen, muß man nur wissen, welche geistliche Haltung heute kirchlich am anerkanntesten ist. Und das ist die Haltung des „Armen Sünders", genau die Position, die damals der Zöllner im Gleichnis innehatte. Der Pharisäer heute spricht das Gebet des Zöllners von damals wortgetreu, besser gesagt: er trägt es vor. Dem Wortlaut nach kann man keinen Unterschied feststellen. Dennoch ist es nicht das Herzensgebet des Zöllners, sondern eiskalte, tote Gebetslyrik, begleitet von

Orgelklängen: mea culpa, mea maxima culpa; kyrie eleyson, Christe eleyson.

Doch wenn sich das Mundwerk auch in die allgemein anerkannte Haltung eingefunden hat, so ist doch das, was den Pharisäer zum Pharisäer macht, geblieben: Die Heuchelei. **„Ihr ehret mich mit den Lippen, spricht der Herr, doch eure Herzen sind ferne von mir“.** Jesus spricht: **„Wehe euch, ihr Pharisäer, ihr Heuchler!“**

Der Pharisäer heute fühlt sich betont wohl in der „Arm-Sünder-Rolle“. Warum? Weil er sich so weiterhin in den Pfützen dieser Welt suhlen kann, in Kinos, Kneipen, in Saufgelagen, bei den Kartel- und Kegelbrüdern, im Schmutz des Fernsehens und der Illustrierten, in der hohen Eitelkeit christlicher Kultur, im beruflichen Ehrgeiz und Standesdünkel.

Wenn es dann darauf ankommt, ist man eben schnell der Zöllner aus dem Gleichnis, der arme Sünder, der da hinging, gerechtfertigt. Alle anderen, die ihr unordentliches Wesen nicht mitmachen, werden zu überheblichen Pharisäern gestempelt, die sich für besser halten. – Glaubst du, du kannst Gott beeindrucken mit deiner kalten Zöllner-Litanei, mit Motetten und Oratorien, mit Kerzen und Weihrauch, mit Beffchen und Kutte? Dieses liturgische Possenspiel kannst du den Heiden überlassen, die zu ihren Holzgötzen rufen. Hört auf mit euren sakralen Kanzelstücken und euren Gruftgesängen. Die Leute von der Oper können das viel besser.

Ja, du Fuchs, ich meine dich. Es wird Zeit für dich, daß du dich nach einer neuen Rolle umsiehst. Jedoch eines sage ich dir: Gehe zu Zirkus Sarrasani und mache dort den Clown und du bist Gott angenehmer als in deiner heuchlerischen Zöllner-Rolle.

Erlebtes

Auf eine großen Jugendtagung, die im Freien stattfand, setzte sich ein uns bekannter Mann neben uns, der einen unsauberen Geist hat und durch sein Gebaren den Gottesdienst störte. Ich bekam einen Grimm in der Seele gegen diesen frechen Geist und gebot ihm im Stillen im Namen JESUS augenblicklich zu verschwinden. Fast in der gleichen Sekunde noch sprang der Mann auf die Beine, eilte aus der Sitzreihe und war verschwunden. Doch gegen Ende der Versammlung sah ich

ihn wieder auf unsere Reihe zukommen. Mein Glaube wollte schon schwinden. Da gebot ich ihm erneut, daß er sich nicht mehr zu uns setzen dürfe. Er kam immer näher. Ich blieb im Glauben. Als er gerade in unsere Sitzreihe einbiegen wollte, um zu uns zu kommen, blieb er plötzlich stehen und konnte nicht weiter. Er blickte immer wieder zu uns her, doch hereinkommen konnte er nicht. In dieser Haltung blieb er bis zum Schluß der Veranstaltung am Eingang der Sitzreihe stehen, obwohl sein Platz neben uns für ihn frei war. JESUS sei Dank! In IHM müssen uns auch die Dämonen gehorchen.

Wir kommen alle, alle in den Himmel . . .

Die Allversöhnungslehre ist erweckungsfeindlich. Da schlafen sie alle den Schlaf des Gerechten, weil sie zuletzt ja alle selig werden. Die gemäßigte Allversöhnung läßt alle Menschen selig werden. Auch die Karnevalisten in Köln und Mainz sind Allversöhnler. Sie singen: „Wir kommen alle, alle in den Himmel, weil wir so brav sind." Die extreme Allversöhnung läßt sogar den Teufel selig werden. Das ist die letzte Stufe vor dem Satanismus. Es wird die Liebe zum Satan gelehrt. Ein Bruder, der auch dieser Lehre verfallen war, bedrängte mich immer wieder mit der Bitte, ich solle doch endlich die Liebe zu Satan annehmen, der ja auch ein Geschöpf Gottes sei. Ich kenne sehr viele Allversöhnler. Aber alle haben eines gemeinsam: ihre Neigungen zum Okkultismus: Astrologie, Pendeln, Wünschelrute, Augendiagnose, esoterische Literatur usw.

Auch Christian Röckle, Leonberg, war ein Allversöhnler. Unübersehbar deswegen die okkulte Linie durch seine entschieden aussehende Heiligungsbotschaft von der – man höre und staune – „völligen Hingabe". Er verteidigte in den Philadelphiabriefen öffentlich die Wünschelrute und spiritistische Autoren wie Josef Hahn, einen Vertreter des mesmerschen Heilmagnetismus. Und so etwas nennt man dann „völlige Hingabe". Welch ein Betrug. Das ist eher die völlige Hingabe an den Satan! Daher kommt es, daß noch heute eine verheerende okkulte Wirkung vom Philadelphia-Verlag in Leonberg ausgeht. In der Seelsorge kommt es immer wieder ans Licht. Wir ermahnten sie dort mindestens dreimal, doch ohne Erfolg. Darum müssen wir aus Liebe zur Gemeinde JESU vor dem Philadelphia-Verlag in Leonberg warnen, und zwar im Klartext mit Namensnennung. Eine Warnung vor Verführern, ohne sie beim

Namen zu nennen, ist völlig wertlos. Was sie in diesem Verlag alles anbieten, ist gelinde gesagt eine große Frechheit. Zum Beispiel das Buch von Prof. Schüttoff. Darin wird die Seherin von Prevorst, die ja tageslichtscheu immer in einem verdunkelten Raume sitzen mußte und sich die Geister der Unseligen angeblich nur noch mit Amuletten vom Leibe halten konnte, als eine gottbegnadete Seherin verherrlicht. Schon der vollmächtige Joh. Chr. Blumhardt hatte in seinen Blättern aus Bad Boll vor dieser Hexe gewarnt.

Oder das fromm-spiritistische Buch des Methodisten Hugo Georgi „Die 7 Himmelsstufen". Georgi gibt sich als Engel der 7. Himmelsstufe aus und fordert die Leser auf, Kontakt mit den selig Verstorbenen aufzunehmen, den sogenannten Geistfreunden. In der 3. Himmelsstufe sitzen die Dichter, Denker und Künstler, auch Beethoven ist dort. In der 7. Himmelsstufe thront die Himmelskönigin Maria, die sogar von der katholischen Kirche — so meint Georgi — noch viel zu wenig verehrt wird. Der Einstieg in die erste Himmelsstufe ist nicht Jesu Blut und Gerechtigkeit, sondern Edelmut und die „Aufrichtigkeit des Charakters", in der ersten Himmelsstufe sitzen Christen wie auch Moslems und Buddhisten. JESUS findet in diesem Buch keine echte Bedeutung. Er ist nur dogmatischer Lückenbüßer auf den letzten paar Seiten. Christian Röckle hat zu diesem Spiritistenbuch das Vorwort geschrieben, es angepriesen und in den Philadelphia-Briefen nochmals ausdrücklich verteidigt. Welch eine Botschaft aus Leonberg! Der Geist Josef, der in der Züricher Spiritistenloge durch das Medium Beatrice spricht, hat auch keine andere Botschaft.

Noch extremer in Allversöhnung ist der Gnostiker Fritz Braun von den ehemaligen Rauschenberger Blättern. Auch er hat den Okkultismus gut mit Heiligungsbotschaften verpackt. Zudem glaubt er auch an die Wünschelrute und an die Astrologie. Er glaubt, daß die Tierkreise einen Einfluß auf den Charakter des Menschen haben. Spiritismus und Astrologie unter der Tarnkappe radikaler Heiligungsbotschaften! — Eines der 1 000 Gesichter Satans! Wenn du solche Bücher im Regal stehen hast, ist deine Wohnung ein Magnet für die Geister der Unseligen.

An dieser Stelle muß auch mal gewarnt werden vor okkulten Heilmitteln wie z. B. Weleda-Heilmittel. Sie sind nach geheimen anthroposophischen Formeln des Spiritisten Rudolf Steiner hergestellt. Wer sie einnimmt, steht unter einem Bann, ebenso wer sich autogenen Heilpraktiken unterwirft wie Yoga, Akupunktur usw. Auch muß ich warnen vor den durch Geister

gegebenen Kräuterrezepten der Frau Maria Treben. In den USA lernen jetzt schon 270 000 Ärzte die Praktiken des Geistheilens, d. h. okkulte Heilmethoden. Welch ein Heer von Zauberern! Eine Konfrontation mit dem Spiritismus ist für uns unausbleiblich. Gott wird sich seine Mosesgestalten erwählen, um diesem ägyptischen Gauklern zu begegnen.

Allversöhnung und Okkultismus stehen in einem inneren Zusammenhang, weil der Zentralgedanke, um den sich alles dreht, die Rehabilitation Satans, der Dämonen und der unselig Verstorbenen ist. Ein Frau betete mit folgendem Wortlaut: „Lieber Vater im Himmel, bitte räume deinem Sohn Luzifer einen guten Platz im Himmel ein.“ Die Allversöhnler sind besessen von der Idee, daß die Unseligen, die Dämonen und Satan selig werden. Damit beschäftigen sie sich am meisten. Und womit man sich beschäftigt, dadurch wird man geprägt. Du kannst sicher sein, daß ein Allversöhnler immer eine Wolke von unseligen Geistern um sich her hat, ein Geruch des Todes zum Tode.

Erlebtes

Einmal waren wir in einer charismatischen Versammlung bei Volkhard Spitzer. Da schenkte der HERR mir eine Weissagung: Ich ging den Mittelgang nach vorne und verkündigte ihm das Wort des HERRN: „So spricht Gott, der HERR zu dir, du verweltlichter Bettelprediger: „weil du nicht aufhörst mein Volk zu verwüsten mit deinem Weltgeist, werde ich dich zuschanden machen öffentlich.“ Da zeigten die Charismatiker ihr Charisma. Bruder Klaus, der am Tage zuvor eine Weissagung hatte, ergriffen sie. Einer schlug ihm ins Gesicht, daß das Blut herabfloß, ein anderer riß ihm die Plakette von der Jacke.

Spitzers Vorbild und Mäzen, Dr. Yonggi Cho, ein Vertreter des Positiven Denkens, forderte die Frauen seiner Gemeinde auf, ihre Haare abschneiden zu lassen, sie zum Perückenmacher zu bringen, und den Erlös für den Bau seines Kirchenpalastes zu geben (Die vierte Dimension, Seite 128). Welch ein frecher Geist. Da kann er seine Tempeldirnen ja gleich auf den Strich schicken. Paulus sagt in 1. Kor. 11 sehr klar, daß das Haar der Frau zur Bedeckung gegeben ist, um der Engel willen. Nur Huren haben geschnittenes Haar, Dauerwellen, Bubikopf usw. Glaubst du, wir lassen uns von jedem dahergelaufenen Prediger beeindrucken, nur weil er ein paar Wunder gewirkt hat?

Wer Gott mit solch satanischer Ironie und Frechheit verachtet, ist kein Gottesmann. Paulus sagt: **„Wenn auch ein Engel vom Himmel käme, und predigte euch Evangelium anders, als wir euch gepredigt haben, der sei verflucht!„**

Fleischliche Christen

Die fleischlichen Christen sagen uns oft: „Ihr müßt ein paar Lieder auf der Straße mit der Gitarre singen und Zeugnis geben, die anderen machen das doch auch so!"

„Wie könnten wir des HERRN Lied singen im fremden Lande? Wir sitzen an den Wassern von Babylon und weinen, wenn wir an Zion gedenken" (Ps. 137).

Oder glaubst du, die Apostel und Profeten haben den Leuten immer erst ein Ständchen gesungen, bevor sie ihre Botschaft brachten? Glaubst du, Paulus hat jenen Athenern auf dem Areopag erst mal eine Arie vorgesungen, bevor er ihnen predigte? Nein, das Ariensingen überlassen wir den Pfarrern in der Kirche. Wer keine Botschaft hat, mag singen. **„Wer aber mein Wort hat, der predige mein Wort recht" (Jer. 23, 28)!**

O, diese fleischlichen Christen! Sie haben viel Betrieb, aber nicht den Geist (Jud. 19). **„Diese sind es, die den Geist nicht haben."** Das ist ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal zwischen echten und fleischlichen Christen. Die meisten Christen heute haben den Geist nicht. Sie sind nur christliche Attrappen und Pappmaché. Mit solchen kommt der Teufel gut zurecht. Sie gewöhnen sich sehr schnell an alles, was mit Dreck besudelt ist. Am Anfang protestieren sie, doch schon nach ein paar Jahren machen sie selber mit. Wie haben sie gewettert, als das Fernsehen aufkam oder die Miniröcke. In ihren alten Blättern kann man es nachlesen. Die gleichen Leute, die damals eindringlich vor dem Fernsehen gewarnt haben, belächeln dich heute nur noch mitleidig, wenn du gegen das Fernsehen predigst. Sie haben sich angepaßt und an die Sünde gewöhnt. Weil sie den Geist nicht haben. Sie haben alle den Fernsehgötzen in ihrer Wohnung, die ganze Predigerbagage der evang. Allianz.

Wehe ihnen!

Fleischliche Christen haben ja auch nur fleischliche Bekehrungen. Da bekehren sich die Leute nicht, weil sie ihre Seele vor der Hölle retten wollen, sondern aus irgendeinem anderen

Grund, aus Gesellschaft, oder weil sie gerne irgendwo mitmachen, oder aus Einsamkeit usw. Sie suchen den Anschluß an die Gruppe, das gemeinschaftliche Denken und Handeln.

Doch wer sich recht bekehrt, bekehrt sich erst richtig zur Einsamkeit. Je geistlicher einer wandelt, desto einsamer wird er seinen Weg gehen müssen.

Ja, wir müssen den Menschen die Kosten der Nachfolge überschlagen. Das gehört zur Lauterkeit und Ehrlichkeit eines Nachfolgers JESU. Der HERR versuchte nicht, die Menschen zu ködern mit schmierigem Grinsen (lächle, Jesus lebt), Teestubenromantik und Jesuspeopleflausen. Durch Sein ganzes Wesen und Auftreten ging ein Zug der Lauterkeit, heiliger Rücksichtslosigkeit und Unbestechlichkeit. Bei IHM wußten die Leute gleich von Anfang an, wie sie dran waren. Nicht wie es heute die Sekten und Gemeinden in ihren „Seminaren für Gemeindewachstum" tun. Da lernen sie, wie man sich mit süßen Worten, schleimigen Vertretermethoden und Katzbuckelei an die Leute heranpirscht, um möglichst viele Zehntenzahler für die Gemeinde zu gewinnen.

Da haben sie zwar volle Säle. Aber was sind das alles für Leute? Kreuzesfeindliches, weltlüsternes Gesindel! Darauf kann man verzichten. Da bleiben wir lieber zu zweit oder zu dritt, aber echt und entschieden und der HERR ist mitten unter uns. Seminare für Gemeindewachstum haben sie! Die Bibel drückt das so aus: **„Wo das Aas ist, da versammeln sich die Geier!"** Schau sie dir an, die großen Gemeinden! Alles Aas! Und die Geier der Spendenbranche fressen sich satt daran.

Wer JESUS, den geliebten HERRN, von ganzem Herzen liebt, spricht gern und viel mit IHM. Doch statt nachts wenigstens eine Stunde brünstig im Geiste auf den Knien zu verbringen, liegen sie die ganze Nacht im Ehebett, um ihr Fleisch zu erregen, dieses sexbesessene Volk! In der Versammlung dann tun sie wieder recht erstorben und durchgeistigt.

Ein Christ braucht auch kein Ehedoppelbett. Das ist zwar kein Gesetz, aber jedem, der in ein geistliches Leben hineinwachsen will, ist davor dringlichst abzuraten.

In der Bibel und auch in früheren Zeiten kannte man so eine Überbetonung der Sexualität in der Ehe nicht. Da war es für den Mann normal, wenn er nur zeitweise des Nachts im Zimmer seiner Frau erschien. Heute aber liegen sie jede Nacht beieinander wie die Hasen im Stall. Daß die Sexualität der Ehe in früheren Zeiten noch nicht die Rolle spielte, die sie heute

spielt, beweist sich schon in der Wohnkultur: Früher hatte der Mann seine Kammer und die Frau ihr Gemach. Daher auch die überlieferten Formulierungen wie „zur Frau eingehen“ oder „ihr beiwohnen“. Der Mensch unterscheidet sich vom Tier nicht nur in der Eßkultur, sondern auch in den Schlafgewohnheiten. Die Tiere schlappern alle aus einem Trog, und nachts liegen sie eng beieinander, schnarchen, grunzen und stinken. Der Mensch aber ist Gottes Abbild und soll sich vom Tier unterscheiden. Der ganze Ehebetten- und Schlafzimmerkult ist ein furchtbarer Sexkult, es ist „Sex total“, eine Endzeiterscheinung des 666-Zeitalters.

Das ahnt heute schon teilweise die Welt. Der Münchner Facharzt Dr. Bajog schreibt im Blatt „Ärztliche Praxis“, daß das Ehedoppelbett oft eine Quelle von Neurosen ist und daß jeder Mensch in der Intimsphäre eine gewisse Freiheit braucht.

Gerade aber der geistliche Christ braucht nachts das „Allein sein mit Gott“. Manche haben dieses Allein sein mit Gott nur noch auf der Toilette oder im Badezimmer.

Man kann die Fleischeslüste hochzüchten, man kann sie aber auch drosseln. Das hat man selbst in der Hand. Paulus drückt es so aus: **„Pfleget euer Fleisch nicht zur Erregung der Lüste!“** Wenn man z. B. den Geschmackssinn hochzüchtet durch Genüsse und Schleckereien, wird man immer genäschiger, bis der Geschmack entartet. Dann ißt man Schnecken, Austern und Regenwürmer. An einem Delikatessenlokal stand angeschrieben: Schlangenfrikassee und Löwenragout. So ist es auch im Sexuellen. Wenn man überall Illustrierte anschaut und das Fleisch mit den Augen frißt, braucht man sich nicht wundern, wenn man eine völlig verwahrloste Fantasie bekommt und sich ständig abreagieren muß. Die arme Ehefrau ist dann nur noch ein billiges Objekt, an dem der Mann all seine Hurenblicke, mit denen er sich tagsüber vollgesaugt hat, wieder abreagieren kann. Wehe euch, ihr fleischlichen Christen! Sterben werdet ihr und verdammt sein in alle Ewigkeit, wenn ihr nicht ablaßt, dem Fleische zu dienen! Das ist das ganz klare Zeugnis der Hl. Schrift: **„Fleischlich gesinnt sein ist der Tod.“** Und: **„Wenn ihr nach dem Fleische lebet, werdet ihr sterben müssen, wenn ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte abtötet, werdet ihr leben.“**

Der fleischliche Christ sucht seine Freude im Gefühlsrausch und Sinnestaumel. Der Geistliche aber verachtet das Fleisch, weil es nichts nütze ist (Joh. 6, 63) und weil Fleisch und Blut

das Himmelreich nicht erlangen können. Der Geistliche hat einen verborgenen Umgang mit Gott, und seine starke Seite ist die Freude am HERRN allein. Gelobt sei Sein Name!

Reaktionen

Nachdem ich vor den Weleda Heilmitteln gewarnt hatte, die allesamt nach okkulten Rezepten des Spiritisten Rudolf Steiner (Gründer der Anthroposophie) hergestellt werden, schaltete der Weleda Konzern den Rechtsanwalt ein. Dieser schickte mir eine Gegendarstellung mit dem Befehl, sie in den Glaubensnachrichten zu veröffentlichen. Darauf können sie lange warten, diese okkulten Quacksalber!

Ich warne erneut und eindringlich vor den Weleda-Heilmitteln und vor aller okkulten Medizin, vor Augendiagnose, Pendeln, Akupunktur, Hypnose, Psychotherapie usw. Rudolf Steiners Medizinkunde fußt auf der Astrologie mit der angeblichen Beziehung zwischen dem mikrokosmischen Menschen zum Makrokosmos, auf Christian Rosenkranz, auf Paracelsus, auf dem medizinischen Geheimgut heidnischer Mysterien und dem Druidentum.

Rudolf Steiner war lange Zeit sogar Leiter des deutschen Zweiges eines weltweiten Spiritistenverbandes, gegründet von Madam Blavatzky. Um etwas seriöser zu erscheinen, gaben sie sich den harmlos klingenden Namen „Theosophische Gesellschaft." Daß Weleda zur okkulten Medizin gehört, wird übrigens jede kirchliche Sektenstelle bestätigen. Diese Auskunft erhielt ich vom kirchlichen Amt für Sekten- und Weltanschauungsfragen in München.

Der Humanismus

Je näher das Ende kommt, desto lichtsähnlicher tritt der Teufel auf. Wenn Paulus von dem Verführer als von einem Engel des Lichts spricht, braucht also keiner zu denken, daß die Verführer abstoßende Finsterlinge seien. Im Gegenteil. Das wäre ja keine Verführung. Die Verführer sind vielmehr freundlich, nett, liebenswürdig, tolerant und haben ein einnehmendes Wesen.

Verführung geschieht heute immer in einer Nachahmung der höchsten christlichen Qualitäten: Liebe und Demut. Alles andere hat für einen Christen überhaupt keine echte Verführungskraft, weil die gesamte Christenheit auf die Begriffe Liebe und Demut eingeschworen ist.

Viele warnen heute vor Islam und Kommunismus. Doch das ist nicht die eigentliche Gefahr. Ich möchte den Christen kennenlernen, der sich durch Islam und Kommunismus verführen hat lassen!

Islam und Kommunismus sind vielleicht eine Gefahr für die Institution Kirche, weil sie um ihre Pfründe bangen muß. Dem wahren Christentum aber wird nur das gefährlich, was als Verführung aus ihren eigenen Reihen kommt. Darum sagt Johannes: **„Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns“ (1. Joh. 2, 19).**

Also, Geliebte im HERRN, denkt daran, daß Verführung heute immer in der frappanten Nachahmung der Frucht des Geistes besteht.

Das ist der HUMANISMUS: zu deutsch: Menschlichkeit. Die Botschaft der Kirchen ist heute nicht mehr die echte Liebe JESU, sondern Menschenwürde und gute Werke. In diesem Sinne werden alle biblischen Texte umgedeutet. Der Mensch ist Maßstab aller Dinge, der Mensch und seine Bedürfnisse sind Mittelpunkt der Verkündigungen, der Gottesdienst ist nur noch Dienst am Menschen.

Man kann heute eher 1000 mal Gott lästern, als nur ein einziges Mal einem Menschen mit der Wahrheit zu nahe zu treten. Sofort erheben die Erdenwürmer ihren Kopf und pochen auf Menschenwürde. Das zeigt sich besonders deutlich in der staatlichen Gesetzgebung. Den Paragraph der Gotteslästerung haben sie abgeschafft, nicht aber den Paragraphen der Beschimpfung von Religionsgemeinschaften. Der ist ihnen wichtiger. Du kannst heute Gott verspotten und verhöhnen, aber sage nur ein Wort gegen die Kirchen, sofort ist eine Anzeige fällig.

Das ist der Humanismus. Der Mensch ist wichtiger als Gott. Es werden zwar gute Werke getan und die Hungrigen in aller Welt gespeist, aber nicht aus Liebe JESU, sondern aus Menschlichkeit. Es sieht alles nach Liebe aus, und doch sind diese Leute oft die ärgsten Feinde Gottes!

Natürlich tun wir als Jünger JESU auch gute Werke; denn es steht geschrieben: **„Wohlzutun und mitzuteilen vergesset nicht“ (Hebr. 13, 16).** Aber wir tun es nicht aus Menschlichkeit, son-

dern aus geistlicher Liebe wie geschrieben ist: **„Alles, was ihr tut, das tut von Herzen als dem HERRN und NICHT DEN MENSCHEN“ (Kol. 3, 23).**

Hier erteilt die Bibel dem Humanismus eine deutliche Absage. Lob und Dank sei JESUS!

Pille, Papst und Politik

Paradebeispiel der humanen Nachäffung der Liebe Gottes ist der Papst. Der Papst genießt heute immer mehr Sympathien, auch unter den Protestanten. Sie fallen auf den Schein von Liebenswürdigkeit und Demut herein, mit dem er sich umgibt. Doch er bringt nicht die Botschaft des Neuen Testamentes, sondern ein Pseudochristentum: Humanismus und Toleranz. Von Diogenes, Gandhi und Albert Schweitzer unterscheidet er sich nur durch seine fanatische Marienvergötzung. Christ im Sinne des Neuen Testamentes ist der Papst nicht. Daran ändert auch nichts, daß er niedergeschossen wurde.

Der Papst ist der höchste Vertreter der Hurenkirche Babylons, Oberzuhälter aller religiösen Prostitution. Das blinde Volk, das den Geist nicht hat, läßt sich dadurch blenden, daß er gegen Abtreibung und Pille ist. Doch das ist er nur aus kirchenpolitischen Gründen. Das Ziel der katholischen Kirche war seit eh und je die Weltherrschaft. Dieses Ziel haben sie nie aus den Augen verloren. Wenn sie es heute nicht mehr wie im Mittelalter mit politischer Macht erreichen, so versuchen sie es mit Moralpolitik. Durch das Verbot der Abtreibung und Verhütung erreichen sie nämlich, daß sich die katholische Bevölkerung zahlenmäßig immer mehr ausbreitet, während die abtreibenden und pillefressenden Protestanten sich selbst ausrotten.

Daß die katholische Kirche sonst nicht so für Moral ist, zeigt ganz klar der Karneval in Mainz und Köln, eine spezifisch katholische Einrichtung, in der Hurerei und Unzucht für ein paar Tage kirchlich abgesegnet werden, genauso wie sie die Waffen segnen.

Die katholische Kirche ist die große Hure Babylon auf den 7 Hügeln (Offb. 17, 9). Und die Charismatische Bewegung ist eine Zurück-nach-Rom-Bewegung. Bezeichnenderweise hat die Charismatische Erneuerung jetzt ihren Sitz von Brüssel nach Rom verlegt (Ulrichsblatt, Mai 81, Seite 6).

Schriftenbesprechung

Die Evang. Allianz, ihr Informationsdienst (idea) und der Evangeliumsrundfunk entpuppen sich immer mehr als ein ganz Deutschland beherrschendes Dreiersyndrom mit Monopolgelüsten. Sie betrachten Deutschland als Spendenmarkt, den sie unter sich aufgeteilt haben.

Idea entwickelt sich dabei mehr und mehr zum Kampfinstrument der Allianz. Wenn die Allianz wegen unbiblischer Dinge von irgendeiner Seite ermahnt und angegriffen wird, erhält sie sofort Feuerschutz und Rückendeckung durch idea..

Als wir z. B. ihren 1. Vorsitzenden, M. Otto, öffentlich wegen seiner Verweltlichung ermahnt hatten, erschien gleich darauf in idea der Auszug aus einer Rede Ottos, um seine „Entschiedenheit" herauszustellen, obwohl er in Wirklichkeit einer der Lauesten ist. Es wurden Passagen der Rede gebracht, in der sich Otto gegen außereheliche Beziehungen und eheähnliche Partnerschaft stellte. O, wie entschieden, denken nun viele, ist doch unser Otto! Was die von den Glaubensnachrichten nur immer haben!

So werden die Gläubigen, die mißtrauisch geworden sind, durch ein paar entschieden klingende Phrasen beruhigt, und das ist es ja auch, was sie mit ihrer Spiegelfechterei erreichen wollen.

Doch wie sieht es wirklich aus? Ist einer nur deswegen entschieden, weil er gegen eheähnliche Partnerschaft ist? Nein, gegen solche groben Sünden ist ja schon jeder moralische Weltmensch. Mit Entschiedenheit hat das noch lange nichts zu tun. Die Verweltlichung fängt nicht erst an bei Abtreibung, Kommunismus, Pluralismus des Kirchentages usw. Die Verweltlichung fängt viel früher an. Beim Fernsehen im Wohnzimmer. Der Fernseher ist ein Brückenkopf der Hölle in den Gemeinden und Familien. Wo ein Fernseher in der Wohnung steht, hat der Weltgeist einen offenen Kanal, durch den er hereinströmt und Familien und Gemeinden zerrüttet.

Urteilt selbst, Geschwister. Kann man einen Prediger entschieden nennen, der ein Fernsehglotzer ist und die unkeusche Damenhosenmode und das Prozeßführen mit Christen verteidigt?

Das sind alles ganz durchtriebene und verlogene Prediger. Von ihrer Lauheit wollen sie keinen Millimeter abrücken, auf den Konferenzen dann tun sie wieder recht entschieden und

lassen sich ihre „Entschiedenheit" in idea bescheinigen. Die anderen Blätter schreiben das dann ab; sogar der „Herold seines Kommens" übernahm kritiklos den Massenbetrug Manfred Ottos (Herold Juni/81).

Wehe ihnen!

Dann ermahnte ich Otto, sich gegen die Prozeßführereien in der Allianz zu wenden. Folge davon war, daß er mir fast selbst den Prozeß gemacht hätte. Gleich darauf erschien in idea eine Art Grundsatzerklärung, in der das Prozeßführen der Christen verteidigt wird.

Bezeichnenderweise stammt der Artikel von ihrem „christlichen Rechtsanwalt" Chr. Friedrich. Christlicher Rechtsanwalt? Ein Widerspruch in sich selbst! Ein Christ kann überhaupt kein Rechtsanwalt sein, weil ein Rechtsanwalt sich gegen Bezahlung zum Anwalt der Sünde, Ungerechtigkeit und des Verbrechens macht. Das Wort Gottes ruft ein Wehe aus über jeden Rechtsanwalt: **„Wehe denen, die den Schuldigen gerecht sprechen für Geld" (Jes. 5, 23)!** Auch Richter kann ein Christ heute nicht mehr sein, weil er – bedingt durch die Strafrechtsreform – Abtreibung, Homosexualität, Ehescheidung usw. gerecht sprechen muß.

Es ist ja schon arg genug, daß einer, der sich Christ nennen läßt, solch unsauberen Geschäfte tätigt; aber daß sich dieser „christliche" Rechtsverdreher mit seinem linksverdrehten Geist nun sogar an die klaren Aussagen der Bibel heranmacht, dafür wird ihm Gott gehörig übers Maul fahren!

Das Neue Testament hat ein ganz klares Nein zum Prozeßführen der Christen:

1. Kor. 6, 1: **„Wie darf jemand, der einen Streit hat, rechten vor den Ungerechten?"**

Matth. 5, 39: **„Ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben sollt dem Übeltäter!"**

Und viele andere Stellen wie:

1. Kor. 6, 7; Röm. 12, 19; Hebr. 10, 34; Matth. 5, 45 usw.

Dieser Rechtsanwalt aber schreibt frech und Gottes Wort zum Trotz: **„Es gibt kein absolut gültiges Ja oder Nein auf die Frage, ob ein Christ prozessieren darf."**

Das gleiche ist mit Dr. Bergmann. Wir ermahnten ihn ja schon öfters, seine Verweltlichung zu erkennen. Jetzt erschien in idea ein Artikel quasi zu seiner Ehrenrettung. Darin läßt man Bergmann gar von „galoppierender" Verweltlichung sprechen. Oho,

das hört sich ja superentschieden an. Das soll es auch, damit die Leute denken: Was die von den Glaubensnachrichten nur immer haben, Bergmann ist doch ganz entschieden! So gehen diesem Betrüger viele auf den Leim, nur weil er ab und zu ein paar entschieden klingende Töne von sich gibt. In Wirklichkeit versteht Bergmann unter Verweltlichung etwas ganz anderes. Er meint damit auch nur die grobe Entsittlichung und krasse Unmoral wie Abtreibung, was ja schon jeder moralische Weltmensch ablehnt, auch den Kommunismus meint er. Als ob das ein Zeichen für Entschiedenheit wäre! Gegen den Kommunismus ist heute jeder Kneipen- und Nachtbarbesitzer!

Bergmann ist einer der verweltlichtesten Prediger deutscher Zunge, er ist die galoppierende Verweltlichung in Person. Kein Prediger in Deutschland trägt heute so sehr zur Verweltlichung der Gemeinden bei wie gerade Bergmann. Er setzt sich unermüdlich für die Verbreitung des Fernsehens in den Gemeinden ein. Seinem Freund Pfr. Deitenbeck ließ er einfach ein Fernsehgerät ins Haus liefern, mit der Begründung, daß ein Pfarrer unbedingt einen Fernseher brauche.

In seinem Buch „Und es gibt doch ein Jenseits" rühmt sich Bergmann sogar, an einer spiritistischen Sitzung per TV teilgenommen zu haben (S. 95). Im gleichen Buch gibt er sich als Befürworter der Hypnose zu erkennen (S. 76). Und auf seinem Schreibtisch hat er allzeit einen Menschenschädel stehen (Zeltgruß 1/82).

Urteilt selbst, Geschwister. Kann man einen Prediger, der so fernsehbesessen ist und solche Dinge treibt, entschieden nennen, nur weil er gegen Kommunismus und moderne Theologie ist und ab und zu ein paar entschieden klingende Phrasen veröffentlichen läßt? Niemals!

Offene Feindschaft gegen Gott ist nicht so gefährlich wie das heimtückische Partisanentum dieser lauen und verweltlichten Prediger, die in unauffälligen und kleinen Schritten, versteckt unter den Tarnfarben „Bekenntnistreue" und „Christ aktuell", die christliche Entschiedenheit nach und nach aufweichen und abbauen. Da ist plötzlich alles nicht mehr so schlimm. Man kann fernsehen (idea), man darf Prozesse führen (idea), man darf nach Reichtum trachten (idea). Zum Schluß macht jeder, was ihm gerade paßt.

Das ist der Mensch der Gesetzlosigkeit, von dem Paulus spricht. Besonders weit fortgeschritten ist diese Gesetzlosigkeit bei Spitzer in Berlin, der ja bereits alle christliche Verhaltensformen des Neuen Testamentes als Freiheitsberaubung be-

trachtet: „Christliche Verhaltensformen machen den Menschen unfrei", so schreibt er im **Jesus Center Info 10/78.** Das ist so in etwa die Tendenz zur Gesetzlosigkeit, die sich heute in allen Kirchen und Gemeinden breitmacht.

In der Freien Evang. Gemeinde in Gießen, Talstraße 14, ging man sogar schon so weit, daß man Leute, die gegen das Fernsehen sind und davor warnen, unter die Irrlehrer zählt, die heute in die Gemeinden eindringen.

Zusammenfassend können wir daraus lernen: GEGEN GOTTLOSIGKEIT UND GROBE SÜNDE ZU SEIN, IST NOCH LANGE KEIN ZEICHEN VON ENTSCHIEDENHEIT.

Besonders deutlich wird es, wenn wir die Erkennungsformel aus Offb. 3,16 anwenden: a. heiß ist gegen lau und kalt, b. kalt ist gegen lau und heiß, c. lau ist gegen kalt und heiß.

Das heißt: a. der Entschiedene ist gegen laues Christentum wie auch gegen Gottlosigkeit, b. der Gottlose ist gegen laues und entschiedenes Christentum in gleicher Weise, c. der Laue aber bekämpft grobe Gottlosigkeit genauso wie Entschiedenheit.

Daran könnt ihr, liebe Geschwister, die Geister prüfen.

Offenes Gespräch über die Ehe

Solange wir gegen die Kirchen und lauen Gemeinden schreiben, bekommen wir von allen Seiten begeisterte Zustimmung, Beifall und „macht weiter so". Doch die gleichen Leute sind dann oft sehr befremdet, wenn wir anfangen, ihre eigenen heiligen Kühe zu schlachten, besonders ihre allerheiligsten Sex- und Eheprivilegien. Da werden auch Prediger, die sonst als entschieden gelten, „fuchsteufelswild".

Es ist nicht einfach, über diese Dinge öffentlich zu schreiben, weil man einerseits bemüht sein muß, das Problem möglichst deutlich anzugehen, doch auf der anderen Seite gebietet Gottes Geist darin eine gewisse Zurückhaltung, damit das Schamgefühl nicht verletzt werde. Ich möchte mich daher auf das Nötigste beschränken. Einzelheiten diesbezüglich gehören nicht in die Öffentlichkeit, sondern müssen in der Einzelseelsorge behandelt werden.

Am Anfang meines Glaubenslebens dachte ich, ein Prediger sei dann entschieden, wenn er feurig und klar predigt und ein „gutes Wort" hat. So lief ich den Predigern hinterdrein, die so-

zusagen die größte Klappe hatten. Doch nach und nach mußte auch ich einsehen, daß die eigentliche und tiefere Unterscheidungslinie zwischen entschieden und lau nicht in der Predigt und im Wortschwall oder formaler Rechtgläubigkeit auf Allianzbasis und Bekenntnistreue liegt, sondern in der intimen und verborgenen Einstellung zum Fleisch. Fleisch – Geist, die beiden sind immer gegeneinander. Der HERR selbst setzte diesen Akzent und gab damit das Thema an: **„Das Fleisch ist nichts nütze, der Geist ist es, der lebendig macht" (Joh. 6, 63).** Das ist eines der Hauptthemen im Neuen Testament. Die meisten Prediger aber sind heute bei aller Bekenntnistreue rechte Predigerböcke, sexbesessen und dem Fleisch versklavt. Die Böcke werden zur Linken stehen.

Um ihre Fleischlichkeit zu verteidigen, wenden sie alle möglichen ausgeklügelten Konstruktionen an, sie sagen z. B. man müsse in der Bibel trennen zwischen Leib und Fleisch. Wenn die Bibel gegen die Fleischeslust schreibt, meine sie damit nicht den Leib, sondern Wesenssünden wie Hochmut, Neid usw.

Mit solchen teuflischen Raffinessen können sie dann natürlich zu sexueller Hemmungslosigkeit in der Ehe ein volles Ja haben.

Dementsprechend geht es in ihren Schlafzimmern zu. Manche müssen deswegen in eine einsame Gegend ziehen, weil man in einem Mietshaus **ihr Ehebettgetöse zu sehr durch die Wände** hört. Furchtbar! Die Bibel trennt nicht zwischen Leib und Fleisch. So philisophisch und spitzfindig dachten die Schreiber der Bibel nie. Wohl geht der Begriff Fleisch über das Leibliche hinaus und meint auch Wesenssünden wie Geiz, Aufsässigkeit und alle „fleischliche Gesinnung". Aber in erster Linie und hauptsächlich meint die Bibel mit Fleischlichkeit die Lustbefriedigung des Leibes. An allen Stellen des NT, wo gegen das Fleisch gesprochen wird, geht es immer um dieselben Formen wie Unsauberkeit, Wollust, Hurerei, Unzucht. Gal. 5 definiert sehr klar, was die Bibel unter Fleisch versteht: **„Offenbar sind die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht . . ."** usw.

Der eheliche Verkehr ist nur zum Kinderzeugen gedacht. Ebenso wie das Essen nicht zur Gaumenlust, Völlerei und Schlemmerei dienen soll, sondern zur Erhaltung des Körpers und der Lebenskraft, so ist auch der eheliche Verkehr nicht zur Wollust da, sondern zur Erhaltung und Fortpflanzung des Menschen-

geschlechtes. Ehelicher Verkehr ohne die Absicht, ein Kind zu haben, ist Wollust.

Trotzdem wird diese niederste aller Erdenlüste in der Ehe nicht als Sünde angerechnet. Gott hat es euch erlaubt, um euerer Geilheit und Herzenshärtigkeit wegen, doch nur als Zugeständnis, wie es Paulus wörtlich formuliert (1. Kor. 7, 6), quasi als Übergangslösung zu einem vollkommeneren Zustand, den man durch ein konsequentes Leben im Hl. Geist erreicht. Man kann nun aber diese Zugeständnisse an Schwache und Anfällige nicht denen aufzwängen, die darin längst stark geworden sind.

Ebensowenig wie einer, der Krücken hat, den Gesunden dazu zwingen kann, auch an Krücken herumzuhumpeln. Doch gerade das wollen diese Schwachen oft. Statt sich still zu schämen, werden sie noch frech: sie machen aus ihrer Schwäche eine Tugend und stellen ihre unbewältigte Sexualität als Norm hin für eheliche Liebe und Pflicht. Sie können es sich in ihrer fleischlichen Begrenztheit einfach nicht denken, daß man gesund und frei sein kann.

Ein „entschiedener" Prediger gab mir den Rat: du mußt deine Frau sexuell bis zum Höhepunkt erregen, das ist deine eheliche Pflicht, ansonsten liebst du deine Frau nicht. Als ich ihm erwiderte, daß ich dem Fleisch in keinerlei Weise verpflichtet sei, weil wir **„nicht mehr Schuldner dem Fleische sind, daß wir nach dem Fleische leben" (Röm. 8, 12),** da wurde er ganz verrückt.

Diese Predigerböcke wollen jedem ihre Wollust als christliche Ehenorm aufoktroyieren, auch denen, die ihr Fleisch durch den Geist abgetötet haben.

Man sieht es solchen Predigern meist schnell an. Sie müssen zu jedem Predigtdienst ihre Frau mit herumschleppen, weil sie nicht mal 3 Nächte ohne Ehebett auskommen können. Solche Pantoffelhelden können kein geistliches Leben vermitteln, auch wenn sie die Zuhörer mit schönen Bibelauslegungen in großes Erstaunen versetzen können und ein „gutes Wort" haben.

Die Männer Gottes lieben ihre Weiber nicht **„in der Brunst der Lust wie die Heiden" (1. Thess. 4, 5),** sondern so **„wie Christus die Gemeinde geliebt hat" (Eph. 5, 25).**

Wenn zwei Eheleute bestrebt sind, auch in der Ehe dies zu tun: **„So tötet die Glieder, die auf Erden sind, Hurerei, Unreinigkeit, schändliche Brunst, böse Lust . . .",** dann fließen oft Tränen. Doch die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten, weil sie edleren Samen tragen als die anderen. So eine Ehe sieht auf

den ersten Blick oft nicht so intakt aus wie eine primitive Sexehe, in der alle Probleme im gemeinsamen Sinnestaumel im Ehebett gelöst werden.

Wenn Paulus sagt, daß sich die Eheleute einander nicht entziehen sollen, ist das erstens keine verbindliche Apostellehre, sondern wie Paulus betont, nur sein persönlicher Ratschlag (1. Kor. 7, 6ff.), und zweitens spricht Paulus hier nur die an, die davon noch nicht frei sind, die ihres Leibes einfach noch nicht mächtig sind und sonst außerhalb der Ehe in Hurerei fallen würden. **„Um eurer Unkeuschheit willen habe jeder sein eigen Weib“**, sagt er anderer Stelle.

Doch das Ziel muß immer bleiben: los vom Fleisch, voll des Geistes! **„Wenn wir durch den Geist des Fleisches Geschäfte abtöten, werden wir leben“ (Röm. 8, 13).** Josef konnte 9 Monate mit seinem angetrauten Weib leben, ohne sie zu berühren. Kannnst du dazu amen sagen? Kein Problem für Geistliche. Für Wollüstige aber undenkbar und verdächtig. Sie meinen immer, man müsse da durch die Rippen schwitzen und ähnlichen Unsinn. Wo man echt im Geiste lebt, hört all diese Schwitzerei und Plagerei auf. Halleluja. Da ist man freigekauft von der Obrigkeit des Fleisches durch das Fleisch und Blut eines von Sex und Sünde unbefleckten Lammes. Kannst du dazu amen sagen? Dann sage amen, und sei frei. Glaube es!

Wer SEIN Fleisch isset und SEIN Blut trinket, der hat aufgehört, sein eigenes Fleisch und Blut zu genießen. Das ist eine harte Rede, wer kann sie hören?

GN beschlagnahmt

Nachträglich veröffentlichen wir hiermit, daß die Post in Nürnberg die GN, Nummer 7/81 beschlagnahmt und mit einem Auslieferungsverbot als Drucksache und Massendrucksache belegt hatte.

Und zwar wegen des Artikels „Pille, Papst und Politik“. Doch wir mußten hierin Gott mehr gehorchen als den Menschen und versandten die GN trotzdem, nur von verschiedenen Orten Deutschlands aus. Auch beim Versand der letzten GN haben sie wieder mit Repressalien gedroht. So weit sind wir heute schon. Die Wahrheit der Bibel wird in diesem Staate schon als anstößiger empfunden als die härteste Pornographie. Letztere wird von der Post anstandslos befördert. Das weiß ich sehr ge-

nau, weil ich in meiner Studentenzeit in den Semesterferien oft als Briefträger arbeitete. Leider war ich damals darin noch so lau, daß ich mich an diesem Porno-Postbetrieb teilhaftig machte. Ein entschiedener Christ kann heute auf gar keinen Fall mehr Postbote machen; denn was man da alles austragen muß (Fernsehgebühren, Pornographie, schmutzige Illustrierte usw.), kann ein Christ nicht verantworten.

Hure Babylon, was ist das?

Im Gegensatz zur Braut oder Jungfrau ist die Hure in der Bibel immer ein Bild für das abtrünnige Volk Gottes. Im Alten Testament wird das abgefallene Israel als Hure dargestellt. Im Neuen Testament ist es die abgefallene Kirche mit ihren Tochtergesellschaften: **„die Mutter der Huren und aller Greuel auf Erden" (Offb. 17, 5).** Die Hurenmutter ist die katholische Kirche. Sie sitzt nach dem Zeugnis der Schrift auf 7 Hügeln (Offb. 17, 9) und weist damit sehr deutlich auf die 7-Hügel-Stadt Rom hin. Das ist eindeutig! Bezeichnenderweise nennt sich die katholische Kirche selbst: „Mutterkirche".

Wie in einem Hindernislauf, so gibt es auch im Glaubenslauf Barrieren und Hürden, die man überspringen muß, wenn man ans Ziel gelangen will. So eine Hürde ist auf alle Fälle der Auszug aus der Hure Babylon und ihrer Tochterkirchen. Wer da schon nicht mitmacht, wird das gelobte Land NIE erreichen.

Darum ist es sehr wichtig zu wissen, was Babylon ist. Die meisten haben da nur sehr vage Vorstellungen. Sie sagen z. B. Hure Babylon heißt: mit der Welt buhlen oder: Jesus untreu werden usw. Das ist natürlich richtig. Aber es ist nicht scharf genug umrissen, um mit dieser verschwommenen Einsicht aus Babylon ausbrechen zu können.

Wir lesen in Offb. 17, daß die Hure auf dem Tier sitzt. Die Hure auf dem Tier: die Kirche auf dem Staat. Das ist es, was die Hure Babylon klar charakterisiert. Die Hure auf dem Tier. Dieses Bild ist der Schlüssel zum Verständnis der Hure Babylon.

Alles, was auf dem Tier sitzt, d. h. vom Staat getragen wird, ist Hure Babylon. Wir sehen in der Kirchengeschichte, daß am Anfang die Kirche vom Tier verfolgt wurde (Nero, Märtyrer usw.). Doch schon etwa zur Zeit Konstantins sagte das Tier zur Kirche: „Jetzt will ich dich nicht mehr verfolgen, komm, sitz auf, ich will dich hinfort tragen!" Von da an etablierte sich die Kirche zur Hure. Jede Gemeinde, die eine Verbindung eingeht

mit dem Staat, ist Hure Babylon, angefangen von der Mutterhure bis hinab zur Gemeinde Gottes e. V. und Freien Christengemeinde e. V. Sie sitzen alle auf dem Tier, werden vom Staat getragen, gefördert, teilweise als gemeinnützig anerkannt und genießen den Schutz des Tieres. Auf dem breiten Rücken des Staates haben sie alle Platz.

Der Beweis dafür, daß jeder christliche Gemeinde e. V. Hure Babylon ist, ergibt sich schon allein aus dem Gedanken an Verfolgung: Was wäre, wenn heute Verfolgung ausbrechen würde? Die Verfolgung würde in erster Linie nur die treffen, die nicht als Verein staatlich registriert sind. Die registrierten Gemeinden, e. V., und K. d. ö. R., würden ebensowenig verfolgt wie die Kirchen, weil sie als Rechtspersonen unter staatlichem Schutz stehen. Diese Gedanken sind ja nichts Neues. Im 3. Reich war es gerade so. Da mußten alle Gemeinden einen Verein bilden oder sich sonst wie registrieren lassen. Alle anderen wurden verfolgt. Aus diesem Grund haben sich damals die Baptisten und Darbisten zum Bund der Evang. Freikirchl. Gemeinde zusammengeschlossen. Die da nicht mitmachten, die sog. Exklusiven (Christliche Versammlungen) wurden bitter verfolgt. Und im Osten ist es ja noch heute so. Die echten Christen gehen dort lieber in den Untergrund oder in die Straflager Sibiriens als sich vom Staat registrieren zu lassen und Hurenlohn zu nehmen.

Natürlich finden die e. V. Prediger für ihre Hurerei mit dem Staat immer irgendeine Erklärung. Aber dazu möchte ich nur eines sagen: KEIN Argument der ganzen Welt kann eine Verbindung der Gemeinde JESU mit dem Staat rechtfertigen, und sei es noch so einleuchtend. Diese e. V.-Flausen kommen dann, wenn sie zu viel Geld haben und das viele Geld ihnen zum Problem wird. Solche Prediger wirst du nie im VW-Käfer oder 2CV sehen, sondern nur im Mercedes, Granada usw. Die einen machen große Konferenzen, um die Frommen zur Kasse zu bitten, die anderen tingeln von Gemeinde zu Gemeinde und kassieren ab. Seelsorge nach der Predigt gibt es kaum. „Das muß der Geist machen“, sagen sie, steigen in ihren dicken Wagen und brausen ab. Das sind die sog. 3-Takt-Prediger: schnell predigen, schnell kassieren und schnell auf und davon. Reden können sie zwar wie geölt, aber gegen Seelsorge, Sündenbekennen und Beichte haben sie eine starke Abneigung, weil sie selbst noch nie so recht ins Licht gekommen sind. Ihr Herz ist ein Tresor, in dem sie die Greuel und Sündengeheimnisse ihres ganzen Lebens verschlossen halten.

Zungenreden ist eine Gabe von Gott. Doch vor Zungenrednern, die gegen Beichte und Sündenbekenntnis sind, hüte dich! Sie haben nicht den Hl. Geist, sondern einen frommen Zungenteufel!

Jede Erweckungsbewegung ist immer zugleich eine Beichtbewegung. Daran kann man Echtes vom Falschen unterscheiden. Wo keine Sünden öffentlich bekannt werden, nisten sich unsaubere Mächte ein. Solch eine Atmosphäre ist der beste Nährboden für Süchte, Laster und Gebundenheit. Der Teufel ist der Fürst der Finsternis, er fühlt sich wohl dort, wo die Sünden nie ins Licht gebracht werden. Wo aber die Sünden durch ein schonungsloses Bekenntnis offenbar gemacht werden, hält es der Teufel nicht aus.

Außerdem bewahrt uns das Beichten der Einzelsünden vor der Gefahr, unsere Schuld im Bewußtsein allgemeiner Sündhaftigkeit aufgehen zu lassen (wir sind alle kleine Sünderlein). Wer seine Sünde offen bekennt, nennt sie beim Namen, diese Selbsterniedrigung ist schmerzhaft, aber heilsam. Je deutlicher ich etwas beim Namen nennen kann, desto tiefer habe ich es erkannt.

Und das ist es, was heute so sehr fehlt: gründliche Seelsorge. Ein „gutes Wort" haben sie alle, oder kennst du einen Prediger, der kein „gutes Wort" hätte? Doch die Gemeinde ist verwahrlost, wie eine Herde ohne Hirten, ausgelaugt und ausgesaugt von geldgierigen Vampiren und Blutegeln. Es ist ein echter Notstand. Umso nötiger haben sie es mit ihrem lächerlichen e. V., mit Zahlkarten und Kontonummern, gerade jetzt an Weihnachten. Weißt du, warum sie einen e. V. haben? Nur des Vorteils wegen! Steuervergünstigungen, rechtliche Anerkennung, staatlicher Schutz. Als Gegenleistung gehen sie brav zur Wahl, leisten Kriegsdienst, mischen sich nicht weiter ein in die politischen Greuelsünden des Staates und lassen sich auf den antichristlichen Staat vereidigen.

Allerdings kann man gegen einfache Vereinigungen, Bünde, Arbeitskreise, Gebetszirkel, Hilfsdienste usw. nichts einwenden. Jede Gemeinde ist letzlich ein Bund. Wir haben z. B. einen Straßenpredigerbund. Dagegen hat Gott nichts. Entscheidend ist nur, daß wir nicht auf dem Tier sitzen, d. h. uns nicht mit dem Staat verbinden.

Geschwister, prüfet eure Gemeinde! Ist sie ein e. V. oder gar eine KdöR., dann werdet bei eurem Prediger vorstellig und fordert ihn auf, sein Buhlen mit dem Staat zu lassen. Hört er

euch nicht, so schüttelt eure Kleider aus zu einem Zeugnis über sie und verlaßt dieses Hurenhaus!

„Gehet aus, mein Volk, aus Babylon, damit ihr nicht mitschuldig werdet an ihren Sünden“ (Off. 18, 4).

Reaktionen

Wegen des letzten Artikels „Offenes Gespräch über die Ehe“ sind nun tatsächlich etliche Prediger „fuchsteufelswild“ geworden. Das ist eben ihr wunder Punkt. Wer sich betroffen fühlt, den betrifft es auch. Manche schrieben voll Entrüstung: „Wie können sie wissen, daß die meisten Prediger heute sexbesessen sind, kennen sie die meisten so genau?“ O nein, dazu brauche ich nicht alle Prediger persönlich kennen, es reicht schon, wenn ich ihre gemeinsame Ehe- und Sexualethik kenne. Da weiß man alles.

Die Bibel lehrt, daß ehelicher Verkehr nur zum Kinderzeugen da ist. Alles andere ist Wollust. Diese Wollust ist zwar als Zugeständnis erlaubt für solche, die sich einfach nicht enthalten können. Doch wird dies im Neuen Testament sehr deutlich als Schwäche abgewertet: **„So tötet die Glieder, die auf Erden sind, Unzucht, Hurerei, Unreinigkeit, schändliche Brunst, böse Lust (Kol. 3, 5).**

Die Kirchen und Allianzkreise mit all ihren Predigerböcken lehren gerade das Gegenteil: Lehren von Dämonen. Da werden diese niederen Lüste, die wir kreuzigen sollen, als köstliche Geschenke Gottes hochstilisiert und fast auf die Stufe der Geistesgaben gehoben. Damit schlagen sie den Eheleuten förmlich die Waffen aus der Hand und veranlassen sie, nicht mehr die Glieder zu töten, die auf Erden sind, sondern sich willenlos ihren Gelüsten hinzugeben und sie obendrein noch als köstliche Geschenke Gottes zu akzeptieren. Wie verheerend! Man kann sich vorstellen, daß die Eheleute mit dieser Irrlehre immer tiefer hineingerissen werden in den Strudel der Sinnenlust, so daß sie am Ende völlig dem Sex versklavt sind.

An Bücherautoren, die mit dieser verderblichen Lustethik die christliche Familie verseuchen, wären zu nennen: Anton Schulte, W. K. Honsalek, M. Homann und die meisten evangelikalen Schreiber.

Die Sexualität spielt die entscheidende Rolle im Leben der meisten unerlösten Menschen. Das wissen sogar die Psychologen.

Die Sexualkraft beflügelt alle anderen Kräfte ihres physischen Menschen. Sie ist es auch, was die Bibel hauptsächlich mit „Fleisch" meint. Im Leben des Geistlichen spielt die Geschlechtlichkeit kaum noch eine Rolle. An der Einstellung zur Sexualität kann man auch erkennen, ob ein Christ geistlich oder fleischlich ist. An diesem Punkt kommt es zur Scheidung zwischen den Böcken und Schafen.

Lebenserfahrung kein Charisma (1. Kön. 13)

Der junge Profet Gottes, der treue Zeuge, ist gestrandet an den „weisen Ratschlägen" eines sog. erfahrenen Bruders aus Bethel. Nicht alle Brüder sind weise, nur weil sie weiße Haare haben. Natürlich soll man die Alten ehren und auch auf sie hören. Die Alten sind ja erfahrungsgemäß oft die wertvollsten Geschwister in der Gemeinde, sie haben Herz und Hand. Die Jungen haben dafür die große Klappe, nicht immer, aber oft. Maulchristentum nennt man das.

Doch in profetischen Dingen, wenn es um eine persönliche Berufung geht, kann man sich nichts sagen lassen, auch nicht von Methusalem. Man darf sich da nicht mit Fleisch und Blut besprechen.

Der junge Profet, er sollte fasten, kein Brot essen und kein Wasser trinken. Doch der alte Profet nötigte ihn. O ihr Alten aus Bethel wollt dem jungen feurigen Streiter nur einen Dämpfer auf seinen Eifer setzen. So mancher junge Prediger ist gestrandet, weil er sich zuviel in die Ohren hat blasen lassen von dem Wind der Lehren und Meinungen „erfahrener Brüder" hin und her. Hätte ich auf all die Brüder gehört, sie hätten mich längst demontiert und zu einem harmlosen Blindgänger umfunktioniert, zum üblichen „Spekulatius", der auf Spenden spekulierend von Saal zu Saal fährt, um abzukassieren. So ein Dienst ist ja gar NICHTS.

Streiter Christi, laß dich nicht dämpfen durch die geistlichen Proleten, die außer ihrer Lebenserfahrung nichts mit auf die Waage bringen. Darum heißt es: gewogen und zu leicht befunden. Lebenserfahrung ist kein Charisma:

„Wer da hat, dem wird gegeben, wer aber nicht hat, dem wird auch genommen, was er hat."

Die Wahrheit

„Ihr steht nicht in der Liebe, ihr schlagt die Leute mit der Wahrheit tot; bedenkt doch, daß die Menschen verletzliche, zarte Seelen haben“ usw. So wird man oft von den „Frommen“ angegangen.

Ich sage dir, wenn du Angst vor der Wahrheit hast, wohnt noch der Teufel, der Vater der Lüge, in dir. Die Wahrheit hat noch keinen Menschen getötet, im Gegenteil: **„Die Wahrheit wird euch frei machen.“ (Joh. 8, 32).**

Deine Seele wird von ganz anderen Dingen zugrunde gerichtet. Höre das Wort des Herrn aus Micha 2, 11: **„Wenn ich ein Irrgeist wäre oder Lügenprediger und predigte, wie sie saufen und schwelgen sollen, das wäre ein Prediger für dieses Volk.“**

„Ja, ja,“ sagst du, „das ist mir alles längst klar.“ Sage nicht ja, ja, sondern tue, was ich dir sage: Trenne dich RADIKAL von der Sünde! Bekenne deine Empfindlichkeit; bekenne, daß du dir nichts sagen lassen kannst. Kürzlich sprach ich mit einem Pastor. Er sagte mir, daß sich in seiner Gemeinde keine Sünde halten könne. Sie werde schnell offenbar. Als ich ihm Glaubenserlebnisse erzählte, sagte er erregt: „Belehre mich doch nicht, belehre mich doch nicht, ich stehe schon X Jahre im Dienst“. Da konnte ich es ihm nicht mehr glauben, daß in seiner Gemeinde alle Sünde offenbar werde; denn er selbst, der Leiter, lebt offensichtlich in der Sünde der Empfindlichkeit und fühlt sich gleich geschulmeistert und zurückgesetzt.

Sünde ist nicht nur: ins Kino gehen, Rauchen oder Tanzen. Die Wesenssünden: Eitelkeit, Empfindlichkeit, Geltungs- und Herrschsucht sind mindestens genauso schlimm. Trenne dich davon! Bekenne sie! Ich tue es auch. Bekenne die Rechthaberei und die Weltlichkeit.

Tue Buße! Kehre um! Säubere deine Wohnung! Auf deinem Hausdach steht die Antenne zur weiten Welt. Sie holt dir die ganze Welt in deine kleine Stube. Ich sage dir, du Götzendiener, und wenn du Prediger bist, du Götzenpfaffe: der Hl. Geist wohnt bei dir schon lange nicht mehr; denn Weltgeist und Hl. Geist wohnen nicht zusammen in einem Zimmer.

Du kannst nicht eine Antenne zur Welt auf dem Dach haben und zugleich eine Antenne zu Gott im Herzen. Entscheide dich. Dein Leib soll der Tempel des Hl. Geistes sein und deine Wohnung der Vorhof. Reinige deinen Tempelvorhof! Dulde keine Illustrierten, keine weltlichen Schundbücher und keine ungött-

lichen Bilder in deiner Wohnung! Durchprüfe alles und räume aus!

Wenn der Ackerpflug Gottes durch die Bußpredigt den harten Herzensboden aufreißt und aufwühlt, fühlen sich die „Christen" von der Wahrheit erschlagen und in ihrem ästhetisch religiösen Empfinden gekränkt. Das nächste was sie dann sagen, ist: „Das ist nicht in der Liebe". Ihr Liebesverständnis ist geprägt durch Liebesgeschichten und Affären, durch Sexfilme, Flirt und Liebeleien. Sie glauben, alles was ihren Sinnen und Gefühlen nicht schmeichelt und sie befriedigt, ist nicht „in der Liebe".

Du blinder Pharisäer, soll ich dir sagen, was nicht „in der Liebe" ist? 1. Joh. 2, 15: **„Wer die Welt lieb hat, in dem ist NICHT** die Liebe des Vaters."

Wenn du noch zu weltlichen Vergnügungen gehst, ist nicht die Liebe des Vaters in dir und du redest von der Liebe Gottes wie der Blinde von der Farbe. Liebe bekommt man nicht dadurch, daß man viel davon redet, oftmals 1. Kor. 13 zitiert und sie als oberstes Prinzip akzeptiert, sondern indem man sich RADIKAL von aller Weltlichkeit und Sünde trennt und entschieden JESUS nachfolgt.

Du bedauerst jetzt vielleicht wieder deine zarte, empfindsame Seele, weil ich dir die Wahrheit der Bibel so ungeschminkt vorhalte. Doch daß dein Seelchen so zart sein soll, glaube ich dir nicht. Wenn es nämlich um den Schmutz dieser Welt geht, ist deine Seele plötzlich ziemlich robust. Da kann man sehen, was sie alles verträgt: den Schlamm des Fernsehens und der Kinos, Pornoblätter wie Quick, Stern und Bildzeitung, Horoskope, Astrologie, hier ein Blick und da ein Blick, zawlazaw zawlazaw – hier ein wenig, da ein wenig (Jes. 28, 10). Allen Schmutz vertragen diese „Christen"; nur eines können sie nicht ausstehen: die Wahrheit, diesen spitzen, bohrenden Finger Gottes, der schonungslos ihre faulen Eiterbeulen berührt.

Ihr Heuchler, nun ist es aus mit eurer Verlogenheit. Jetzt werden die Lügengeister samt ihren christlich verbrämten Argumenten geschlachtet, wie es einst Elia mit den Baalspfaffen tat. Deine Seele wird nicht durch die Wahrheit, sondern durch deinen eigenen Sündenschmutz, in dem du bald erstickst, erschlagen. Merke dir das!

JESUS sagt: „Ich bin die Wahrheit". Vom Teufel heißt es: „Er ist ein Mörder". Wenn du nun sagst, man könne mit der Wahrheit der Bibel die Menschen erschlagen, machst du JESUS zum Totschläger, zum Teufel und Mörder der Seelen. Wehe Dir!

Missionarisches Jahr 1980

In Indianapolis fand eine christliche Konferenz statt. Es wurde darüber debattiert, wie man die Menschen am besten erreichen könne. Während dieses Treffens stand draußen ein junger Mann an der Straßenecke auf einer Kiste und predigte. Als die Zuhörermenge zu groß wurde, zog er mit ihr in die Musikakademie und sprach dort weiter. Doch seine Predigt mußte abgebrochen werden. Der Raum wurde für eine weitere Sitzung der kirchlichen Konferenz benötigt, die darüber diskutierte, wie man das Evangelium ausbreiten sollte.

Der junge Mann auf der Straße hatte bereits damit begonnen.

Es war Dwight Moody, der später so gesegnete Evangelist.

Diese Begebenheit könnte man zur Titelgeschichte für das Missionarische Jahr 1980 machen: Evangelistenkonferenzen, Generalversammlungen, Regionalausschüsse, und Prof. Dr. Ganz referiert über „Prinzipien und Methoden biblischer Seelsorge“ (ideal). Missionarisches Jahr nennen sie diese Umtriebe. Von Missionieren aber keine Spur! Viel Betrieb, viel Gerassel, viel Palaver, und nichts dahinter.

Missionarisches Jahr? Laßt euch erst mal selbst missionieren, ihr Fernsehglotzer von der evang. Allianz. Fernsehen ist Götzenbilderdienst! Sorgt erst mal selbst dafür, ihr Pfarrer und Prediger, daß sich eure Frauen anständig anziehen, und nicht wie Huren herumstreichen mit ihren Hosen, Modekleidern, Modefrisuren, Perlen und Ketten.

Die Gemeinde JESU hat mit dem sog. Missionarischen Jahr NICHTS zu tun. Schon der Name „Missionarisches Jahr“ ist ein Hohn auf den Missionsbefehl des HERRN, der von uns kein missionarisches Jahr will, sondern daß unser ganzes Leben missionarisch sei.

Da reden sie großartig vom Missionarischen Jahr. In Wirklichkeit ist es das Jahr der Kollektenbüchse. Darum ist es der evang. Allianz schon immer gegangen, und darum geht es auch hauptsächlich im Jahre 1980. Es geht ihnen nicht um die Seelen, sondern ums Geld. Ginge es ihnen um die Seelen, würden sie hingehen zum Volk auf die Straßen und Märkte. Doch dort wirst du von diesen parfümierten Salonpredigern keinen antreffen. Da können sie ihre Kollektenbüchsen nicht aufstellen. Statt dessen spielt sich alles nur wieder in Kirchen und Sälen auf Teppichboden und Parkett ab, die üblichen Zug-

pferdchen werden angeschirrt: Dr. Bergmann, Heimbucher usw., und der ganze Allianzpöbel wird wieder mobilisiert und zur Kasse gebeten.
Ein Prediger, der kein enthaltsames, entsagungsvolles Leben führt, sondern in Üppigkeit und Luxus, Fernsehen und Verweltlichung lebt, der ist wie ein dicker Blasebalg. Er macht viel Wind und Wortschwall, doch nichts ist dahinter. Ein Prediger, der kein Gebetsleben führt, sondern sich seine Weisheit aus Büchern zusammentüftelt, ist wie eine klingende Schelle. Da kann er sich gleich eine Kuhglocke um den Hals hängen und mit dem Kopf wackeln, statt zu predigen. Das läuft ungefähr aufs gleiche hinaus.

Wir lassen uns nicht von jedem dahergelaufenen Prediger beeindrucken, nur weil er „ein gutes Wort" hat oder vielleicht ein Wunder erlebt hat oder von Gott geheilt wurde. Wenn du von Gott geheilt oder von einer Sucht befreit wurdest, bist du deswegen noch lange kein echter Christ, sondern erst mal ein normaler Mensch (siehe die 10 Aussätzigen). Bekehren mußt du dich trotzdem noch. Darum bilde dir nur nicht so viel ein, du ehemaliger Knastbruder oder du vom Rauschgift Befreiter, Gott läßt Seine Sonne scheinen über Gute und Böse. Christ bist du erst, wenn du die Lehre JESU befolgst.

Da kommen sie an und werden in den Gemeinden hochgejubelt „vom Rauschgift zu Christus" usw. Statt sich in Reue zu schämen, kommen sie sich noch sehr wichtig vor und schlagen Kapital aus ihrer ruhmlosen Vergangenheit.

Wenn dich Gott geheilt hat, bist du nicht automatisch dadurch ein Christ, sondern es ist Gottes Güte, die dich zur Umkehr bewegen will. Darum tue Buße und befolge die Lehre JESU. Wenn du das nicht tun willst, fährst du mitsamt deiner rührseligen Bekehrungsstory zur Hölle.

Draußen vor dem Tor (Hebr. 13, 12)

Gott rettet Seine Kirche von einem Jahrhundert ins andere hinüber, weil Er immer wieder einzelne Männer findet, die die wahre Botschaft weitertragen. Gottes Gemeinde etabliert sich aus einer Schar Ausgestoßener, weil ER selbst ein Ausgestoßener war. Während die Gläubigen im Tempel zu Jerusalem ihre höchste Glaubenskonferenz feierten, erlöste der HERR

die ganze Welt draußen vor dem Tor. Auch heute offenbart sich Gott immer draußen, außerhalb der anerkannten Denominationen, außerhalb der Kirche, außerhalb der evang. Allianz.

Sobald sich eine christliche Gruppe staatlich organisiert und sich eine Benennung gibt, ist Gott nicht mehr in ihrer Mitte.

Die Menschen wollen Gott gerne einfangen ins Getto ihrer Sekte oder Kirche, sie wollen Ihn installieren wie einen Pfaffen. Doch Gott wohnt nicht in euren Häusern, Kirchen und Organisationen. Gott bindet sich an keinen Ort, an keine Gemeinde. Gott wohnt des Tags in der Wolken- und des Nachts in der Feuersäule.

Wo die Wolke sich lagert, soll sich auch das Volk lagern, und wenn die Wolke sich erhebt, soll auch das Volk wieder aufbrechen. Wo die Wolke herniederkommt, kommt es zur örtlichen Erweckung. Das Volk lagert sich und wird von Gott herrlich heimgesucht. Doch gleichzeitig ist die Kirchengeschichte Zeuge dafür, daß wenn sich die Herrlichkeit des HERRN wieder erhob, die Gläubigen NIE mit aufbrachen. Sie blieben hocken wie ihre Opferstöcke und hatten sich in die Offenbarungsstätte verliebt. Während sie glauben, Gott sei noch in ihrer Mitte, stehen draußen vor dem Tor bereits wieder junge Propheten, die ihnen die Wahrheit hineinpredigen in ihr staubiges Heiligtum. Statt endlich aufzubrechen und wieder den verlorenen Anschluß an Gott zu suchen, bleiben sie ihr Leben lang sitzen und machen die Stätte, in der Gott einst herniedergekommen war, zum ewigen Heiligtum.

So machen sie es alle, die Lutheraner, Methodisten, Baptisten. Einst Offenbarungsstätte Gottes, heute eine Behausung böser Tiere und verhaßter Vögel. Die Herrlichkeit des HERRN erhob sich, aber die Gläubigen blieben sitzen, und sie sitzen noch heute. Sie fingen an, Hütten zu bauen, Luther eine, Wesley eine und Darby eine. Die Kirchtürme in aller Welt sind traurige Zeugen dafür.

Gott offenbart sich immer wieder. Doch sobald sie anfangen, Hütten, Kultstätten und Organisationen zu bauen, erhebt sich die Herrlichkeit des HERRN daselbst.

Gottes Geist entzieht sich jeglichem menschlichen Eingriff. Sogar die Steine an dem Altar des HERRN durften nicht von Menschenhänden behauen sein (Jos. 8, 31).

Wenn heute irgendwo ein göttliches Feuer aufflammt, fühlt man sich sofort berufen, ausgebildete Prediger hinzuschicken, damit die Erweckung „in gesunden Bahnen verläuft." Man glaubt,

Bibelschulen einrichten zu müssen, um alles fest in den Griff zu bekommen. In Wirklichkeit geht die Erweckung daran kaputt, Gott zieht sich zurück. Bibelschulen und Organisationen sind immer ein Zeichen dafür, daß die Erweckung am Abflauen ist.

Darum laßt eure Hände von Gottes Werk, ihr ausgebildeten Wichtelmänner von der Bibelschule oder Universität. Eure Wichtigtuerei und euer Predigerhochmut richten alles zugrunde.

Gott braucht keine religiösen Kunstgewerbler und Gelehrte, sondern Er offenbart sich durch Analphabeten, Nieten und Nullen, damit sich vor Ihm kein Fleisch rühme.

Christus oder Leviticus

Das einzige Grundproblem, das es auf dieser Erde gibt, ist die Sünde. Und die einzige Lösung des Problems ist JESUS. Die Sünde und JESUS. Das sind die beiden Pole, um die sich die ganze Christenlehre dreht, die heilsame oder besser gesagt: die heilsnotwendige Lehre JESU (1. Tim. 6, 3). Gäbe es keine Sünde, bräuchten wir keinen JESUS, hätten wir keinen JESUS, müßten wir in den Sünden sterben.

Die Sünde und JESUS.

Alles andere außen herum sind Randfragen und dürfen nicht zum Streitpunkt werden. Wird auf der einen Seite die Person und das Verdienst JESU geschmälert, und auf der anderen Seite das Gewicht der Sünde herabgesetzt, so liegt eine Irrlehre vor. Wollen wir es genauer betrachten.

Die Person JESU und Sein Verdienst wird ja bei allen bekannten Irrlehren geschmälert, indem andere Männer neben JESUS treten und andere Schriften neben die Bibel oder gar über sie gestellt werden, wie das so ist bei den Zeugen Jehovas, Mormonen, Neuapostolischen, Neuoffenbarungsgemeinden, modernen Theologen, Menschenfreundlichen usw. usw.

Das Gewicht der Sünde aber wird stark herabgesetzt besonders durch Verharmlosung der Sünde, wie das heute hauptsächlich geschieht in den Kirchen, Freikirchen und Gemeinden, z. B. Baptisten, Methodisten, Gnadauern, Freien Evang. Gemeinden, Heilsarmee, ACD-Pfingstlern usw. usw.

Das sind alles greuliche Irrlehrer und Sektierer, die den Leuten die Weltlust verharmlosen und sogar noch theologisch untermauern mit dem Begriff „Adiaphora“, d. h. Mitteldinge zwischen

verboten und erlaubt, über die Gott angeblich Freiheit läßt. In der Bibel hat man für so einen Unsinn auch andeutungsweise nicht die geringste Grundlage.

So haben sie den goldenen Mittelweg, die Lauheit und Weltlichkeit zur offiziellen Kirchenlehre erhoben und schwelgen in einer berauschenden Freiheit zur Welt und Sünde.

Da sitzen die Prediger vorm Fernseher und ihre Frauen stolzieren daher wie Weltdamen. Da halten homosexuelle Pfarrer Jugendstunden und Ehebrecher stehen mit einer Kutte am Altar und teilen das Mahl aus, während Frauen mit angeschmiertem Maul vom Kelch schlürfen.

Wir haben es hier nicht mehr mit Kirche Jesu Christi zu tun, sondern mit religiösem Kultgesindel, dessen Glaube nur noch aus der Pflege christlicher Traditionen, Glockengeläute und Vaterunser besteht.

Mit welcher Frechheit und Selbstverständlichkeit sie sich dann noch breit machen und die als engstirnig und borniert hinstellen, die JESUS entschieden folgen!

Häufiger als je zuvor unterhalten verheiratete Pfarrer Nebenverhältnisse, lassen sich Pfarrer scheiden, leben in wilder Ehe (Spiegel 12/81). Als wir hier in Nürnberg den ehebrecherischen Pfarrer Dr. Markert, Leiter des Studienzentrums Hl. Geist, der auch lange Zeit mit seiner Konkubine in wilder Ehe lebte, ermahnten, meinte er nur, er habe da andere Ansichten über die Ehe und schlug uns die Tür vor der Nase zu, Monate später rief ich ihn nochmals an, doch er legte einfach auf. In der ersten Christenheit wären solche Ehebrecher gar nicht erst in die Gemeinden aufgenommen worden, heute aber leiten sie die Gemeinde. Der oberste Mann der evang. Kirche, Bischof Lohse, hatte den homosexuellen Pfarrer Brinker, Hannover, der in einer Homosexuellenehe lebt und obendrein noch öffentliche Anerkennung dafür fordert, in das Amt eines Klinikseelsorgers in Hannover eingesetzt. Dort agierte er 2 Jahre, bis ihn die Kirche jetzt doch entlassen mußte, weil der Druck durch die Öffentlichkeit zu groß wurde. Die unmoralische Lebensführung der Pfarrer steht nämlich immer mehr im Blickpunkt öffentlicher Diskussionen (idea). Die Entlassung Brinkers kann man jedoch nicht als Zeichen dafür sehen, daß die Kirche sich endlich wieder auf die hohen sittlichen Forderungen der Bibel besonnen hätte. O nein! Das hannoversche Landeskirchenamt hat sich inzwischen geäußert, daß Brinker schon als Homosexueller Pfarrer bleiben könne, nur müsse er auf die öffentliche Aner-

kennung seiner Homosexuellenehe verzichten. Daß homosexuelle Pfarrer kein Einzelfall sind, beweist Pfr. Brink, Berlin, ebenfalls Homosexueller und Wortführer der Arbeitsgruppe „Homosexuelle und Kirche" (270 Mitarbeiter), der in einer Erklärung betonte, daß es sehr viele homosexuelle Pfarrer gäbe. Geschwister im HERRN, verlaßt all diese Kirchen und Sekten; denn sie sind geworden **„eine Behausung der Teufel und ein Gefängnis aller verhaßten Vögel" (Offb. 18, 2).** Wir schreiben dies nicht aus böser Kritiksucht, sondern in tiefer Sorge um jeden einzelnen Christen.

Sie lassen sich ihre Sünde nicht mehr wehren, sondern treiben es immer schlimmer. Das Ganze nennen sie dann „die Freiheit, zu der uns Christus befreit hat." Und damit sind wir bereits bei einer weiteren Irrlehre. Neben der Säuglingstaufe und der Lehre von den Adiaphora ist diese Lehre von der Gesetzlosigkeit die ärgste Irrlehre der Kirchen und Gemeinden.

Alles, was ihnen zu unbequem wird, tun sie als „gesetzlich" ab und es heißt: „Sei nicht so gesetzlich!"

Was meint denn Paulus, wenn er immer wieder die Freiheit vom Gesetz betont? Ganz gewiß meint er damit nicht eine allgemeine Gesetzlosigkeit, wo alles erlaubt ist, was Spaß macht. Im Gegenteil. Paulus verwirft diese Irrlehrer als **„den Mensch der Gesetzlosigkeit"**, der in den letzten Tagen offenbar werden wird (2. Thess. 2, 3). Johannes nennt sie Nikolaiten. Wenn Paulus gegen das Gesetz schreibt, meint er damit das Gesetz des Moses, die Thora. Das Alte Testament wurde nämlich eingeteilt in Gesetz, Profeten und Schriften. Das Gesetz sind die 5 Bücher Mose, die Propheten sind Jesaja bis Maleachi und die Schriften sind die Psalmen, Sprüche, Hiob usw.

Wenn Paulus also schreibt, daß wir frei sind vom Gesetz, meint er damit: frei von den 5 Büchern Mose mit der Beschneidung, den Speiseregeln und Sabbatvorschriften. Doch wir sind nicht befreit von den Geboten JESU und der Apostellehre. Wir sind nicht befreit von 1. Tim. 2, 9, daß die Frauen sich keusch bekleiden sollen. Wir sind nicht befreit von Röm. 12, 16, daß wir nicht nach hohen Dingen trachten sollen, nach hoher Bildung (Abitur), hohen Berufen und hohem Einkommen. Wir sind nicht befreit befreit von 1. Joh. 2, 15, daß man die Welt und ihre Vergnügungen nicht lieb haben soll.

Merkt euch das endlich mal, ihr abscheulichen Irrlehrer, ihr elendes Kirchen- und Gemeinschaftsgesindel, die ihr den Geist gegen den Buchstaben, Christus gegen Leviticus und eine

Bibelstelle gegen die andere ausspielen wollt, nur um euer Luder- und Lasterleben zu rechtfertigen!
Das geht bei diesen Leuten ganz schnell. Sie haben für alle Fälle ihre Bibelsprüche parat. Für ihre Saufereien war JESUS auf der Hochzeit zu Kana, für ihre Hurerei warf JESUS keinen Stein auf die Hure und für ihren Nacktkult? Nun, Adam und Eva waren auch nackt. Die üblichen Sprüche, ein paar theologische Judogriffe und die Sache ist erledigt. Manche beherrschen eine Art theologisches Jiu Jitsu und zwar so perfekt, daß sie mit einem Schulterwurf die ganze Bibel hinter sich geworfen haben, wie z. B. das Lästermaul Professor Zahrnt, Kiel, Moltkestraße 38. Er leugnet ja die historische Auferstehung JESU.
Das sind alles greuliche Irrlehren, weil JESUS geschmälert und die Sünde verharmlost wird.

Die Seelenmakler

„Du mußt Christus annehmen", predigen die Seelenmakler der Evang. Allianz. Doch ich sage dir, du mußt nicht nur „Christus annehmen", sondern du mußt dich auch abwenden von all diesen Dingen der Welt, sonst bist du auf dem breiten Weg direkt zur Hölle. Dem Fernsehen mußt du entsagen, dem Stammtisch, der weltlichen Musik und all dem weltlichen Treiben. Dem MUSST du entsagen. Das ist die enge Pforte. JESUS lehrt sie. Es ist Seine Lehre. Die enge Pforte fordert das Entsagen. JESUS lehrt das Entsagen. Er predigt es den Leuten, die Ihm nachfolgen wollen, gleich zur Begrüßung: **„Wer nicht absagt allem, was er hat, kann nicht mein Jünger sein (Luk. 14, 33).** Das waren Seine ersten Worte an sie, aber meist auch Seine letzten. Sie waren vor den Kopf gestoßen und gingen wieder.
So muß es sein. Wer schon durch das Wort von der Absage abgestoßen ist, ist sowieso nicht geschickt zum Reiche Gottes. Mit süßen Worten einer völlig unbiblischen Gnadenlehre verführen die Prediger heute die Leute zur Weltlichkeit: **„Alles ist euer, ihr aber seid Christo".** So nehmen sie Bibelstellen aus ihrem Zusammenhang, um damit ihr Luderleben zu verteidigen. Ich muß dich warnen vor diesen Irrlehrern. Persönlich habe ich nichts gegen sie im Herzen. Sicher sind es liebe und nette Leute. Aber es sind Nikolaiten, deren Lehre der HERR haßt (Offb. 2, 15). Dr. Bergmann, Schulte usw. „Du mußt Christus annehmen", predigen sie. Doch ihre Verkündigung umgeht die

enge Pforte. Ihre Verkündigung erinnert eher an die glitzernde Leuchtreklame auf der Reeperbahn: „Kommt herein, kommt herein, wir haben ein reichhaltiges Programm, es läuft ein Evangeliumsfilm ,die Gospelcombo spielt und Inge Brück singt für sie die neuesten Evangeliumslieder." Wehe euch, ihr Hurenvereine, mit euren „reichhaltigen Programmen". Das ist der breite Weg zur Hölle, ein Programm des Teufels.

An der engen Pforte steht geschrieben: Rauchen verboten, Fernsehen verboten, Damenhosen untersagt. Das ist das Programm des schmalen Pfades.

Da rümpfen sie die Nase. Wenn ihr schon die Nase darüber rümpft, was wollt ihr denn eigentlich im Himmel? Da gibt es ja diese Dinge erst recht nicht. Wer hier auf Erden nicht von Dingen lassen will, die es droben nicht gibt, kommt niemals in den Himmel. Niemals. Was will einer im Himmel, der sich hier auf Erden in den Diskotheken, Schauspielhäusern, Spielhöllen und all den finsteren Lasterhöhlen wohlfühlt? Droben gibt es diese Dinge erst recht nicht. Da gibt es auch keinen Zigarettenqualm. Solchen Leuten ist es ja schon eine Qual, in einer Gebetsstunde der Heiligen zu sein, wo gesungen und das Wort betrachtet wird. Was wollen solche lichtscheuen Fledermäuse erst im Himmel, wo es noch viel heller und klarer ist?

Darum muß man sich schon hier auf Erden von allen diesen Dingen restlos freimachen. Das lehrt der HERR. **„Das Fleisch ist nichts nütze, der Geist ist es, der lebendig macht" (Joh. 6, 63).**

Das ist die enge Pforte und der schmale Weg himmelan. Halleluja. Ehre sei IHM! Die meisten Prediger, auch der Evangelischen Allianz, sie lehren den breiten Weg zu Hölle. Da mußt du nur „Christus annehmen" und nichts lassen. Außer Kollekte wird nichts gefordert. Das ist das Breite am breiten Weg. Wohl, es ist ein religiöser Weg, aber es ist der gleiche Weg, den die Pharisäer, Schriftgelehrten und das jüdische und christliche Otterngezüchte geht und immer gegangen ist.

Richte nicht!

Die geistlosen Frommen werfen uns immer vor: „Ihr richtet, ihr seid nicht in der Liebe!"

Eure Liebe kennen wir schon! Eure Liebesvorstellungen sind geprägt durch Flirt und Hurerei, durch Liebesgeschichten und Fernsehfilme. Alles, was euren Gefühlen nicht schmeichelt und

eure Sinne nicht befriedigt, ist nicht „in der Liebe". Das meint ihr. Soll ich euch sagen, was nicht „in der Liebe" ist? Euer Luderleben ist nicht in der Liebe, abends vor dem Fernseher sitzen, ist nicht in der Liebe! **„Wer die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe Gottes" (1. Joh. 2, 15).** Da hört ihr die Wahrheit, ihr Wahrheitsverdreher!

Das kommt alles aus dem verlogenen Geist des Humanismus. Der Humanismus hat seine Wurzel im ästhetischen Griechentum. Er setzt wie die griechische Philosophie das Gute mit dem Schönen gleich. Alles was schön ist, ist auch gut. Darum wurde im Griechentum die Schönheit des menschlichen Körpers vergöttert. Das führte zur Anerkennung der Homosexualität. Es ist auch heute so, daß ästhetische künstlerische Menschen, die das Schöne überaus verehren, einen Hang zur Gleichgeschlechtlichkeit haben können.

Paulus sagt: **„Weil sie dem Geschöpf mehr dienen als dem Schöpfer, hat sie Gott dahingegeben in ihres Herzens Gelüste."**

Diese Menschen hängen nicht nur an der Schönheit der Natur oder des Körpers, sondern an der Schönheit in jeder Beziehung: sie pflegen gewählte Ausdurcksformen, schöngeistige Gespräche, Kunst und Musik, lassen sich von Sympathie und Antipathie leiten und lieben ästhetische Umgangsformen.

Solche Leute stehen im krassen Gegensatz zum Hl. Geist, der in die Welt kam, die Sünde zu strafen. Sie empfinden deswegen unsere Sprechweise als unflätig und als ein maßloses Richten, weil sie sich, durch den innewohnenden perversen Dämon bedingt, in einer schwammigen gummihaften Dehnbarkeit der Begriffe wohler fühlen.

Die Bibel unterscheidet zwischen dem sündhaften und dem gottgewollten Richten. Matth. 7, 1-6 gibt uns eine komplette Lehre über beide Formen des Richtens. **„Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet."** Das ist die Grundsünde aller Pharisäer zu allen Zeiten. Der HERR nennt diese Sünde auch Heuchelei. Darum sagt er: **„Du HEUCHLER, ziehe erst DEINEN Balken aus dem Auge."** Das ist Richten, Heuchelei, wenn man Sünden anderer beanstandet, die man noch selbst tut. Paulus bestätigt die Worte des HERRN haargenau in Röm. 2: **„Denkst du aber, der du richtest diejenigen, die solches tun, und du tust dasselbe, daß du dem Urteil Gottes entrinnen werdest?"** Nein, er wird mit demselben Maß gemessen werden, mit dem er die anderen gemessen hat, weil er dasselbe tat. Paulus fährt fort in Vers 21: **„du predigst, man soll nicht ehebrechen, und du brichst die Ehe."** Das ist die Heuchelei des sündlichen

Richtens. Darum betäubt Paulus seinen Leib (1. Kor. 9, 27), damit er nicht anderen predigt und selbst verwerflich wird, damit er nicht gegen die Unzucht predigt, doch selbst nicht mehr Herr über seinen Leib ist.

Nun die andere Form des Richtens. Während der HERR in Vers 5 noch gegen das sündhafte Richten spricht, fordert er in Vers 6 bereits zum geistlichen Richten auf: **„Gebt das Heilige nicht den Hunden und werft die Perlen nicht vor die Säue!“** Das ist es. Will ich diesen Befehl des HERRN ausführen, muß ich zwangsläufig richten. Ich muß ein Urteil fällen, wer zu den Hunden und Schweinen gehört und wer nicht, wem ich das Heiligtum anvertrauen kann, und wem nicht. Das ist göttliches Urteilen und Richten, das Kennzeichen aller geistlichen Menschen.“ **„Der Geistliche richtet alles“, sagt Paulus in 1. Kor. 2, 15.** Die Bibel fordert ständig zu diesem geistlichen Richten auf, z. B.: **„Habt nichts zu schaffen mit einem, der sich läßt Bruder nennen und ist ein Hurer, Geiziger, Lästerer, Trinker . . .“** Wieder muß ich urteilen, wer ein Hurer, Lästerer oder Trinker ist, und wer nicht. Sonst kann ich diesen apostolischen Befehl gar nicht ausführen. Das ist ein Gericht. Gott will es, der Teufel haßt es. Jede geistgesalbte Predigt ist ein Gericht zwischen Licht und Finsternis; denn das Wort Gottes ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens (Hebr. 4, 12).

Die ästhetischen Schöngeister aber sagen entrüstet: „ihr verwendet ja harte Ausdrücke und Schimpfworte!“ Ja, das tun wir auch weiterhin. Wir schelten euch und euren Vater, den Teufel. Wenn der HERR damals gewisse Leute als Hunde und Säue bezeichnete (Matth. 7, 6), so tut Er das heute auch noch.

Gott will, daß wir ein klares geistliches Urteil haben, daß wir unterscheiden können zwischen Scheinchristen und echten Christen. Wer das nicht kann, kommt unter die Räder. Satan will das klare Urteil nicht. Er will, daß die Sünde zugedeckt wird. Dazu braucht er Bibelsprüche: **„Richtet nicht!“** usw. Er will die Grenzlinie zwischen Licht und Finsternis verwischen, damit man nicht mehr klar sagen darf: „dieser Mann ist von Gott, vor jenem aber hüte dich“ usw.

Doch wir kennen keine Mäßigung und Vermittlung. Der Teufel ist der Erzfeind Gottes und wer die Welt liebt, ist ein Feind Gottes. Wir treiben keine Entspannungspolitik mit der Hölle. Wir hassen den Teufel und lieben Gott.

Von dem perversen Geist des Humanismus sind heute die meisten Prediger beseelt. Das kommt daher, daß sie ein falsches Bild von Gott und unserem HERRN JESUS haben.

Als Moses auf dem Berg Gottes war, goß sich das Volk ein goldenes Kalb. Dieses Bild sollte keine neue Gottheit darstellen, sondern sollte den alten Gott verkörpern, den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Es lag also nicht direkt die Anbetung eines fremden Gottes vor. Das Volk wandte sich nicht einem neuen Gott zu, sondern sie hatten sich von dem alten Gott ein falsches Bild gemacht: ein goldenes Kalb. Sie nannten es: das ist dein Gott, der dich aus Ägyptenland geführt hat.

Die Christen heute haben sich von Gott und von JESUS ebenfalls ein falsches Bild gegossen: ein sympathisches weiblich-hübsches, meist halbnacktes Wesen, das man gewöhnlich im Herrgottswinkel des Wohnzimmers aufhängt. Entsprechend dieser Verzerrung sieht dann bei ihnen das **„Gesinnt sein wie Christus“** aus. Man sieht in JESUS einseitig nur das Lamm und Seine Gesinnung nur als Lammesgesinnung.

JESUS aber ist in Wirklichkeit nicht nur das Lamm, sondern auch der Löwe vom Geschlechte Juda. Der gleiche JESUS, der sagte: **„ich bin sanftmütig“,** peitschte das scheinfromme Gesindel aus dem Tempel; der gleiche JESUS, der sagte: **„ich bin von Herzen demütig“,** sagte auch: **„ich bin von oben, ihr seid von unten (Joh. 8, 23).** Und zu dem allen sagte er: **„lernet von mir“,** lernet aus diesem meinem Verhalten. **„Ein jeder sei gesinnt, wie JESUS auch gesinnt war.“**

JESUS ist das Lamm, Er ist der Löwe, der gute Hirte, der Heiland; Er ist ein Zeichen, dem widersprochen wird; Er ist ein Stein, wer auf diesen Stein fällt, wird zerschellen. Das alles und noch viel mehr ist JESUS. Hast du diesen ungekürzten, biblischen Christus in dir wohnen?

Dann hast du auch den Geist Christi in dir, der gekommen ist, um die Sünde zu strafen (Joh. 16, 8).

Warum wurde JESUS gekreuzigt? Er sagt (Joh. 7, 7): **„Mich haßt die Welt, weil ich ihr ihre bösen Werke vorhalte.“** Hast du diesen Christus in dir? Dann wirst du auch der Welt bezeugen, daß ihre Werke böse sind, und wirst auch bald Gelegenheit haben, Lammesgesinnung zu beweisen, weil du Seinem Tode gleichgestaltet wirst.

Blicke auf den biblischen Christus, weg von deinen faszinierenden Vorbildern, die zwar ein einnehmendes Wesen ausstrahlen und deinem süßlichen Götzenbild, das du dir von JESUS gegossen hast, ganz entsprechen, aber die doch nicht den vollen Christus der Bibel in sich wohnen haben.

Sie haben einen Schein von Demut und selbsterwählter Geistlichkeit, was sie gerne als Lammesgesinnung vorgeben.
Blicke nicht auf deine humanistischen Heiligen, sie haben JESUS nicht. Albert Schweizer hatte zwar den Schein von Gottseligkeit, aber er war kein Christ im Sinne des Neuen Testamentes, sondern ein gottloser liberaler Theologe, der behauptete, Christus sei am Kreuz gescheitert.
Folge JESUS nach, d. h. gehe den gleichen Weg wie ER: Strafe die Sünde. Die Folge davon ist: du wirst gehaßt werden und am Ende wartet auf dich das Schicksal eines Lammes, das zur Schlachtbank geführt wird.
Wenn du so Seinem Tode gleichgestaltet bist, wirst du Ihm auch in der Auferstehung gleich sein.

Erlebtes

Einmal predigten wir in einer Großstadt. Da gab es wie üblich großen Tumult. Als ich gegen außereheliche Beziehungen predigte, schrien sie alle durcheinander und waren so erregt, daß sie riefen: „Tötet ihn" und „lyncht ihn" usw. Da zogen sie auch schon den Kreis enger, so daß ich von der Masse eingeschlossen war. Sie schrien voll Haß auf mich ein und etliche fingen an, mich zu schubsen. Da kam auch ein dicker, großer Mann und schubste mich herum. Erst ließ ich es mir gefallen. Doch dann besann ich mich eines anderen. Ich blieb stehen, ging auf ihn los und sagte laut: „Im Namen JESU hebe dich weg, du Teufel." Da hielt er inne, drehte sich von mir weg und schaute völlig teilnahmslos in die Zuschauer hinein. „Und euch gilt das auch, ihr Teufel", rief ich den anderen Angreifern zu. Da war der ganze Pöbelhaufen gebannt. Wir predigten noch eine ganze Stunde und die Schlimmsten hörten am aufmerksamsten zu. Gepriesen sei unser hochgelobter HERR. Ich liebe IHN. Das ist die Hauptsache, daß wir IHN lieben.

Der eingetragene Verein (e. V.)

Warum kann Gemeinde JESU kein eingetragener Verein (e. V.) sein?
Weil der e. V. demokratisch aufgebaut ist.
Die Demokratie, zu deutsch: Herrschaft der Volksmasse, ist eine satanische Staatsform. Wohin es führt, wenn die gottlose Masse regiert, sieht man heute in diesem gottlosen Staat. Man wird

terrorisiert von Scham- und Zuchtlosigkeit. Die Demokratie ist letzten Endes eine Diktatur Satans, sie ist immer die letzte Staatsform vor dem Untergang.

Die meisten Gemeinschaften — und Kirchen sowieso — haben heute dieses satanische Mehrheitsprinzip der Demokratie angenommen, indem sie einen e. V. oder gar eine K. d. ö. R. (Körperschaft des öffentlichen Rechts) bildeten. Was es da alles gibt, ist wirklich kurios. Von den „Der Herr ist mein Hirte e.V." bis hin zur Patmos GmbH in Siegen! Scheußlicher geht es nicht mehr. Man kann richtig das Hohngelächter der Hölle hören.

Die Satzungen eines e. V. schreiben vor, daß alle Gemeindebeschlüsse auf demokratischem Weg durch Abstimmung getroffen werden müssen, wobei die Mehrheit sich durchsetzt. Gott aber spricht nie durch eine Mehrheit, sondern nur durch Einzelne, durch Propheten. Demokratie in der Gemeinde bedeutet darum immer zugleich das **Ende** echter Prophetie in der Gemeinde. Gott kann sich nicht mehr kundtun, weil der Prophet sich als Einzelner nicht mehr durchsetzen kann.

Wäre Israel eine Demokratie gewesen auf dem Weg durch die Wüste, sie hätten ihren Moses überstimmt und wären zu den Fleischtöpfen Ägyptens zurückgekehrt, ja sie wären gar nicht erst ausgezogen.

Der erste demokratische Beschluß im Neuen Testament heißt: **„Kreuziget ihn, kreuziget ihn!"**

Bei der Gründung eines e. V. ist man außerdem verpflichtet, sich einen besonderen Namen zu geben, z. B. „Freie Volksmission e. V." oder „Der Weg zur Freude e. V." Diese christliche Vereinsmeierei mit ihrer Unzahl von Benennungen ist hauptsächlich schuld an der Zersplitterung der Christenheit. „Geldgier ist die Wurzel allen Übels". Die Freikirchen sind meistens Körperschaften des öffentlichen Rechtes (KdöR). Schon vom Wortlaut her ein krasser Gegensatz zur Körperschaft Christi. Der Leib Christi kann weder staatlich organisiert noch örtlich beschränkt werden. Der Leib Christi ist weltweit und kann deshalb nicht sichtbar gemacht werden, höchstens etliche Glieder. Darum: **„Wenn sie sagen: siehe hier, siehe da, gehet nicht hin!"** Solange das Haupt unsichtbar ist, bleibt auch der Leib unsichtbar. Wenn aber das Haupt erscheinen wird, wird auch der Leib herrlich offenbar werden.

Drüben im Osten gehen die echten Christen lieber in den Untergrund, als sich staatlich als Verein registrieren zu lassen. Hier aber bilden sie alle einen e. V., damit sie ihr zusammen-

gebetteltes Geld besser verwalten können. Natürlich hat ein e. V. großartige Steuervergünstigungen. Und das geht den geldgierigen Predigern über alles. Wenn die mal Geld gerochen haben, kennt ihre Kompromißbereitschaft keine Grenzen mehr. Das fängt schon in den Bibelschulen an. Da werden die Prediger von vorneherein nur auf eines abgerichtet: auf Geldeintreiben und Ausbeuten der Gläubigen. Das nennen sie „Gemeindearbeit". Und wer mit Bettelgeldern das größte Gemeindezentrum erbauen konnte, gilt als der erfolgreichste Prediger.

Im Mittelalter wurde die Christenheit ausgesaugt durch den Ablaßhandel der römischen Kurie. Darum nannte Luther, als er noch gut stand, den Bischof von Rom die Papstsau. Heute werden die Christen ausgebeutet durch das Bettelunwesen der Missionswerke und Radioevangelisten, die in ihrer Geldgier unersättlich sind. Während anderswo kleine Kinder nichts mehr zu essen haben und in Hungerkrämpfen zugrunde gehen, bauen diese fettgefressenen Evangelisten große Gemeindezentren, Paläste und Freizeitprojekte mit Kegelbahnen und Fernsehräumen (Schulte, Janz, Spitzer), um den kirchlichen und freikirchlichen Pöbel bei Laune zu halten.

Alles ist auf Geldeintreiben abgestimmt: ihre Predigt ist geölt und durch ihr ganzes Wesen geht ein Zug der Charakterlosigkeit und Hurerei. Die Apostel aber und unser geliebter HERR, o welch eine Klarheit! Sie waren frei vom Geld. Darum der Zug der Lauterkeit in ihrer Rede, heilige Rücksichtslosigkeit im Auftritt, frei von Menschengefälligkeit. Gelobt sei der Heilige Geist! Gleich zur Begrüßung sagte der HERR den Interessierten: „Wer mir folgen will, muß entsagen." Bei IHM wußte man von der ersten Minute an, wie man dran war.

Jetzt ist wieder Sommer, da haben sie es besonders notwendig, die christlichen Geldhaie. Ihre Ferienangebote strotzen nur so von der Welt. Skrupellos auf Geld aus, lotsen sie die Gläubigen sogar an die Badestrände, die Stätten der Augenlust und des Ehebruchs. Es werden Israelreisen veranstaltet, kombiniert mit Badeausflügen. Und mit Schulte, Neues Leben, kann man sich am Strand Korsikas suhlen usw. Wenn bei ihnen noch das „neue Leben" so schamlos ist, wie mag dann erst das alte Leben ausgesehen haben!

Da tummeln sie sich, die frommen Nacktfrösche, in Badehose, Badeanzug und Bikini. Wehe euch, ihr Schmutzfinken! Habt ihr überhaupt kein Schamgefühl?

Ein Christ geht nicht ins Frei- oder Hallenbad, schon gar nicht in die Sauna. Nur Schweine gehen dorthin. Der Hl. Geist, ein

Geist der Keuschheit, verbietet es, daß man nackt oder halbnackt öffentlich herumläuft.

Der Apostel sagt: **„Stellet euch nicht dieser Welt gleich!“**

Geliebte im HERRN JESUS, laßt euch nicht zu diesem christlichen Ferienrummel verführen, sondern benutzt euren Urlaub dazu, in der Einsamkeit eine Begegnung mit Gott zu haben. Das ist es nämlich, was du brauchst: eine persönliche Begegnung mit Gott. Darum reiße dich los von all dem geistlosen Treiben, reiße dich los von allen Menschen und suche deinem Gott zu begegnen. Und das geht nur in der Einsamkeit. Von JESUS heißt es: **„Er trieb seine Jünger von sich“**, Er mußte mit Gott alleine sein. Gott wartet auf dich, nur eine Begegnung mit IHM kann dein Leben ändern.

Das Zeugnis Jesu

Das Zeugnis JESU ist der Geist der Weissagung (Offb. 19, 10). Es ist ein unbestechliches, schonungsloses Zeugnis gegen jede Form und Gestalt der Sünde. Und zwar gegen die Sünden nicht der Welt, sondern der Gemeinde.

Die gottlose Welt ist kaum Zielscheibe der Kritik des Hl. Geistes, sondern nur diejenigen, die sich Christen nennen.

Paulus sagt: **„Was gehen mich die an, die draußen sind, richtet diejenigen, die drinnen sind. Gott aber wird die draußen richten. Tut von EUCH SELBST hinaus, wer da böse ist“ (1. Kor. 5, 12-13).** Manche Missionswerke protestieren lautstark gegen die Sünde und Ungerechtigkeit der Welt in Politik und Gesellschaft. Man sammelt Unterschriften gegen den Porno-Jesus-Film und protestiert gegen den Film „Der Exorzist“, gegen den Bau von Atomreaktoren, gegen Christenverfolgung, Kommunismus und Sexualunterricht in den Schulen.

Mit dieser Sensationshascherei kann man zwar Aufsehen erregen und die blinde Christenmasse spendefreudig stimmen, aber den Plan Gottes verfehlt man bei weitem.

Das Protestieren gegen die Sünde in der Welt ist nie vom Hl. Geist gewirkt. Die Bosheit MUSS sich ja entfalten, offenbaren und voll ausreifen. Das ist Gottes Plan und Wille. Je schneller sich die Bosheit offenbart, desto schneller kommt JESUS. Wir leben heute in einer Zeit, in der sich alles auf einen Höhepunkt und Reifezustand hin entwickelt: die Bosheit, aber auch die geistliche Erkenntnis und Bräutlichkeit der Heiligen.

„Wer böse ist, sei fernerhin böse; wer heilig ist, sei fernerhin heilig“ (Offb. 22, 11). Das ist es.

Wer die Entfaltung der Bosheit in der Welt heute aufhalten will, durch Unterschriftsaktionen, Proteste vor den Botschaften und Bürgerinitiativen, durch Weltverbesserungsversuche usw., arbeitet gegen Gottes Plan. Wer betet: „Herr, laß die Kriege und Katastrophen aufhören“, betet gegen Gottes Plan; denn dieses alles MUSS geschehen zu dieser unserer Zeit. (Matth. 24).

Wogegen weissagten die Propheten? Wogegen richtete sich das Zeugnis JESU? Gegen die Sünden der Heiden, der Römer und Griechen? Nein, hauptsächlich gegen die Sünden Israels, des Volkes Gottes. Heute ist es nicht anders. Der Geist der Weissagung richtet sich nicht gegen die Gottlosigkeit der Gottlosen, sondern gegen die Heuchelei, Lauheit und Ungerechtigkeit des Volkes Gottes in den Kirchen und Gemeinden. **„Du Menschensohn, ich habe dich zum Wächter gesetzt über das Haus Israel“ (Hes. 3, 17).**

Da brauchst du gar nicht protestieren gegen den Porno-Jesus-Film oder den bösen Kommunismus. Das geht dich gar nichts an. Was geht dich die Welt an? Stecke deine neugierige Nase nicht in die Angelegenheiten der Gottlosen, sondern tue hinaus von DIR selbst, was unrein ist: aus deinem Herzen, aus deiner Wohnung, aus deiner Gemeinde. Heute noch. Der Geist begehrt und eifert. Gib dich IHM hin und laß dich von IHM fortreißen aus aller Halbherzigkeit. Räume noch heute alle Bilder von deinen Wänden, die nicht IHN ehren. Wirf alle Schallplatten und Tonbänder in den Müll, die nicht IHN ehren. Durchsäubere deine Wohnung, veranstalte eine Razzia, ein Kesseltreiben gegen den Teufel in deinem Herzen und übe Gemeindezucht in deiner Gemeinde.

Alles soll heilig dem Herrn sein. Ist dein Schlafzimmer heilig dem Herrn? Auch dein Badezimmer? Lockenwickel und Wimperntusche entheiligen deinen Lebensbereich, weil sie der Eitelkeit dienen. Die Fernsehantenne auf dem Dach und das Bücherregal voll Gottlosigkeit ist der Ausweis deiner Verkommenheit.

Reinige dein Herz durch schonungsloses Ausbekennen aller deiner Sünden, besonders derer, die du im Geheimen treibst, du intimer Sünder.

Das ist das Zeugnis JESU, der Geist der Weisagung über dieses verkommene christliche Gesindel in Kirchen, Gemeinden und Verbänden, ein Zeugnis des Gerichtes, das am Hause Gottes beginnt, nicht in der Welt.

Die Bibel gibt uns eine klare Verhaltensregel:

1. Die Sünden der Welt gehen uns nichts an: **„Was gehen mich die an, die draußen sind" 1. Kor. 5, 12.**
2. Dafür müssen wir die Bosheit aus der Gemeinde entfernen: **„Tut hinaus von euch, wer böse ist!" V. 13.**

Das ist Gottes weiser Ratschluß. Was machen aber die elenden Prediger und Pfarrer? Gerade das Gegenteil, Gott zum Trotz:

1. Sensationsberichte über die Bosheit der Welt und Aufforderung zum Protest dagegen.
2. In ihren Gemeinden aber sitzen unangefochten die Götzendiener und Ehebrecher, die Raucher und Fernsehgaffer, die Frauen im Hurenschmuck (Dauerwellen, Hosen, Schminke).

Wehe euch, ihr verkommenes Predigergesindel, die ihr Gottes Wort verdreht um schändlichen Gewinnes willen.

Das Grundkonzept der Hure Babylon ist wie bei allen Huren der Mammon. Eine Hure hurt um Geld.

Das wollen wir einmal festhalten als Grundwesensmerkmal aller geistlichen Hurerei. Und jetzt paßt gut auf.

Von wem erwartet der Pfarrer oder Prediger sein Gehalt oder seine Spenden? Von der Welt oder von der Gemeinde? Wohl von der Gemeinde.

Und wen soll der Pfarrer oder Prediger zurechtweisen und ermahnen, die Welt oder die Gemeinde? Auch die Gemeinde.

Nun siehst du klar, warum diese elenden Prediger ihre Gemeinden so zart anfassen und lieber die Welt draußen kritisieren. Sie wissen genau: wenn sie ausgerechnet diejenigen zurechtweisen sollen, von denen sie ihr Geld erwarten, springt nicht viel dabei heraus. Darum lassen sie ihre Gemeinden im Sündenschlaf dahindösen und sagen sich: „Was gehen mich die an, die drinnen sind, wir richten diejenigen, die draußen sind; von denen bekommen wir sowieso nichts." Die Leute aber, die vor ihren Kanzeln sitzen, weisen sie nicht zurecht. O nein, diese behandeln sie wie rohe Eier; denn jede Person, die da ist, bedeutet Geld. Das Gericht, das dem Hause Gottes gilt, predigen sie lieber der bösen Welt: „Der böse Kommunismus und das Atomzeug, wo das noch alles hinführt," und alle stimmen ein: „Ja, wo das alles noch hinführt." Über all ihre innere Verwahrlosung aber und all das Zahlkarten- und Bettelunwesen hängt man das Schild: Wir sind ein Glaubenswerk. Wenn diese Bettelmissionen mit ihren Bettel- und Jammerliedern, den Zahl-

karten und Spendenaufforderungen ein Glaubenswerk sein sollen, dann ist wohl jeder Tippelbruder, der an der Straßenecke seinen Hut aufhält ein Glaubenswerk; denn er bekommt auch sein Geld. Dann heißt es noch: „Gelobt sei der Herr, ein Wunder ist geschehen, der Herr schenkte uns das benötigte Geld." In Wirklichkeit sieht dieses „Glaubenswunder" so aus:

> Ich bin bereit, M i s s i o n XY bei der Finanzierung eines weiteren Missionshauses mit Druckerei zu unterstützen durch eine
>
> ○ einmalige Spende DM
>
> ○ monatliche Spende DM
>
> DM 5,–, DM 10,–, DM 20,–, DM 50,–,
>
> DM 100,–, DM 200,–, DM 300,–,
>
> DM 500,–, DM 1000,–
>
> nach Belieben
>
> Bitte betreffendes Feld ankreuzen

Mit Glaubenswundern usw. hat das überhaupt nichts zu tun. Wenn man bettelt, bekommt man eben Geld. Das weiß jeder Bettler auf der Straße.

Alles unlauteres, verheucheltes Wesen! Vor diesen Karren will man dann noch Gott spannen und sagt: „Gelobt sei der Herr", obwohl der Herr schon längst nicht mehr in ihrer Mitte ist, weil sie nicht Buße tun .

Sobald uns das Geld zur Missionsarbeit nicht mehr reicht, wissen wir, es ist Sand im Getriebe. Da heißt es Buße tun, sich reinigen und sich überprüfen, damit der Herr wieder segnen kann. Doch statt sich in Frage zu stellen, geht man heute lieber betteln. Das ist bequemer, und das Geld kommt schließlich so auch herein. Ein Prediger darf sich ernähren von der Gemeinde, aber er darf nicht betteln. Wenn er etwas benötigt, muß er auf die Knie gehen und Gott bitten, der ein guter Vater ist.

Die echten unbestechlichen Propheten, wie etwa Elia, warfen den Leuten lieber ihren schmutzigen Mammon vor die Füße (2. Kön. 5, 16) und ließen sich von Raben versorgen, als nur eine Handbreit von der Botschaft abzuweichen, die Gott ihnen aufgetragen hatte.

Hast du diesen Geist der Weissagung in dir, den Hl. Geist von Pfingsten? Dann bist du automatisch zum Märtyrer prädestiniert. Denn noch keiner hat je ungestraft die Heuchelei der re-

ligiösen Masse aller Zeiten angetastet. Um dieses Zeugnisses willen mußten sie alle ihr Leben lassen, angefangen von den Propheten, von Johannes dem Täufer, bis hin zu den Aposteln und Endzeitszeugen, die auf der Gasse der großen Stadt ihr Leben lassen mußten, weil sie durch die Penetranz ihrer Heiligungsforderung zur Landplage geworden waren (Offb. 11).

Das ist der Geist der Weissagung, ein geschliffenes Zeugnis des Gerichtes über dieses Laodizäazeitalter, in dem sich der HERR wieder eine Geißel aus Stricken dreht, um seine Gemeinde, den heiligen Tempel zu reinigen, den dieses verhurte Geschlecht zum Kaufhause und zur Stätte ihrer geistlichen Prostitution gemacht hat.

Okkultismus

Ein Christ begibt sich nicht auf den schlüpfrigen Boden der fromm-okkulten Szene: Bücher von Lorber, Swedenborg, Josef Hahn, Oberlin, Ötinger usw. müssen unbedingt verbrannt werden (Apg. 19, 19). Leute, die von diesem Geist infisziert sind, sind die Blattläuse im Weinberge Gottes. Dazu gehören auch die Gnostiker von der Langensteinbacher Höhe mit ihrem Tierkreisglauben. Auch die Augendiagnose und Wünschelrute. Augendiagnose mit dem Irisspiegel ist Augenwahrsagerei. Die Wünschelrute wurde schon im AT abgelehnt (Hos. 4, 12).

In einem Buch von Pasedag (Enthüllte Endzeit) werden sogar die Aussagen von berühmten Wahrsagern wie Nostradamus als maßgeblich für die Zukunft abgedruckt. Durch solche Bücher dringt der freche Geist des Okkultismus ungehindert in die christlichen Häuser ein. Verbrennt das Teufelszeug und kauft diesen scheinfrommen Federfuchsern nichts mehr ab.

Lorber kam unter einen bösen Schreibgeist, der ihm das unsinnigste Zeug diktierte. Kein Wunder. Er hatte sich zuvor lange Zeit leidenschaftlich und intensiv mit okkulter Literatur verseucht.

Swedenborg hatte einen Wahrsagergeist, der oft auch Wahres voraussagte, wie z. B. den großen Brand in Stockholm im Jahre 1759. Zuletzt aber entlarvte er sich selbst. Er lehnte die biblische Sühnopferlehre ab mit der Begründung, daß es keiner Versöhnung Gottes bedürfe, sondern nur eine Befreiung des Menschen von seinen selbstgemachten Angstvorstellungen. Wie alle Okkultisten lehnt er einen „Zorn Gottes“ ab und will nur von der Liebe Gottes wissen. Swedenborg hielt sich für den wiedergekommenen Christus.

Josef Hahn schreibt zwar idyllische Berichte über die Himmelsauen, aber er ist dauernd im Gespräch mit den Verstorbenen, die ihm erscheinen und ihm Aufschlüsse über die jenseitige Welt geben. Hahn ist ein Befürworter des mesmer'schen Heilmagnetismus. Seine Schrift „Aus der oberen Heimat" besteht fast nur aus den Aufschlüssen über das Jenseits, gegeben von einer Frau, die ein Pfarrer in einen magnetischen Schlaf versetzt hatte.

Oberlin, der sogenannte Vater des Steintals, hatte jahrelang spiritistischen Umgang mit seiner verstorbenen Frau, die ihm sogar Anweisungen für das tägliche Leben gab. Er führte eine Geisterehe. Kein Wunder, daß er so verwirrt wurde, daß er die gottlose Französische Revolution als den kleinen Stein aus Daniel 2, 34 ansah, der den Antichrist zerschmetterte. Er löste daraufhin seine Gottesdienste in Klubversammlungen auf.

Auch Ötinger, ein Freund Swedenborgs, war okkult verseucht durch seinen ständigen Umgang mit Alchemie und Spiritismus. Ein einfacher Prediger hätte sich so einen Lebenswandel nie erlauben dürfen. Bei Ötinger aber übersieht man das großzügig. Er war Prälat.

Wer solche Bücher im Hause hat, ist dämonisch belastet, wenn nicht gar besessen. Die Bibel sagt unmißverständlich klar: **„Wer die Abgeschiedenen fragt, ist Gott ein Greuel" (5. Mose 18, 11).** Ob dabei die Toten gerufen werden oder ob sie ungerufen erscheinen, darin macht die Bibel keinen Unterschied.

Liebe zu Gott = Haß gegen den Teufel

Es wird heute ja sehr viel über Liebe gepredigt. Der Teufel weiß genau, daß die gesamte Christenheit auf Liebe eingeschworen ist. Darum versucht er seinen Hebel gerade an der Liebe anzusetzen, indem er die Liebesvorstellungen der Christen so weit verdreht und pervertiert, daß am Ende geradezu das Gegenteil herauskommt: Liebe zur Sünde und Feindschaft wider Gott. Die Sünde wird verharmlost und in Schutz genommen und es heißt: „wer wird denn alles immer gleich so negativ sehen, du mußt dir mehr Liebe schenken lassen, dann wirst du alles von der positiven Seite sehen."

Was dem Gläubigen heute fehlt, ist ein tiefer Haß gegen Satan und die Sünde. Je glühender der Haß gegen den Teufel, desto stärker die Liebe zu Gott. Wahre Liebe schließt immer göttlichen Haß mit ein. Die Liebe der meisten Christen heute ist

eine falsche Liebe: Humanismus, Mitmenschlichkeit, Weltverbrüderung bis hin zur Satansliebe. Eine Frau schrieb uns extra einen Brief darüber, daß man Satan nicht hassen dürfe, und man spürte richtig die Parteiergreifung für ihren Vater, den Teufel.

Die Bibel zeigt uns sehr klar, was echte Liebe ist: **„Die Liebe sei nicht falsch, hasset das Arge, hanget dem Guten an!“** Das ist die Definition echter Liebe.

Hasse alles, was dich aufhält, Gottes Willen zu tun! Wenn dich dein Auge ärgert, hasse es! Wenn dich deine Hand ärgert, hasse sie! Wenn dich deine Frau hindern will, Gott zu dienen, hasse sie: „Weiche von mir, Satan, denn du meinst nicht, was himmlisch ist.“ Wenn dich deine Mutter gegen Gott und den Dienst beeinflussen und dein Leben in menschlichere Bahnen lenken will, hasse sie: „Was habe ich mit dir zu schaffen, Weib!“

„Wer nicht haßt Vater, Mutter, Weib, Kinder, dazu sein eigen Leben, ist mein nicht wert.“ Entwickle einen glühenden Haß gegen Satan und seine Machenschaften! Die ersten Christen waren erfüllt mit heiligem Haß gegen Satan und Sünde. Manche haßten ihr lüsternes Fleisch so sehr, daß sie um des Himmelreiches willen verschnitten waren (Matth. 19, 12).

Paulus sagt in diesem heiligen Haß: „verflucht sei, wer JESUS nicht liebt“ (1. Kor. 16, 22)! Und Petrus schreibt: „Daß du verdammt werdest mit deinem Gelde“ (Apg. 8, 20)!

Nur von dieser Gesinnung her kann man JESUS und die Apostel verstehen, wenn sie Menschen verfluchten, sie dem Satan übergaben oder mit dem Feuer ihres Mundes töteten (Apg. 5, 5; Offb. 11, 5). Nur aus diesem göttlichen Haß heraus konnte JESUS von Mühlsteinen für die Hälse, Ersäufen und Zerstükkeln der Gottlosen reden (Matth. 24, 51).

Wie man es auch drehen und wenden mag, diese Einstellung kann man mit der heutigen Vorstellung von göttlicher Liebe nicht in Einklang bringen. Warum? Weil sie heute eine falsche Liebe haben. **„Die Liebe sei nicht falsch: hasset das Arge, hanget dem Guten an!“**

Bundestagswahl 1980

Ein Christ kann nicht zur Wahl gehen! Denn die Wahl des Bundestages durch den Bürger ist in Deutschland der vollkommenste Ausdruck der Demokratie. Wer wählt, wird dadurch

automatisch zum Demokraten und akzeptiert damit die Demokratie.

Die Demokratie ist eine satanische Staatsform, in der die breite gottlose Masse herrscht, letztlich eine Diktatur Luzifers.

Keine Politik kann dieses Land retten, weder von rechts noch von links oder von der Mitte. Das einzige, was noch helfen könnte, wäre eine radikale Umkehr zu Gott und den sittlichen Richtlinien der Heiligen Schrift.

Da gibt es unter den Predigern dumme Schwätzer, die vom großen und kleineren Übel sprechen. Die CDU sei das kleinere Übel, also müsse man CDU wählen.

JESUS lehrt uns aber, daß wir überhaupt kein Übel wählen sollen, weder ein großes noch ein kleines. Ob das der Abtreiberkanzler Schmidt ist oder der Bierzeltpatriot aus München, ist einerlei. Ein Gauner geht, der nächste kommt.

Wer CDU wählt, wählt den Papst und die Hure Babylon, wer SPD wählt, wählt Abtreibung und Unmoral. Was ist das größere Übel: geistliche oder fleischliche Hurerei? Also geht am 5. Oktober nicht zur Wahl! Wahlpflicht besteht sowieso keine. Darum ist man dem Staat untertan, auch wenn man nicht zur Wahl geht. Betet vielmehr am 5. Oktober: „Erlöse uns von dem Übel, dem großen wie dem kleinen, denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Die Top-Terroristen

Der moralische Zerfall eines Volkes ist immer sein Untergang. Das lehrt die Kulturgeschichte aller Völker.

Wer aber ist verantwortlich für den moralischen Stand des Volkes? Die geistlichen Führer: Pfarrer, Priester und Prediger. Nicht umsonst richtet sich die Kritik der Propheten hauptsächlich gegen die Hirten: **„Wehe euch, ihr Hirten, die ihr die Herde meiner Weide umbringet, spricht der HERR“ (Jer. 23, 1).** Die Pfarrer und Theologen sind verantwortlich für den Untergang Deutschlands, weil sie den Zweifel an der Bibel unter das Volk gebracht haben. Denn wer schon so weit ist, daß er Zweifel an Gottes Wort hat, namentlich am Schöpfungsbericht, hat natürlich auch Zweifel daran, ob es diesen Gott überhaupt gibt. Wenn man eine Aussage der Bibel anzweifelt, kann man jede andere auch anzweifeln. Und wenn man an der Existenz Gottes zweifelt, wird man zwangsläufig unmoralisch. Das geht gar

nicht anders. Man muß sich ja nach dem Tode keinem Gott mehr verantworten, braucht auch keine Strafe mehr zu fürchten. Die Folgen davon sind verheerend: Lasset uns essen und trinken; denn morgen sind wir tot. Und wenn man Geld braucht, geht man mit der Pistole zur Stadtsparkasse. Warum auch nicht? Man wird ja nach dem Tode nicht bestraft. „Nur nicht erwischen lassen," ist alles, was von der ganzen Moral übriggeblieben ist.

Die Unmoral ist die zwangsläufige Folge des Zweifels an der Bibel, den das Theologengesindel einfach nicht aufhört zu säen. Die Saat geht heute vor unseren Augen auf. Die Baader-Meinhof-Leute sind nur die konsequente Verwirklichung des Unglaubens, den die Pfaffen im Religionsunterricht und in der Kirche vertreten.

Darum sind die Theologen die Staatsfeinde Nr. 1. Sie sind staatszersetzender als Anarchisten, weil sie das Volk durch ihren aufgeklärten bibelkritischen Geist mit Zweifel am Wort Gottes verseuchen. „Sollte Gott tatsächlich den Menschen geschaffen haben? Hat er sich nicht vielmehr aus einer Zelle entwickelt?" usw.

Wehe euch, ihr elenden Hirten. Das Zuchthaus in Stammheim wäre eigentlich euer Platz. Dort sitzen junge Leute, die ihr zu Massenmördern gemacht habt. Es sind eure Kinder, die ihr gezeugt habt. Ja, schüttelt nur eure weisen Häupter, ihr Volksverführer. Statt im Zuchthaus zu sitzen, brilliert ihr mit euren Kanzelstücken. Ihr seid schillernde Schmeißfliegen, Krankheitsübertrager, an denen Deutschland zugrunde gehen wird.

In Gemeinden und Freikirchen geht es nicht viel besser zu.

Die glaubens- und lehrmäßige Leitung der Gemeinschaften Deutschlands ist dort, wo die Prediger „fabriziert" werden: die Bibelschulen. Der geistliche Stand der örtlichen Gemeinde steht und fällt mit dem geistlichen Stand ihres Predigers, letzten Endes aber mit dem geistlichen Stand der Bibelschullehrer, die ja ihre Prediger ausbilden. Die Bibelschullehrer sind die oberste Instanz der Gemeinschaften. Sind die Bibelschullehrer verweltlicht, sind es logischerweise auch die dort ausgebildeten Prediger. Sind aber die Prediger verweltlicht, geht die Verwahrlosung auf die ganze Gemeinde über. Diese systematische Verweltlichung der Gemeinden von oben nach unten ist das Konzept Satans. Er weiß, daß er sich den Zugang zu den Gemeinden nur über die oberste Leitung verschaffen kann. Hat er diese überrannt, hat er die ganze Gemeinde in der Hand. So

ist es heute. Der Weltgeist hat einen triumphalen Einzug gehalten in alle Gemeinschaften, weil es Satan gelungen ist, die Bibelschulen und ihre Lehrer zu überwinden.

Fernsehen, Dauerwellen, Damenhosen und Gammlerhaare bestimmen heute das äußere Bild der Gemeinde.

Als besonders abschreckendes Beispiel erwähne ich nur die ACD-Pfingstgemeinden in Deutschland. Oberste Leitung: :Bibelschule Erzhausen. Ich erwähne gerade sie, weil diese Gemeinden anfänglich zu den herrlichsten Gemeinden Deutschlands zählten. Wie kommt es, daß sie heute so vom Weltgeist zerfressen sind? Nun, schau dir nur die Bibelschullehrer in Erzhausen an. Dann weißt du alles. Sie haben ihre Entschiedenheit in dem Augenblick zu Grabe getragen, als sie das Fernsehen in ihre Häuser einließen. Der Gestank ihrer Verwesung reicht heute von Norddeich bis Frankfurt und von Bremen bis Nürnberg. Stell dir vor: die oberste Leitung einer geistlichen Bewegung, sie haben den Teufelskasten in ihren eigenen Wohnungen. Was Wunder, wenn auch die angehenden Prediger, die dort ausgebildet werden, das Malzeichen des Tieres an den Stirnen tragen: die weltliche Gesinnung? Sie kommen nach dem Examen als Hirten in die Gemeinden; ihr Mitbringsel aus der Bibelschule ist der Geist der großen weiten Welt, frisch importiert aus USA: Fernsehen, breite Koteletten, Gammelhaare und keep smiling.

Und wenn es der Prediger gar noch versteht, seine Weltförmigkeit mit viel Lächeln und „Jesusausstrahlung“ zu unterstreichen, fallen die letzten Bastionen in der Gemeinde, dann sind die Leute gänzlich überwunden durch diesen freundlichen Weltgeist. Der Flirt mit dem Teufel hat begonnen. Sie denken: Wenn man so viel „Freudigkeit in Jesus“ ausstrahlt wie unser Prediger trotz seines weltlichen Flairs, liegt Gott offenbar doch nichts an meinem Haarknoten und meinem keuschen Rock, also hinweg damit. Halleluja, Gott ist doch viel weiter als mein enges Herz usw. Und schon ist man auf dem ach so weiten, breiten Weg zur Hölle.

So vollzieht sich heute vor unseren Augen die totale Verweltlichung der Gemeinde. Sie wird gesteuert und umfunktioniert von „oben her“ durch ein Instrument Satans: die Bibelschule.

Bibelschulen und theologische Fakultäten sind die Krebsgeschwüre der Christenheit. Sie sind die Kanäle, durch die Satan seine Gedanken und Ratschlüsse einschleusen kann. Darum schließt die Bibelschulen! Stellt die Gebäude kinderreichen

Familien eurer Gemeinden zur Verfügung, damit sie vernünftig wohnen können. Aber nicht zu Wuchermieten!

Predigen kann man sowieso nicht erlernen. Es ist ein Charisma wie Zungenreden und Weissagen. Wo eine Gemeinde intakt ist, kommt dieses Bibelschulunwesen niemals hoch. Da werden die Prediger durch den Hl. Geist ausgesondert, durch die Predigt unterwiesen und durch Handauflegen der Ältesten ausgesandt.

Sei extrem für Jesus!

Viele sagen: „Ihr seid zu radikal!" Wer im Dienste Gottes steht, wird immer als radikal und überspitzt empfunden. Das kommt daher, daß die Sache des Reiches Gottes an sich schon ein Extrem ist: Licht – Finsternis, Himmel – Hölle, heiß – kalt. Alles Extreme! Wer JESUS nachfolgen will, ist zwangsläufig ein religiöser Extremist und wird laufend gegen die üblichen Verhaltensnormen der Kirchen und Gemeinden verstoßen. Wer Gott dient, dient einem extrem gerechten, einem extrem heiligen und extrem lieben Gott. Man kommt daher ständig in Extremsituationen. Die Bibel ist dafür Beweis genug.

Die Lauen sagen immerfort: „Mäßige dich, bleibe auf dem Teppich usw." Sie empfinden alles, was wir predigen zu überspitzt, nur weil sie selbst zu ungespitzt und belämmert sind. Mit solchen Leuten, die auf nichts anderes bedacht sind, als ihr Leben lang" auf dem Teppich" zu bleiben, kann Gott verständlicherweise keine Kriege gewinnen. Alle Gottesmänner sind Extremisten. Elia wurde zu einer Witwe gesandt, um sich von ihr ernähren zu lassen. Das allein wäre schon Anstoß genug. Das Überspitzte an der Sache war, daß diese Witwe gerade selbst am Verhungern war. Die Lauen würden sagen: Elia, du gehst zu weit, du bist in ein falsches Extrem geraten, du hast dich verrannt! Doch Gott sei Dank, Elia blieb nicht auf dem Teppich, er ging, glaubte und siegte. Er war ein Extremist wie alle Gottesmänner.

Prediger ohne Profil

Wer sich nicht losmachen kann von seinem Fixiertsein auf Geld, Rente, Krankenkasse, Essen, Kleidung, Auto und Ehebett, der kann wohl seinem eigenen Bauch dienen, aber nicht Gott.

Gott braucht keine Vollkaskochristen, sondern Männer, die bereit sind, wenn nötig, auch mal im Straßengraben zu übernachten.

Wo Luxus und biedere Bürgerlichkeit herrschen, kann sich Gottes Geist nicht entfalten. Es ist alles genormt und geeicht: Weihnachten, Ostern, Pfingsten. Und an Silvester das Bibelorakel durch Sprücheziehen. Das ist das Kirchenjahr. Der Prediger allzeit im Maßanzug, breite Krawatte, breit die Koteletten und breit das Grinsen: lächle, Jesus lebt. Alles an ihnen ist so breit und bequem wie der Weg auf dem sie wandeln. Dazu sind diese Prediger meistens ihren Frauen sexuell hörig und verfallen. Sie instruiert ihren Mann im Ehebett, lenkt seine Meinung und gibt ihm Verhaltensmaßregeln fürs Gemeindeleben. Daher sind die Frauen bei aller scheinbaren Unterordnung doch die geheimen Fadenzieher in den Gemeinden. Und die Jugend? Uniformiert bis ins Denken hinein! Masse, Mode und Medien haben sie auf Vordermann gebracht. Alles trägt Jeans. Es ist die Uniform. Und die Prediger? Johannes war eine Stimme. Diese aber sind nur ein Echo, Widerhall ihrer Bücher und Kassetten. Sie sind nicht gesalbt mit Lebenswasser, sondern mit Froschwasser ihrer Bibelschulen und Universitäten. Darum fehlt ihnen auch das geistliche Profil. Statt zu prägen, werden sie geprägt, statt zu beeinflussen, werden sie beeinflußt. Statt z. B. die jungen Leute in der Gemeinde so weit zu bringen, nicht mehr mit der ordinären Sexmode zu gehen, laufen sie am Ende selbst wie Hippies, Rocker und alternative Käuze herum.

Nur die halbe Botschaft

Manche Frommen meinen, wir sollten nicht immer die Kirchen und lauen Gemeinden angreifen. Die ändern sich sowieso nicht: sondern wir sollten lieber nur das Evangelium verkündigen.

Ein Bruder schreibt dazu: „Was jucken uns die Perücken von Schulte und Janz? Diese religiösen Rattenfänger sollen sich noch die Augenbrauen schwarz färben und Ohrringe tragen. Was geht uns das theologische Geschwafel eines Dr. Bergmann an! Laßt uns lieber hineingehen zu den Verlorenen und ihnen das Evangelium predigen!"

Nun, das hört sich fast überzeugend an, ist aber nicht biblisch. Jesus, der letztlich auch in bezug auf das Predigen unser vollkommenes Vorbild ist, ist nicht nur hingegangen zu den Verlorenen, um ihnen das Evangelium zu predigen. Das war nur die

eine Seite Seines Dienstes. Ein wesentlicher Bestandteil Seiner Botschaft — bedenke das genau — war auch die äußerst scharfe Kritik an der Heuchlerei der damals bestehenden jüdischen Kirche.

Ebenso stand Johannes der Täufer nicht nur im Jordan und taufte, sondern er schimpfte die jüdischen Theologen und die hohe Geistlichkeit Otternbrut, ja er ging sogar so weit, daß er den König des Landes angriff und ihn des Ehebruchs bezichtigte.

Natürlich hätten sie sich das sparen können. Johannes wäre nicht geköpft und Jesus nicht gekreuzigt worden. Der Herr hätte sich darauf beschränken können, nur die Frohe Botschaft den Mühseligen und Beladenen zu bringen, und die Kranken zu heilen. Er wäre dabei sicher nicht mit 33 Jahren, sondern wohl mit 80 Jahren als Ehrenbürger Jerusalems gestorben. Doch der Herr sagt: **„Mich haßt die Welt, weil Ich ihr ihre bösen Werke vorhalte“ (Joh. 7, 7).**

Natürlich könnten auch wir uns viel Verfolgung ersparen, würden wir nur einseitig Evangelium verkündigen wie alle Prediger heute. Wir könnten einen Anhang um uns sammeln, ihm alle Sonntag eine schön geölte Predigt halten, auf Konferenzen und Tagungen über nichtige Dinge schwafeln, und ansonsten ein schönes Leben führen. Doch der Herr gab nicht nur den Auftrag, Frohe Botschaft zu bringen, sondern auch die Verführer mit Namensnennung anzuprangern und die Geißel zu schwingen.

Diese Seite der Botschaft Jesu fehlt heute bei fast allen Predigern. Sie predigen nicht den ganzen Ratschluß Gottes, sondern nur den positiven und bequemen Teil, der ihnen keine Verfolgung einbringt. Sie tragen statt das Kreuz Christi lieber das Bundesverdienstkreuz, wie ein Dr. Bergmann. Sie sind nicht das Salz der Welt, sondern die Zuckerstückchen ihrer Gemeinden und Verbände. Sie gleichen den fetten Kühen auf der Alm, die friedlich grasend dahinleben, und froh sind, wenn sie etwas zu malmen haben. Und wenn sie schon mal ein Wörtchen der Wahrheit riskieren, dann nur so abgewogen, daß sie nicht angezeigt werden können.

Ein Prediger, der nur einseitig Frohe Botschaft bringt, ohne die Verführer öffentlich zu geißeln, ist ein fauler Knecht, und wird den entsprechenden Lohn empfangen. Er wird drüben Pein leiden, weil er hier der Verfolgung aus dem Wege gegangen ist. Paulus schreibt: **„Jeder der gottselig leben will, muß Verfolgung leiden“ (2.. Tim. 3, 12).**

Tempelreinigung 1980

„Und Er fand in der Gemeinde sitzen, die da Bücher, Kassetten und Tonbänder feilhielten, und die Kollektensammler. Und Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle hinaus samt ihrer frommen Ramschware und verschüttete die Kollektenbüchsen und kippte die Büchertische um und sprach zu denen, die Schriften verkauften: Traget das von dannen und machet nicht meines Vaters Haus zum Kaufhause!" nach Joh. 2, 14-16.

Wenn du noch Glied der Kirche bist, tritt eilends aus! Heute kann man nicht mehr Mitglied der Kirche sein, auch nicht Glied der evang. Allianz. Die Kirche und die evang. Allianz mit ihrem Pluralismus und ihrer Verweltlichung ist zum Sinnbild babylonischer Hurerei und Verwirrung geworden. Sie ist eine Senkgrube, in der sich sturzbachartig alles Schändliche und Perverse ergießt. Die Fäulnis der Unmoral hat sich wie ein modriges Leichentuch über sie ausgebreitet. Und statt das Böse hinauszutun, ist sie zur Bettgenossin von Mördern und Dieben, Hurern und Ehebrechern, Fressern und Säufern, Homosexuellen und Kindsverderbern, Lügnern und Betrügern geworden.

Am Bache Kison

Es gibt heute viele Christen, die haben den Tick mit der „1. und 2. Stelle". Bei ihnen ist alles erlaubt: tanzen, fernsehen, Fußball. Es heißt nur immer: „Hauptsache es steht nicht an erster Stelle, an erster Stelle darf nur Gott stehen."

Mit solchen billigen Kirchenformeln und Menschensatzungen können sie dann mit gutem Gewissen vorm Fernseher sitzen, sich Bundesligaspiele anschauen, weltliche Musik hören und sich auch mal ein kleines Räuschchen antrinken. Hauptsache es steht nicht an erster Stelle, heißt es dann schnell.

Laßt euch nicht verführen, Geliebte im HERRN, von diesem weltlüsternen Kirchen- und Gemeinschaftsgesindel mit ihren scheinfrommen Sprüchen!

Gottes Wort kennt keine zweite oder dritte Stelle. Gott duldet NICHTS neben sich. Denn ER ist ein eifernder Gott. Die Bibel sagt: „Du sollst keine anderen Götter neben mir haben!" Auch nicht an 2. oder 3. Stelle. Entweder ist Gott in deinem Leben alles in allem, oder ER ist überhaupt nicht in deinem Leben. Gott teilt sich den Platz in deinem Herzen nicht mit anderen

Götzen. Erste und zweite Stellen und andere Platzverteilungen läßt Gott mit sich nicht vornehmen. Wer bist du überhaupt, du arroganter und unerzogener Wicht! So weit sind sie schon gekommen, in ihrem Hochmut, daß sie Plätze verteilen. Am Ende muß Gott froh sein, wenn ER überhaupt einen Platz kriegt. Manche haben ihn bereits für tot erklärt.

Das merkt euch mal, ihr Kirchenpack, Gott ist nicht euer Partner, mit dem ihr verhandeln und herumdiskutieren könnt, sondern ER ist eine Autorität und fordert bedingungslose Unterwerfung. Heute aber werden sie immer frecher. Sogar die Evangelisten. Sie fordern die Leute zur Bekehrung auf, indem sie sagen: „gib doch Gott einmal eine Chance in deinem Leben, nimm ihn doch mal ernst!" Und Gott darf sich dann glücklich preisen, wenn irgend so ein ausgeflippter Kerl sich herabläßt und sagt: "Okay, ich will's mal versuchen, kann ja nichts schaden."

Was sind das für Bekehrte! Diesem frechen Pack gehört erst mal eine anständig auf ihr ungewaschenes Maul, samt ihren Pfaffen und Predigern, natürlich geistlicherweise. Sie sollen nur froh sein, daß sie nicht mehr zu Elias Zeiten leben, da wären sie längst geschlachtet worden, dort am Bache Kison.

Wichtige Ermahnung

Wer sein Kind zur Bundeswehr läßt, läßt es zum Berufsverbrecher ausbilden. Bei der Bundeswehr, diesem Mörderverein, lernen die jungen Männer, wie man Menschen wie Spatzen abknallt. Oft als normale Bürger gehen sie hin, doch als „rechte Männer", d. h. als Trunkenbolde und Hurenböcke werden sie entlassen. Schau sie dir nur an, wenn sie entlassen werden, die Reservisten. Da torkeln sie grölend durch die Straßen, belästigen alte Leute und junge Mädchen, demolieren die Eisenbahnabteile und blasen stundenlang immer denselben Ton auf ihrem Horn, verblödet und brutalisiert. Ein Christ muß den Wehrdienst verweigern.

Da gibt es zwar unter den alten Brüdern immer noch richtige Militaristen, Haudegen und Kürassiere, die am liebsten mit dem Säbel rasseln würden, wenn wir gegen den Wehrdienst sprechen. Aber meist sind sie noch besessen von einem Hitlergeist oder sonst einem völkischen Geist. Sie sagen: „Bei der Wehrmacht lernen sie wenigstens mal Ordnung." Ja, da lernen sie, die Schüsseln und Becher außen rein zu halten, doch in-

wendig sind sie voll Totengebeine, Rache- und Mordgedanken. – Und noch etwas:

Viele Christen erkennt man oft gar nicht wieder, wenn sie hinter dem Steuer ihres Autos sitzen. Da sind sie wie verwandelt. Da gelten anscheinend plötzlich andere Richtlinien, nicht mehr Sanftmut und Lammesgesinnung. Da fegen sie über die Straßen wie der Leibhaftige durch den Kamin, lästernd und schimpfend über andere Verkehrsteilnehmer. Es fehlt nur noch der Schwefelgestank.

Der Teufel rast, weil er weiß, daß er wenig Zeit hat. Ein Christ aber hat viel, viel Zeit; denn er lebt ja ewig. Viele sind regelrecht besessen von der Raserei, weil sie vom Teufel geritten werden. Wenn du mit so einem verrückten Kerlchen fährst, mache da nur nicht mit: **„Habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, strafet sie vielmehr!“** Sage: „Wenn du jetzt nicht sofort aufhörst mit deiner Raserei, dann laß mich aussteigen aus deinem Teufelskasten!“ Viele sind besessen vom Auto schlechthin. Sie können ohne Auto nur noch schlecht leben. Laß dich lösen von jeder Besessenheit. JESUS macht frei!

Die Charismatische Bewegung

Es treten heute immer mehr Wortverkündiger auf, die zwar die Gesetze des Glaubens buchstabieren und verkündigen können wie keiner vor ihnen, so daß man schier ans Bergeversetzen denken möchte. Doch zugleich übertreten diese Prediger die Apostellehre stellenweise mit einer Frechheit, die einen erschrecken läßt.

Das sind genau die Leute, von denen JESUS schon damals gewarnt hatte, daß sie kommen würden: „Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt, böse Geister ausgetrieben und **große Glaubenstaten** vollbracht? Dann werde ich ihnen sagen: noch nie habe ich euch anerkannt! Hebet euch alle von mir, ihr Halunken!“ (Matth. 7, 23). Osborn, Oral Roberts, Billy Graham, Jonggi Cho u. a. Sie verkünüdigen zwar großen Glauben, Zeichen und Wunder, aber sie befolgen nicht die Lehre JESU. Im Gegenteil. Sie bearbeiten die Menschen solange, bis sie von der Lehre JESU abfallen.

Ihre Glaubenskraft, die sie zweifelslos besitzen, ist das Ergebnis eines autogenen, positiven Denktrainings, das sie völlig losgelöst von der Lehre JESU ausüben. Das vielgebrauchte „im

Namen Jesu“ ist bei ihnen nur ein Etikett, mit dem sie die reine Lehre vortäuschen. Es ist nicht das biblische Evangelium, das sie bringen, sondern eine ganz aufs Diesseits ausgerichtete Botschaft: Gesundheit, Wohlstand, Erfolg, Glück (Osborn, Faith, digest).

Dr. Jonggi Cho schreibt: „Jesus ist ein großer und erfolgreicher Geschäftsmann“ (Glaube in Aktion, S. 13). O, was machen sie mit meinem HERRN JESUS! Sie hängen Ihm den Purpurmantel ihres Wahnwitzes über, schlagen Ihm ins Angesicht und sagen: “Weissage, Christe, wer ist‘s, der dich schlug?“

JESUS ist für sie alle nur ein wirtschaftlicher Faktor. Sie spannen Ihn wie einen Esel vor ihren dreckigen Karren. Für die Kommunisten ist JESUS der größte Proletarier, für die Geschäftsleute des vollen Evangeliums ist JESUS der größte Geschäftsmann, ein Garant für Wohlstand und Erfolg im Beruf. Die Geschäftsleute des vollen Evangeliums machen ihrem Namen alle Ehre. Sie machen tüchtig Geschäft mit dem Evangelium. Das Volle ist bei ihnen die Kasse. Sie halten ihre „charismatischen Gebetsfrühstücke“ meist in Nobelhotels ab und lassen sich von jedem, der kommen will, 15-20 DM Eintritt zahlen. Volkhard Spitzer in Berlin verlangt gar 50 DM Eintritt für den nächsten charismatischen Kongreß.

Wir befürworten zwar auch die Geistesgaben. Doch die sog. Charismatische Bewegung ist eine rein ökumenische Sache, sie ist satanischen Ursprungs. Das Geld spielt die Hauptrolle. In ihren Schriften, Glaubenswundern und Zeugnissen dreht sich meist alles ums Geld. Das ist ihre Frucht, an der man sie erkennt.

Den Geist der Charismatischen Bewegung kennen wir. Es ist ein niedriger Erdengeist, der seine Kinder so recht nach Schlangenart im Staub der Diesseitigkeit kriechen läßt. Manche führt er auf die hohen Berge Positiven Denkens und religiöser Selbstverwirklichung und zeigt ihnen die Reiche dieser Welt und ihre Herrlichkeiten: Glück, Erfolg, Gesundheit und Wohlstand. „Dies alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest“, spricht Satan.

Hoffentlich gehen dir jetzt die Augen auf. Hoffentlich merkst du nun, wer hinter der lukrativen Botschaft Jonggi Chos, Osborns und der Charismatischen Bewegung steckt! Es ist der Versucher. Die Charismatische Bewegung ist eine weltweite Versuchung für die Gemeinde.

Wir haben heute einen Zweifrontenkrieg zu kämpfen: von links die rationale Theologie und von rechts das Positive Denken.

Was ist der Unterschied zwischen gesundem biblischen Glauben und Positivem Denken?

Das Positive Denken ist eine Religion für sich. Da geht es nur um eine positive Lebenseinstellung: positiv reden, positiv denken und alles von der positiven Seite sehen. Es ist eine berauschende Religion in Rosarot. Die Tatsache, daß die ganze Welt im Argen liegt, ist ihr zu negativ. Wahrer biblischer Glaube aber gründet sich immer auf eine Verheißung Gottes. Man kann nicht einfach ins Blaue hineinglauben. Die Glaubensgrundlage beim Positiven Denken ist nicht eine persönliche Zusage Gottes, sondern eigenes Begehren, größenwahnsinnige Pläne und Ziele, für die man alles einsetzt. Das Ganze führt zwangsläufig zu Superlativismus, Giganterie und Großmaultum wie wir es heute sehen: ich bin der Größte, ich habe die größte Kirche der Welt (Dr. Cho), ich habe die größten Versammlungen, die je gehalten wurden (Dr. Graham), ich habe die modernste Universität der Welt gebaut (Oral Roberts), ich habe das größte Missionszelt der Welt (Bonnke) usw. usw.

Sie haben alle mal gut angefangen. Doch als sie auf dem Berge der Versuchung standen, sind sie gefallen. Sie haben sich berauschen lassen durch das Geglitzer irdischer Möglichkeiten und sich vor Satan niedergeworfen.

JESUS lehrte nie, daß wir big-busyness-Bosse werden und Kirchenpaläste bauen sollen wie Dr. Cho oder Dr. Wim Malgo. JESUS lehrte nie, daß wir im Überfluß, im Luxus und Üppigkeit leben sollen. Im Gegenteil. Der Wohlstand ist der größte Feind der Gemeinde. **„Wehe euch, ihr Reichen, ihr habt euren Trost dahin, wehe euch, die ihr hier voll seid, euch wird hungern“ (Luk. 6, 24).**

Der HERR lehrte nicht, daß wir schwere Wägen fahren und teuere Anzüge tragen sollen, sondern: **„Fahret nicht hoch her, nach solchem allem trachten die Heiden in der Welt“ (Luk. 12, 29)! „Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch zu den Geringen herunter“ (Röm. 12, 16)! „Der Wandel sei ohne Habgier, lasset euch genügen an dem, was da ist“ (Hebr.13, 5)!** Das ist die Lehre Jesu: Enthaltsamkeit und Weltverneinung (Joh. 6, 63).

Die Charismatische Bewegung aber lehrt das krasse Gegenteil: Weltliebe, Üppigkeit und Wohlleben, was sie als Segen Gottes ausgeben.

JESUS erlöste die ganze Welt ohne einen Pfennig. Er schlief allerdings nicht im Savoy-Hotel, sondern in einer Parkanlage

Jerusalems und konnte auch nicht wie Spitzer per Telex erreicht werden.

In Deutschland finden diese Großmaulprediger eifrige Nachahmer. Besonders Spitzer in Berlin. Vom süßen Größenwahn umfächelt, will er die größte Kirche Deutschlands bauen. Dazu braucht er 7 Millionen DM, die er sich erbetteln will. Keine Frage, wie die Predigt eines Predigers aussieht, der so predigen muß, daß er 7 Millionen durch seine Predigt erhält.

Diese Bettelbonzen verlästern durch ihre Geschäftemacherei den christlichen Glauben in aller Welt. Sie prassen mit den Almosen der Gläubigen und veruntreuen die Spendengelder für schwere Wägen oder aufwendigen Lebensstil.

Die Gemeinde JESU aber ist keine Jesus GmbH, sondern eine reine, heilige Schar, die den Reichtum, die Ehre und Lust dieser Welt für Dreck achtet.

Erlebtes

Kürzlich teilte ich vor der Hammerhütte in Siegen einige Warnschriften gegen die Verweltlichung in den Allianzgemeinden aus. Es war gerade Allianzkonferenz. Ich sagte der Gemeindejugend, die teilweise vergammelt und rauchend ankamen: „Rauchen ist Sünde!" Da waren sie sehr erstaunt, aber nicht ablehnend, wie das oft bei Jugendlichen ist. Doch nun kamen einige Prediger angelaufen und unterbrachen mich mit den Worten: „Stehen sie auf Allianzboden?" „Nein", sagte ich, „Gott sei Dank nicht. Mein Fels, auf dem ich stehe, heißt JESUS CHRISTUS, nicht so ein schlüpfriger Boden, auf dem Sekten- und Parteigeist blüht." Da riefen diese alten Esel – anders kann man sie wirklich nicht mehr nennen: „Verführen sie unsere Jugend nicht zu ihrer Gesetzlichkeit, seit wann sollte Rauchen Sünde sein?" So rauchten die jungen Leute beruhigt weiter. O, diese niederträchtigen Allianzpfaffen!

Ein andermal waren wir zu einer Evangelisation in Geisweid, Freie evang. Gemeinde, Im Wiesental 39. Wir verteilten wieder Warnschriften gegen die Verweltlichung der Gemeinden. Da kam der Prediger mit seinem ganzen Hofstaat herausgelaufen und verteidigte schimpfend seinen Fernseher. Einer wollte gar zuschlagen. Doch nach einiger Zeit besannen sie sich wieder auf ihr evangelikales Grinsen: Lächle, Jesus lebt. Da steigerten sie sich so hinein, daß sie uns am Schluß nur noch auslachten. Nun kamen zwei Weltliche gerade vorbei, ein Junge und ein

Mädchen, rauchend. Zu denen sagte ich: „Bekehrt euch zu JESUS, auch von außerehelichen Beziehungen!“ Da lachten die Frommen alle schallend auf. Doch der Junge blieb stehen und sagte zu den Frommen ruhig: „Was gibt es da zu lachen, das sind ernst zu nehmende Leute!“ Nun standen die „Frommen“ da, beschämt und blamiert. Das Lachen war ihnen vergangen. Wir gingen auch.

Einmal machte ich einen Besuch in der Bibelschule Brake bei Lemgo. Ich betrat das Gebäude und fragte: „Darf ich hier ein paar Zettel verteilen?“ Da kamen ein paar Bibelschüler aus einer Tür und fragten mich schroff: „Was wollen sie, wir haben jetzt Gebetsstunde?“ Plötzlich rief einer unvermittelt — anscheinend kannte er mich von irgendwoher — Glaubensnachrichten Nürnberg! Das war für sie wie ein Kommando. Sie packten mich und zerrten mich herum, obwohl ich noch gar nichts zu ihnen gesagt hatte. Ich dachte bei mir: ein seltsamer Gebetsgeist, den die haben! Ich verlangte nach dem Rektor. „Der wohnt dort drüben in dem Haus“, sagten sie. Ich ging hinüber und kam — es war schon dunkel — durch die Balkontür, weil ich den Haupteingang nicht fand. Und was mußte ich da erfahren! Der Herr Bibelschulrektor saß, während seine Zöglinge Gebetsstunde hatten, im Klubsessel und glotzte in den Fernseher! Ich sagte ihm: „Werfen sie ihren Fernseher weg, sie Götzendiener!“ Er machte einen ziemlich verstörten Eindruck und brachte kaum ein Wort heraus. Da ging ich wieder hinüber zu den Bibelschülern. Diesmal waren sie nicht gewalttätig und schon etwas aufgeschlossener. Ich sagte ihnen, daß sie sich der Welt nicht gleichstellen dürften und ein heiliges Leben führen müßten. Es war mir weh um diese jungen betrogenen Leute. —

Einmal ging ich durch eine Fußgängerzone. Da kamen zwei Heilsarmeeler — mit einer Drehorgel! Sie bettelten um Geld. Ich ging auf sie zu und sagte ihnen: „Wie weit seid ihr doch heruntergekommen. Früher stand die Heilsarmee auf den Straßen und predigte Buße. Und jetzt dies! Da konnte ich nicht mehr weiterreden. Ich mußte weggehen, weil mir die Tränen kamen. Dieser Anblick war zuviel für mich.

Anscheinend hat sie dieser Vorfall doch berührt; denn sie veröffentlichten es in ihrem Blatt.

Ein andermal predigte der gottlose Theologe Heinz Zahrnt, Kiel, in der Sebalduskirche zu Nürnberg. Die Kirche war voll, auch Prominenz war da. Während er sprach erhob ich mich von meinem Platz und ging langsam nach vorne, am Altar

vorbei und blieb vor seinem Rednerpult stehen. Er hielt inne und starrte mich erschrocken an. Da rief ich so laut ich konnte: „Wehe dir, du gottloser Pfaffe, der du die Auferstehung Jesu leugnest, wehe dir, du gottloser Pfaffe, der du die Gottessohnschaft Jesu leugnest!" Viel mehr konnte ich nicht sagen; denn nun sprangen die Sebalder Pfarrer auf und tanzten in ihren Kutten um mich herum und wurden handgreiflich. Am Ende wurde ich zu Boden gerissen und auf dem Boden liegend zur Kirche hinausgeschleift. Außen ließen sie mich dann liegen. Ich mußte an Paulus denken, der ja auch zur Stadt hinausgeschleift worden war. Währenddessen machten die Brüder drinnen weiter, einer nach dem anderen, bis jeder herausgeschleppt wurde. Viele Gottesdienstbesucher verließen inzwischen fluchtartig die Kirche, wohl weil sie in Panik geraten waren.

Einmal besuchten Bruder Gerhard Nitschke und ich die evangelisch freikirchliche Gemeinde in Celle, Riemannstraße 15. Wir betraten das Gebäude. Da saßen Jugendliche um einen Diakon herum. Wir fragten höflich, ob wir ein paar Zettel verteilen dürften. Der Diakon nahm einen und sah: Glaubensnachrichten. Da sprang er auf und wurde hitzig. Er rannte zur Tür und öffnete sie weit und rief uns zu: „Raus!" Doch wir beachteten ihn gar nicht und sprachen mit den Jugendlichen, daß sie entschieden für JESUS sein sollten. Der Diakon rollte die Augen und stieß allerlei Drohungen aus. Wir aber redeten so lange, bis wir fertig waren. Dann gingen wir. Nun wollten wir noch den Gemeindeleiter sprechen. Er wohnte im Haus nebenan. Auf dem Dach natürlich die Fernsehantenne. Ich kenne bisher keinen einzigen Allianzprediger, der gegen das Fernsehen ist.

Der Greuel der Verwüstung an heiliger Stätte! Wir läuteten. Und er öffnete. Doch was wir jetzt sahen, spottet jeder Beschreibung. Direkt der Tür gegenüber der Wand hängt, gewissermaßen zur Begrüßung, das große Bild eines splitternackten Mannes in Vorderansicht. Wir sagten entschlossen: „Nehmen sie das Bild von der Wand! Wollen sie den Frauen und Mädchen, die zu ihnen in die Seelsorge kommen, die Schamröte ins Gesicht treiben? Sie sind kein Prediger, sondern ein Sittenstrolch, damit sie es genau wissen!" Da wurde er gewalttätig und drohte mir der Polizei.

Gewalt und Polizei, das ist immer die letzte Weisheit.

Man könnte diesen Katalog der Greuel beliebig lange fortsetzen.

Unkraut

Du sitzt jeden Sonntag in der Gemeinde und erweckst einen derart harmlosen Eindruck, als könntest du nicht bis 3 zählen. Insgeheim aber, wenn es keiner sieht, da schaust du dir Nacktbilder an, frißt das Fleisch mit den Augen und hast den unwiderstehlichen Drang, auf Frauen und Mädchen zu sehen.

Die Bibel sagt dazu 2. Petr. 2, 14: **„Sie haben Augen voll Ehebruch, unersättlich in der Sünde, verfluchte Leute sind es."**

Wenn du dich weiter in diesen geheimen Sünden wohlfühlst, bist du verflucht, wie die Schrift sagt. Nimm das ganz nüchtern zur Kenntnis. Das gilt natürlich auch den Frauen.

Du kannst dein ganzes Leben Hausandacht machen, du kannst eine schöne Bibel mit Reißverschluß haben, viel darin arbeiten und alles rot unterstreichen, daß man meinen könnte: das ist ein tiefgläubiger Mensch. Betrüge dich nicht! Das alles zählt vor Gott nicht! Vor Gott zählt einzig und allein, was du mit deiner Sünde gemacht hast; denn nur die Sünde trennt von Gott, nichts anderes. Merke dir das gut. Nur die Sünde. Wenn du nicht von deinen Sünden läßt, kannst du alles mitmachen und durchlaufen, was im christlichen Bereich geboten wird, du kannst christliche Freizeiten besuchen und die Bibel mit Hingabe auslegen, du kannst regelmäßig deine Bibellese halten und auch ein Gebetsleben führen. Dennoch wird es heißen: „Weiche von mir, du verfluchter!" Warum? Der Prophet sagt Jes. 59, 2: **„Eure Untugenden scheiden euch von Gott und euere Sünden verbergen sein Angesicht vor euch."** Wenn du deine Untugenden nicht aufgeben willst, dein Fernsehgegaffe, deine Bohnenkaffeesauferei, dein Rauchen, deine Völlerei und Gaumenlust, kannst du beten was du willst, tagelang und nächtelang mit Fasten, du betest dich in die Hölle hinein. Paulus sagt Röm. 8,13: **„Denn wo ihr nach dem FLEISCH lebet, werdet ihr STERBEN müssen; wo ihr aber durch den Geist des FLEISCHES GESCHÄFTE tötet, werdet ihr leben."**

Ich warne dich: Hör auf mit deinen ehebrecherischen Blicken und deiner Gier nach allem Nackten. Sogar in der Gemeinde läßt man sich diese mehr oder weniger versteckte Unsauberkeit nicht wehren und betrachtet mit Begehrlichkeit die Mädchen im Chor, die ihrerseits oft herumlaufen wie Dirnen. In einer verlotterten Gemeinde, in der die Frauen und Mädchen zuchtlos und weltlich auftreten und die Pfarr- oder Predigersfrau wie ein Pfau herumstolziert, da sitzt bald auf jedem 2.

Stuhl ein Hurer. Wo das Aas ist, da sammeln sich die Geier; wo ein Angebot, da ist die Nachfrage auch bald da. Das ist ja klar. Da brauchst du dich nicht wundern, du aalglatter Hofprediger. Das ist dein Publikum. Gleich und gleich gesellt sich gern.

Gekrönt wird das ganze Gemeindeniveau von der Fernsehantenne auf dem Hausdach. Da ist alles beisammen. Was zusammengehört, findet sich heute, weil die Zeit des Bündelns gekommen ist. Der Herr der Ernte wird zu den Schnittern sagen : **„Sammelt mir alles Unkraut und bindet es in Bündeln, daß man es verbrenne."** Das wird ein Feuer geben. Sie werden brennen wie Zunder, diese heruntergekommenen Lügenprediger, samt ihrer Otternbrut. Man braucht gar nicht dem Gottesdienst beizuwohnen, um zu sehen, welcher Geist drinnen regiert. Du brauchst nur das Gemeindehaus von außen ansehen oder die Wohnung des Predigers, dann weißt du, wie die Gemeinde ist. Alle Unkrautbündel haben nämlich einen gemeinsamen Prägestempel als Erkennungszeichen: Die Fernsehantenne. Wie das Schlachtvieh durch ein Brandmal gekennzeichnet ist, so erkennt man das christliche Gesindel, das als Unkraut gebündelt wird, am Fernseher. Das Fernsehgerät ist das lebendige Bild des Antichrist aus Offb. 13, 15. Es ist den Schnittern als Erkennungszeichen für das Unkraut gegeben ebenso wie das Blut an der Türschwelle dem Würgeengel ein Zeichen zum Vorübergehen war.

Das Fernsehgerät ist heute zum Symbol geworden. Es verkörpert die Liebe zur Welt. Die Bibel aber sagt 1. Joh. 2, 15: **„Wer die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe zum Vater."** Wer aber keine Liebe hat, gehört zum Unkraut. Merkst du, wo du stehst? Beeile dich, rette deine Seele!

Höre auf, mit der Welt zu buhlen. Ich habe von Gott den Auftrag, dich zu warnen und dir zu sagen, daß die meisten Christen in Kürze heulen und schreien werden. Vielleicht sprichst du in Zungen und siehst Gesichte. Das ist schön. Doch wenn du dich nicht von deinem fleischlichen, genüßlichen Leben trennen willst, wird dein Zungenreden in Zähneklappern übergehen. Das weiß ich gewiß. Und du, Gnadauer Verbandschrist, der du deine Organisation als Wächteramt verstehst, du wirst in die unterste Hölle hinabgestoßen werden, wenn du nicht dem weltlichen Vergnügen entsagst. Hättest du genausoviel Angst vor deinem eigenen Sündenschmutz wie du Angst hast vor dem Heiligen Geist und den Geistesgaben, könnte dir vielleicht geholfen werden.

Wir beschwören euch im Namen unseres Herrn JESUS CHRISTUS: Machet ernst, werdet entschieden auf der ganzen Linie, sonst seid ihr verloren, noch verlorener als ein Atheist; denn etwas schlimmeres als einen lauen Christen gibt es für Gott nicht.

Machet ernst und meidet die Sünde in jeder Form und Gestalt. Uns selbst gilt das natürlilch um so mehr.

Reaktionen

„Das von ihrer Institution an mich gerichtete Schreiben dürfte an Unverschämtheit und Penetranz kaum mehr zu überbieten sein. Ich sehe mich daher gezwungen, von Ihnen innerhalb von 14 Tagen eine schriftliche Entschuldigung zu verlangen, als ich mich sonst gezwungen sehe, rechtliche Schritte gegen Sie einzuleiten." Mit vorzüglicher Hochachtung

Antwort: Wäre dieser Mann ehrlich gewesen, hätte er geschrieben: „Mit vorzüglicher VERACHTUNG". Doch so verlogen geht es in der Welt zu.

Er „sieht sich gezwungen" ... Wer zwingt ihn denn? Seine jämmerliche Empfindlichkeit. Der Mensch ist wie ein kleiner Wurm. Er droht mit dem Staatsanwalt und merkt nicht, daß er selbst unter dem göttlichen Verdammungsurteil steht. Er fühlt sich in seiner nicht vorhandenen Ehre gekränkt und ist doch nur ein ehrloser, verkommener Sünder.

Christen ohne Christus

Wir predigen viel in den Fußgängerzonen der Städte Deuschlands. Oft gibt es einen großen Auflauf von Zuhörern. Einmal – ich glaube, es war in Mannheim – predigten wir wieder Buße zur Vergebung der Sünden. Da gab es einen derartigen Tumult, daß die ganze Menge durcheinander schrie. Dadurch wurde der Zulauf noch größer. Als ich fertig war und vom Podest herabstieg, war ich sofort von wütenden Menschen umringt, die mich anschrien. Wenn die Blicke hätten töten können, ich wäre gewiß nicht mehr am Leben. Sie spotteten und lästerten in einer derartigen Weise, daß ich den Eindruck hatte, es seien die leibhaften Dämonen um mich her. Ich fragte sie: „Seid ihr alle Christen?" Sie sagten: „Ja, das sind wir." Ich antwortete

ihnen: „Wenn ich nur solche Christen gesehen hätte wie euch, wäre ich nie zum Glauben gekommen, im Gegenteil, ich hätte ausgespuckt und wäre Atheist geworden.“

Einmal waren wir in einem CVJM. Als wir die Jugendlichen aufforderten, von der Weltlust zu lassen, da waren sie ganz aus dem Häuschen. Sie holten extra ihren Pfarrer. Als wir auch ihn fragten, ob er bekehrt sei, schrie er laut vor Ärger wegen dieser Frage. Er schlug sich vor Erregung immer auf den Schenkel und sein Haar flog wirr hin und her. Er meinte: „Wir Lutheraner betonen die christliche Freiheit.“ Da antwortete ich ihm: „An ihrer Stelle würde ich nicht so viel von Freiheit reden, sie sind ja ein Sündenknecht.“ Da sagte er: „Ich schaue gerne hübschen Mädchen nach, auch wenn ich verheiratet und schon 60 bin. Das ist die Natur, die hat Gott geschaffen, zu dieser Freiheit sind wir berufen.“ Alle Jugendlichen lachten laut auf und klatschten ihrem blinden Blindenführer Beifall.

Ein anderes Mal waren wir wieder in einem CVJM eingeladen, um ein paar Worte zu sagen. Als wir auch ihnen sagten, sie sollten sich von ihrer Lauheit bekehren und entschieden werden gegen die Sünde, da ging alles drunter und drüber. Später berichtete uns ein Bruder, der mit diesen Leuten nachher sprach, daß sie uns, wenn wir noch einmal kämen, eigenhändig hinauswerfen würden.

Lob und Dank sei JESUS.

Das alles ist die Hure Babylon. Die Hure sind nicht nur die Großkirchen. Lies Offenbarung 17, 5. Luther übersetzte fälschlicherweise: „Babylon, die Mutter der H u r e r e i .“ Richtig nach dem griechischen Grundtext heißt es: **„die Mutter der H u r e n .“** Die große Hure hat also noch Töchter, die auch Huren sind.

JESUS sagt: **„Gehe aus von ihr!“** Das ist ein Gebot. Und wenn du IHN liebst, dann hältst du seine Gebote (Joh. 14, 15).

Die Bibel stellt die Gemeinde in zwei Frauengestalten dar: die Braut und die Hure. Beide verstehen sich als Gemeinde JESU. Die Braut ist die reine Jungfrau und Entrückungsgemeinde, sie ist JESUS treu und buhlt nicht mit der Welt und ihren Lüsten. Das wäre Ehebruch. Die Hure aber – auch Christen – buhlt mit der Welt und hat ein unerlaubtes Liebesverhältnis zu ihr und ihren Vergnügungen.

„Gehe aus von ihr, mein Volk, daß ihr nicht teilhaftig werdet ihrer Sünden“ (Offb. 18, 4), d. h. verlasse jede Gemeinde, die weltlich eingestellt ist. Sie ist eine Hure.

Einmal waren wir in eine Gemeinde eingeladen, zum Zuhören. Die Gemeindevorstände saßen seitlich auf gesonderten Stuhlreihen. Da sagte der Herr zu mir, mitten in der Predigt des Redners: „Wenn er fertig ist, stehe einfach auf und rede, was ich dir sage.“ Da stand ich auf und sprach zum Vorstand: „Ihr habt nun viel von dem Mensch des Abfalls gesprochen, der da kommen soll und ihr selbst seid es, ihr seid der Abfall. Ihr lebt in der Augenlust, in Geldmachenschaften und seid in die Welt verliebt. Bekennt diese Sünden offen vor einem Bruder, dann wird euch Gott vergeben und euren Dienst erneuern.“
Da saßen sie mit roten Köpfen und sagten kein Wort. Ich sagte nochmals: „Geht nicht aus diesen Saal hinaus, ohne mit Gott in Ordnung gekommen zu sein.“ Doch sie waren bockbeinig und erkannten nicht das Angebot zur Erneuerung.

Später kam ein Brief von den Vorständen: „Unsere verantwortlichen Brüder haben beschlossen, Ihnen mitzuteilen, daß Ihr Besuch in Zukunft unerwünscht ist.“

Ob der Besuch erwünscht ist oder nicht, das interessiert uns persönlich nie. Wenn der Herr sagt: „Gehet wieder hin, dann gehen wir wieder hin, auch wenn sie alle mit den Zähnen knirschen.

Warum schreibe ich all diese Begebenheiten? Damit dir klar wird, was die Hure Babylon ist, damit du nicht denkst, nur die katholische Papstkirche sei die Hure. Hure ist überall da, wo Gemeinde JESU die Ehe bricht mit dem Geist dieser Welt. Du selbst bist die Hure, wenn du z. B. noch einen Fernseher und weltliche Zeitschriften zu Hause hast.

Je länger du in einer verhurten, d. h. weltlichen Gemeinde verharrst, desto stumpfer und blinder wirst du für göttliche Dinge. Schließlich kannst du nicht mehr das Echte vom Falschen unterscheiden und gehst dem kommenden Antichristus auf den Leim wie eine taube Mücke. Sage nicht: „Ich will drinnen bleiben und für die Mißstände beten.“ JESUS sagt: „Komme heraus!“ Oder willst du geistlicher sein als dein Meister? Willst du IHM trotzen?

Du bist nicht dazu berufen, dich lebenslang mit einem verhurten christlichen Gesindel herumzuzanken, das den Fernsehapparat und die weltlichen Genüsse bis aufs Blut verteidigt. Laß sie laufen. Wer sich im Schmutz der Welt wohlfühlt, soll sich weiterhin darin suhlen. Gott zwingt keinen. Es gibt genug Sünder, die gern ums Lösegeld selig wären. Zu denen gehe und führe sie zu JESUS und lehre sie halten alles, was der HERR befohlen hat.

Lauheit ist die größte Gefahr

Laue Christen haben immer den Drang, die einzelnen Sünden als nicht so schlimm hinzustellen. Sie haben für alles ihre Sprüchlein und Erklärungen parat. Sie beschäftigen sich nicht damit, was sie noch alles ablegen könnten, sondern damit, was sie als Christen noch alles tun dürfen. Die Nachfolge Jesu ist für sie eine rechte Zwängerei. Sie empfinden alles als zu eng und gesetzlich, weil sie eben noch unter dem Gesetz sind. Sie kämpfen um jeden Meter ihres alten Lebens und fragen: darf ich noch ins Kino, darf ich doch fernsehen, darf ich, darf ich, darf ich?

Macht doch, was ihr wollt, ihr Jammergestalten! Mit euch kann Gott sowieso keine Kriege gewinnen. Es fehlt euch eben die wahre Zuneigung zu Gott. Ein Liebender ist immer überschwänglich und großzügig. Ein Geizkragen feilscht.

Je mehr ich Gott liebe, desto großzügiger entsage ich der Welt und ihrer Lust. Das ist das Kennzeichen der Liebe zu Gott.

Sie reden heute zwar alle von Liebe. Aber es ist nicht die Liebe Gottes, sondern Humanismus. Die biblische Liebe besteht aus zwei Teilen: Liebe zu Gott und Liebe zum Nächsten. Wenn sie heute von Liebe sprechen, meinen sie von vorneherein immer nur einseitig die Liebe zum Nächsten: Wohltätigkeit, Brot für die Welt, Caritas usw. Die Liebe zu Gott aber, die darin besteht, der Welt zu entsagen, lassen sie einfach aus, die scheinheiligen Kerle! Das Wort Gottes sagt: **„Wer die Welt lieb hat, der hat KEINE Liebe zum Vater“ (1. Joh. 2, 15).** Daran prüfe sie alle, die holdseligen Prediger mit ihren Liebesschalmeien. Laßt euch nicht verführen, geliebte Gotteskinder! Wer die Welt mit ihren Lüsten und Vergnügungsstätten lieb hat, hat KEINE Liebe, er mag sich noch so abrackern im sogenannten selbstlosen Dienst am Nächsten. **„Wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und hätte die Liebe nicht, wäre es nichts** nütze.“ Die größte Gefahr für die Gemeinde JESU kommt nicht von außen, sondern von innen. Kommunismus, Islam, Jugendreligionen usw. stellen keine echte Bedrohung dar. Der schlimmste Feind ist der Wohlstand und die Lauheit. Was kein Nero, kein Marx und kein Lenin schafften, das schaffen heute die vollen Kühltruhen und das Fernsehen. Nichts ist der Gemeinde JESU so abträglich wie all die wanstigen Pfarrer und Wohlstandspredigern mit ihren Fernsehern, nichts aber so förderlich wie staatlicher Druck und Verfolgung.

Genauso wie der Körper geschwächt wird durch Geschwüre und Krankheitsherde, so wird der Leib Christi, die Gemeinde, durch nichts so ruiniert und verzehrt wie durch das Riesenheer der lauen Gemeinden und Kirchen. Sie hängen klumpenförmig wie Geschwüre am Leib Christi und machen ihn krank und siech.

Durch die Verfolgung aber werden all diese Schmarotzer ausgeschieden. Sie fallen ab, von alleine. Die Verfolgung befreit die Gemeinde JESU von den hemmenden Elementen und sie blüht wieder auf in ihrer alten Frische, Gesundheit und Schöne. Nirgendwo gibt es so herrliches Geistesleben wie in der Verfolgung. Nirgends aber so viel Leichengestank und geistlichen Tod wie hier in der Luxusgesellschaft der Fernsehgaffer, Tortenfresser und Bohnenkaffeesäufer.

Schau sie dir an, die Wohlstandsprediger. Sie umgeben sich gerne mit einem Hauch von weltweitem Dienst und Vielgeschäftigkeit, sprechen von ihrem Freund, dem Bischof von Manila und lassen sich in ihren Blättern mit hohen Persönlichkeiten und Politikern abbilden, um ihre eigene Wichtigkeit zu demonstrieren, die frommen Windbeutel!

Wenn der HERR sagt, daß wir das Kreuz auf uns nehmen sollen, meint er damit gewiß nicht das Bundesverdienstkreuz, das ein Dr. Gerhard Bergmann trägt.

Das Kreuz, das diese Prediger tragen und verkündigen, bringt ihnen Ehre und Anerkennung von allen Seiten. Das Kreuz aber, das unser HERR nach Golgatha trug, kann man sich nicht ans Revers stecken oder um den Hals hängen. Es ist das altrauhe Symbol des Leidens und der Schmach. Welch ein Unterschied! Der HERR sagt: **„Wie könnt ihr glauben, wenn ihr Ehre voneinander annehmet?“ (Joh. 5, 44).** Ein Christ läßt sich nicht ehren, weder staatlich noch privat; denn alle Ehre gehört Gott. Soli deo gloria.

Verbrennt eure Ehrenurkunden und Auszeichnungen. Manche sind stolz auf ihre Abstammung. Sie haben eine Ahnengalerie und bringen ihre berühmten Vorfahren ins Gespräch. Solche Leute sterben meistens an Krebs, wie Herodes Agrippa, der bei lebendigem Leib verfaulte, weil er Gott die Ehre gestohlen hatte (Apg. 12, 23).

Ein Prediger, der sich von einem Staat, in dem der Massenmord der Kindsabtreibung staatlich genehmigt und von den Krankenkassen finanziert wird, ein Staat in dem die Kinder in den Schulen lehrplanmäßig sexualisiert und in die Gottlosigkeit

getrieben werden, ein Prediger, der sich von so einem Staat noch ein Bundesverdienstkreuz umhängen läßt, statt es diesen Verbrechern von die Füße zu werfen, ist selbst ein Verbrecher. Die größte Gefahr kommt nicht von außen, sondern von innen. Was sind schon die Baader-Meinhof-Leute mit ihren Flintenweibern gegenüber den Mördern im Heiligenschein auf den Kanzeln und Kathedern! Pfarrer und Religionslehrer verführen mit ihrer Bibelkritik schon Minderjährige zum Unglauben und treiben sie in die Unmoral und ins Verbrechen. Die Reinheit der Kinder ist ihnen ein Dorn im Auge.

Kein Wunder, wenn schon der oberste Repräsentant der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD), Bischof E. Lohse fordert: „Die Homosexuellen müssen einen Platz in der Kirche haben." Das sind die geistigen Väter der Anarchisten und Chaoten, die durch ihre Orientierungslosigkeit und Unmoral Deutschland in den Untergang führen.

Ein Christ MUSS aus dieser Kirche austreten. Man kann nicht Glied sein am reinen Leib Christi und zugleich Mitglied solch einer kriminellen Vereingung mit einem unmoralischen Bischof an der Spitze.

Geliebte Geschwister im HERRN, werdet ganz entschieden und trennt euch von aller Lauheit. Wer heute nicht ganz ernst macht, wird das Ziel nicht mehr erreichen!

Wenn du den Zug zum Ausgleich und zur Anpassung in dir verspürst, bist du schon auf dem Irrweg. Wir kommen heute nur noch durch, wenn wir uns weigern, Frieden zu schließen mit dem Geist dieser Welt. Die Toleranz gebietet: jeder muß seine Position aufgeben und dem anderen entgegengehen, so daß man sich irgendwo in der Mitte trifft. Das ist der Kompromiß. Man hat zwar plötzlich ein schönes Gefühl der Harmonie zu den gottlosen und lauen Verwandten. Aber man ist damit bereits vom schmalen Weg abgefallen. Der HERR sagt: **„des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein" (Matth. 10, 36)**, und: **„ihr müßt gehaßt werden von jedermann um meines Namens willen" (Matth. 10, 22)**, und: **„wehe euch, wenn euch jedermann wohl redet" (Luk. 6, 26).**

Scheinheiligkeit

Die Menschheit lebt heute in einem permanenten Sex-, Alkohol-, Koffein- und Nikotinrausch. Sie treten Gottes Gebote in den Schmutz, treiben Unzucht, leben in der Augenlust und Homosexualität und lästern Gott wie nie zuvor.

Je mehr sie sich im Sündenschmutz suhlen, desto allergischer werden sie, wenn man von den Sünden redet.

Nach einer Straßenpredigt sagte mir ein Pfarrer gereizt: „Wühle doch nicht dauernd in der Sünde, ich kann das nicht mehr hören." Der verheuchelte christliche Haufen fühlt sich durch die Wahrheit schikaniert und belästigt. Sie sind wie das lichtscheue Ungeziefer, das sich hin- und herwindet, wenn es vom Licht des hellen Tages getroffen wird.

Doch wir lassen uns nicht dämpfen. Wir haben den Geist in uns, von dem die Schrift sagt: **„Wenn er kommen wird, wird er die Welt strafen über die Sünde."** Wir haben den gleichen Christus in uns, der von sich sagt (Jh. 7, 7): **„Mich haßt die Welt, weil ich ihr ihre bösen Werke vorhalte."**

Ein Bruder sagte: „Ihr müßt mehr Christus ausstrahlen, die Menschen müssen JESUS in euch erkennen, dann bekehren sie sich."

Das ist alles superfromme Philosophie und Geschwätz. Einer sagt es dem anderen nach.

Wie wollen die Menschen heute Christus in mir erkennen, wenn sie Ihn nicht einmal damals als den Messias erkannten, als er unter ihnen wandelte?

Wie damals nur einzelne Jesus als den Christus erkannten, ebenso erkennen auch heute nur einzelne den Christus in uns; da hilft alles Ausstrahlen nichts. Den Christus in uns können nur gesalbte Augen sehen, Augen, die zuerst den Vorläufer und Wegbereiter erkannt haben, d. h. Leute, die auf die Botschaft der Buße eingegangen sind. Heute ist es wie damals. Johannes war die Stimme in der Wüste. Er bereitete JESUS den Weg dadurch, daß er die Menschen dazu brachte, ihre Sünden zu bekennen. Nur wer seiner Botschaft des Sündenausbekennens gehorchte, hatte reine Augen und konnte den erkennen, der nach ihm kam. Heute ist es nicht anders. Einer, der in Sündengeheimnissen lebt, kann JESUS in mir NIE erkennen, da kann ich strahlen, wie ich will. Die verheuchelte fromme Masse von damals hat IHN nicht erkannt. Sie sahen in IHM nur den Zimmermann, einen Baufacharbeiter, der Dialekt sprach und der besessen war oder über Wunderkräfte verfügte wie viele andere neben ihm.

Versuche also nicht, JESUS auszustrahlen. Entweder er wohnt in dir oder nicht. Und wenn Er in dir wohnt, dann strahlt er schon von alleine. Du brauchst IHN nicht anknipsen wie eine Nachttischlampe.

Werde echt und verstelle dich nicht dauernd in deinem Auftreten. Gib dich nicht gelöster und glückseliger als du bist. Das ist alles Lüge. **„Draußen sind die Lügner.“** Versuche nicht, etwas zu produzieren, was du nicht hast. Du willst faszinieren durch deine Ausstrahlung, um Menschen zu gewinnen. Höre auf mit dieser Unlauterkeit. Das macht heute jeder Vertreter so, der an die Tür kommt. Dadurch kannst du die Leute höchstens an dich binden. Zum Glauben kommt keiner durch DEINE Ausstrahlung, sondern durch die Erkenntnis SEINES EIGENEN SÜNDENSCHMUTZES.

Darum höre auf mit diesen Jesus-People-Flausen.

Zeige den Menschen lieber, daß sie erlösungsbedürftige Sünder sind. Bei diesem unpopulären Dienst, durch den man sich leicht unbeliebt macht, kannst du zwar nicht „groß rauskommen“, aber das ist gerade recht so. Wir sollen im Hintergrund stehen. JESUS muß zunehmen. Und das geschieht automatisch, wenn wir das Wort in der rechten Weise verkünden und den Akzent auf die Bußpredigt setzen, wie es unser Herr in Luk. 24, 47 befohlen hat.

Führe ein reines Leben und meide die Sünde in jeder Form, dann hast du die rechte Ausstrahlung göttlicher Lauterkeit, ein Geruch des Lebens zum Leben. Lebe im Sieg JESU! ER hat die Sünde im Fleisch verdammt. Wir brauchen nicht mehr dem Laster dienen. Der Teufel sagt: „Du bist gebunden, du mußt sündigen.“ JESUS aber sagt: „Du bist frei, ich habe dich losgekauft, du brauchst nicht mehr deiner Sucht dienen.“ Wem glaubst du nun? JESUS oder dem Teufel?

Wenn du sagst: „Ich glaube JESUS“ und lebst trotzdem in der Knechtschaft, glaubst du in Wirklichkeit an den Teufel.

Du hast den Schein eines gottseligen Lebens, aber die Kraft verleugnest du, die Kraft zu einem heiligen Lebenswandel.

JESUS hat dich freigemacht. Glaube das. Paulus sagt (Röm. 6, 11): **„Haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seid.“** Halte dich dafür! Diesen Glauben muß man LERNEN und durch den steten Gebrauch bekommt man geübte Sinne.

Der Glaube an JESUS äußert sich nicht durch Glaubensbekenntnisse, sondern durch ein Sieges- und Überwinderleben. Das ist Seligkeit, Sieg zu haben. Jeder kann Sieg über die Sünde haben, weil JESUS gerufen hat, in tiefsten Schmerzen: **„Es ist vollbracht“.** Preis sei Seiner tiefen Liebe!

Bete also nicht mehr: „Herr, mache mich frei von der Sünde“. Du BIST frei. Fasse dies, glaube dies, lerne dies glauben! Halte das dem Teufel vor.

Die Bibel sagt: Wenn einer die Sünde bereut, freuen sich die Engel im Himmel.

Doch wenn einer die Sünde überwindet, kommen sie herab, treten zu ihm und dienen ihm (Matth. 4, 11). Ehre sei unserem Herrn, der alles getan HAT.

Reaktionen

„Meine lieben zwei erst geborenen Kindlein! Mit dieser Anrede rede ich euch an; den ihr seid es auch. Wie die Rohrspatzen wettert ihr gegen alles .... Ihr seid es, von denen Jes. 65 schreibt, sie fressen Schweinefleisch und haben Greuelsuppen in ihren Töpfen. Lest dieses Kapitel und ihr werdet sehen, was der Herr mit denen tut, die Saufleisch essen, welches er verboten hat."

(Ein Schmuckverkäufer, der sich läßt Bruder nennen).

Antwort: Dieser Prediger trotzt dem Hl. Geist. Warum? Weil der Hl. Geist in Apg. 15, 28 gerade das Gegenteil von dem verordnet hat, was dieser Mann uns vom mosaischen Gesetz aufhalsen will. Dort lesen wir, daß wir vom Gesetz des Mose, abgesehen von 4 nötigen Punkten, völlig frei sind: „Denn es gefällt dem HL. GEIST und uns, euch keine Last mehr aufzulegen als nur diese nötigen Stücke: daß ihr euch enthaltet vom Götzenopfer, vom Blut, vom Erstickten und von der Hurerei." Vom Verbot des Schweinefleisches, von der Beschneidung usw. sind wir frei. Das hat dem Hl. Geist gefallen und der Vollversammlung der Apostel. Warum sollte es nicht auch uns gefallen? Diese Verordnung aber gilt nur den Heiden, also uns, nicht aber den Juden (Apg. 21, 21-25).

Nicht lange, nachdem er uns diesen Brief geschrieben hatte, bekam er während der Versammlung einen Schlaganfall und mußte wegen Lähmung seinen Dienst aufgeben.

Das Evangelium Satans

Zur Heiligung und Zubereitung auf die Wiederkunft des HERRN gehört nicht nur die Absage an die persönliche Sünde, sondern auch das Austreten aus dem Rate der Gottlosen, die Absonderung von jeder geistlichen Gemeinschaft mit lauen Christen.

Gemeinden, in denen das Fernsehen geduldet oder verharmlost wird, in denen die Frauen mit geschnittenen Haaren her-

umlaufen oder gar Hosen tragen, haben Gott und seine Ordnung längst verworfen. Tritt noch heute aus! Ein Gotteskind hat nichts mehr verloren bei diesem losen Volk.

Und wenn du den Prediger prüfen willst, schau dir nur seine Frau an und du weißt alles über ihn. Die meisten Prediger lassen heute ihre Frauen wie Straßendirnen herumlaufen, und damit haben sie schon ihre Visitenkarte abgegeben. Tritt aus! Das gehört unbedingt zur Heiligung, ohne welche wird niemand den HERRN sehen. Ebenso wie du in der Volksschule nicht die Hochschulreife erlangen kannst, ebensowenig kannst du in solchen Gemeinden von Ehebrechern (Jak. 4, 4) die Entrückungsreife erlangen. Sieh das doch ein und tritt aus! Du kannst dort NIE das Ziel erreichen. Ein wenig Sauerteig versäuert den ganzen Teig, und ein wenig Nachgiebigkeit gegenüber der Weltlichkeit macht dich kraftlos. Erinnere dich an die erste Liebe! Wo aber bist du gelandet? In einer religiösen Tretmühle. Kehre um, habe wieder den Mut zur Radikalität für JESUS. Man hat dich völlig entschärft mit lauen Beschwichtigungen, man hat aus dir einen harmlosen Blindgänger gemacht. Kehre um! Werde wieder radikal für den HERRN!

JESUS war so radikal, daß ihn seine eigenen Verwandten nicht mehr für normal hielten (Mark. 3, 21). Das ist der richtige Zustand.

Tritt aus aus dem Rate der Gottlosen und sitze nicht länger dort, wo die Fernsehgaffer sitzen. Dazu gehören auf alle Fälle die Kirchen und Freikirchen, die Gemeinden des Gnadauer Verbandes und der Evang. Allianz. Ein Repräsentant der Evang. Allianz ist Dr. Gerhard Bergmann. Während einer seiner Zeltmissionsvorträge stand ich vor dem Zelt und hörte zu. Ich traute meinen Ohren kaum, als da eine Gedenkminute eingelegt wurde für den marxistischen Philosophen Ernst Bloch, etwa mit folgenden Worten: Er war zwar nicht auf unserer Seite, doch er war ein großer Geist dieser Zeit, wir wollen seiner Gedenken usw. Das verkörpert in etwa die Gesinnung der Ev. Allianz: Kompromiß mit der Welt. Wer schon so dreist ist, daß er während einer Zeltmissionsstunde einen atheistischen Philosophen würdigt, steht ganz gewiß nicht auf der Seite Gottes, sondern gehört zu den Hunden (Phil. 3, 2; Offb. 22, 15).

Und wie sieht es im christlichen Blätterwald aus? Verheerend! In Schultes Blatt „Neues Leben" wird gar ein christlicher Krimi angepriesen. Was wird doch alles getan, nur damit der freikirchliche Pöbel bei Laune gehalten wird. Da gibt es sogar einen christlichen Sportlerverein „Sportler ruft Sportler" mit

Motorradrennfahrer Helmfried Riecker. Sie bezeugen ihren Glauben an Christus. Statt daß man ihm die Motorradflausen austreibt, wird dieses Laster sogar noch als Aushängeschild verwendet.

Was sind denn das alles für Prediger! Furchtbar! Wie die schillernden Schmeißfliegen. Mal sitzen sie hier, mal sitzen sie da. Mal sitzen sie auf dem Kuhmist, dann wieder auf dem Butterbrot. Mal vor dem Fernseher, dann wieder am Tisch des HERRN. Bleibt nur noch abzuwarten, bis Anton Schulte einen christlichen Kartel- und Kegelverein gründet, in dem die Kartelbrüder beim Bier und in Tabakdunst gehüllt ihren Glauben an Christus bekennen.

Der Sportfanatismus ist satanisch. Sport und Spiele sind heidnisch. Schon in den Jungscharen und Jugendgruppen wird dieses Wesen herangezüchtet. Was ist der Hintergrund? Die Herrschsucht und der Egoismus. Jeder will gewinnen, den anderen übertreffen, ihn besiegen, der Größte sein. Das ist dem Geiste JESU völlig fremd. Ob das beim Schachspiel oder beim Tischtennis oder beim Sport ist. Im Amateursport geht es um die Ehre, im Profisport geht es ums Geld. Beides ist verwerflich. Ehrgeiz ist Sünde (Gal. 5, 26) und Geldgier ist die Wurzel allen Übels (1. Tim. 6, 10).

Laßt euch nicht übertölpeln, geliebte Gotteskinder. Ein Prediger, der nicht zum Auszug aus allen Dingen der Welt auffordert, ist NIEMALS auf der Seite Gottes, auch wenn Christus eine häufig gebrauchte Vokabel seiner Predigt ist. Fallt nicht darauf herein! Sie nennen sich evangelikal und Christus ist wohl das Zentrum ihrer Verkündigung. Doch die Sache hat einen entscheidenden Haken: Es ist nicht der Christus der Bibel, den sie da im Zentrum ihrer Predigt haben. Es ist nicht der Christus, der die Sünde im Fleisch verdammt (Röm. 8, 3), sondern ein Christus, der die Sünde im Fleisch bejaht. Solch einen Christus gibt es in Wirklichkeit gar nicht. Sie verkündigen ein Phantom, ein Jesulein, das alle Jahre wieder, pünktlich zur gewohnten Zeit, unterm Weihnachtsbaum in der Krippe liegt, ein hilfloses kleines Wesen, mit dem man treiben kann, was einem gerade paßt. Es ist eine Botschaft der Bejahung: positives Reden, Positives Denken. Daß man mit einem solchen Christus zum Tanzen, ins Kino, Theater oder Fußballstadion gehen, oder sich hin und wieder ein Räuschchen ansaufen kann, das ist ihr eigentliches Evangelium. Das ist ihre „Frohe Botschaft", die sie in Zelten und Sälen verkünden: Christus sagt ja zu dir, er sagt ja zu dir, wenn du vor dem Fernseher

sitzt, er sagt ja zu dir, wenn du im Freibad halbnackt herumläufst, er sagt ja zu dir, wenn du dich wie eine Sau im Dreck dieser Welt herumwälzt. Fürwahr, eine frohe Botschaft, eine Botschaft zum Aufatmen für das vergnügungssüchtige Kirchen- und Gemeinschaftsgesindel. Daher auch die beliebten Effekte wie: christlicher Schlagersänger singt von Jesus, christliche Sportler bezeugen ihren Glauben oder gar Weltraumfahrer bekennen sich zu Christus usw. Merkst du, liebes Gotteskind, wie hier „christlich" und „weltlich" raffiniert auf einen Nenner gebracht werden? Das ist das Werk Satans, die Stunde der Finsternis, der Greuel der Verwüstungen an heiliger Stätte.

Satan hat heute nichts anderes im Kopf, als diejenigen, die der Lust der Welt entronnen waren, mit scheinheiligen Beschwichtigungen und bibelgespickter Brillanz wieder zurückzugewinnen. Christliche Schlagersänger wie Cliff Richard, Jonny Cash usw. sind auserwählte Rüstzeuge der Hölle. Ihr Leben ist eine einzige Predigt. Es predigt den Kompromiß mit der Welt als gangbaren christlichen Weg. Und das ist eine perfekte Lügenbotschaft, ein Satansevangelium. Für die, die Welt nicht lassen wollen, natürlich eine Frohe Botschaft. Aber es ist nicht das Evangelium, das Paulus brachte. Es ist auch nicht der Christus, den das Neue Testament verkündigt. Doch so einen Christus wollen sie nicht, er ist ihnen ein Ärgernis und Stein des Anstoßens. Sie haben ihn verworfen und haben sich ein falsches Christusbild gegossen, ein süßes Jesulein, das JA sagt zu ihren weltlichen Interessen, zu Fernsehen und Fußball, zu Tanzen und Theater, und all ihrer babylonischen Hurerei. Ja, sie sind geworden zur aufgetakelten, geldgierigen Hure Babylon, die die Beine gegen alles spreizt (Hes. 16, 25), was Geld, Rang und Namen hat.

Der Schlüssel

Prüfet die Geister, ob sie von Gott sind! Man kann einen Menschen an seinen Geistesfrüchten erkennen. Doch wie macht man es mit den vielen christlichen Schriften, die ins Haus kommen? Man kennt ja die Schreiber nicht persönlich. Wie will man da die Geister prüfen? Auch für diesen Fall gibt es einen Schlüssel zur Geisterprüfung:

Jede Schrift enthält ein gewisses Maß an Kritik. Und gerade vom Inhalt dieser Kritik her kann man Rückschlüsse ziehen auf den geistlichen Stand des Verfassers.

Da die Bibel nur 3 Klassen von Menschen kennt — kalt, lau, heiß — kann man folgenden Schlüssel anwenden (Offb. 3, 16):

Kalt kann nur gegen lau und heiß sein,
Lau kann nur gegen heiß und kalt sein,
Heiß kann nur gegen kalt und lau sein.

Das ist der Schlüssel. Und nun prüfe damit all die Blätter. Die Lauen können nur gegen kalt und heiß schreiben, d. h. sie schreiben zwar gegen die Gottlosigkeit und grobe Sünde, gegen Kommunismus, Abtreibung, Terror, Weltkirchenrat, Rassismus und moderne Theologie und erwecken damit einen gut christlichen Anschein. Aber sie schreiben in gleicher Weise gegen heiß, d. h. sie veranstalten heute in ihren Blättern regelrechte Feldzüge gegen die christliche Entschiedenheit.

Zum Beispiel das Blatt der Pfingstler „Wort und Geist" Nr. 8/78, Seite 1. Da kann man lesen, daß jede Arbeit, egal welche, ein Gottesdienst sei, und Seite 5 werden sogar Christen, die es als zu weltlich ablehnen, in einer Waffenfabrik zu arbeiten oder obszöne Zeitschriften auszutragen oder eine Kegelbahn zu bauen, als „weltflüchtig" denunziert. Nur weil sie es als Christen auch mit dem Beruf genau nehmen.

Welch ein Feldzug gegen die christliche Entschiedenheit

Lau ist gegen kalt und heiß. NIE gegen lau. Da müßten sie gegen sich selbst predigen. All diese Blätter wie „Wort und Geist", „Neues Leben", „Zeltgruß" usw. haben einen gemeinsamen Trend: Aufweichung der christlichen Entschiedenheit, Abwertung der biblischen Weltverneinung. Christen, die es genau nehmen mit dem „habt nicht lieb die Welt" werden fertiggemacht mit billigen Schlagwörtern wie: du bist gesetzlich, lieblos, verklemmt, starr, engstirnig, fanatisch, hast Scheuklappen, hast dich verrannt usw. usw. Das ist das typische Vokabular der Lauen. Lau ist gegen kalt und heiß, NIE gegen lau. Das ist das gemeinsame Symptom all dieser Schriften. Niemals schreiben sie etwas gegen die Lauheit der Gemeinden, gegen Fernsehen, Damenhosen und Verweltlichung. Das ist das Zeichen (siehe Schlüssel). Die Gemeinde zu Laodizea ist die letzte Gemeinde. Lauheit beherrscht die Gemeinde der Endzeit. Lauheit ist der von ihr als normal anerkannte Geisteszustand. Entschiedenheit wird darum als unnormal empfunden und mit dem Prädikat „Fanatismus" und „gesetzlich" belegt.

Laßt euch von dieser herrschenden Meinung nicht mitreißen, geliebte Gotteskinder! Sie räumen heute gründlich auf mit der entschiedenen Weltverneinung wie die Bibel sie lehrt. Es wird

abgerechnet mit einer ganzen Generation „verklemmter“ Prediger, die die Sünde und Weltlichkeit noch scharf anprangerten: Schrenk, Stockmayer, Stanger, Paul, Vetter usw. Ihre Namen werden zwar noch in Ehren gehalten, aber deren Entschiedenheit haben sie längst als altmodisch über Bord geworfen. Kurt Koch z. B. verunehrt in seinem „okkulten ABC“ den Prediger Modersohn, weil dieser immer predigte: „Die fleischfarbenen Damenstrümpfe (Perlonstrümpfe) sind vom Teufel.“ Welch ein Kampf gegen die Entschiedenheit! In „Wort und Geist“ Nr. 5/74, Seite 9 wird gar ein splitternackter Mann abgebildet, wie er vor Jugendlichen herumspringt.

Gotteskinder, was haben wir mit solch entartetem Schrifttum zu tun, was hat das Licht zu schaffen mit der Finsternis? Nichts! Also werft diese Dreckblätter in den Ofen! David du Plessis, ein Vater der charismatischen Bewegung sagte in Bern 1972 auf der PEK, daß ein geistgetaufter Katholik erst recht innig und eigentlich die Maria anbeten kann. Prediger Eisenlöffel, ein Sprecher der deutschen Pfingstbewegung, stellt sich in „Wort und Geist“, Nr. 1/73, Seite 7, wohlwollend auf seine Seite und sagt: „sie haben den gleichen Hl. Geist empfangen wie wir.“ Kein Wunder, wenn die Pfingstbewegung als „von unten“ abgetan wird und die Geistesgaben in Verruf kommen, wenn ausgerechnet solche Wirrköpfe und Kompromißmacher das Wort führen.

Laßt euch nicht verführen, Geliebte im HERRN. Hier ist nicht der Geist Gottes am Werk, sondern ein babylonischer Geist der Verwirrung. Ein Marienanbeter ist nach wie vor ein Götzendiener und kann den Geist erst empfangen, wenn er sich gründlich davon gereinigt hat. Das wären ja alles ganz neue Lehren! Ihr neubabylonisches Schlangengezüngel — Zungenreden nennen sie es — und all ihre gruppendynamischen Übungen sind keine Auswirkungen des Hl. Geistes, sondern Kundgebungen ihrer eigenen unerlösten Seele.

In den Glaubensnachrichten Nr. 12/78 veröffentlichten wir den Vorfall in einem Missionszelt Dr. Bergmanns. Im Rahmen einer seiner Vorträge in Quernheim wurde der verstorbene atheistisch marxistische Philosoph E. Bloch gewürdigt und seines Todes gedacht. Nun schrieb mir Herr Bergmann und beteuerte, daß er persönlich diese Äußerungen nicht gemacht habe. Wir wollen ihm das glauben. Es wäre auch schlimm. Wer es nun auch gewesen sein mag, der Vorredner oder sonst ein Mitgestalter des Abends, ist einerlei. Fest steht, daß es geschehen ist. Ich stand ja vor dem Zelt und hörte es mit eigenen Ohren.

Darum fordere ich Sie auf, Herr Bergmann, sich öffentlich in ihrem Blatt „Zeltgruß“ von diesem schändlichen Treiben, für das sie letztlich verantwortlich sind, zu distanzieren und zu entschuldigen.

Es ist schon schlimm, daß der Teufel sich in so frecher Weise breit machen kann. Die Allianzgemeinden haben sich heute derart mit weltlicher Gesinnung befleckt und besudelt, daß es einem aufrichtigen Gotteskind unmöglich wird, in ihrer Gemeinschaft zu sein. Lieber bei Sündern und Zöllnern, als bei solch einem verwahrlosten, religiösen Gesindel. Jede geistliche Gemeinschaft mit solchen lauen Christen ist Verrat an der Wahrheit der Bibel. Mit lauen, weltförmigen Christen Gemeinde Jesu zu bilden hieße: Entspannungspolitik mit der Hölle betreiben, Licht und Finsternis vermischen. Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden. Was aber Gott geschieden hat, darf der Mensch NICHT verbinden. Gott schied das Licht von der Finsternis und will, daß es auch geschieden bleibt. Da gibt es KEINE Verbindung und Allianz. Die Kirche JESU ist keine Gesellschaft von Fernsehgaffern, sondern die Gemeinschaft der Heiligen, die sich von der Welt unbefleckt erhalten. Das ist der weltweite Leib Christi. Da gibt es kein „nur wir sind richtig, alle anderen sind falsch“, wie es die Evang. Allianz gesinnungsmäßig vertritt. Jeder, der nicht in der Allianz ist, ist von vorneherein verdächtig. Wenn wir vor ihren Zelten und Sälen stehen und „Nachversammlung“ halten, weil den Leuten drinnen nur Hurenwein ausgeschenkt wird, da kommen sie heraus und fragen: „Seid ihr von der Allianz?“ „Nein, wir gehören zu keiner religiösen Partei, wir sind einfache Christen, Glieder am Leibe Christi.“ Da regt sich der sektiererische Teufel sehr und wird aufs äußerste gereizt.

Die Kirche JESU ist eine geistliche Körperschaft. Es gibt keine 10 000 Leiber Christi, oder? Wir sollen uns nicht paulisch, kephisch, apollisch nennen, auch nicht lutherisch, methodistisch, baptistisch, katholisch. Wir sind auch keine Pfingstler. Das sind alles Namen der Lästerung und Spaltung, um deretwillen das Evangelium in aller Welt verlästert wird. Es sind weltliche Körperschaften des öffentlichen Rechtes. Sie treiben nicht das Werk des HERRN, sondern ein Werk des Fleisches: S p a l t u n g (Gal. 5, 20).

Kommt heraus aus all diesen verweltlichten Vereinen und Sekten! Trefft euch lieber im kleinen Kreis zu zweit oder dritt, als euch in diese Unkrautbündel miteinbündeln zu lassen. Betet zusammen auf euren Zimmern, preiset den HERRN, unseren

geliebten, herrlichen und wunderbaren Gott. Und vor allem: liebet euch untereinander mit einer inbrünstigen Liebe, auch der Umgangston soll in der Liebe sein. Ermahnet euch untereinander in Freundlichkeit und bekennt euch gegenseitig die Sünden. Dann wird JESUS, der HERR, persönlich nach Seiner Verheißung unter euch weilen und euch speisen mit himmlischer Speise. O, es gibt nichts herrlicheres auf Erden, als die innige Gemeinschaft mit den Söhnen und Töchtern Gottes. Nicht aber mit den weltförmigen Christen! Mit diesen habt NICHTS zu schaffen! Das befiehlt der Geist durch seinen Knecht Paulus (2. Thess. 3, 14).

Loben und Danken ist gut, ebenso Beten und Fasten. Aber die Absonderung darf man nicht vergessen. Sie ist ein wesentlicher, unaufgebbarer Bestandteil der Heiligung, ohne welche wird niemand den HERRN sehen. Paulus sagt: **„Wer sich von solchen Leuten reinigt, wird ein geheiligtes Gefäß sein, dem Hausherrn bräuchlich“ (2. Tim. 2, 21).** Vergeßt das nicht, ihr Lieben! Es heißt so und sooft: **„Tuet euch von solchen, habt nichts mit ihnen zu schaffen, gehet aus von ihnen“** usw. usw.

Warum sagen wir das alles? Wenn wir unsere Stimme nicht mehr erheben gegen all die dämonischen Einbrüche, wenn wir ihnen nicht Einhalt gebieten, treiben die am Ende was sie wollen, ja sie werden immer frecher in ihrer Weltlichkeit. Paulus sagt, daß man solche öffentlich zurechtweisen soll (1. Tim. 5,20).

In Anton Schultes Blatt „Neues Leben“ wie auch im „Ruf“ von Leo Janz werden nun sogar schon Bibelcomics angeboten, in denen die biblischen Gestalten als Witzfiguren humorvoll dargestellt werden, z. B. Moses mit Knollennase usw. Für Geld machen diese Schweinepriester alles! Aus dem Tempel Gottes, der Gemeinde, machen sie ein Kaufhaus und eine Räuberhöhle, aus dem Worte Gottes ein Witzbuch zum Lachen und Ausmalen. Wer da keinen Grimm bekommt, steht gewiß nicht auf der Seite Gottes. Ein Kriegsmann muß einen Grimm haben gegen den Feind. Das ist die Kampfgrundmoral. Wo die fehlt, fehlt jede Voraussetzung zum Kampf. Die meisten Christen heute bleiben teilnahmslos, wenn sie die Lauheit und Weltlichkeit in die Gemeinden einbrechen sehen, sie haben überhaupt keinen Grimm. Es sind harmlose Frömmler, die immer zu Kompromissen aufgelegt sind. Sie lächeln viel und benehmen sich wie Kompanietrottel, die überhaupt nicht wissen, worum es geht, gegen wen sie eigentlich zu kämpfen haben.

Kommt heraus aus den Kreisen der Evang. Allianz. Dort werdet ihr ganz unmerklich nach und nach mit Lauheit und Weltlichkeit

versucht. Wir können euch nicht genug davor warnen. Zuerst empfindet man alles nicht mehr als so schlimm und es heißt: wir leben eben im 20. Jahrhundert, und plötzlich hat man auch einen Fernseher in der Wohnung stehen. Wehe, wehe, wehe!

Was heute zusammengehört, das findet sich. Weil die Engel Gottes ausgegangen sind, das Unkraut zu koordinieren: Ökumene, Allianz, ACD usw. Alles Unkrautbündel. Sie schließen sich bündelweise zusammen, damit sie besser verbrannt werden können. Auch wenn sie sich nicht warnen lassen, auch wenn sie uns vor die Gerichte schleppen, auch wenn uns keiner recht gäbe, die Zeit wird uns recht geben.

Wenn schon in ihren eigenen Reihen der Präses Kurt Heimbucher, der gewiß kein „Spielverderber" ist und sich seiner Ulkpredigten wegen großer Beliebtheit beim Volk erfreut, zugeben muß, daß sie „neu nachdenken müssen über die Fragen der Heiligung", will das schon etwas heißen. Ob man allerdings mit solch hohlem Gerede wie „neu nachdenken über Fragen der Heiligung" etwas ändern kann, ist sehr fragwürdig. Die machen so lange zu, bis sie in der Hölle neu über die Fragen der Heiligung nachdenken können. Da haben sie dann Zeit.

Feinde des Kreuzes Christi

Je toter die Gemeinde, desto palastartiger der Gemeindesaal.

Je niedriger das geistliche Niveau, desto höher die Kirchtürme.

Je weniger geistliches Leben, desto lauter das Glockengeschepper.

Je weniger Kreuzesgesinnung, desto mehr Kruzifixe.

Je weniger Bevollmächtigte, desto mehr fromme Doktoren, Professoren und Direktoren. Das Lächerlichste kommt natürlich aus dem Mickymausland USA. Da haben sie bereits einen Professor für Evangelisation, vielleicht auch bald einen Professor für Entrückungsfragen.

Zusammenfassend kann man sagen: je unechter das Christentum wird, desto symbolhafter wird es, so daß sich am Ende alles nur noch in Ritualen und Sakrifizien erschöpft. Das betrifft nicht nur die Sakramentsverwalter und Gemeindeverweser der alten toten Kirchen. Auch die Frei- und Pfingstkirchen bewegen sich in diese Richtung. Ein Beispiel unter vielen ist Arthur Blessit, Evangelist aus USA und Referent auf „Berlin 81". Statt echte biblische Kreuzesgesinnung zu demonstrieren,

schleppt er ein 40 kg schweres Holzkreuz durch die Welt. Das Kuriosum daran aber ist, daß das Kreuz fahrbar ist, d. h. am unteren Ende des Längsbalkens ist ein Rad angebracht. So wird dieser fromme Don Quichotte mit seiner Kreuzfahrerei überall zum Pressegespött.

Kreuz tragen heißt nicht: Holzkreuze herumschieben, oder sich ein Kreuzchen um den Hals zu hängen. Das ist alles eine sehr bequeme Versymbolisierung der echten Kreuzesgesinnung. Das Kreuz tragen heißt: **„Welche Christus angehören, die haben ihr Fleisch gekreuzigt samt den Lüsten und Begierden" (Gal. 5, 24),** samt der Schlemmerei, Wollust, Langschläferei, Faulheit und Leidensscheu. Nimmst du auch bei jedem Schmerz gleich eine Tablette, du leidenscheuer, kreuzesfeindlicher Mensch?

Manche tragen gar ein Bundesverdienstkreuz wie Dr. Bergmann. Bundesverdienst und Kreuz – ein Widerspruch in sich selbst! Wenn ein Prediger in Rußland vom gleichen Sowjetstaat, der die Heiligen verfolgt, eine hohe Auszeichnung bekäme, wüßte man, was das für ein „Prediger" ist. Und wenn Dr. Bergmann von diesem antichristlichen Endzeitstaat ein Bundesverdienstkreuz bekommen hat, von einem Staat, in dem die Abtreibung von der Krankenkasse bezahlt wird, von einem Staat, in dem die Kinder in der Schule lehrplanmäßig verdorben und geschändet werden, von einem Staat, in dem Ehebrecher wie Willy Brandt einen Friedensnobelpreis bekommen (er hat seine Ehefrau nach 31 Ehejahren sitzen lassen und treibt es nun mit seiner Sekretärin), wenn Dr. Bergmann von solch einem Staat ein Bundesverdienstkreuz bekommen hat, weiß man auch, was das für ein Prediger ist: ein verräterischer Schuft, der schändlichen Verrat begeht an der Wahrheit und an der Gemeinschaft der Heiligen. Das einzige Verdienst, das man von diesem Staat annehmen kann, ist der Märtyrertod.

Geht also nicht mehr zu Dr. Bergmanns Veranstaltungen. Dieser Dr. Gernegroß will ja doch nur seinen eigenen Namen publik machen. Er ist ein selten geltungssüchtiger Prediger mit einem geradezu neurotischen Hunger nach Publizität. Überall, wo er auftritt, erstrahlt sein Name über alle Namen: DR. BERGMANN spricht. Und überall läßt er große Bilder von sich aufstellen. In seinen Einladungszetteln preist er sich selbst mit zwei Pressestimmen an: „Dr. Bergmann, einer der erfolgreichsten Prediger deutscher Zunge" und: „G. Bergmann, der als derzeit bedeutendster Evangelist Europas gilt."

Sollten wir nicht die falschen Profeten an ihren Früchten erkennen? Wer da nichts merkt, ist wirklich blind. Es verwundert mich nicht, daß ein Hitler dieses Volk so leicht verführen konnte. Sie sind mit Blindheit geschlagen. Doch wer nichts sieht, müßte es wenigstens riechen; denn wenn Eigenlob stinkt, stinkt es bei Dr. Bergmann ganz erbärmlich. Das laue Allianzvolk aber merkt weder Bocksfuß noch Schwefelgestank. Wie eine blinde, blökende Hammelherde rennen sie überall hin. Da kann der Dr. Teufel persönlich kommen und Zeltmission halten, Hauptsache er steht auf Allianzboden.

Als Bergmann in Delmenhorst sprach, mußte man zwischen zwei großen Bergmannbildern hindurchpassieren, wenn man in den Saal wollte. Und oben drüber wie als Torbogen ein Spruchband: DR. BERGMANN SPRICHT.

Jedesmal wenn ich ihn auf seine Fernsehbesessenheit und Geltungssucht anspreche, wird er so wütend, daß er sich sichtlich beherrschen muß, um nicht handgreiflich zu werden. Letztlich ging er schon dazu über, mir mit seinem Zeigefinger auf dem Brustbein herumzutrommeln, während er wüste Beschimpfungen auf mich losließ.

In Neukirchen verteilten wir vor seiner Zelthalle Warnschriften gegen die Verweltlichung. Da kommt ein Auto an und hält direkt neben uns. Wer steigt aus? Der Meister in Person: DR. BERGMANN SPRICHT. Als ich ihn aufforderte, seine Verweltlichung zu erkennen, funkelte er mich mit Augen an voll Haß und finster wie ein tiefes Meer. Unwillkürlich muß ich denken: dieser Mann ist okkult belastet. Und tatsächlich. Später las ich es selbst in seinem Jenseitsbuch. Er befürwortet die Hypnose und nahm sogar an einer spiritistischen Sitzung per TV teil. Jeder der in seinen Versammlungen sitzt, kommt ebenfalls unter diese okkulte Verschleierung.

Kreuz tragen heißt: sein Fleisch kreuzigen samt den Lüsten und Begierden! Bist du bereit, dein Fleisch leiden zu lassen, wie Christus am Fleische gelitten hat? **„Weil nun Christus im Fleische für uns gelitten hat, so wappnet euch auch mit demselben Sinn; denn wer am Fleisch leidet, der hört auf von Sünden“ (1. Petr. 4, 1).** Das hat mit Krankheit nichts zu tun. JESUS war auch nicht krank. Wie Christus am Fleische leiden heißt: dem Drängen des Fleisches nicht nachgeben, sondern es unbefriedigt lassen und nur das Nötigste gestatten (Röm. 13, 14). Dann leidet das Fleisch. Laß es leiden. Bei den meisten leidet der Geist, darum sind die Irrenhäuser so voll.

Wer diese Kreuzes- und Leidensgrundhaltung nicht annimmt, wird niemals so recht aufhören von Sünden.

JESUS verneinte sein junges Leben völlig. Die Entschlossenheit dazu hatte er von Anfang an, und nichts konnte IHN mehr erregen, als wenn einer ihn davon abbringen wollte: „weiche hinter mich, du Satan, du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist."

Als sein Fleisch am Kreuze hing, festgenagelt, ohne Spielraum und Bewegungsfreiheit, da litt sein Fleisch. Und doch war dies der Höhepunkt, die Hoch-Zeit Seines Lebens. Wie anders ist es bei den meisten Christen, geradezu das Gegenteil. Höhepunkt ihres Lebens ist, wenn ihr Fleisch sich endlich, lang ersehnt, heiß erfleht und oft erträumt in einer extra zu diesem Zweck geschlossenen Ehe austoben kann.

Von wegen Fleisch kreuzigen samt den Lüsten und Begierden. Darüber denken sie ungefähr so wie ein Alkoholiker über Kamilletee. Lieber schleppen sie ein 40 kg schweres Holzkreuz durch die ganze Welt, lieber spenden sie 100 000 DM, ja lieber fahren sie zur Hölle als ihr geiles Fleisch zu kreuzigen.

Du kannst eher einen Pudding an die Wand nageln, als diese sexbesessenen Frommen zum Kreuze Christi zu bekehren. Arthur Blessit ist so zum Zeichen geworden, nicht nur für „Berlin 81", sondern für die ganze abtrünnige Christenheit. Er hat exemplarisch vorgeführt, wie man sich heute das „Kreuz tragen" vorstellt. Es ist nicht mehr das alte Kreuz, an dem der alte Mensch zu Tode kommt, sondern es ist nur noch eine symbolhafte Spielerei, eine Art Trimm-Dich-Gerüst, an dem sie ihre theologischen Klimmzüge rauf und runter, vorwärts und rückwärts machen können. Wehe euch, ihr kreuzesfeindliches, verweltlichtes Kirchen- und Gemeinschaftsgesindel! Tuet Buße, kehret um zum schmalen Weg; denn Gottes Zorn wird bald entbrennen!

Wichtige Ermahnung

Von Zeit zu Zeit muß ich immer wieder mal darauf hinweisen, daß wir bei aller Schärfe gegen Verführer, Irrlehrer und Abtrünnige, doch umso freundlicher und herzlicher im Kreise der echten Geschwister sein wollen. Nicht daß einer unsere Schärfe gegen die Mißtsände zum Anlaß nimmt, auch gegen die eigenen Geschwister so scharf zu werden.

Es war mir schon immer ein großes Anliegen, daß die Geschwister in herzlicher Eintracht verbunden sind. Auch der Umgangston muß da in Ordnung sein! Darum verlästert euch nicht, laßt keine bitteren Wurzeln aufwachsen unter euch, keinen Neid, keine Eifersucht, sondern ermahnet euch in der rechten Gesinnung geschwisterlicher Zuneigung.

Man muß gut unterscheiden zwischen Brüdern und Nichtbrüdern. Du darfst und sollst den Bruder ermahnen, wenn nötig auch scharf zurechtweisen (Tit. 1, 13), aber hüte dich, ihn zu verklagen! Das macht nur der Teufel (Offb. 12, 10). Man muß mit Geschwistern fein säuberlich umgehen, weil sie Gottes Augapfel sind. Wer den Bruder verlästert oder richtet, begeht geistliche Selbstverstümmelung; denn dein Bruder ist Baustein im gleichen Tempel wie du. **„So jemand den Tempel Gottes verderbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes, der seid ihr“ (1. Kor. 3, 17).**

Einmal besuchte ich einen mir lieben Bruder, abends. Den ganzen Tag über hatte ich im Fasten und Gebet zugebracht. Ich kam hin, doch was mußte ich sehen? Der Bruder (er ist Leiter einer Pfingstgemeinde) war gegen mich sehr aufgehetzt worden durch Neider und Hasser. So saß ich nun am Tisch, er mir schräg gegenüber, und er verklagte mich unaufhörlich, vielleicht eine Viertelstunde lang. Doch ich spürte in mir die wunderbare Macht Gottes und tiefen Frieden. Da plötzlich kam der Satan über ihn, und zwar in einer derartigen Weise, daß es mich gruselte. Er saß auf seinem Stuhl, den Kopf weit nach hinten gebeugt und stieß gellende Schreie aus, die in schauriges Heulen überging. Dann wurde er wild. Er schlug mit den Händen wild um sich, traf sich selbst am Kopf, so daß seine Brille durchs Zimmer flog. Ich stand entschlossen auf und gebot diesem Geist zu weichen, ein paarmal gebot ich. Da war er still. Doch nun sprang er auf und wie von Furien gejagt riß er die Tür auf, rannte auf den Flur, riß die Flurtüre auf und plärrte nun draußen herum. Ich ging auch auf den Flur. Da schrie er laut: „raus aus der Wohnung, raus aus der Wohnung“. Doch ich entgegnete ihm ruhig in der Macht Gottes: „Nein, ich werde die Wohnung nicht verlassen, im Namen JESU, komme jetzt wieder ins Zimmer, damit wir beten.“ Nun war sein Widerstand gebrochen. Willig und brav kam er wieder herein, und ich konnte noch mit ihm beten. Nun war er wie umgewandelt und wieder so freundlich wie früher.

Ich sage nicht, daß dieser Bruder besessen ist, nein. Doch sein dauerndes Anklagen gegen mich, seinen Bruder, räumte dem

Teufel eine solch große Macht ein, daß er für kurze Zeit über ihn kommen durfte. Dies sei uns allen zur Warnung gesagt. Jakobus schreibt: **„Seufzet nicht widereinander, liebe Brüder, auf daß ihr nicht gerichtet werdet. Siehe, der Richter steht vor der Tür“ (Jak. 5, 9).**

Umso schärfer aber wollen wir unsere Stimme erheben gegen alle babylonischen Verführer der Kirchen und Ev. Allianz. **„Bezahlet ihr, wie sie bezahlt hat und macht's ihr zwiefältig nach ihren Werken“(Offb. 18, 6).**

Aktuelle Informationen

Dr. Bergmann ist tot

Drei Tage nach meiner letztmaligen Warnung in den GN 11/81 vor den Veranstaltungen Dr. Bergmanns, ist dieser ins Krankenhaus Eßlingen eingeliefert worden und dort einem Herzinfarkt erlegen.

Sehr oft habe ich ihn wegen seiner Verweltlichung gewarnt, doch jedesmal lachte er nur höhnisch, erbot mir den sog. deutschen Gruß oder beschimpfte mich mit verächtlichen Worten. Während des letzten Gesprächs, das ich mit ihm in Delmenhorst führte, schrie er mich zu drei Malen laut an: „Lassen sie sich einliefern, sie sind doch krank!“ Da gab mir der HERR Anweisung, ihm sein Ende anzukündigen und ich sagte auf eine innere Eingebung hin: „Nicht ich lasse mich einliefern, sondern sie werden ins Krankenhaus eingeliefert werden, darum daß sie jede Warnung verachten!“

Sprüche 29, 1: **„Wer gegen alle Warnung halsstarrig ist, der wird plötzlich verderben ohne alle Hilfe.“**

Ich hoffe nur, daß Bergmann noch in den letzten Stunden seines Lebens mit Gott zurechtgekommen ist. Der HERR erbarme sich unser aller!

Prüfe dich!

Christ wird man nur durch den totalen Zerbruch und Untergang des alten Wesens. Dies geschieht freilich nicht mit der Holzhammermethode. Die ist viel zu schwach.

Mit einem Holzhammer kann man vielleicht ein Bierfaß anzapfen, aber keine Felsen zerschlagen. Dazu braucht man schon härteres Material.

„Ist mein Wort nicht wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt,“ spricht der Herr. Durch süße Worte kann man die felsigen Herzen der Menschen nicht weich machen. Durch süße Worte kann man Menschen verführen, aber nicht bekehren.

Ein neues Haus baut man nicht auf eine Ruine, sondern man reißt erst die Ruine ein. Sogar der Boden, auf dem die Ruine steht, taugt nicht. Er muß ausgeschachtet werden samt den Ratten und dem Ungeziefer. Das alles ist ein gewaltsamer Prozeß. Bagger, Preßlufthammer und Spitzhacken sind die geeigneten Werkzeuge dazu. Bequemer wird aus einer Ruine kein neues Haus und bequemer wird man auch kein neuer Mensch.

Die meisten Christen widersetzen sich diesem Ausschachtungsprozeß und bleiben lieber eine Behausung von Ratten und Gewürm, ein Geruch des Todes zum Tode.

Vielleicht stößt du dich jetzt wieder an der Sprache, die hier gesprochen wird? Du denkst, das ist eine sehr niedere Sprechweise. Doch ich sage dir, sie paßt genau für deinen Herzenszustand, für dich ist sie gerade hoch genug, du stolzer Mensch.

Anscheinend hast du ganz vergessen, wo du herkommst: Aus dem Sündenschmutz! Das ist deine Heimat gewesen und ist es vielleicht noch heute. Und jetzt willst du angesprochen werden als seist du wunder wer.

Bei uns ist Essen Essen und Fressen ist Fressen. Die Sünde wird beim Namen genannt, auch wenn du dich darüber ärgerst und dein schöngeistiger Dämon in dir zu flattern beginnt.

Wir haben nichts übrig für eine kulturchristliche Gummisprache, die sich durch Dehnbarkeit und Zweideutigkeit auszeichnet. Sie ist vom Humanismus, von Knigge und vom Weltgeist geprägt und nicht von der Lauterkeit der Hl. Schrift.

Vielleicht hast du Streit mit deinen Angehörigen und pochst auf dein Recht. Ich sage dir, wenn du damit nicht aufhörst, wird Gott Mittel und Wege finden, deinen Dickkopf zu zerbrechen.

Ich kenne eine “Gläubige“, die wohnte zusammen mit einer Schwester in einem Zimmer. Sie hatten oft Streit. Die eine wollte, daß das Fenster zu ist, die andere, daß es offen bleibt. Eines Tages war die Schwester vom Schlag gerührt. Sie lag im Bett in den letzten Zügen und konnte nur noch flüstern. Als meine Mutter sie fragte: „Schwester Else, wie ist es jetzt?“ Da flüsterte sie mit tiefem Grauen in der Stimme: „Furchtbar, furchtbar.“ Dann raunte sie öfters: „Tut mir das Fenster vom Bett, tut mir das Fenster vom Bett!“ Sie fuhr mit Grausen in

die Grube, trotz ihres Glaubens. Warum? Weil sie im Streit und Zank lebte.

Betrüge dich nicht! Wenn du nicht auf dein Recht verzichten kannst und es nicht lernen willst, dir alles gefallen zu lassen, hast du nicht die Gesinnung JESU und bist ein Kind der Schlange.

Laß dich nicht sicher machen. Die falschen Propheten sprechen dir das Heil sehr schnell zu, z. B. durch ein paar Tropfen Taufwasser, durch Mitschwimmen in einem christlichen Fahrwasser usw. Ich warne dich! Laß dich nicht sicher machen. Wenn du nicht wirklich in deinem Wesen verändert worden bist, wenn du nicht tatsächlich in deinem Denken, Trachten und Tun anders geworden bist, dann ist mit deinem Christsein überhaupt nichts los. Du bist ein christlich getünchter Heide. Mehr nicht.

JESUS sagt: **„Es sei denn, daß jemand von neuem geboren** werde, sonst kann er nicht ins Himmelreich kommen."

Ein wiedergeborener Mensch ist ein NEUER Mensch, mit NEUEN Interessen.

Wiedergeboren ist man, wenn man die weltlichen Lüste und Vergnügungen gleichsam mit Füßen tritt und verachtet, weil es eine Sünde ist, ins Kino, Theater, zum Fernsehen oder zum Tanzen zu gehen.

Das ist alles Schmutz und Kot der Welt.

Es gibt primitiven Schmutz wie Sexfilme, Beatmusik und Schundromane.

Doch es gibt auch vornehme Sünden, Edelschmutz wie Opern, Konzerte, Kirchen- und andere Kunst, Goethe, Schiller, Lessing und die ganze Weltliteratur, ein Ausfluß sündenbefleckter Gehirne.

Die Gebildeten servieren ihren Schmutz auf goldenen Schalen, die Primitiven werfen ihn dir vor die Füße und sagen: Friß den Dreck, etwa Pornographie, Fußball und Krimi.

Das ist der ganze Unterschied. Doch Schmutz bleibt Schmutz. Es kommt alles aus der gleichen Latrine, aus dem Schmutzarsenal des Teufels. Und wenn du noch einen Appetit hast auf diesen Auswurf kranker Gehirne, bist du ein gottloser, verkommener Mensch.

Viele wollen sich um keinen Preis unter diese klaren Anweisungen der Bibel beugen. Um die Aufforderung zur Weltabsage zu entschärfen, gibt man vor, ein anderes Verständnis zu haben. Man will die Bibel stets so verstehen, daß das geistlose Fleisch

möglichst gut dabei abschneidet. Ein Schein von Wissenschaftlichkeit und Theologie gibt dazu die nötige Anerkennung.

Wenn ich falsch geparkt habe, etwa an einem Halteverbot und der Polizist will mich aufschreiben, dann kann ich ihm nicht kommen mit einem anderen Verständnis der Straßenverkehrsordnung und sagen: „ich sehe die ganze Sache etwas anders." Der Polizist wird sich seine Paragraphen nicht zerreden lassen von irgendwelchen Wirrköpfen. Und wir lassen uns die klaren Aussagen der Bibel erst recht nicht verdrehen von dem kreuzesfeindlichen, religiösen Gesindel unserer Tage.

Erlebtes

Einmal predigten wir am Eingang des größten nordbayerischen Volksfestes in Nürnberg. Es war schon nachts um 22 Uhr, als wir uns auf den Rückweg machten. Wir mußten durch einen dunklen Park gehen. Da gingen wir an zwei jungen Männern vorbei, denen wir zuriefen: „Bekehrt euch zu JESUS!" Der eine sagte: „Ich gebe dir gleich eine auf dein Maul". Ich sagte ihm: „Mit Gott kannst du nicht spaßen." Da kam er schon hinterhergerannt und wollte meinen Bruder tätlich angreifen. Dieser entgegnete ihm ruhig: „Im Namen JESU weiche Satan!" Da wich er zurück und ging auf mich los. Doch ich sagte ihm mit lauter Kommandostimme dasselbe: „Im Namen JESU mache dich fort, Satan!" Da ließ er seine Faust sinken und wich ein paar Schritte zurück. Wir aber gingen unbehelligt unseren Weg weiter und waren bald in der Dunkelheit verschwunden. Satan ist ein Besiegter und muß gehorchen, wenn sein Bezwinger in uns wohnt. Lob und Dank sei JESUS!

*

Da wir auf unseren Missionsreisen im Sommer meistens im Wald schlafen, ist Regen für uns das Unpassendste. Einmal machten wir uns wieder für eine Nacht zum Schlafen fertig. Es war noch hell, doch wir wollten früh schlafen gehen. Da kam es tiefschwarz am Horizont herauf. Es war ein heißer Tag gewesen und ein Gewitter machte sich durch Donnern bemerkbar. Schließlich war schon die Hälfte des ganzen Himmels schwarz. Ein Gewitterregen schien unausbleiblich. Doch wir legten uns getrost auf die Wiese, dankten dem Herrn, daß er es nicht regnen lassen würde und schliefen ein. Etwa 2 Stunden später wachte ich auf — es war schon Nacht — und sah den klaren Sternenhimmel über mir. Ich dachte mir, wo

sind denn wohl die ganzen Wolken hin? Ich lobte und dankte dem Herrn und war gleich wieder eingeschlafen. Ja, wir wollen immer kindlicher unserem Vater alles zutrauen, sonst ist er betrübt. ER freut sich, wenn wir uns nicht absichern und unsere Hoffnung alleine auf IHN setzen. ER ist allmächtig. ER sei gelobt in alle Ewigkeit.

Auf der Gasse der großen Stadt

O, Gotteskind, laß dich rufen zu heiligem Dienst! **„Rufe laut, schone nicht, erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk ihre Übertretungen!“** Es ist heute nicht mehr die Zeit der Gemeindesäle, Stuhlreihen und Teppichböden. Die Stunde der Propheten ist gekommen; denn wir stehen am Vorabend eines großen Gerichtes über die Länder des Wohlstandes. Immer wenn Gott Gerichte schickte, traten zuvor Warner auf, das war immer so. Als Jona nach Ninive ging, mietete er keinen Saal, um Gemeinde zu bauen, sondern er ging stracks auf die Gasse der großen Stadt und predigte Buße. Jesaja schreibt vor dem großen Gericht: **„Darum bin ich von des HERRN Zorn so voll, daß ich ihn nicht zurückhalten kann; darum so schütte ihn aus über die Kinder auf der Gasse und über die Schar der jungen Männer! Denn alle, Mann und Frau sollen weggerafft werden“ (Jes. 6, 11).**

Die meisten Prediger heute schlupfen nur in den Sälen herum, statt dorthin zu gehen, wo die Menschen sind. Sie reisen von Gemeinde zu Gemeinde, um abzukassieren. Der Missionsbefehl lautet nicht: gehet hin in alle Säle und Gemeinden, um die Frommen auf ihren Zuschauergalerien totzupredigen, sondern: **„gehet hin in alle Welt!“** Welt ist Welt. Das sind die Ungläubigen und Gottlosen auf der Gasse. O diese faulen Prediger! In ihren Sälen, da trieft ihnen das Maul von Liebe, da können sie beten wie ein Cherub auf der Wolke, da können sie hinter ihren Pulten ihren ganzen evangelistischen Eifer austoben. Doch auf der Straße bei den Menschen bringen sie ihr Mundwerk nicht auf, dazu reicht ihre Liebe nicht mehr, da haben sie meist keine „innere Freudigkeit“ und auch angeblich keine Berufung. Umso mehr „innere Freudigkeit“ haben sie dann wieder bei einem Kännchen Kaffee in ihren Monatsblättern. Da wissen sie, wie man's macht, wie es sein sollte, wie Erweckung kommt, was sie aufhält, Punkt 1, Punkt 2, Punkt 3. Nur selber haben sie keine. Doch dort wo sie sein sollten, findest du von diesen

Maulhelden und Schreibtischtätern keinen. Weißt du auch, warum sie nicht hingehen, auf die Gassen, Märkte, Hecken und Zäune? Weil sie dort keine Kollekte bekommen.. Geldgier ist eine Wurzel allen Übels.

Auch im sog. Missionarischen Jahr 1980 spielte sich – abgesehen von einigen Pflichteinsätzen – alles nur wieder auf Parkett und Teppichboden ab. Das ist der sogenannte Allianzboden. Was sie treiben, ist nur religiöse Selbstverwirklichung, aber keine Missionsarbeit für JESUS.

Die eigentliche Form der Missionspredigt ist die Gassenpredigt. Das war die Predigtform JESU damals und ist es noch heute. Wir lesen vom HERRN immer wieder: **„Und er ging durch Städte und Märkte und lehrte" (Luk. 13, 22).** Die Straßenpredigt ist neben Israel geradezu ein eschatologisches Zeichen des nahen Endes. Der Geist des Moses und Elias wird sich kundtun auf der Gasse der großen Stadt. Die Bibel lehrt uns sehr klar, daß gerade in der Generation, in der JESUS wiederkommen wird, die Straßenpredigt in besonderer Weise ins Blickfeld rükken wird. Der HERR sagt nämlich in jenem Gleichnis in bezug auf Sein Kommen zu den Zurückgebliebenen: **„dann werdet ihr anfangen zu sagen: . . . auf den Gassen hast du uns gelehrt. Doch ich sage euch: ich kenne euch nicht, wo ihr her seid; weichet alle von mir, ihr Übeltäter" (Luk. 13, 26).**

Speise zur rechten Zeit

Jede heilsgeschichtliche Epoche beginnt mit Erweckung und endet mit Abfall.

Klassisches Beispiel dafür ist das Neue Testament. Am Anfang die Apostelgeschichte mit Erweckung, am Ende die Offenbarung mit Abfall und Gericht.

Wir leben heute nicht mehr in der Apostelgeschichte, sondern in der Offenbarung. Und weil wir nicht mehr in der Apostelgeschichte leben, ist auch das Zeugnis ein anderes. Es ist das **Zeugnis** JESU, der Geist der **Weissagung.** Oder mit anderen Worten: **„Ich will meinen beiden Z e u g e n geben, daß sie sollen w e i s s a g e n" (Offb. 11, 3).** JESUS ist wohl immer derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit. Aber Sein Zeugnis ist den Umständen angemessen und daher verschieden.

Die beiden Zeugen sind nicht zwei Männer, sondern zwei sich ergänzende Zeugnisse im Geiste des Moses und Elia. Von diesen beiden Geistern wird in den letzten Tagen eine Schar von

Jüngern beseelt sein. Wie es auch damals auf dem Berge der Verklärung nur drei Jünger waren, so wird auch in den letzten Tagen nur eine enge Auswahl von Jüngern eine Begegnung mit Moses und Elias haben, wobei sich JESUS ihnen abermals verklären wird. Dieses Erlebnis wird sie aber von ihren Glaubensgenossen entfremden. Wenn ein junger Vogel im Nest einmal von Menschenhand berührt wurde, wird er von seinen Eltern nicht mehr angenommen. So ist es auch mit den Menschen, die eine Begegnung mit der himmlischen Welt hatten. Sie werden von ihren Glaubensgenossen ausgestoßen. Durch die Berührung mit dem Heiligen Gott haben sie nicht mehr den gewohnten Nestgeruch, sondern sie haben etwas Neues an sich, das befremdet und mißtrauisch macht. Das ist das traurige Los aller echten Gottesmänner: Sie müssen ihren Weg in tiefster Einsamkeit gehen.

Am Anfang ist Gottes Botschaft immer ein liebliches Locken, begleitet von Zeichen und Heilungswundern. Doch mit Fortschreiten des Abfalls wird das Zeugnis immer schärfer, bis es am Ende eine Botschaft von Blut, Feuer und Rauchdampf ist, begleitet von Gerichtswundern und Katastrophen (Offb. 11, 5-6). Doch auch das ist Gottes Liebe. Das letzte Mittel Gottes, die Menschen zur Vernunft zu bringen ist, sie zu quälen. Es ist das letzte Zeugnis. Danach kommt keines mehr. Darum heißt es: **„Sie quälten die auf Erden wohnten“ (Offb. 11, 10).** Es ist das autorisierte, von Gott festgelegte Zeugnis für die Endzeit, die Speise zur rechten Zeit: Die Wahrheit wird in einer völlig neuen, nie dagewesenen Schärfe und Penetranz verkündigt, daß die Menschen sich vor Gewissensqualen winden, und das Tier gegen die Knechte Gottes aufsteht.

Man nennt sie zwar: lieblose, richtende Scheusale. Doch JESUS nennt sie: **„meine Zeugen.“** Ehre sei IHM!

Wenn die Prediger auf die Straße kommen und hören zu, schütteln sie oft den Kopf. Sie verstehen es nicht, weil sie alle nicht in der Offenbarung, sondern in ihrer frommen Bücher- und Kassettenmode leben. O, diese Toren! Sie sind zwar modern und immer vorne dran, wenn es um Anzüge und Krawatten geht, doch wenn es um das geistliche Verständnis der Schrift geht, sind sie die ewig Gestrigen: starr, installiert, verknöchert und verknorpelt. Sie können einfach nicht Schritt halten mit dem Ablauf des göttlichen Heilsplanes. Sie meinen, man müsse in jeder Predigt eine komplette Theologie unterbringen, vorne die Buße und hinten die Gnade, und wehe, du läßt in der Predigt etwas aus. Sie sind wie ein Arzt, der seinen Patienten immer

gleich die ganze Apotheke auf einmal verschreibt. Sie wissen nicht, daß es so etwas gibt wie: Speise zur rechten Zeit.

Man kann doch nicht erwarten, daß ein Mensch sich in den 30 oder 60 Minuten einer Predigt innerlich so schnell entwickelt, daß er am Ende der Predigt schon zerschlagen und reif für die Gnade ist. Im Einzelfall ja. Aber in der Regel muß ein Mensch erst längere Zeit in einer Gewissensunruhe belassen werden, ehe es zum Zerbruch kommt. Das kann Jahre dauern. Also, nicht immer gleich die Gnade und den Ausweg am Ende verkündigen, sonst kommt es zur Inflation der Gnade, d. h. die Gnade wird zur billigen Schleuderware und die Leute verlieren die Furcht vor dem, der die Macht hat, in die Hölle zu werfen (Matth. 10, 28).

Eine Bußpredigt, die erst zerschlägt und im nächsten Satz gleich wieder verbindet, hebt sich gegen sich selbst auf. Ihre Wirkung ist gleich Null. Man muß die Menschen mit einem Stachel im Gewissen nach Hause entlassen. Den sollen sie nicht gleich am Ende der Versammlung wieder losbekommen, sondern solange davon gequält werden, bis sie ruhen in Gott.

Speise zur rechten Zeit, keine Schablonenbotschaften, keine kompletten Theologien. Merkt euch das endlich mal, ihr geistlosen Verkündigungsautomaten, ihr installierten Pfaffen und Prediger. Gnade nicht zur rechten Zeit verkündigt, bewirkt genau das Gegenteil: sie wird zum Deckmantel der Gesetzlosigkeit. Verkündigt man die Gnade Leuten, die innerlich noch nicht zerbrochen sind, wirkt sie wie eine Aufforderung zum Weitersündigen!

Die Predigt vom Kreuz

Aus Liebe zu Gott hat sich noch keiner bekehrt. Warum? Weil kein Mensch von Natur aus Liebe zu Gott hat.

Zum Glauben kommt man vielmehr aus Angst vor der Hölle und Furcht vor der Strafe, kurz: aus Gottesfurcht; denn **„Gottesfurcht ist der Erkenntnis Anfang" (Spr. 1, 7).**

Die Liebe zu Gott aber bekommt man erst danach. Sie ist eine Frucht des Heiligen Geistes (Gal. 5, 22).

Lies einmal, was Paulus dem ungläubigen Felix, der sich für den christlichen Glauben interessierte, gepredigt hat (Apg. 24, 24-25: **„Da nun Paulus redete von der GERECHTIGKEIT, von der ENTHALTSAMKEIT und von dem zukünftigen GERICHT, erschrak Felix und sagte: gehe hin für diesmal."**

Merkst du den Unterschied zwischen der apostolischen Verkündigung und deinem leeren Gerede, du süßlicher Honigkuchenchrist? Du willst sympathisch und gelöst erscheinen und mit viel Lächeln Menschen für JESUS gewinnen? Mit diesen schmierigen Vertretermethoden kannst du vielleicht eine Teestube mit Gammlern und Diskutierern füllen, doch zum Kreuze Christi bringst du von diesen Leuten damit keinen einzigen. Warum? Weil das Kreuz Christi Sterben bedeutet.

Wer dieses Kreuz auf sich nimmt, unterschreibt das Todesurteil über seinen alten Menschen und sein bisheriges Leben.

Doch sterben wollen sie nicht, sie wollen religiösen Genuß, wollen ihre Gammlerhaare behalten, ihre engen Hosen und Pullis, ihre Schminke und Eitelkeit, ihr Vergnügen in Kino, Fernsehen, Theater und Fußballstadion, ihr Trachten nach hohem Einkommen und hoher Bildung.

Fromm wollen sie alle werden und Jesuslieder singen, doch die Sünde will das kreuzesfeindliche Gesindel nicht loslassen.

Paulus sagt dazu: **„Viele wandeln, nun aber sage ich es euch unter Tränen, sie sind Feinde des Kreuzes Christi, ihr Ende ist die Verdammnis“ (Phil. 3, 18).**

Die apostolische Verkündigung wie die ganze Schrift Alten und Neuen Testamentes hat als Grundverkündigung: Tod dem alten Menschen, nur ein neuer, wiedergeborener Mensch kann die Herrlichkeit sehen. Wer davon nichts wissen will, ist ein Irrlehrer.

Merkst du den Unterschied zwischen der Predigt des Paulus und der heutigen Modepredigt?

Von GERECHTIGKEIT, von GERICHT oder gar von ENTHALTSAMKEIT hättest du dem ungläubigen Felix wohl zuallerletzt gepredigt. Schließlich willst du die Menschen nicht erschrecken und abstoßen. Man muß erst die Liebe Gottes anbieten „wenn dein Gott tot ist, nimm meinen“ usw. So und ähnlich lauten die Bekehrungsformeln der religiösen Hure. Alles Irrlehre. Da muß der Felix nur „nach vorne kommen“ oder zum Zeugnis die Hand heben und schon ist er dabei. Alles Irrlehre!

Wenn die religiöse Hure predigt, da erschrickt keiner wie Felix, da schläft alles den Schlaf des Gerechten.

Das Ergebnis ihrer Predigt ist nicht das heilsame Entsetzen der Zuhörer, sonderen deren reichliche Gabe „zur Deckung der Unkosten“ am Ende der Versammlung.

Das ist das Geheimnis ihrer Aktivität.

Vielleicht fragst du dich, warum wohl die meisten Prediger so lauwarm und nichtssagend predigen? Hier die Antwort:

Je mittelmäßiger einer predigt, desto größer ist sein Anhang und damit die Kollekte. Je entschlossener einer gegen die Sünde zu Felde zieht, desto kleiner ist sein Anhang und desto kleiner damit auch seine Kollekte.

Darum ist der Mammon das Grundkonzept der Hure Babylon. Unser Vorbild ist nicht das modernde Christentum unserer Tage, dieser charakterlose, der Welt sich anbiedernde religiöse Pöbel, sondern einzig und alleine JESUS und seine Zeugen. Welch eine Herrlichkeit.

Der Teufel sagt: „Der Ton macht die Musik" und meint damit: „Sagt die Wahrheit nicht so penetrant, das tut mir bis ins Innerste weh." Dementsprechend spricht man heute in Kirchen und Gemeinden mit besänftigender Theaterstimme in poetisch gewählten Ausdrücken. Man fühlt sich unwillkürlich in eine Dichterlesung versetzt. So will es der Teufel, so wollen es seine Kinder. Sie laden sich Pfaffen und Schwätzer auf, die ihnen gerade das predigen, wonach ihnen die Ohren jücken. Alles soll jücken, die Ohren, die Augen und alle Sinne. Wehe dir, du genußsüchtiges Geschlecht!

Es wird der Tag kommen, da wird dir das Ohrenjücken vergehen. Da werden dir die Ohren gellen; denn Gottes Gericht kommt immer näher.

Wenn man heute in einer Kirche sitzt, meint man, man sei in eine Operette geraten. Einmal singt der Pfarrer. einmal trägt er etwas vor. Mich würde es nicht wundern, wenn das Publikum auf den Emporen das Kanzelstück mit Operngläsern verfolgen würde.

Wie oft muß ich mich beherrschen, wenn ich durch die Nürnberger Lorenzkirche gehe und die Verkaufsstände mit dem Tand sehe. Einmal konnte ich mich nicht mehr halten. Der Pfarrer führte als Museumsführer die Touristen durch die Kirche und zeigte ihnen den Englischen Gruß und all den staubigen Plunder, durch den sich irgendwelche Wichtigtuer selbstverherrlicht haben. Das nennt man dann Kirchenkunst.

Kurz entschlossen bestieg ich die Kanzel und predigte: „Ihr Heuchler, wollt ihr nicht aufhören, aus dieser Kirche ein Museum zu machen?" Die Leute blieben erschrocken stehen und hörten zu. Da kam auch schon einer aus dem Verkaufsstand und eilte auf die Kanzel zu. „Was machen sie da oben, kommen sie sofort herunter", rief er erregt. „Ich predige", antwor-

tete ich, „und ihnen sage ich, wenn JESUS hier wäre, er hätte sie schon längst mitsamt ihrem Kiosk aus der Kirche geworfen."

Darauf lief er wieder aufgeregt in seine Bude, wahrscheinlich um die Polizei anzurufen.

Wir aber gingen ungestört durch die Menge hinaus.
Lob und Dank sei JESUS.

Dämpfe den Geist nicht in dir. Er begehrt und eifert. Gib IHM Raum zur Entfaltung.

Erlebtes

Als ich einmal mit dem Auto auf einer sehr einsamen Straße fuhr, kam ich in einer Kurve ins Schleudern und wurde mit dem Auto seitlich von einer Leitplanke aufgespießt. Ich durchschlug mit dem Kopf die Windschutzscheibe. Da das ganze Auto verbogen und verklemmt war, mußte ich, nachdem ich aus einer Ohnmacht erwacht war, durch die zerbrochene Scheibe aussteigen.

Mir lief das Blut in Strömen vom Kopf herab und so stand ich alleine nachts auf einer Straße, die kaum befahren war. Das Blut aber floß unaufhaltsam und mir wurde schon schwach in den Beinen. Der Blutverlust wurde immer größer und ich dachte nun ernsthaft daran, mit dem Leben abzuschließen. Erst hatte ich panische Angst. Doch dann wurde mir die Vergebung meiner Sünden bewußt. Mein ganzes Leben war ja bereinigt. Die Sünden waren samt und sonders ins Licht gekommen und das Gestohlene war zurückgegeben oder in Ordnung gebracht. So wäre ich in tiefster Ruhe hinübergegangen.

Doch da hielt plötzlich ein Auto neben mir. Ich sah in der Dunkelheit einen Mann aussteigen und es hieß: „Einsteigen, ich fahre sie ins Krankenhaus. Ich habe diesen Mann kein einziges Mal angesehen. Ich wußte nur, daß er neben mir am Steuer saß. Mein Blut sprühte die weißen Sitze und das weiße Armaturenbrett voll. Der Mann sagte kein Wort. Er ging neben mir durch die Pforte des Krankenhauses. Die Ärzte legten mich sofort auf den Operationstisch. Mir war, als würde ich schweben. Ich hörte, wie der Arzt die Schwestern anbrüllte: „Schnell, schnell, die Blutkonserve her!" Während ich auf dem Opreationstisch lag, sah ich den Mann, der mich hergefahren hatte, seitlich neben mir stehen, obwohl ich ihn nie mit den Augen

richtig gesehen habe. Am 3. Tag kam die Polizei zu mir ins Krankenhaus und fragte mich: „Wer hat sie ins Krankenhaus gebracht, wir müssen das zu Protokoll bringen." Ich sagte: „Das weiß ich nicht, ich habe ihn weder angesehen, noch hat er seinen Namen gesagt; doch fragen sie die Ärzte, die mich operierten. Die müssen es wissen, weil der Mann neben mir am Operationstisch stand."

Später kam die Polizei erneut zu mir und sagte: „Die Ärzte sagten, daß da kein Mann im Operationssaal war" (da ist für Unbefugte der Zutritt verboten). Nun gingen die Polizisten zur Krankenhauspforte und fragten, wer mich hereingeführt hätte. Da sagte der Pförtner, ich sei alleine gekommen.

Als ich das hörte, wurde mir bewußt, daß der Herr mich durch der Engel Geschäfte aus Todesnot errettet hatte. Gelobt sei Seine Kraft in alle Ewigkeit.

Verführung ist schlimmer als Verfolgung

Wenn wir kompromißlos den ganzen Schaden der Christenheit bloßlegen, was glaubst du, was da los ist? Unvorstellbar! Man wird bedroht, gehaßt und verfolgt. Kirchen und Gemeinden geben Schmähschriften gegen uns heraus, in denen sie Lügen über uns verbreiten. Doch je mehr sie uns verfolgen, desto mehr wollen wir sie segnen. Wir haben alle verantwortlichen Prediger Deutschlands aufgefordert, ihre Verweltlichung zu erkennen. Doch sie lassen sich vom Hl. Geist nicht mehr strafen. Sie haben alle den Fernseher, auch die sog. geistgetauften Prediger. Welch ein Elend! **„Das Herz will mir im Leibe brechen, mir ist wie einem trunkenen Mann vor dem HERRN und Seinen heiligen Worten, daß das Land so voll Ehebrecher ist" (Jer. 23, 9).** Auf dem Gelände der Bibelschule in Erzhausen wollten sie sogar schon ein Freibad errichten. Gott sei Dank ist der Plan gescheitert. Ein Christ geht nicht ins Freibad. Das sind Stätten der Augenlust, der Hurerei und des Ehebruchs. Und so etwas noch auf dem Gelände einer Bibelschule errichten, ist der Höhepunkt der Verwahrlosung, eine Herausforderung an Gott, wie es frecher nicht mehr geht.

Wenn wir unsere Stimme aus Verantwortungsbewußtsein gegen all diese dämonischen Einbrüche erheben, heißt es schnell: „Ihr tastet die bluterkaufte Gemeinde JESU an!" Bluterkaufte Gemeinde JESU? Ein Sauhaufen seid ihr, eine verwahrloste

Rotte Korah! Die bluterkaufte Gemeinde JESU hat keinen Fernseher, sie stellt sich auch nicht der Welt gleich.

Das ist die Wahrheit über die Kirchen Deutschlands, die Allianzgemeinden und auch über die ACD-Pfingstgemeinden. Gehe nicht mehr dorthin, geliebtes Gotteskind! Dort wirst du mit Lauheit und Weltförmigkeit verseucht.

Daß wir deswegen verfolgt werden, nehmen wir mit Freuden auf uns, aus Liebe zur bluterkauften Gemeinde JESU.

Natürlich muß noch dazu gesagt werden, daß Gott auch in diesen babylonischen Gemeinden ein Volk hat, d. h. auch dort gibt es noch aufrichtige Gotteskinder. Gerade an sie aber richtet sich der Ruf: **„Geht aus von ihr, mein Volk!" (Offb. 18, 4).**

Doch die schlimmste Verfolgung ist das noch nicht. Auch nicht der Kommunismus. Er kann der Christenheit sowieso nicht schaden. Die eigentliche Verfolgung spielt sich heute nicht im kommunistischen Osten, sondern hier im Westen ab. Was kein Nero, kein Voltaire, kein Hitler und kein Lenin schafften, nämlich die Vernichtung des Christentums, das schaffen heute die vollen Kühltruhen, der Luxus, das Fernsehen und der Wohlstand. Sie sind die ärgsten Feinde.

Sollen wir den Kommunismus fürchten? Kommen die Russen über Deutschland? All diese Panik ist nur ein Ablenkungsmanöver des Feindes, der das Augenmerk immer von der eigentlichen Gefahr abwenden will. Der HERR gibt uns sehr klare Anweisungen, was wir zu fürchten haben und was nicht: **„Fürchtet euch NICHT vor denen, die den Leib töten können und sonst nichts weiter tun können" (Matth. 10, 28)!** Doch: **„Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschwert werden mit Fressen und Saufen und Sorgen um die Existenz" (Luk. 21, 34).**

Also, denkt nicht so viel an die Russen. Denkt lieber an eure fetten Bäuche. Die sind euch eine viel größere Gefahr als der Kommunismus.

Nicht meine ich damit Menschen, die aus Veranlagung dick sind, wie es auch viele im Alter werden. Aber wer dick ist, weil er zu viel ißt, ist ein Fresser und fällt unter das Gericht Gottes: **„Offenbar sind die Werke des Fleisches als da sind: Fressen, Saufen und dergleichen, von welchen ich euch zuvor gesagt habe und sage es abermals, daß die solches tun, werden das Reich Gottes NICHT erben" (Gal. 5, 21).**

Der HERR sagt: **„Wehe euch, die ihr hier voll seid!" (Luk. 6, 25).** Ein Christ ißt nicht solange, bis er voll ist, sondern er hört schon vorher auf. Er beschränkt sich auf kleinere Quanten und

zügelt die Gier seines Fleisches, damit der Geist auf dem Thron sitzt. Auch im Eheleben. **„Wer von seinem Fleische regiert wird, wird sterben, wer aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tötet, wird leben"(Röm. 8, 13).**

Früher war es etwas besonderes, wenn man sich eine Flasche Limonade nach Hause holen konnte, heute lassen sie sich die Getränke gleich kastenweise ins Haus liefern. Früher aß man Sanellabrote, heute haben sie Nougatcreme als Brotaufstrich. Da kann der Geist natürlich nicht mehr regieren, wenn der Genuß regiert. Nur weil sie Angst haben, sie könnten etwas versäumen oder verpassen oder hinter den anderen Leuten zurückstehen. So schlingen sie gierig wie Hühner alles in ihre Hälse hinein, und zum Schluß kippen sie um: Herzinfarkt! Das ist das „ruhmvolle" Leiden und Sterben eines Wohlstandschristen im Westen. Sie leben wie das verstandlose Vieh dahin. Wie der Bauer sein Schwein mästet, so mästet der Wohlstand seine Bürger. Drüben sterben sie als Heilige für JESUS. Welch ein Unterschied!

Wer leiblich genäschig ist, ist es auch geistlicherweise. Wer immer Süßigkeiten und Genüsse braucht, der braucht auch geistliches Naschwerk und Ohrenschmaus. Sie wollen jeden Sonntag in der Versammlung etwas Neues hören. Sonst gähnen sie.

Wie das halsstarrige Volk in der Wüste, das immer murrte: „Ach, immer nur das Manna, immer dieselbe Speise!" Sie erreichen alle nicht das verheißene Land. Sie hadern bei Massa und Meriba und sterben auf dem Wege. Nur enthaltsame Christen erreichen das Ziel, leiblich und seelisch Enthaltsame. Das sind die Geistlichen.

Gemeinden mit „reichhaltigen Programmen" sind nie Segensstätten, sondern fromme Rummelplätze. Da herrscht nicht der Hl. Geist, sondern schöpferischer Menschengeist, Hochmut und Amtswürde.

Fliehe, geliebtes Gotteskind, diese Stätten des Hochmuts. Sie haben alle längst die bräutliche Liebe zu JESUS verlassen und sind zur geldgierigen, aufgetakelten Hure geworden.

Schau sie dir an, die Kirchen und Freikirchen, die Methodisten und Baptisten und all die weltlüsternen Horden. Die Frauen haben geschnittene Haare oder tragen Hosen, diese Schlampen! Und wenn man ihnen ihre Gottlosigkeit vorhält, werden sie obendrein noch frech.

Warum gehen wir so scharf mit der Verweltlichung der Kirchen und Gemeinden ins Gericht?

Warum prangern wir die Sünde so heftig an?

Warum nennen wir die babylonischen Pfaffen und Prediger sogar mit Namen?

Aus Kritisiersucht? O, nein. Glaube nur das nicht, geliebtes Gotteskind. Nein, wir haben keine Freude daran, alles zu kritisieren. Das wäre ja äußerst verwerflich. Uns geht es darum, daß sich die Gemeinde JESU bereit macht, d. h. sich von allen Dingen trennt, die sie von der Entrückung ausschließt. Wenn ich erreichen will, daß der Mensch sich vom Bösen trennt, muß ich ihm das Böse in all seiner Boshaftigkeit vor Augen stellen und kritisieren. Sonst läßt er nicht davon. Das ist keine Kritiksucht.

JESUS will eine reine Braut. Ohne Kritik an den Flecken und Runzeln geht es dabei nicht ab. Das ist aber keine Kritik aus Freude am Kritisieren, sondern Kritik am Bösen aus Liebe zur Gemeinde JESU.

Wenn ein Vater sein Kind vor den Tollkirschen warnt, wird seine Warnung nicht oberflächlich mit leichten Worten geschehen, sondern mit eindringlichen und krassen Worten, so daß es dem Kind schon Angst und Bange wird, wenn es nur eine Tollkirsche von ferne sieht. Und gerade in dieser scharfen Eindringlichkeit der Warnung liegt ja die ganze Liebe des Vaters zu seinem Kinde. Wer da von Richten und Kritiksucht sprechen kann, ist vom Satan persönlich inspiriert, der nicht haben will, daß der Sünder lebe, sondern daß er sich verderbe und umkomme.

Erlebtes

Als ich in einer Stadt im Rheinland predigte, gab mir einer eine derartige Ohrfeige, daß ich rückwärts ans Schaufenster kippte. Als er weiterging, sagte ich ihm: „Gott segne dich dafür."

Im Kreis der Umstehenden war auch ein Junge, ein Kommunist. Er hatte ein kommunistisches Blatt unter dem Arm, wohl die „Rote Fahne". Er kam nach der Predigt zu mir und fragte: „Hast du denn keinen Haß auf den, der dich schlug?" Ich sagte: „Nein". Da meinte er: „Das verstehe ich nicht." Ich antwortete ihm: „Siehst du, das ist die Kraft des Hl. Geistes, die hast du nicht, deine Botschaft ist eine Ideologie des Hasses, wer Haß sät, der wird Haß ernten." Da ging er tieferregt weiter.

Eine Zeit wie nie

Nie hatte der HERR schärfere Worte gebraucht als gegen die Verführer der Jugend (Mt. 18, 6). Heute ist man schon so weit, daß öffentliche Werbeflächen mit den obszönsten Bildern beklebt werden dürfen. Daß man damit laufend gegen den Jugendschutz verstößt, stört diesen jugendfeindlichen Staat nicht. Im Gegenteil. Was für Unholde werden heute in den Schulen auf die Kinder losgelassen, staatlich geprüfte Knaben- und Mädchenschänder, die den Kindern im Sexualkundeunterricht Schamgefühl und Sittsamkeit austreiben und sie regelrecht zum Ehebruch abrichten.

Ich sah mir so einen Sexualkundeatlas einmal an, aus dem die Kinder in der Schule lernen müssen. Nur vier Bilder konnte ich anschauen, dann mußte ich ihn weglegen, weil es so schmutzig war. Herausgeber des Ganzen: Ministerium für Unterricht und Kultus. Was für Minister, welch ein Staat, was für Lehrer! Ein Syndikat von Verbrechern und Sittenstrolchen, die in ihrer sexuellen Verkommenheit nicht mal die Kinder in Ruhe lassen. Sie sind die eigentlichen Terroristen dieses Staates, die durch ihre staatsfeindliche Zersetzung der Moral Deutschland in den Untergang führen.

Wir schreiben dies nicht, weil wir glauben, etwas aufhalten zu können. Nein, die Bosheit muß ausreifen. Es entwickelt sich alles auf einen Höhepunkt zu. Dennoch sollen die christlichen Eltern an ihre Verantwortung erinnert werden..

Der Teufel hat es auf die Kinder abgesehen, weil er weiß, daß die Weichen für Zeit und Ewigkeit meist in der Kindheit gestellt werden. Wer heute nicht auf der Schule verdorben wird, wird es zu Hause.

Die meisten Kinder werden heute von ihren eigenen Eltern verdorben. Im Elternhaus sehen sie nichts Rechtes mehr. Die Mutter läuft den ganzen Tag herum wie auf Männerfang, in Hosen und aufgetakelter Frisur, immer zum Sex hergerichtet, vielleicht noch mit rot angestrichenem Maul. Der Vater sitzt abends auf dem Sofa und qualmt seinen Kindern etwas vor, der Fernseher läuft, Schüsse peitschen durchs Wohnzimmer, Schreie gellen, und der Alkohol fließt. Vielleicht zeigen sich die Eltern den Kindern nach moderner Erziehungsmoral auch noch nackt oder sitzen mit ihnen nackt in der Sauna herum, diese elenden Schmutzfinken. Die armen Kinder, die in solch einem Schweinepferch groß werden müssen! Was kann aus ihnen werden? Man

könnte weinen. Wenn die Kinder von den Eltern nicht zur Unmoral verführt werden, dann eben zum Hochmut. Da müssen die Kinder aufs Gymnasium oder auf die Universität, nur damit die Eltern in ihrer Großmannssucht stolz auf ihre Kinder sein können und überall herumprotzen können. Auf den Gymnasien werden Bildungsdünkel und Größenwahn wie im Treibhaus gezüchtet, die Kinder werden eingebildet und hochnäsig, und haben es später ungeheuer schwer, zum Glauben an JESUS zu kommen. Ein Christ wird sein Kind niemals durch dieses Feuer gehen lassen. Leben kann man mit einfachem Beruf auch. Die stolzen Eltern aber geben sich damit nicht zufrieden. Sie wollen mit geschwelltem Brustton sagen können: „Mein Sohn studiert!" Ihr aufgeblasenen Tröpfe! Ihr unseligen Geschöpfe, wie lange wollt ihr auf Kosten eurer Kinder protzen, wie lange wollt ihr in eurem grenzenlosen Hochmut euren Kindern den Weg zum Himmelreich versperren? Die Bibel sagt: **„Trachtet NICHT nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen" (Röm. 12, 16).**

Ein Christ trachtet weder nach hoher Bildung noch nach hohem Einkommen, er trachtet überhaupt nicht nach dem, was auf Erden ist, sondern nach dem, was droben ist (Kol. 3, 2). Lob und Dank sei unserem geliebten HERRN, der uns beschenkt hat mit unvergänglichem Reichtum!

O, wie sie auf dieser Erde herumwühlen, die blinden, ehrgeizigen Erdenwürmer! Wenn sie dann ein Eigenheim haben oder einen hohen Beruf, recken sie die Köpfe hoch und sagen: „wir haben es zu etwas gebracht!" Ja, sie haben es so weit gebracht, daß sie mit ihren Blähköpfen gar nicht mehr durch die enge Pforte passen. Da kommt noch eher ein Kamel mit vier Höckern ins Reich Gottes als solche.

Es ist also gar kein Wunder, wenn heute immer mehr Jugendliche den Gurus und Yogis hinterdrein laufen. Für die Kirchen allerdings sind die Jugendreligionen ein willkommener Sündenbock, hinter dem sie ihre eigene blutrünstige Vergangenheit verstecken können. Wenn man nur bedenkt, daß allein im Zeitalter der Reformation im Namen Luthers und Calvins Tausende von Christen ertränkt und verbrannt wurden, nur weil sie sich als Erwachsene haben taufen lassen. Es hieß: „Ihr habt euch ein zweites Mal taufen lassen, so sollt ihr auch noch ein drittes Mal getauft werden", und man hielt sie solange unter Wasser, bis sie ersäufet waren.

Das ist ein Blatt der Kirchengeschichte, das bei den Lutheranern wohlweislich fehlt. So schlimm wie diese Opa-Religio-

nen hat es keine einzige der heutigen verderblichen Jugendreligionen getrieben. Das muß man auch mal bedenken. Der junge Luther zwar, der Bibelübersetzer und Reformator, war ein Gottesmann. Aber der alte Luther, o weh, ein Massenmörder und glühender Antisemit. Irregeleitet durch Abgrundsgeister. Sein engster Mitarbeiter Melanchthon war nebenbei Astrologe und Wahrsager.

Sogar Hitler berief sich in der Judenfrage auf den „großen Deutschen“ und die Kristallnacht fand ausgerechnet an Luthers Geburtstag statt.

Luther, ein Antisemit und Massenmörder, Melanchthon, ein Wahrsager, der sogar Vorlesungen in Wittenberg über Astrologie gab. Das sind die beiden Führergestalten des Weltluthertums! Der gleiche Melanchthon, der zahlreiche astrologische Schriften herausgab, ist auch der Verfasser der lutherischen Bekenntnisschriften, auf die jeder lutherische Theologe bei der Ordination verpflichtet wird. Welch eine Kirche!

Mitglied in solch einer obskuren Vereinigung kann niemals zugleich Mitglied am reinen, heiligen Leibe Christi sein. NIE! Darum tretet aus den Kirchen aus, Geliebte im HERRN. Solange ihr Glieder solcher zwielichtigen Kirchen seid, könnt ihr niemals bereit sein für die Wiederkunft des HERRN JESUS.

Erlebtes

Einmal predigte ich in einer Stadt. Es hörten viele Menschen zu und ich strafte die Sünde mit scharfen Worten. Da fing eine Frau an zu lachen, zu lästern und zu spotten. Sie trieb es immer toller. Doch ich ließ mich nicht unterbrechen und predigte weiter. Da kam sie sogar zu mir und fingerte mit ihren Händen an mir herum und wollte mich öffentlich lächerlich machen. Da predigte ich noch schärfer gegen die Sünde und den Teufel, gegen Ehebruch, Hurerei, Fernsehen und Weltförmigkeit.

Da plötzlich fing diese Frau an, laut aufzuschreien und zu weinen. Sie schluchzte so laut, daß es alle hören konnten über ihre Sünden und schrie immer: was soll ich denn tun u. ä. Der Geist Gottes hatte sie in einem Nu überführt und zerbrochen. Lob und Dank sei JESUS, der die Starken zum Raube hat. Sie ließ sich gar nicht mehr trösten, so daß die Gläubigen, die auch da waren, sich ihrer annehmen mußten.

Ja, man muß Retterliebe im Herzen haben und eine unerbittliche Schärfe gegen die Sünde, dann fahren die Teufel schon während der Predigt aus. Das Wort ist ein Hammer, der Felsen zerschmeißt. Ehre sei JESUS allein!

Nachtrag zu Martin Luther

In den letzten GN besprachen wir die Entwicklung des jungen Reformators Martin Luther vom Gottesknecht zum extremen Judenhasser und Massenmörder der Täufer (Baptisten). Der junge Luther schrieb noch 1518: „Ketzer verbrennen ist gegen den Willen des Hl. Geistes" (Weimarer Ausgabe, Band I, S. 624). Doch schon 1531 brachte Luther ein Gutachten heraus, verfaßt von Melanchthon, das die Anzeigepflicht und die Bestrafung der Täufer mit dem Schwert forderte (Mennonitisches Lexikon, Band II, S. 706). Ein weiteres Gutachten Luthers vom Jahre 1536 befürwortete die Hinrichtung der Täufer. Durch diese Verfügungen kam es zu den grausamsten Verfolgungen der Täufer.

Im Jahre 1536 wurden in Jena in Anwesenheit Melanchthons 3 Täufer hingerichtet. Und über Professor Karlstadt, der den Täufern nahestand, schrieb Luther: „Man sollte für ihn Fürsten gefunden haben, die ihn samt seiner Rotte den Kopf über den kalten Klingen hätten springen lassen" (E. Edel, Das Symbol, S. 99). „Täuferjäger" spürten die Täufer auf und in manchen Ländern wurde Kopfgeld für die Entdeckung eines jeden Täufers geboten.

Noch nach Luthers Tod wurde die Täuferhetze durch lutherische Theologen fortgesetzt. Am 28. 12. 1709 hatte der Rat von Bern ein Entgelt von 30 Kronen für die Entdeckung eines Täufers ausgesetzt (Mennonit. Lexikon, Band IV, S. 288). 1557 kam eine Schrift lutherischer Theologen heraus, in der die Täufer als „teuflisches Geschmeiß" bezeichnet werden.

Die meisten Führer der Täuferbewegung fanden den Märtyrertod zu Luthers Zeiten. Georg Wagner wurde in München lebendig verbrannt, ebenso Hans Feierer mit 5 Glaubensgenossen, ihre Frauen wurden ertränkt. Lienhardt Kayser wurde vom Henker in Stücke gehauen, Michael Sattler wurde mit glühenden Eisen gefoltert und dann verbrannt, seine Frau ertränkt. Mantz wurde in Zürich ertränkt und der Hauptführer der Täufer,

Baltasar Hubmaier wurde in Wien verbrannt, seine Frau 3 Tage später mit einem Stein an den Füßen beschwert und in die Donau geworfen.

Die Lutherischen Bekenntnisschriften, auf die jeder lutherische Theologe verpflichtet wird, enthalten noch heute 5 Artikel, in denen die Baptisten verdammt werden (Artikel 5, 9, 12, 16 und 17).

Viele werden nun sagen: „Aber Luther brachte doch die Rechtfertigung aus Gnaden!" O nein, das ist ein Irrtum. Das würde ja heißen, daß man vor Luther das Evangelium nicht kannte. Alle Heiligen jedoch, durch all die Jahrhunderte hindurch, kannten die freie Gnade Gottes. Luther brachte also nichts Neues. Das Verhängnisvolle war nur, daß Luther diese Lehre der breiten gottlosen Masse zugänglich machte. Was dabei herauskommt, wenn man solchen "Von der Freiheit eines Christenmenschen" sagt, die gar keine Christen sind, sieht man an der Zuchtlosigkeit der Lutheraner.

Und noch etwas anderes. Genau wie Hitler das deutsche Volk in ein Massenchaos führte, so brachte der Judenhasser Luther ein 30jähriges Inferno von Blut und Tränen über Deutschland. So geht es jedem, der die Juden ausrotten will.

Wir schreiben dies nicht aus sinnloser Kritik und Freude am Kritisieren, sondern um aufzuzeigen, auf welchen antichristlichen Fundamenten die Kirche steht. Ein Gotteskind kann NIE Glied einer Kirche sein, die sich nach einem Judenhasser und Massenmörder benennt (Lutherische Kirche). Darum tretet aus, geliebte Gotteskinder! Das gehört auch zur Heiligung, ohne welche wird niemand den HERRN sehen.

Der junge Luther, auf der Höhe seines reformatorischen Werkes, bekämpfte jeden katholischen Irrtum. So lehnte er auch die Säuglingstaufe scharf ab. Er schreibt: „Taufe hilft niemand, ist auch niemand zu geben, er glaube denn für sich selbst, und ohne eigenen Glauben niemand zu taufen ist. Der Glaube muß vor oder je in der Taufe sein . . . wo wir nun nicht beweisen können, daß die jungen Kinder selbst glauben und eigenen Glauben haben, da ist es mein treuer Rat und Urteil, daß man stracks abstehe, je eher, desto besser, und taufe nimmermehr kein Kind, damit wir nicht die Hochgelobte Majestät Gottes mit solchen Alfanzen und Gaukelwerk, dahinter nichts ist, spotten und lästern" (Kirchenpostille, Predigt zum 3. Sonntag nach Epiphanias).

Das war der Gottesmann Luther. Doch schon 1527 vollzogen Luther und Melanchthon den verhängnisvollen Schritt zur Bildung staatskirchlicher Verbände.

In der Folgezeit fiel Luther zurück ins katholische Fahrwasser und wurde ein arger Judenhasser. Noch 1523 schrieb Luther betont judenfreundlich „daß JESUS CHRISTUS ein geborener Jude sei", doch 20 Jahre später war erfüllt von einem abgrundtiefen Judenhaß und erschrieb das Buch „von den Juden und ihren Lügen".

Am 29. April 1946 verhörte der Internationale Gerichtshof in Nürnberg den Herausgeber des Naziblattes „Der Stürmer", Julius Streicher. Auf die Frage seines Verteidigers, ob es in Deutschland doch andere antisemitische Presseerzeugnisse gegeben habe, erklärte Streicher: „Dr. Martin Luther säße heute sicher an meiner Stelle auf der Anklagebank, wenn dieses Buch (Streicher meint Luthers „von den Juden und ihren Lügen") in Betracht gezogen würde.

(Aus „Der Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof Nürnberg", Band XII, Seite 346).

Tatsächlich hatte Luther in 7 Thesen die Obrigkeit seiner Zeit zur Judenverfolgung aufgehetzt. Thesen, die den Anweisungen zur Kristallnacht (übrigens an Luthers Geburtstag) an Grausamkeit in nichts nachstehen:

1. Erstlich, daß man ihre Synagogen oder Schulen mit Feuer anstecke ...
2. daß man auch ihre Häuser desgleichen zerstöre ..., auf daß sie wissen, sie seien nicht die Herren in unserem Lande ...
3. daß man ihnen nehme all ihre Betbüchlein und Talmudisten ...
4. daß man ihren Rabbinern verbiete bei Leib und Leben, hinfort zu lehren ...
5. daß man den Juden das Geleit und Straße ganz und gar aufhebe ...
6. daß man ihnen all ihre Barschaft und Kleinod an Silber und Gold nehme ...
7. daß man den jungen, starken Juden und Jüdinnen in die Hand gebe Flegel, Axt und Spaten ... und lasse sie ihr Brot verdienen im Schweiß der Nasen ...

(Entnommen aus Luthers Werke, Weimarer Ausgabe, Band 53, Seite 523 ff.).

Weitere Äußerungen Luthers über die Juden:
„Die Juden sind mit allen Teufeln besessen und verdammt"
„Ein hurerisches und mörderisches Volk"

Das war Luther, nach dem sich die Lutheraner benennen. Welch eine Kirche! Tretet eilends aus! Wer Glied in solchen Vereinen ist, kann NIE in die Herrlichkeit Gottes eingehen. NICHTS Unreines wird dort eingehen.

Heiligung, was ist das?

So fragen manche. Es ist kein Tun, kein Denken, kein Reden. Es ist eine Beeinflussung durch Gott. Das ist alles. „Sage mir, mit wem du verkehrst, und ich sage dir, wer du bist," lautet eine Binsenweisheit. Mit wem ich umgehe, durch den werde ich geprägt. Habe ich viel Umgang mit lauen Christen, werde ich selbst lau, habe ich Umgang mit Entschiedenen, werde ich angefeuert. Habe ich viel Umgang mit Gott, werde ich von Seinem vollkommenen Wesen geprägt, automatisch. Je mehr ich Umgang mit Gott habe, desto heiliger werde ich, ganz von alleine. Lob und Dank sei JESUS, dem wahrhaftigen Gott! Gottes heiliges Wesen geht nach und nach auf mich über: Seine Liebe (1. Joh. 4, 16), Sein Haß gegen die Sünde (Ps. 45, 8), Seine Barmherzigkeit (5. Mo. 4, 31), Sein Grimm gegen den Götzendienst (Jes. 30, 27).

Heiligung ist nichts anderes als steter Umgang mit Gott im Gebet.

Darum höre auf mit dem Jagen und Rennen von einer religiösen Veranstaltung zur anderen. Was suchst du den Lebendigen bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auch nicht dort. Er ist auferstanden. Manche fahren 1 000 km weit zur Heiligungskonferenz, damit sie heiliger werden, nach Norwegen, in die Schweiz, nach USA oder Israel. Doch sie kommen genauso scheinheilig zurück wie sie gegangen sind.

Wissen über Heiligung reicht nicht. Nötig ist eine Berührung mit dem Wesen Gottes. Darum bleibe zu Hause, du reiselustiger Onkel, und renne nicht von einer Konferenz zur anderen. Beuge deine faulen Knie und halte Konferenz mit Gott.

Statt dessen streunen sie mit dem Fotoapparat in Israel herum, baden im Toten Meer und gaffen die alten Mauern an, dieses geistlose, närrische Volk! Das „Heilige Land" kann dich auch nicht heiliger machen. Dieser Israelfanatismus, wie er heute von

geschäftstüchtigen Missionsmanagern betrieben und finanziell ausgeschlachtet wird, ist völlig antichristlich. Israel tritt bei ihnen immer mehr an die Stelle JESU.

Gott wohnt nicht in Häusern von Händen gemacht. Gott wohnt weder in Jerusalem, noch im Kölner Dom, schon gar nicht im Tabernakel, jenem Schränkchen auf dem Altar der katholischen Kirche.

Die Katholiken beten: „Durch Maria ehret Christus, der zur Rechten Gottes thront, und auf Erden still verborgen in dem Tabernakel wohnt." O, ihr armen Katholiken! Was habt ihr denn da für einen Minigott, der zusammen mit den Holzwürmern in einem Schränkchen haust. Da wohnt ja der Hund Bello in seiner Hütte noch besser. –

Wieviel Zeit nimmst du dir zum Essen? Wieviel Zeit zum Beten? Das Fleisch wird gehegt und gepflegt, gebadet und gesalbt. Und der Geist? Das Fleisch ist nichts nütze, der Geist ist es, der lebendig macht (Joh. 6, 63). Wenn deine Zeit, die du dir zum Essen nimmst, länger ist, als die Zeit, die du dir zum Beten nimmst, sitzt in deinem Leben das Fleisch auf dem Herrscherthron. Im Leben eines wahrhaft Geistlichen beansprucht der Geist immer mehr Zeit als das Fleisch, da ist die Gebetszeit entschieden länger als die Essenszeit. Wo das nicht ist, wo dem Fleisch mehr Raum gegeben wird, als dem Geist, ist KEIN LEBEN aus Gott möglich. Da laufen sie von einer Konferenz zur anderen, hören eine Heiligungsbotschaft nach der anderen, eine spitzfindiger als die andere, und werden doch nicht heiliger. Da lernen sie immerdar und können doch nie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Da predigen sie 50 Jahre und länger über das „Sterben des alten Adam". Doch ihr Bücher- und Kassettenglaube hatte nicht die Kraft, sie zu verändern. Sie sind genauso empfindlich, beleidigt, ehrgeizig und grantig wie vor 50 Jahren. Welch ein Betrug!

Mache es nicht so! Sorge dafür, daß dein Verhältnis zu Gott immer intimer und inniger wird. Und das geschieht weder durch Bücher noch durch Kassetten, noch durch all die fromme Ramschware und all das tote geistlose Zeug.
Nimm dir vor, JEDEN TAG, z. B. früh eine Stunde und abends eine Stunde mit dem HERRN innig zu sprechen. Bete länger als du ißt, damit nicht der Bauch dein Gott ist.

Mache ein Heiligtum aus deinem Schlafzimmer. Bei den meisten Christen ist das Schlafzimmer ein Eros-Center, zum Austoben ihrer Lüsternheit. O, dieses geile Volk! Kinder sind eine

Gabe Gottes. Doch manche wollen keine oder nur wenige Kinder. Sie verwenden Verhütungsmittel, etliche nehmen die Pille, etliche verhüten durch Tagewählerei. Das ist alles dem HERRN ein Greuel. Es ist Unzucht, und die Unzüchtigen fahren ebenso zur Hölle wie die Hurer und Ehebrecher (Gal. 5, 19).

Kleine Sektenkunde

Was ist eine Sekte? Sekten müssen nicht immer falsche Lehren haben wie die Zeugen Jehovas mit ihrer Leugnung der Hölle oder die Adventisten mit ihrer Rückkehr unter den Fluch des Gesetzes (Sabbat, Schweinefleischverbot usw.).

Es gibt Gemeinden, die haben eine richtige Lehre, und trotzdem tragen sie die deutlichen Merkmale der Sektiererei.

Das Wort Sekte kommt aus dem lateinischen secare = abschneiden. Die Sekte schneidet sich vom weltweiten Leib Christi ab, indem sie sich einen Extranamen gibt und eine eigene Körperschaft und Zentrale organisiert, z. B. Körperschaft des öffentlichen Rechtes KdöR, oder auch: eingetragener Verein e.V.

Jede Sekte ist Hure Babylon.

Wer das Wesen der Hure Babylon richtig verstehen will, muß den alttestamentlichen Hintergrund Babels mit seinem Turmbau **„daß wir uns einen Namen machen"** sehen und die damit verbundene Sprachenzersplitterung (1. Mo. 11, 4).

Auch heute wollen sie sich Namen machen: Methodisten, Baptisten, Freie evangelische Gemeinde, Evang. freikirchl. Gemeinde, Landeskirchl. Gemeinschaft, Heilsarmee, Katholiken, Protestanten, Freie Christengemeinde, Darbisten, Volksmission e. C. und viele andere. Das sind alles greuliche Namen der Lästerung und Zertrennung, um derentwillen Gott in aller Welt verlästert wird.

Dieses babylonische Wirrwarr der Denominationen ist die Folge des **„damit wir uns einen Namen machen"**.

Gott will nicht, daß wir unserer Gemeinde einen Namen geben. Es gibt nur einen Namen für die Gemeinde JESU: **„und ich will auf ihn schreiben den Namen des neuen Jerusalem, der Stadt meines Gottes" (Offb. 3, 12).** Jerusalem ist die **„geschmückte Braut" (Offb. 21, 3),** die Gemeinde JESU, das Gegenstück zu Babylon, der schändlichen Hure, mit ihren vielen Namen der Lästerung geschrieben an ihrer Stirn.

JESUS wird uns droben den Namen selbst geben. Hier unten aber bleiben wir Fremdlinge und Namenlose. Alles eigene Namengeben ist Sektiererei.

Diese babylonische Sprachenverwirrung geschieht heute aber nicht nur auf solch plumpe Art und Weise. Es gibt da nämlich auch noch Gruppen, die sich einen Namen machen wollen, ohne sich einen besonderen Sektennamen zuzulegen. Sie betrachten sich als d i e Gemeinde, außerhalb der es kein Heil oder kaum Heil gibt, außerhalb der man nicht oder kaum zur Entrückung kommen kann.

Dazu gehören die sogenannten Norweger, die sogenannte Ortsgemeinde, die Korntaler usw. Sie sagen: „Komm und sieh!" Ihr „Komm und sieh!" meint aber nicht die Person JESU wie in Joh. 1, 46, sondern ihre Gemeinde. Ihr Mund geht über im Gespräch, nicht so sehr über unseren geliebten Heiland JESUS, sondern sie kommen schnell auf die Vorzüge ihrer Gemeinde, auf ihre Soziallehre, ihre Gründer und Päpste zu sprechen.

Kennzeichen einer Sekte ist immer: sie sprechen zwar auch von JESUS, aber der Gipfel des Gespräches, auf den alles hinzielt, ist am Ende immer ihre eigenständige Gemeinde. Dahinter stecken dämonische Kräfte der Zertrennung. Der Leib Christi, die wahre Kirche JESU, ist weltweit und kann nicht auf einen einzigen Ort oder eine einzige Bewegung beschränkt werden. Diese hochmütigen, querköpfigen Sektierer aber sind reißende Wölfe, die den reinen Leib Christi brutal zerreißen wollen. In ihrer sektiererischen Eitelkeit sind sie schon befriedigt, wenn ihr Name in ein Sektenbuch eingegangen ist.

Schriftenbesprechung

Apropos Sektenbuch. In diesem Zusammenhang muß auch mal ein Wort gesagt werden über die kirchlichen Vertreter für Sekten- und Weltanschauungsfragen, die die Sektenbücher schreiben. Zu uns kommen sie auch manchmal, diese Sektenschnüffler. Sie verdienen ihr Geld mit Schnüffeln. Da gibt es den Sektenfifi der bayerischen Landeskirche, Pfr. Haack mit seinen Groschenheften, in denen er alle möglichen Sekten behandelt. Nur gegen seine eigene lutherische Pfaffensekte, in der homosexuelle Pfarrer auf Kinder losgelassen werden und Ehebrecher das Abendmahl austeilen, hat er noch nichts geschrieben.

Statt dessen versteckt er die Schandtaten seiner Kirche hinter den Sekten, hinter Jugendreligionen, hinter Hitler, Himmler und Holocaust, so daß man den Eindruck hat, die Kirche hat diese Vertreter für Sekten- und Weltanschauungsfragen eigens eingesetzt, um ihre eigene Blutspur zu verwischen, die sich hinter ihnen herzieht. Die Geschichte der lutherischen wie auch der katholischen Kirchen ist ein Strom von Blut und Tränen. Sie haben bis heute noch nicht Buße getan über ihre Folterungen, Judenmorde und Verbrechen an Andersgläubigen.

Der junge Luther war ein Gottesmann, doch im Alter haßte er die Juden.

Luther war einer der größten Judenhasser der deutschen Geschichte. In der Judenfrage war er Hitlers Vorbild. Luther schrieb: „Die Juden sind rechte Lügner und Bluthunde, kein blutdürstigeres Volk hat die Sonne je beschienen, der Odem stinkt ihnen nach der Heiden Gold und Silber, darum wisse du, lieber Christ, und zweifle nicht daran, daß du nächst dem Teufel keinen bitteren Feind habest, denn einen rechten Jüden."

Luther widmete die letzten Jahre seines Lebens fast nur dem Kampf gegen die Juden. Wer Hitler verurteilt, muß zuerst Luther verurteilen. Beide waren glühende Judenhasser, der eine aus religiösen Gründen, der andere aus rassistischen. Solange sich Deutschland nicht von Luther löst, und die Kirche nicht Buße tut über ihre Judenmorde, wird der Geist des Judenhasses immer über diesem Lande bleiben. Pfr. Haack aber ist nicht nur Spurenverwischer vom Dienst. Er ist etwas gefährlicher. Er verführt seine Leser tatsächlich zum Spiritismus. Unvorstellbar, aber wahr. Ich zitiere dazu aus seiner Schrift: Spiritismus, Münchener Reihe, 3. Auflage.

Auf die Frage, ob ein Christ Spiritist sein kann, schreibt er Seite 5: „In dieser Form gestellt, ist es für einen Christen sehr schwer, die richtige Antwort zu finden." Schon das ist sehr seltsam!

Weiter schreibt er Seite 34: „falsch und unchristlich sind die wüsten Verdammungsurteile, in denen der Spiritismus in Bausch und Bogen als abergläubische Geheimbewegung des Teufels gedeutet wird."

Weiter Seite 36: „Gegen die Versuche, mit verstorbenen Angehörigen in Kontakt zu treten, gibt es weder in der Bibel noch in den Kirchenlehren Verdammungen." Obwohl laut Bibel der Spiritismus eine Greuelsünde ist!!! (5. Mose 18, 11-12).

Er meint weiter Seite 33, Spiritismus sei zwar abzulehnen, wenn er zur Religion werde, doch wenn man nur aus Sehnsucht nach einem Verstorbenen zur spiritistischen Sitzung geht und das Medium befragt: „Liebe Oma, wie geht es dir, wo du doch jetzt tot bist?" dagegen gäbe es kein biblisches Verbot.

Wehe dir, Pfr. Haack, du Kind des Teufels, voll aller Bosheit, Feind aller Gerechtigkeit, hörst du nicht auf, krumm zu machen die geraden Wege des HERRN?

Wundern braucht man sich allerdings nicht, daß die lutherische Kirche einen okkulten Sektenvertreter hat; denn selbst beide Führergestalten des Luthertums, Melanchthon und Luther waren okkult gesteuert. Melanchthon, der die confessio augustana schrieb, war ein Wahrsager und Astrologe, der viele astrologische Bücher schrieb und sogar in Wittenberg Vorlesungen über die Sterndeuterei hielt.

Ein Christ, der seinen Glauben ernst nimmt, kann niemals Glied solch einer blutrünstigen, verderbten und okkult verseuchten Kirche sein. Tretet aus! Das gehört auch zur Heiligung, ohne welche wird niemand den HERRN sehen.

Die da sagen sie seien Juden und sind es nicht (Offb. 2, 9).

In den USA hat sich das Geschäft mit der Endzeit schon zu einem rasch wachsenden Industriezweig ausgedehnt. Der Bestsellerautor Hal Lindsay, „alter Planet wohin" verkaufte sein Buch schon 18 Millionen mal. Jetzt bietet er einen monatlichen Kassettendienst an, der einen Bruttogewinn von 150 000 Dollar, im Monat! abwirft. Der Publizist S. Kirban hat einen profetischen Nachrichtendienst per Telefon eingerichtet. Der Anruf ist zwar kostenlos, jedoch mit einer „Pflichtspende" von 10 Dollars verbunden (idea).

Während in den USA mit der Endzeit gemarktet wird, geschieht es in Europa mit Israel. Einer der Hauptvertreter dieser Branche ist Wim Malgo, Schweiz, der jetzt Sommerschlußverkauf hat. Im letzten Mitternachtsruf werden Israelreisen angeboten: „Letzte Gelegenheit, rund 430,– DM billiger." Furchtbar!

Kann man sich etwas Gemeineres und Niederträchtigeres vorstellen als Geschäfte machen mit Golgatha und Gethsemane? Besichtigungen, Schnappschüsse und nach Golgatha vielleicht ein Kännchen Kaffee oder Baden im Mittelmeer mit Bikini.

Wehe dir, Wim Malgo, du Pfaffe aus Pfäffikon! Wenn du nicht aufhörst, Geschäfte zu machen mit Israel, wird es mit dir bald aus sein. Ich habe es dir vorher gesagt; denn Gott läßt sich nicht spotten.

Als JESUS Seinen Jüngern vom Reiche Gottes erzählen wollte, hatten diese nur die Politik im Kopf: „Herr wo, Herr wie, Herr wann? Der vorpfingstliche Christ sieht alles durch eine politische Brille. So auch Wim Malgo. Er beschäftigt sich hauptsächlich mit Zeitungen, Politik und Weltgeschehen und hört überall das Gras wachsen. Was gehen uns Ghaddafi, Idi Amin Dada und Lumumba an, was SS-20-Raketen, Backfire-Bomber und Militärparaden?

Wehe euch, ihr Unbeschnittenen an Herzen und Ohren, ihr widerstrebt alle Zeit dem Hl. Geist!

Das Reich Gottes kam nicht bei Beuckelson in Münster, nicht bei Dowie in Zürich, nicht bei den Zeugen Jehovas auf dem Montblanc und nicht bei Th. Herzl in Palästina, es kommt auch nicht bei Emma Berger auf dem Karmel oder bei Lawrie und Guru Bhagwan in Indien. Das Reich Gottes kommt überhaupt nicht mit äußeren Gebärden, so daß man sagen könnte: siehe hier, siehe da (Luk. 17, 20).

Der politische Staat Israel und das Weltjudentum haben genauso wenig Verheißung wie das politische Christentum der CDU/CSU etwa oder der Weltkatholizismus. Sie sind allzumal Otterngezüchte und Schlangenbrut. Das ist das klare Zeugnis der Hl. Schrift (Matth. 3, 7). Die Verheißungen gelten nur den echten Juden und den echten Christen. Wäre jeder ein Jude, nur weil er zum Staate Israel gehört oder am Fleisch beschnitten ist, würden auch Karl Marx und Leo Trotzki zum alttestamentlichen Bundesvolk gehören; denn sie waren auch Juden.

Ein Christ muß diese Israel-Allversöhnungslehre ablehnen. Laut Statistik sind nur 20% in Israel religiös, und davon nur ein geringer Bruchteil streng gläubig. Alle anderen sind nationalistisch, atheistisch, humanistisch, liberal oder sonst gleichgültig. Man kann also nicht sagen, daß der heutige Staat Israel das alttestamentliche Bundesvolk darstelle.

Wir wollen uns, liebe Geschwister, nicht in einen antichristlichen Israelfanatismus hineintreiben lassen, sondern wollen uns auch in der Israelfrage auf die Aussagen des Neuen Testamentes einigen. Der Apostel Paulus macht da sehr klare Aussagen: **„denn nicht das ist ein Jude, der auswendig ein Jude ist“ (Röm. 2, 28).**

„denn es sind nicht alle Israeliter, die aus Israel sind“ (Röm. 9, 6).

Die Decke wird einst nur den echten Juden von den Augen genommen, denen Blindheit widerfahren ist und noch heute ernsthaft auf den Messias warten. Alle anderen fahren genauso zum Teufel wie das christliche Gesindel der westlichen Wohlstandsgesellschaft.

Israelreisen, Israeltage, Israelkongresse usw. Israel tritt bei Wim Malgo immer mehr an die Stelle JESU. Es wird zwar noch JESUS verkündigt, aber das aktuelle Thema im Mitternachtsruf ist – das wird keiner bestreiten können – nicht mehr JESUS, sondern Israel. Wir lieben auch Israel, aber nicht das Anti-Israel Wim Malgos. Es gibt von allen geistlichen Dingen Antitypen. Anti ist eine griechische Vorsilbe und heißt: an Stelle, anstatt. Alles, was an die Stelle JESU tritt, ist antichristlich. Bei den Katholiken ist es Maria, bei den Pfingstlern die Geistesgaben und bei Wim Malgo ist es das politische Israel. Alles Antichristliche hat irgendwie und irgendwo die Zahl 666: Nero, Hitler, Papst, Ellen G. White, Darwin, Luther, usw. Wer Weisheit hat, der überlege! Wer schon mal in Jerusalem war, weiß, daß dort die Autonummern alle die Zahl 666 tragen. Zufall? Auch der israelische Staat, eingeteilt in 6 Distrikte, trägt die Zahl 666 in der Staatsflagge. Es ist das Hexagramm, der Davidstern, der mit David ebenso wenig zu tun hat wie das 6. Buch Moses mit Moses. Der sog. Davidstern ist ein kabbalistisch, magisches Emblem mit 6 Ecken, 6 Dreiecken und 6 Basisseiten oder 6-6-6 gleichlangen Seiten. Es ist das internationale Zeichen des Weltokkultismus und ziert die Satanskirchen genauso wie das 6. Buch Moses und die Freimaurerlogen..

Das Symbol dieses Antiisrael ist der ⑥ eckige Stern, das Symbol des biblischen Israel aber ist der ⑦ armige Leuchter. Besonders klar werden diese Hintergründe, wenn man weiß, daß der Camp-David-Friede geschlossen wurde zwischen den beiden Freimaurern: Begin und Sadat!

Echtes und falsches Judentum ist heute in Israel sehr nahe beieinander.

Wim Malgo macht sich mit seinem unbiblischen Israelfanatismus zum Steigbügelhalter antichristlicher Kräfte, weil er das bombengespickte Freimaurer-Israel, made in USA, mit dem Israel Gottes verwechselt.

Wie verhängnisvoll!

Das ist das gleiche wie Christus und Antichristus verwechseln.

Der politische Messianismus, ob er nun Deutschland, Israel oder sonst ein Land betrifft, sucht immer einen politischen Messias, und bringt ihn auch hervor (siehe Hitler). Wim Malgo hat im Laufe der Jahre die Gläubigen in eine große Israelhysterie gestürzt. Jetzt braucht man nur noch abzuwarten, bis dort unten ein Mann die politische Bühne betritt (oder hat er sie schon betreten?), der die Grenzen Davids wieder herstellt. Dann haben sie ihren Antichristus und Wim Malgo wird mit einer Düsenjumbo nach Israel fliegen und ihm die Füße küssen.

Das Neue Testament und gerade die Offenbarung lehrt uns, daß auch dies ein Zeichen der Endzeit ist: **„die sich Juden nennen und sind es nicht "(Offb. 3, 9).** Hast du dir darüber schon mal Gedanken gemacht? Die Sendschreiben an die 7 Endzeitgemeinden zeigen uns klar auf, womit wir in den letzten Tagen konfrontiert werden und was wir überwinden sollen: Bileamslehre (Offb. 2, 14). Nikolaiten (Offb. 2, 15), falsche Apostel (Offb. 2, 2), falsche Prophetie (Offb. 2, 20), falsches Israel (Offb. 2, 9; 3, 9) usw. So wahr es falsche Apostel gibt, so wahr gibt es auch falsches Israel, des Teufels Synagoge! Wer Ohren hat, zu hören, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Laßt euch nicht verführen, liebe Geschwister, von politischen oder nationalen Parolen. Der Allversöhnler Fritz Braun & Sohn (Hohlwelt, 10-Stämme-Lehre, Wünschelrute usw.) diskriminiert öffentlich die Neger, weil sie als Söhne Hams angeblich verflucht seien. Doch wie ist es? Die Verschuldungen und Flüche sind im Jubel- und Erlaßjahr des HERRN alle erlassen. Halleluja.

Es ist völlig egal, ob ich von den 10 Stämmen Israels abstamme oder von den Eskimos, Plattfußindianern oder Bantunegern. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben, wer den Sohn Gottes nicht hat, hat eben auch das Leben nicht.

Das sollten sich allerdings — obwohl wir bekanntlich gegen jeglichen Judenhaß scharf auftreten — auch die Juden merken, die oft sehr arrogant daherkommen und sagen: „Ich bin Jude." Als ob sie damit schon einen Freifahrtschein zum Himmel hätten.

Es ist nun kein Unterschied mehr zwischen Juden, Negern und Christen. Sie sind allzumal Sünder (Röm. 3, 23) und die Gnade Gottes ist erschienen allen Menschen (Tit. 2, 11). Braun beschäftigt die Gläubigen mit der 10-Stämme-Lehre und wie Wim Malgo mit solch nutzlosen Altweiberfabeln und jüdischem Na-

tionalismus und lenkt damit die Gläubigen mehr und mehr von JESUS und der persönlichen Heiligung ab. Manche glauben deswegen schon, sie würden Gott wohlgefälliger werden, wenn sie eine Israelreise machten oder sich in Jordanwasser taufen ließen. Paulus schreibt, daß wir niemand mehr nach dem Fleische kennen, nicht mal Christus mehr (2. Kor. 5, 16), und schon gar nicht die alten Ruinen und Gemäuer von damals. Wenn heute Prediger, die den Geist nicht haben, einen regelrechten Israelablaßhandel treiben (wer nach Israel fährt, wird gesegnet usw.), dann ist das auch ein Zeichen der Endzeit.

Laßt euch nicht verführen, ihr Geliebten im HERRN! Fahrt nicht mit Wim Malgos Israelreisen und unterstützt nicht diesen respektlosen Golgathatourismus! Diese frommen Geldhaie wittern überall Kapital. Sie haben vor nichts Respekt. Sie würden nicht mal vor dem brennenden Busch ihre Schuhe ausziehen, sondern daselbst ein christliches Gästehaus „zum Brennenden Busch" errichten, mit Vollpension und Bademöglichkeit.

Unternimm lieber mit der Bundesbahn eine Fahrt ins Blaue, mit Tanzwagen und Hotelarrangement. Das ist zwar gottlos genug, aber immer noch besser als dieses fromm-abartige Treiben Wim Malgos.



Hurerei

Es ist Herrlichkeit mit ihm zu gehen. Gelobt sei unser HERR. Aber es ist eine Niederträchtigkeit, wie charakterlos sich heute Kirchen und Gemeinden den Menschen anbiedern und verkaufen. Das ist die Hure Babylon, ein schamloses Weib.
Pfui, kann man da nur sagen.

Da werden schöne Vorträge gehalten, und die Leute werden in die Gemeinden hineingeködert mit viel christlichem Naschwerk und evangelikalem Bon-Bon. Und das „fromme" Volk strömt hinein in die Hurenhäuser und Hurenzelte. Sie strömten schon

50 Jahre lang, und alle Jahre wieder, wenn so ein billiger Jakob in die Stadthalle kommt oder sein Zelt aufschlägt und einen unbiblischen, billigen Jesus feilhält. Ja, 50 Jahre lang oder noch länger strömen sie und sind noch genauso empfindlich wie vor 50 Jahren und genauso schnell beleidigt wie vor 50 Jahren. Nichts hat sich geändert, kein neues Wesen, keine Wiedergeburt, alles Lug und Trug, frommes Theater. Doch am Sterbebett wird alles offenbar. Dann schnaufen sie wie eine Lokomotive und fahren mit Getöse in den Abgrund.

Sie laufen von einer Darbietung zur anderen, aber ändern wollen sie sich nicht.

Zu uns kommen sie auch manchmal. Ein-, zweimal kommen sie. Dreimal selten. Dann werden sie „tödlich beleidigt" und bringen ihr zartes, empfindsames Seelchen in Sicherheit (wenn es um den Schmutz dieser Welt geht, um Fernsehen, Illustrierte usw., ist ihr Seelchen übrigens sehr robust, nur gegen die Wahrheit sind sie allergisch). Diese werden alle in der Verdammnis sein. Einmal war ein Bruder da. Er konnte beten wie ein Cherub auf der Wolke. Doch als ich einmal predigte: „Ihr Geizkrägen, löst euch vom Trachten nach Besitz, da fiel der „Cherub" aus der Wolke und entpuppte sich als beleidigte Leberwurst, ein empfindlicher, weichlicher Geist, dem die Wahrheit zu rauh ist.

Wer sich betroffen fühlt, der ist gemeint. Das ist wahr.

Wer schnell gekränkt ist, ist noch vom Teufel besessen.

Einmal predigte ich vor einer größeren Menge. Als ich sagte, daß die christlichen Frauen heute oft wie Prostituierte herumbalzen mit ihren engen Hosen und ihrer Tünche im Gesicht, da schrie eine Frau auf und holte zwei Polizisten herzu und sagte zu ihnen: „Ich beschwere mich, dieser Mann hier nannte mich eine Hure." Die beiden Schupos schauten sie nur von Kopf bis zu Fuß an und sagten: „Keine Zeit jetzt" und gingen weiter. So fühlen sich meistens diejenigen betroffen, die es auch tatsächlich betrifft.

Das gilt auch den frommen Tanten mit ihrem „falschen Wilhelm". Weißt du, was ein falscher Wilhelm ist? Unechtes Haar, das man in den Haarknoten mit einwickelt, damit der Knoten nicht gar so jämmerlich klein ist. Wer den größten Knoten dann hat, der ist Favorit.

Was soll das? Wenn du noch schön aussehen willst, dann sei doch wenigstens so ehrlich wie die Weltmenschen und gehe zum Frisör. Die Heuchelei ist das Schlimmste.

Entweder du bist eine Hure oder eine Heilige. Einen Mittelweg mit falschem Wilhelm usw. gibt es nicht.

Andere wiederum ziehen ständig an ihrem Rock herum, wenn sie vor einem sitzen. Sie versuchen ihn ständig über die Kniee zu ziehen. Da brauchst du gar nicht ziehen. Der wird nicht länger. Das Kleid ist einfach zu kurz, ziehe ein längeres an! Andere legen über die Kniee eine Weste quer darüber, damit man nicht sieht, daß der Rock etwas zu kurz ist. Alles Heuchelei. Und JESUS sagt: **„Wehe, ihr Heuchler!"**

Wenn du mit JESUS gehen willst, dann muß das Geheuchel aufhören. Gib deiner Eitelkeit jetzt wieder den Todesstoß! Willst du das tun? Dann nimm auf der Stelle dein Toupet, dein falsches Haar, deinen falschen Wilhelm und tue folgendes damit: Erstens zerstöre das Zeug, so daß es völlig unbrauchbar ist, und dann zweitens wirf das eitle Ding in den Mülleimer. Amen? Das ist Sieg. Sei radikal für JESUS und radikal gegen die Sünde. Nur auf diesem Weg der Selbsverleugnung wird sich dir Gott offenbaren in Seiner Herrlichkeit.

Einer unserer Brüder stellte sich an den Eingang des Zeltes einer großen Zeltmission und verkündigte den Leuten, die hineinströmten, die Wahrheit. Es ist traurig, daß man das tun muß. Doch drinnen wird heute die Wahrheit nicht mehr oder nur bruchstückhaft gesagt. Die gesamte Evangelische Allianz ist ein einziger Hurenverband geworden, in dem geistliche Huren herangezogen werden. Diese Art von Christen sind Feinde des Kreuzes Christi, weil sie die Kreuzesgesinnung nicht haben; sie wollen von den Lüsten und Vergnügungen dieser Welt nicht ablassen, weil sie in Wirklichkeit gar nichts Besseres gefunden haben. Für sie ist es noch allemal das beste, vor dem Fernseher zu sitzen und herumzualbern. Hätten sie JESUS, die köstliche Perle, tatsächlich gefunden, hätten sie nichts mehr übrig für Rauchen, Tanzen, Fernsehen, Kino, Illustrierte und Fußball.

Man verkündigt ihnen eben nur ein süßes Jesulein. Ja, ja, so ein Jesulein wollen die Leute. Das können sie auf den Schoß nehmen und betätscheln und mit ihm treiben, was sie gerade wollen.

Wehe euch, ihr Schlangenbrut, wehe euch, ihr elenden Evangelisten und Prediger. Die Sünde, das Eigentliche, was Gott stört, stört euch weniger. Das haltet ihr den Menschen nicht vor, weil ihr selbst an Händen und Füßen gebunden seid. Höchstens eine verkappte philosophische Verschlüsselung des Sün-

denbegriffes habt ihr, die nicht ins Herz trifft, sondern nur zu gedanklichen Spielereien anregt. So sagt man zur Sünde: Rebellierende Haltung gegen Gott, Autonomie des Menschen, das Nicht-nach-Gott-fragen, die Selbstinthronisation usw. usw. Das ist die Sünde, sagen sie, und alle sagen: Ja, das ist die Sünde. Dazu sagen sie alle ja, weil sich durch dieses philosophische Gerede keiner betroffen fühlt. So dumm können auch nur weltfremde Philosophen und Pfaffen daherreden, die die Nachfolge JESU vom Schreibtisch aus betreiben. Der HERR aber nannte die Sünde stets konkret beim Namen (wer ein Weib ansieht, sie zu begehren; wer sagt zu seinem Bruder: du Narr, usw.), und wir machen das auch so.

Darum trennt euch vom Rauchen, ihr gottlosen Raucher, hört auf mit eurem Sportfanatismus, trennt euch von der Antibabypille und den Verhütungsmitteln, ihr Hurer und Huren.

Fleischliche und geistliche Hurerei sind meist beieinander. Das hat man dir in den Kirchen, Freizeiten und Konferenzen noch nicht gesagt, weil sie dich alle belügen mit süßen einstudierten Worten. Sie wollen dein Geld und deine Gefolgschaft. Doch kommt einmal ein Prophet in ihre Stadt, der nicht so predigt, wie sie es von ihren Hurenverbänden gewohnt sind, der ihnen den Spiegel vorhält und ihnen zeigt, was Gott von ihnen denkt, werden sie ganz verrückt und kommen nicht zur Ruhe, bis der Rufer stumm ist.

„Jerusalem, Jerusalem, die du verfolgst die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind; wie oft wollte ich dich versammeln, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel, aber ihr habt nicht gewollt. Wenn doch auch du erkenntest zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dient!“

Warum wählten 1933 gerade so viele Lutheraner Adolf Hitler?

Diese Frage geisterte diese Tage herum und wurde auch im Informationsdienst der Evang. Allianz (idea) gestellt. Die Antworten, die da gegeben werden, sind allesamt völlig unhaltbar, weil sie nur den historischen, aber nicht den geistesgeschichtlichen Hintergrund erkennen.

Jeder konsequente Lutheraner ist auch heute noch mindestens judenfeindlich eingestellt. Das hängt damit zusammen, daß Luther selbst einer der größten Judenhasser der deutschen Ge-

schichte war. Der Judenhaß war auch der einzige Berührungspunkt der lutherischen Kirche mit Hitler im 3. Reich. Hitler verehrte Luther, weil er mit ihm in der Judenfrage einig war.

Warum wählten 1933 gerade so viele Lutheraner Adolf Hitler? Keine Frage, wenn man diese Hintergründe kennt. Besonders fanatische Hitleraner, z. B. der Hensoldshöher und der Marburger Gemeinschaftsverband. Der damalige Direktor in Marburg, Pfr. Krawielitzki, verehrte Hitler abgöttisch. Er veröffentlichte in seinem Gemeinschaftsblatt Nr. 16/1937 folgenden Vers „zum 48. Geburtstag unseres Führers am 20. April“:

„Und weiter raubten Feinde unser Volk noch aus / Der Jude war der freche Herr im deutschen Haus / Kultur und Sitte, Kunst und heilge Bande / Zerstörte er mit Macht in unserem Lande / Doch einer trat jetzt immer stärker auf den Plan / Und führt den harten Kampf auf Tod und Leben an: MEIN FÜHRER!“

Soweit der Marburger Gemeinschaftsverband im 3. Reich. Es geht hier nicht darum, einen Stein auf Krawielitzki zu werfen. Vielleicht hat er noch Buße vor seinem Tod getan. Dieses Beispiel soll nur verdeutlichen, wie leicht und schnell gerade Lutheraner zum Judenhaß neigen.

Die Kirchen waren schon immer Brutstätten des Judenhasses. Wo lernte der junge Hitler den Judenhaß kennen? In der Klosterschule zu Lambach bei Wels in Österreich. Wo lernte Stalin seinen Judenhaß? Im Priesterseminar zu Tiflis.

Erlebtes

Wie wir in den Glaubensnachrichten veröffentlichten, hatte mich der Bundesdirektor und 1. Vorsitzende der Evang. Allianz, Manfred Otto, wegen Hausfriedensbruch angezeigt, nur weil ich es gewagt hatte, ihn zu ermahnen, seinen Fernseher wegzutun, seine Frau und Tochter anzuhalten, sich ordentlich zu bekleiden und zu veranlassen, daß die Prozeßführereien innerhalb der Allianz aufhören.

Während ich noch mit einem seiner Mitarbeiter sprach, holte er die Polizei und ließ mich vom Grundstück „entfernen“. Als wir dann beim Polizeiauto waren, fragte ihn die Polizei, was er nun gegen mich unternehmen wolle. Da sagte Manfred Otto: „Ich erstatte Anzeige wegen Hausfriedensbruch.“ Darauf nahm die Polizei meine Personalien auf, und die Sache war vorerst für mich erledigt.

Nun bestätigte eine Anfrage bei der Polizei in Bad Homburg, daß Otto die Sache doch lieber im Sande habe verlaufen lassen. Die ganze Sache wäre für ihn blamabel ausgegangen, weil rechtlich überhaupt kein Hausfriedensbruch vorlag. Er hatte die Polizei damals nur in blinder Wut geholt. Er war nämlich so wütend, als ich ihn ermahnte, daß er mich mit unterlaufenen Augen wie ein Stier anstierte, die Hand gegen mich erhob und rief: „Strapazieren sie meine Geduld nicht zu sehr!" Dann wurde er mit seinem Mitarbeiter Kerstan vollends gegen mich handgreiflich. Sie klemmten mich in eine Tür ein und stemmten sich beide mit aller Gewalt dagegen, so daß sich der Türflügel schief bog. Als ich meine Schmerzen kundtat, öffneten sie schnell und stießen mich ganz hinaus. Der HERR möge sie reichlich segnen.

AUS DEM INHALT

